

Aus diesem Heft 833

Textteil

Erfassungs- und Auswertungsprogramm der
Finanzstatistik 835

Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte
Grundstücke 1983 845

Entwicklung der Produktion, Beschäftigung und
Arbeitsproduktivität in der Bundesrepublik
Deutschland im internationalen Vergleich 852

Sozialer Wohnungsbau 1983 864

Repräsentativstatistiken des Handels und des
Gastgewerbes 868

Unternehmen, Verkehrsleistungen und
Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonen-
verkehrs 1983 882

Sozialhilfeaufwand 1983 887

Öffentliche Finanzwirtschaft im ersten
Halbjahr 1984 894

Beteiligung der 55- bis unter 65jährigen am
Erwerbsleben im Januar 1983 900

Preise im September 1984 905

Tabellentell

Übersicht 379*

Statistische Monatszahlen 380*

Ausgewählte Tabellen 394*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page
In this issue	833

Texts

Data collection and evaluation programme of finance statistics	835
Purchasing values of agriculturally used real estate in 1983	845
Development of production, employment and labour productivity in the Federal Republic of Germany in international comparison	852
Publicly assisted house-building, 1983	864
Sample statistics of commerce, hotel and restaurant industry	868
Enterprises, traffic performance and receipts of public road passenger transport, 1983	882
Expenditure for public assistance, 1983	887
Public finance in the 1st half of 1984	894
Labour force participation of 55 to under 65 year-old persons in January 1983	900
Prices in September 1984	905

Tables

Summary survey	379*
Monthly statistical figures	380*
Selected tables	394*

Table des matières	Pages
Dans ce numéro	833

Textes

Programme de collecte et d'analyse des données en statistiques financières	835
Valeurs d'acquisition des terrains agricoles en 1983	845
Evolution de la production, de l'emploi et de la productivité du travail en République fédérale d'Allemagne dans une comparaison internationale	852
Construction de logements sociaux en 1983	864
Enquêtes par sondage du commerce, de l'hôtellerie et des restaurants	868
Entreprises, prestations de transport et recettes du transport routier public de voyageurs en 1983	882
Dépenses d'aide sociale en 1983	887
Finances publiques au premier semestre de 1984	894
Participation à la vie active de personnes âgées de 55 à moins de 65 ans en janvier 1983	900
Prix en septembre 1984	905

Tableaux

Résumé	379*
Chiffres statistiques mensuels	380*
Quelques tableaux sélectionnés	394*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Erfassungs- und Auswertungsprogramm der Finanzstatistik

Aufgabe der Finanzstatistik ist es, die Strukturen der öffentlichen Finanzen mit einem derzeitigen Gesamtvolumen von über 800 Mrd. DM wie auch ihre Entwicklung im Zeitverlauf darzustellen. Nach einem Überblick über die wichtigsten institutionellen, sachlichen und zeitlichen Aspekte der öffentlichen Finanzwirtschaft wird gezeigt, welche grundsätzlichen methodischen Fragen der Bereichsabgrenzung sowie der Datenerfassung und -aufbereitung (z. B. Bereinigung des Zahlungsverkehrs zwischen öffentlichen Haushalten) dabei zu lösen sind. Es folgt eine kurze Beschreibung der Einzelstatistiken hinsichtlich Erhebungsumfang und Aufbereitungstechnik. Schließlich wird das gesamte finanzstatistische Informationsangebot für die Statistikbenutzer dargestellt, für das neben dem traditionellen Veröffentlichungsprogramm der Fachserien und anderen Publikationen neue Möglichkeiten der Datenbereitstellung mittels STATIS-BUND zur Verfügung stehen.

Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1983

Seit 1974 werden jährlich durch die amtliche Statistik die durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke ermittelt und in dieser Zeitschrift dargestellt und kommentiert. Mit dem Vorliegen der Ergebnisse für das Jahr 1983 stehen die entsprechenden Daten für ein Jahrzehnt zur Verfügung. Dies erlaubt es, neben den jährlichen Veränderungen auch die längerfristigen Entwicklungen über ein Jahrzehnt zu analysieren. In den für 1983 registrierten rund 29 700 Kauffällen, bei denen die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und ohne Inventar gekauft wurde, wechselten insgesamt 35 800 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung mit einem Gesamtwert von 1,364 Mrd. DM den Eigentümer. Für diese Fälle betrug der durchschnittliche Kaufwert je ha 38 103 DM. Innerhalb eines Jahrzehnts stieg der durchschnittliche Kaufwert je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von 16 668 DM im Jahr 1974 auf 38 103 DM im Jahr 1983 und damit um 129 %.

Entwicklung der Produktion, Beschäftigung und Arbeitsproduktivität in der Bundesrepublik Deutschland im internationalen Vergleich

Aus einem Vergleich wichtiger wirtschaftlicher Daten der Bundesrepublik Deutschland mit den Staaten der Europäischen Gemeinschaft und den USA sowie Japan lassen sich Erkenntnisse über unterschiedliche Entwicklungen, aber auch über Gemeinsamkeiten im Wirtschaftsablauf dieser Länder gewinnen. Die benötigten Daten wurden vor allem der Statistischen Datenbank CRONOS des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften entnommen. Sie ermöglichen eine Analyse der Produktionstätigkeit, der Beschäftigung und der Arbeitsproduktivität im Produzierenden Gewerbe in den Vergleichsländern für den Zeitraum 1976 bis 1983.

Sozialer Wohnungsbau 1983

Zur Belegung des sozialen Wohnungsbaus und der Baunachfrage stellt der Bund zusätzliche Mittel zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus zur Verfügung. Ziel des von Bund und Ländern für die Jahre 1983 und 1984 beschlossenen Sonderprogramms ist es, den Mietwohnungsbau in den Ballungsräumen und auch die Bildung von Wohnungseigentum zu intensivieren. Wie die aufbereiteten Daten für 1983 zeigen, war in den Ballungsräumen des Bundesgebietes die Zunahme an geförderten Wohnungen mit 12 % im Vergleich zum Vorjahr mehr als doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Für insgesamt 104 100 Wohnungen wurden im Berichtsjahr Mittel im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus bewilligt und hierfür 4,13 Mrd. DM bereitgestellt. Es fanden Strukturveränderungen statt, die anhand der differenzierten Darstellung erläutert werden.

Repräsentativstatistiken des Handels und des Gastgewerbes

Der Beitrag enthält einen umfassenden Überblick über das Konzept des mit dem Handelsstatistikgesetz 1978 neugestalteten Berichtssystems im Handel und Gastgewerbe. Im Vordergrund stehen dabei die Stichproben sowie die für die Beurteilung der Daten we-

sentlichen Aufbereitungs- und Darstellungsverfahren. Der Auswahlsplan und die Hochrechnung werden in den methodischen Grundzügen ebenso erläutert wie das Schätzverfahren als Ersatz für fehlende Meldungen oder die Preisbereinigung der monatlichen Umsatzergebnisse. Anschließend werden die Ergebnisse der Stichprobenerhebungen und der Handels- und Gaststättenzählung 1979 einander gegenübergestellt und die Unterschiede eingehend kommentiert. Zum Schluß werden die Ergebnisse der Monatserhebungen mit neuen Berichtsfirmenkreisen — nach einem Rückblick auf die vorangegangenen zwei Jahrzehnte — zusammenfassend dargestellt.

Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs 1983

Die Statistik des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs umfaßt den Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen, den Gelegenheitsverkehr mit Kraftomnibussen, den Verkehr mit Straßenbahnen und den Obusverkehr. Der Betrachtung liegen die Angaben der auskunftspflichtigen Unternehmen (rd. 6 000) für 1983 zugrunde. Untersucht werden die Daten über die Unternehmen selbst, die Zahl der Beschäftigten, die Beförderungskapazität sowie die Verkehrsleistungen und Einnahmen. Dabei fällt auf, daß Berufstätige offenbar statt öffentlicher Verkehrsmittel vermehrt den eigenen Pkw benutzen, denn im „Berufsverkehr“, einer Sonderform des Linienverkehrs, verringerten sich gegenüber 1982 Fahrgastaufkommen und Verkehrsleistungen um 3 bis 4 %; dagegen wird der Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen nur auf knapp 2 % geschätzt. Da die Beförderungen auf „Anderen Zeitfahrausweisen“ im Allgemeinen Linienverkehr ebenfalls zurückgingen, ist nicht anzunehmen, daß lediglich ein Wechsel der Verkehrsform stattgefunden hat. Wegen der verhältnismäßig großen mittleren Reiseweite im „Berufsverkehr“ von mehr als 25 km kann ein Überwechseln auf den nichtmotorisierten Individualverkehr ausgeschlossen werden.

Sozialhilfeaufwand 1983

Die Statistik der Sozialhilfe liefert seit 1963 Daten über den Sozialaufwand und die Struktur des Empfängerkreises dieser Hilfeart. Es wird zunächst über die Ausgaben berichtet; die Angaben bezüglich der Empfänger kön-

nen die Berichtsstellen (örtliche und überörtliche Träger der Sozialhilfe) erst später vorlegen. Die Bedeutung der Sozialhilfe nimmt im Bundesgebiet ständig zu. Für Sozialhilfeleistungen wurden 1983 von den Trägern der Sozialhilfe insgesamt 17,6 Mrd. DM ausgegeben, 7,6 % mehr als 1982. Die Ausgaben für Hilfe zum Lebensunterhalt stiegen um 10,9 % auf 6,1 Mrd. DM, diejenigen für Hilfe in besonderen Lebenslagen um 5,9 % auf 11,4 Mrd. DM.

Öffentliche Finanzwirtschaft im ersten Halbjahr 1984

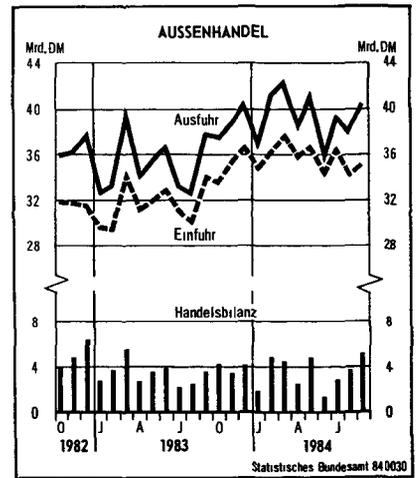
Basis für die Vierteljahresergebnisse der Finanzstatistik sind die kassenmäßigen Ausgaben und Einnahmen von Bund, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden sowie des Lastenausgleichsfonds und des ERP-Sondervermögens. Auch im ersten Halbjahr 1984 stand die öffentliche Finanzwirtschaft im Zeichen der Haushaltskonsolidierung; der Ausgabenanstieg blieb deutlich hinter der Steigerung der Einnahmen zurück. Die Ausgaben der öffentlichen Haushalte insgesamt lagen mit 265,0 Mrd. DM im Berichtszeitraum nur 1,4 % höher als im ersten Halbjahr 1983. Demgegenüber stiegen die Einnahmen in der gleichen Zeit um 3,5 % auf 232,7 Mrd. DM. Daraus ergab sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 1983 — unter Berücksichtigung des Saldos der haushaltstechnischen Verrechnungen — ein um 4,1 Mrd. DM geringeres Finanzierungsdefizit von 32,7 Mrd. DM.

Beteiligung der 55- bis unter 65jährigen am Erwerbsleben im Januar 1983

Aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 liegen u. a. Daten über die Beteiligung am Erwerbsleben vor, die unter Verwendung von Eckdaten aus dem Mikrozensus 1982 auf die Grundgesamtheit hochgerechnet werden konnten. In einem Aufsatz wird auf die Erwerbsbeteiligung der 55- bis unter 65jährigen Männer und Frauen eingegangen. Danach gab es im Januar 1983 6,8 Mill. Personen, die dieser Altersgruppe angehörten. 2,6 Mill. oder 39 % von ihnen bezogen ihr Einkommen überwiegend aus unternehmerischer oder unselbständiger Tätigkeit, d. h., sie waren erwerbstätig, 4,0 Mill. (59 %) waren nicht erwerbstätig, und 155 000 (2 %) waren arbeitslos. Dieser Personenkreis wird weiter nach Geschlecht, Altersgruppen und sozio-ökonomischen Zusammenhängen aufgliedert.

Preise im September 1984

Nach einer Stagnation im vergangenen Monat zogen die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im September 1984 wieder leicht an. Die Verbraucherpreise, die in den beiden vorangegangenen Monaten im jeweiligen Vormonatsvergleich geringfügig zurückgegangen waren, zeigten im Index wieder Pluswerte an. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (1980 = 100) erhöhte sich gegenüber dem Vormonat um 0,3 % und lag im Vergleich zum September 1983 um 2,7 % höher. Der Preisindex für die Lebenshaltung (1980 = 100) stieg gegenüber dem Wert für den Vormonat um 0,1 %; der Abstand gegenüber September 1983 betrug 1,5 %.



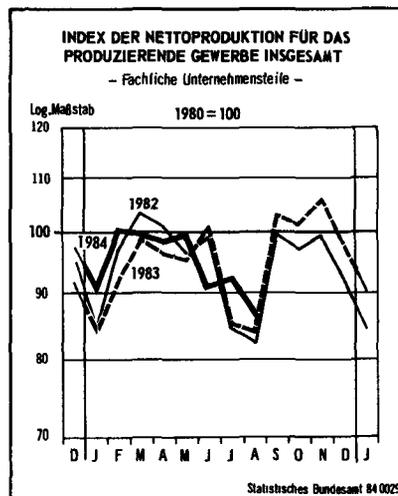
September 1983. Im Zeitraum Januar/September 1984 war die Einfuhr mit 321,1 Mrd. DM um 13 % und die Ausfuhr mit 353,2 Mrd. DM um 12 % höher gegenüber Januar/September 1983.

Ha./St.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Ge-



werbes lag im August 1984 mit einem Stand von 86,7 (1980 = 100) um 6,2 % unter dem Stand des Vormonats und um 3,3 % höher als im August 1983.

Außenhandel

Im September 1984 lag der Wert der Einfuhr mit 35,2 Mrd. DM um 3,1 % höher und der der Ausfuhr mit 40,6 Mrd. DM um 7,3 % höher als im

Erfassungs- und Auswertungsprogramm der Finanzstatistik

Vorbemerkung

Zahlen über Umfang, Struktur und Entwicklung der öffentlichen Finanzen werden von politischen Entscheidungsträgern, von den empirischen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlern, aber auch von einer Vielzahl anderer Personen und Institutionen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen benötigt. Die Bedeutung dieser Daten ist allein schon am quantitativen Gewicht des öffentlichen Sektors in der gesamten Volkswirtschaft abzulesen: Im Jahr 1983 überschritten die Ausgaben (einschließlich Übertragungen) der öffentlichen Haushalte und des Sozialversicherungsbereichs 800 Mrd. DM; das Bruttosozialprodukt belief sich im selben Jahr auf 1 671 Mrd. DM. Für gesamtwirtschaftliche Analysen und Prognosen sind Größen wie öffentliche Ausgaben und Einnahmen insgesamt, öffentliche Investitionen, Transferzahlungen, Schuldenstand oder Nettokreditaufnahme der öffentlichen Haushalte deshalb unentbehrliche Basisdaten.

Das finanzstatistische Instrumentarium kann sich nicht auf die Erfassung des gesamten Finanzvolumens in einem differenziert aufgebauten öffentlichen Haushaltswesen beschränken; es muß vielmehr vor allem die Strukturen der öffentlichen Finanzwirtschaft in der statistischen Aufbereitung und Ergebnisdarstellung transparent machen. Dies gilt für spezielle finanzpolitische Fragestellungen, wie z. B. die Wirkungsweise und die Ausgestaltungsmöglichkeiten der horizontalen und vertikalen Finanzausgleichssysteme, vor allem aber aus der Sicht der einzelnen Politikbereiche, in denen neben staatlichen Regelungen durch Gesetz oder Verordnung fast immer auch öffentliche Ausgaben für die Errichtung und Unterhaltung von Einrichtungen oder als Zuwendungen an Private eine wichtige Rolle spielen. Der Datenbedarf reicht hier von globalen Strukturdaten über öffentliche Ausgaben für Gesundheit, Soziales, Umweltschutz oder Bildung und Kultur bis hin zu Einzelnachweisen, wie Personalausgaben und laufender Sachaufwand der Gemeinden für öffentliche Büchereien oder Leistungen für die Schülerbeförderung.

Dieser Beitrag kann lediglich einen Überblick über die gegenwärtige Ausgestaltung der Finanzstatistik sowie über die wichtigsten methodischen Fragen und Regelungen dieses Statistikbereichs geben. Da die Finanzstatistik als eine aus Verwaltungsunterlagen erstellte Sekundärstatistik in erheblichem Maße von den rechtlichen, institutionellen, organisatorischen und sachlichen Gegebenheiten der öffentlichen Haushaltswirtschaft abhängt, wird nach der Erläuterung der statistischen Rechtsgrundlage kurz auf die verfügbaren Erhebungsunterlagen sowie auf die für alle Teilstatistiken grundlegenden methodischen Regelungen eingegangen. Es folgt die Darstellung der Daten-

erfassung und -aufbereitung im Rahmen der einzelnen Finanzstatistiken. Schließlich werden für den Benutzer finanzstatistischer Ergebnisse die unterschiedlichen Formen der Datenbereitstellung auf Bundesebene erläutert sowie ergänzende Quellen für Daten über die öffentlichen Finanzen genannt.

Rechtliche und methodische Grundlagen

Rechtsgrundlagen sowie Abgrenzung der Finanzstatistik

Rechtsgrundlage für finanzstatistische Erhebungen ist das Gesetz über die Finanzstatistik, das in seiner ursprünglichen Fassung am 23. Juni 1960 in Kraft trat, durch ein Änderungsgesetz vom 12. Juli 1973 sowie durch das 1. Statistikbereinigungsgesetz vom 14. März 1980 und die Statistikbereinigungsverordnung vom 14. September 1984 abgeändert wurde. Berichtspflichtig sind nach der derzeit gültigen Gesetzesfassung neben den Gebietskörperschaften und den kommunalen Zweckverbänden auch die Träger der Sozialversicherung einschließlich der Bundesanstalt für Arbeit sowie der Träger der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst, die öffentlichen Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen, öffentliche Versorgungs- und Verkehrsunternehmen und die überwiegend öffentlich finanzierten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung. Die Erhebungen erstrecken sich für den Berichtskreis ohne öffentliche Unternehmen auf die Ausgaben und Einnahmen, die Schulden sowie das Personal, bei den öffentlichen Unternehmen lediglich auf die Finanzen und das Personal.

Der Begriff „Finanzstatistik“ kann auf den gesamten Regelungsbereich des Finanzstatistikgesetzes angewandt werden; gebräuchlicher ist jedoch eine engere Abgrenzung, die lediglich die Statistiken über Ausgaben und Einnahmen sowie über Schulden der öffentlichen Haushalte einbezieht. Auch im vorliegenden Beitrag wird auf die Personalstatistik sowie die Statistik der öffentlichen Unternehmen (sogenannte Bilanzstatistik) nicht näher eingegangen¹⁾. Die Hochschulfinanzstatistik nach § 8 Nr. 5 des Hochschulstatistikgesetzes vom 31. August 1971 (geändert durch das 1. Statistikbereinigungsgesetz vom 14. März 1980) wurde aus erhebungstechnischen und methodischen Gründen organisatorisch den Statistiken über die öffentlichen Haushalte zugeordnet; systematisch gehört sie aber zu den Hochschulstatistiken. Die Steuerstatistiken, die neben Zahlen über die kassenmäßigen Steuereinnahmen der öffentlichen Haushalte vor allem Informationen über die steuerlichen Bemessungsgrundlagen (Einkommen, Gewerbeertrag/-kapital, Vermögen, Umsatz) liefern²⁾, zählen ebenfalls nicht zu den Finanzstatistiken im engeren Sinne.

¹⁾ Zu diesen Statistikbereichen im einzelnen: „Die Personalstatistiken nach der Novelle des Finanzstatistikgesetzes“ in WiSta, 4/1975, S. 237, sowie Brettinger, F.-K.: „Die amtliche Statistik der öffentlichen Versorgungs- und Verkehrsunternehmen“, Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen, Heft 3/1978, S. 16.

²⁾ Siehe Fuss, N. „Steuerstatistik“, Handbuch der Finanzwissenschaft, Band I, 3. Auflage 1977, S. 613.

Die öffentliche Finanzwirtschaft als Erhebungsgrundlage für die Finanzstatistik

Ein kurzer Überblick über die wichtigsten institutionellen und sachlichen Bestandteile der öffentlichen Finanzwirtschaft soll zum einen die Voraussetzungen für die finanzstatistische Datenerfassung verdeutlichen, zum anderen einen im Rahmen dieses Beitrags nur cursorisch durchführbaren Vergleich zwischen Erhebungsgegenstand und statistischem Bild ermöglichen.

Ein erstes Problem besteht darin, eine operationale institutionelle Abgrenzung des öffentlichen Sektors bzw. der öffentlichen Finanzwirtschaft zu finden. Den Kernbereich der öffentlichen Finanzen bilden zweifellos jene Ausgaben und Einnahmen, die aufgrund der nach Haushaltsgesetzen oder Haushaltssatzungen rechtsverbindlichen Haushaltspläne getätigt und in den Haushaltsrechnungen der Gebietskörperschaften nachgewiesen werden. Ein wesentlich erweiterter Bereich der öffentlichen Finanzwirtschaft ergibt sich dagegen, wenn die öffentlich-rechtlichen Körperschaften, Anstalten und sonstigen Einrichtungen, die Erfüllung öffentlicher Aufgaben oder die öffentliche Finanzierung von Tätigkeiten einbezogen werden. Die öffentlich-rechtliche Organisationsform ist für die finanzstatistische Abgrenzung nicht ausschlaggebend; die Finanzen der Rundfunkanstalten, Banken, Stiftungen, Kammern, Akademien und anderen Körperschaften und Anstalten mit öffentlich-rechtlichem Status zählen nicht zur öffentlichen Finanzwirtschaft im Sinne der Finanzstatistik. Die Erfüllung öffentlicher Aufgaben sowie die öffentliche Finanzierung bleiben zwar wichtige Anhaltspunkte, doch reichen beide Kriterien für eine exakte Grenzziehung im breiten Übergangsbereich zwischen den kameralistischen Kernhaushalten und dem privatwirtschaftlichen Bereich nicht aus. Eine Fülle rechtlicher und organisatorischer Ausgestaltungsmöglichkeiten erlaubt die Durchführung ein und derselben öffentlichen Aufgabe mit Hilfe von Sondervermögen und Sonderrechnungen, von Fonds und Stiftungen, durch die Gründung von Zweckverbänden und sonstigen speziellen Kooperationsverbänden, von Vereinen und privatrechtlichen Unternehmen mit abgestuften Finanzierungsmöglichkeiten durch Mitgliedsbeiträge, Kapitalbeteiligungen und Zuwendungen unterschiedlicher Art.

Während dem Finanzstatistikgesetz von 1960 und verstärkt dem Änderungsgesetz von 1973 noch der Gedanke eines zu erstellenden umfassenden Gesamtbudgets für den öffentlichen Sektor zugrunde lag, wurden mit dem 1. Statistikbereinigungsgesetz und der Statistikbereinigungsverordnung deutliche Abstriche bei der Erfassung des „staatsnahen“ Bereichs gemacht. Einbezogen bleiben Sondervermögen und Sonderrechnungen des Bundes und der Länder sowie die aus den Haushalten ausgegliederten Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen auf Landes- und Gemeindeebene. Nicht mehr erfaßt werden hingegen überwiegend öffentlich finanzierte Organisationen ohne Erwerbszweck, soweit sie nicht im Bereich Wissenschaft, Forschung und Entwicklung tätig sind und außerdem der Zuwendungsbetrag 300 000 DM pro Jahr nicht übersteigt. Die Ausgaben und Einnahmen

der Volkshochschulen, Theater, Datenzentralen, Sportstätten, Abfallbeseitigungsanlagen u. a. gehen nur dann in die finanzstatistischen Ergebnisse ein, wenn diese Einrichtungen brutto in den Haushalten oder in Form kommunaler Zweckverbände geführt werden. Vergleichsstörungen bei der Einzelanalyse finanzstatistischer Zahlen lassen sich infolge dieser Abgrenzungsänderungen nicht ausschließen.

Unter inhaltlichen und zeitlichen Gesichtspunkten betrachtet, umfaßt die öffentliche Finanzwirtschaft die Finanzpläne, Haushaltspläne und Haushaltsrechnungen über die Ausgaben (einschließlich Verpflichtungsermächtigungen) und Einnahmen sowie Verzeichnisse unterschiedlicher Art in Form von Konten, „Büchern“, Übersichten oder sonstigen, teilweise durch Haushaltsmuster vorgegebenen Nachweisen über die Schulden (einschließlich Bürgschaften) sowie das Sach- und Finanzvermögen. Weitere Rechnungsnachweise wie z. B. für kostenrechnende Einrichtungen der Gemeinden oder Einzelnachweise nach Sozialbuchungsplänen können hinzukommen. Öffentliche Ausgaben und Einnahmen treten zunächst als haushaltsrechtlich noch unverbindliche Daten der Finanzpläne in Erscheinung, wobei die Pflicht zur Erstellung dieser Pläne für sämtliche staatlichen und kommunalen Haushalte bundesweit besteht, für kommunale Zweckverbände sowie Sondervermögen, wie beispielsweise die Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen, jedoch landesrechtlich unterschiedlich geregelt ist. Als Haushaltsansätze bilden die Ausgaben- und Einnahmenbeträge die Grundlage für die Mittelbewirtschaftung durch Anordnung (Soll-Stellung) und kassenmäßige Abwicklung. Die Jahresrechnung enthält demgemäß Haushaltsansätze (einschließlich Resten aus Vorjahren), Anordnungs-Soll (ggf. Haushaltsrest), Ist-Betrag (ggf. Kassenrest) je Haushaltstelle sowie Hinweise auf überplanmäßige und außerplanmäßige Mehrbeträge. Finanzstatistische Erhebungen müssen eine sinnvolle Auswahl aus der Fülle dieser unter Umständen bei einem einzigen Finanzvorgang anfallenden Daten treffen.

Eine wichtige Grundlage für die Datenerfassung sind die haushaltsrechtlichen Vorschriften für das Rechnungswesen der Staats- und Kommunalhaushalte. Da die Einteilung der Haushalte von Bund und Ländern in Einzelpläne, Kapitel, Titelgruppen und Titel den einzelnen Gebietskörperschaften im Rahmen der allgemeinen haushaltsrechtlichen Regelungen weitgehend freigestellt bleibt und entsprechend den jeweiligen organisatorischen Gegebenheiten vorgenommen wird, ist diese Untergliederung für vergleichbare statistische Auswertungen wenig geeignet. Als Erfassungsraster kommen lediglich die Funktionen- und Gruppierungspläne der staatlichen und kommunalen Haushaltssystematiken in Betracht, die mit ihrer Einteilung der Aufgabenbereiche sowie der Ausgaben- und Einnahmenarten die tiefstmögliche Ergebnissgliederung für die Finanzstatistik vorgeben. Finanzwirtschaftliche Einzelsachverhalte, die in diesen Systematiken nicht enthalten sind (z. B. die Begriffe „Subventionen“ an Privatunternehmen, Leistungen „im Rahmen des Finanzausgleichs“, nach dem Bundessozialhilfegesetz gewährte Hilfe zum Lebensunterhalt oder Einzelmaßnahmen des Umweltschutzes, wie Reaktorsicherheit oder

Lärmbekämpfung), lassen sich auf der Basis der finanzstatistischen Ergebnisse nicht mit Zahlen belegen; in diesen Fällen bleibt nur eine Durchsicht von Haushaltsplänen nach einzelnen relevanten Haushaltsstellen übrig.

Neben den Unterlagen des kameralistischen Rechnungswesens muß die Finanzstatistik auch Daten aus spezifischen Rechnungssystemen in die Erfassung einbeziehen. Dazu zählen die Finanzdaten der öffentlichen Krankenhäuser, die ein kaufmännisches Rechnungswesen mit einem speziellen bundeseinheitlich vorgegebenen Kontenrahmen und entsprechenden Verbuchungsregeln anwenden, die Daten einer Reihe kommunaler Zweckverbände, die ebenfalls kaufmännisch buchen, aber aufgrund der Bereichsabgrenzungen nicht zur Bilanzstatistik gehören, sowie die Ausgaben- und Einnahmendaten der Zusatzversorgungskassen für den öffentlichen Dienst und einiger Sozialversicherungsträger mit einem Konten-Rechnungssystem anstelle von Kameralhaushalten. Diese Daten müssen anhand von Umsetzungsschlüsseln mit dem übrigen Datenmaterial der Finanzstatistik kompatibel gemacht werden.

Grundfragen der finanzstatistischen Methodik

Angesichts der hier nur in Umrissen aufgezeigten Komplexität der öffentlichen Finanzwirtschaft hinsichtlich der zugehörigen Institutionen, der sachlichen Inhalte und der zeitlichen Abläufe ist zunächst zu entscheiden, welche Einzelstatistiken ein leistungsfähiges finanzstatistisches Instrumentarium enthalten sollte. Den derzeitigen Stand des nach den Erfassungsgegenständen sowie dem Berichtsumfang differenzierten Programms zeigt Übersicht 1. Den Schwerpunkt der Finanzstatistik bilden — gemessen am Erhebungsumfang und Aufbereitungsauf-

wand sowie an der bereitgestellten Information — die Jahresrechnungsstatistik sowie die jährliche Schuldenerhebung. Zeitlich vorgelagert sind mit reduziertem Erhebungsprogramm die Finanzplanungsstatistik und, zur Beobachtung der aktuellen Kassen- und Haushaltsentwicklung, die Vierteljahresstatistik der Ausgaben und Einnahmen sowie der Schulden. Noch zeitnähere Daten liefert eine monatliche Ausgaben- und Einnahmenerfassung bei Bund und Ländern, die allerdings nur als Geschäftsstatistik für den internen Verwaltungsgebrauch beim Bundesministerium der Finanzen durchgeführt wird.

Zwei Lücken des finanzstatistischen Gesamtbildes konnten bislang nicht geschlossen werden. Zwar erfolgt ein differenzierter Nachweis der öffentlichen Schulden, nicht jedoch des finanzwirtschaftlichen Gegenstücks, des öffentlichen Vermögens. Schon 1960 war eine Rechtsverordnungsermächtigung zur Einführung einer Vermögensstatistik in das Finanzstatistikgesetz aufgenommen worden. Umfangreiche Vorarbeiten ergaben indessen, daß eine Reihe ungelöster Bewertungsprobleme, vor allem aber die bei den öffentlichen Haushalten der verschiedenen Verwaltungsebenen unterschiedlich weit entwickelten und unterschiedlich aufgebauten Vermögensnachweise, eine statistische Erfassung dieses Aspekts der öffentlichen Finanzwirtschaft kaum zuließen. Eine Teilstatistik über den erfassungstechnisch einfacher zu bewältigenden Bereich des monetären Vermögens (einschl. der Forderungen aus gewährten Darlehen) sowie der Vermögenswerte in Form industrieller und sonstiger Beteiligungen wurde ebenfalls nicht weiterverfolgt. Dies hat zur Folge, daß aus der amtlichen Finanzstatistik beispielsweise keine Information über die Höhe der für künftige Investitionsentscheidungen der kommunalen Gebietskörper-

Übersicht 1: Erhebungen der Finanzstatistik¹⁾

Statistik	Erhebungsumfang	Periodizität	Erhebungsbereich						
			Bund einschl. Sondervermögen ²⁾	Länder einschl. Sondervermögen	Gemeinden und Gemeindeverbände	Zweckverbände u. a.	Sozialversicherung	Organisationen ohne Erwerbszweck ³⁾	Öffentliche Krankenhäuser ⁴⁾
Finanzplanungsstatistik	Ausgaben- und Einnahmenarten nach den Finanzplanungsmustern	jährlich	[hatched]						
Vierteljährliche Kassenstatistik	Zusammengefaßte Ausgaben- und Einnahmenarten, Investitionsausgaben für ausgewählte Aufgabenbereiche	vierteljährlich	[hatched]						
Jahresrechnungsstatistik	Ausgaben- und Einnahmenarten nach Aufgabenbereichen (Einzelpositionen der Haushaltssystematiken) in tiefer institutioneller Gliederung (z. B. Körperschaftsgruppen und Einwohnergrößenklassen der Gemeinden/Gv.)	jährlich	[hatched]						
Schuldenstatistik	Schuldenstand sowie ausgewählte Schuldenarten; bei den Gemeinden/Gv. auch Schuldenzu- und -abgänge	vierteljährlich	[hatched]						
	Schuldenstand, Zu- und Abgänge nach Schulden-/Gläubigerarten, Laufzeiten der Schuldenaufnahmen, Fälligkeiten der Kreditmarktmittel	jährlich	[hatched]					[hatched]	

¹⁾ Ohne monatliche Kassenstatistik bei Bund und Ländern (Geschäftsstatistik des Bundesministeriums der Finanzen) sowie Statistik der öffentlichen Versorgungs- und Verkehrsbetriebe. — ²⁾ ERP-Sondervermögen, Lastenausgleichsfonds; für Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost nachrichtliche Angaben. — ³⁾ Auf Dauer überwiegend öffentlich finanzierte Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung, sofern die Zuwendungen mindestens 300 000 DM pro Jahr betragen. — ⁴⁾ Kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen.

schaften nicht unwichtigen Rücklagenbestände zu entnehmen sind. Die Rechtsverordnungsermächtigung wurde durch die jüngst erlassene Statistikbereinigungsverordnung außer Kraft gesetzt.

Dasselbe gilt für eine Rechtsverordnungsermächtigung zur Einführung einer Statistik über die konjunkturpolitisch bedeutsamen Verpflichtungen der öffentlichen Haushalte. Das Bundesministerium der Finanzen erfaßte in Zusammenarbeit mit den Länderfinanzministerien diese Verpflichtungen beim Bund und bei den Ländern bis 1982 im Rahmen einer Geschäftsstatistik. Aufgrund unzureichender Vergleichbarkeit der Meldungen und anderer Einschränkungen des Erkenntniswertes dieser Statistik wurde sie eingestellt.

Ein methodisches Grundproblem sämtlicher Einzelstatistiken über öffentliche Finanzen ist die Zusammenfassung der jeweils einbezogenen Haushaltsbereiche. Dabei sind unterschiedliche Systematiken und Haushaltmuster zu vereinheitlichen, vor allem ist aber auch eine Bereinigung des Zahlungsverkehrs zwischen den erfaßten Haushalten vorzunehmen. Ohne Doppelzählungen oder sonstige Beeinträchtigungen des Aussagegehalts addierbar sind sämtliche Ausgaben an bzw. Einnahmen von Personen und Institutionen außerhalb des öffentlichen Bereichs. Diese Summen geben jedoch nicht annähernd das tatsächliche Volumen der öffentlichen Haushalte wieder, noch sind in ihnen die erheblichen Lastenumverteilungen zwischen diesen Haushalten durch Zahlungen vielfältiger Art erkennbar. Finanzstatistische Summen enthalten deshalb sämtliche Zahlungen an andere öffentliche Haushalte. Würde man die Ausgabensummen der Einzelhaushalte bzw. der Haushaltsebenen unbereinigt zusammenfassen, so entstünden erhebliche Doppelzählungen durch die Erfassung von Finanzierungsmitteln einerseits und den daraus geleisteten Ausgaben andererseits (z. B. Investitionszuweisungen der Länder für kommunale Baumaßnahmen sowie die Bauausgaben selbst oder Schlüsselzuweisungen der Länder an Gemeinden als Ausgabe der Länderhaushalte sowie die von den Gemeinden mit diesen Mitteln getätigten Ausgaben).

Bei der Zusammenfassung der Länderhaushalte, der Aggregation der Finanzdaten für Gemeinden und Gemeindeverbände eines Landes oder für die kommunalen und staatlichen Verwaltungsebenen werden deshalb die Zahlungseingänge von den in die Darstellung einbezogenen Haushalten (Bereinigte Ausgaben und Einnahmen) oder von sämtlichen öffentlichen Haushalten (Nettoausgaben und -einnahmen) abgezogen. Die Absetzung erfolgt pauschal bei den Summen je Aufgabenbereich, nicht etwa bei einzelnen Ausgabenarten; unter sachlichen und haushaltsrechtlichen Aspekten wäre beispielsweise eine Verrechnung der Zuweisungseinnahmen mit Zuweisungsausgaben unzutreffend. Während die Nettoausgaben aller Haushalte bzw. Haushaltsebenen überschneidungsfrei addiert werden können, ergibt die stufenweise Zusammenfassung der Haushalte bei jedem Bereinigungs-schritt geringere Gesamtbeträge als der rechnerischen Summe der Einzelvolumina entspricht. Da die einzelnen Zahlungsströme und damit die Zusammensetzung der Bereinigungspositionen aus den gebräuchlichen finanzstatistischen Tabellen nicht ablesbar sind (siehe Tabelle), wird das System der Zahlungsverflechtungen von Bund, Sozialversicherungsbereich, Ländern und Gemeinden in Übersicht 2 graphisch dargestellt.

Für die Ergebnisgliederung des finanzstatistischen Datenmaterials wurden mehrere Grundformen entwickelt, die sich mehr oder weniger stark von der formalen Struktur der Erhebungsunterlagen, insbesondere von den Haushaltssystematiken, lösen (siehe Übersicht 3). Am stärksten dem Haushaltsnachweis angenähert ist die nur für Kommunalhaushalte gebräuchliche „haushaltsmäßige“ Darstellung, die neben den Ausgaben und Einnahmen auch die in den Haushalten enthaltenen haushaltstechnischen Verrechnungen (innere Verrechnungen, Zuführungen zwischen Verwaltungs- und Vermögenshaushalt sowie kalkulatorische Kosten) enthält. Zahlungsverkehrsbeinigungen erfolgen für Verwaltungs- und Vermögenshaushalt getrennt. Die sogenannte gesamtwirtschaftliche Darstellung läßt die inneren Verrechnungen und die kalkulatorischen Kosten unberücksichtigt und stellt die in der Haushaltssystematik nicht als Gruppe zusammengefaßten

Eckdaten sowie Zahlungsverflechtung der öffentlichen Haushalte 1982
Vereinfachte Darstellung gemäß Übersicht 2¹⁾
Mrd. DM

Ausgaben/Einnahmen	Insgesamt	Bund, LAF, ERP	Sozialversicherung	Zusammen	Länder	Gemeinden/Gv. Zweckverbände
Unmittelbare Ausgaben	795	172	316	307	173	134
Zahlungen an öffentliche Haushalte	171 -	79	14	78	47	31
Bruttoausgaben	966	251	330	385	220	165
- Zahlungen von gleicher Ebene ..	171 -	1	13	76	3	27
= Bereinigte Ausgaben	795	250	317	309	217	138
- Zahlungen von anderer Ebene ..	-	2	45	34	36	44
= Nettoausgaben	795	248	272	275	181	94
Unmittelbare Einnahmen	730	210	275	245	157	88
Nachrichtlich: Saldo der Besonderen Finanzierungsvorgänge	65	38	-3	30	24	6

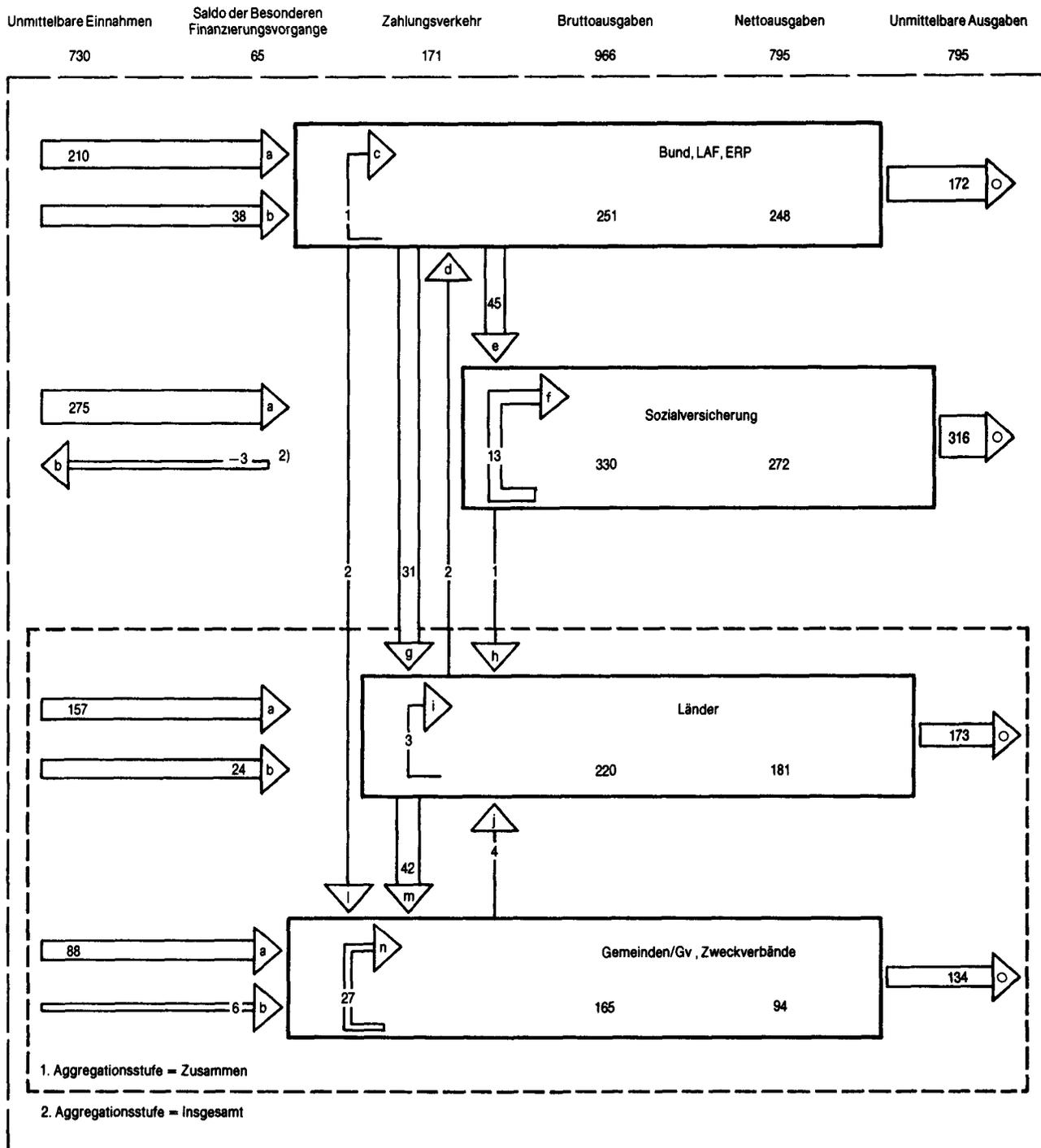
¹⁾ Die Buchstaben bezeichnen die Zahlungsströme der Übersicht 2.

„Besonderen Finanzierungsvorgänge“ (Darlehensaufnahme und -tilgung an Kreditmarkt, innere Darlehen, Zuführung und Entnahme der Rücklagen, Deckung von Fehlbeiträgen aus Vorjahren, Münzeinnahmen des Bundes) getrennt dar. An die Stelle der „Ausgaben und Einnahmen des Verwaltungshaushalts bzw. des Vermögenshaushalts“ treten die „laufende Rechnung“ und die „Kapitalrechnung“. Zahlungen an und von öffentlichen Haushalten sind zusammen mit den Zahlungen an und von übrigen Bereichen der jeweiligen Ausgaben- und Einnahmenart

zugeordnet (z. B. Erstattungen, Zuweisungen, Zinsen). Die sogenannte finanzwirtschaftliche Darstellung faßt die Personal- und Sachausgaben, die Zahlungen an andere Bereiche und die Zahlungen an den öffentlichen Bereich jeweils zu Gruppen zusammen.

Ein zentrales Problem der finanzstatistischen Methodik, das besonders bei der tiefgegliederten Jahresrechnungsstatistik in Erscheinung tritt, betrifft die inhaltliche Abgrenzung und Umformung des aus den Haushaltsunterlagen erfaßten Datenmaterials. In einer Reihe von

Übersicht 2: Eckdaten sowie Zahlungsverflechtungen der öffentlichen Haushalte 1982 (vereinfachte Darstellung¹⁾)
Mrd. DM



¹⁾ Die Buchstaben-Kennzeichnung der Zahlungsströme gilt auch für die Tabelle. – ²⁾ Ausgabenüberschuß infolge hoher Rücklagenzuführungen.

Übersicht 3: Finanzstatistische Ergebnisgliederungen
(Ausgaben der Gemeinden/Gemeindeverbände 1982 in Mrd. DM)

Haushaltsmäßige Darstellung	Gesamtwirtschaftliche Darstellung	Finanzwirtschaftliche Darstellung
Personal- und laufende Sachausgaben 69 + Zahlungen an öffentlichen Bereich 26 + Zahlungen an andere Bereiche 23 + Haushaltstechnische Verrechnungen 20 + Besondere Finanzierungsvorgänge 1 - Zahlungen von Gemeinden 21 Ausgaben des Verwaltungshaushalts 118	Personal- und laufende Sachausgaben 69 + Zahlungen an öffentlichen Bereich 26 + Zahlungen an andere Bereiche 23 - Zahlungen von Gemeinden 21 Ausgaben der laufenden Rechnung 97	Laufende (direkte) Ausgaben 69 + vermögenswirksame (direkte) Ausgaben 34
Sachausgaben 34 + Zahlungen an öffentlichen Bereich 3 + Zahlungen an andere Bereiche 3 + Haushaltstechnische Verrechnungen 1 + Besondere Finanzierungsvorgänge 12 - Zahlungen von Gemeinden 1 Ausgaben des Vermögenshaushalts 52	Sachausgaben 34 + Zahlungen an öffentlichen Bereich 3 + Zahlungen an andere Bereiche 3 - Zahlungen von Gemeinden 1 Ausgaben der Kapitalrechnung 39	Direkte Ausgaben 103 + Zahlungen an andere Bereiche 26 Unmittelbare Ausgaben 129
Ausgaben des Verwaltungs- und Vermögenshaushalts 170	Bereinigte Ausgaben 136	+ Zahlungen an öffentlichen Bereich 29 Bruttoausgaben 158
- Haushaltstechnische Verrechnungen 21	+ Besondere Finanzierungsvorgänge 13	- Zahlungen von Gemeinden 22 Bereinigte Ausgaben 136
Bereinigte Ausgaben (einschl. Besondere Finanzierungsvorgänge) 149	Bereinigte Ausgaben (einschl. Besondere Finanzierungsvorgänge) 149	- Zahlungen von anderen Ebenen 42 Nettoausgaben (ohne Besondere Finanzierungsvorgänge) 94
- Zahlungen von anderen Ebenen 42		+ Besondere Finanzierungsvorgänge 13
Nettoausgaben (einschl. Besondere Finanzierungsvorgänge) 107		Nettoausgaben (einschl. Besondere Finanzierungsvorgänge) 107

Fällen muß aus Gründen der Abstimmung und inhaltlichen Vergleichbarkeit der statistischen Ergebnisse von einer „haushaltsgetreuen“ Darstellung abgewichen werden. Beispielsweise wird die von Gemeinden an Land und Bund abzuführende Gewerbesteuerumlage in den Gemeindehaushalten als Ausgabe veranschlagt, bei den empfangenden Körperschaften jedoch nicht als Zahlung von den Gemeinden, sondern als direkte Steuereinnahme verbucht. Die Finanzstatistik kürzt deshalb die kommunalen Gewerbesteuererinnahmen sowie die Ausgaben um diese Beträge. Umgekehrt werden vor allem im staatlichen Bereich in der Jahresrechnungsstatistik Bruttostellungen durch Zusetzungen kleinerer Sondervermögen, Sonderrechnungen oder einzelner Zahlungsvorgänge vorgenommen.

Schließlich treten bei der Zusammenführung der finanzstatistischen Einzeldaten Unterschiede der Zuordnung vergleichbarer Finanzvorgänge nach Aufgabenbereich oder Zahlungsart zutage, die teils durch eine schwerpunktmäßige Veranschlagung zusammen mit anderen Zahlungen, teils durch Auslegungsspielräume in den Zuordnungsrichtlinien für die Haushaltssystematiken verursacht sein können, aber auch nicht selten landesrechtliche Besonderheiten widerspiegeln. Ein nicht unerheblicher Teil der finanzstatistischen Aufbereitungsarbeiten besteht darin, auf homogene Einzelnachweise — z. B. identische Abgrenzung des Aufgabenbereichs „Jugendhilfeleistungen“ bei allen Berichtsstellen — und abgestimmte Ergebnisse — z. B. Vermeidung sachlich nicht erklärbarer Salden im Zahlungsverkehr — hinzuwirken. Dies geschieht im

Kontakt der Statistischen Ämter mit den einzelnen staatlichen und kommunalen Berichtsstellen, durch Mitarbeit bei der Präzisierung und Weiterentwicklung der haushaltssystematischen Vorschriften in Arbeitsgruppen der Finanz- und Innenministerien oder durch spezielle methodische Hilfsmittel, wie beispielsweise eine Fallgruppensystematik für den Zahlungsverkehr, die jüngst in die Veranschlagungsvorschriften für staatliche und teilweise auch schon für kommunale Haushalte aufgenommen wurde. Die inhaltliche Angleichung finanzstatistischer Teilergebnisse findet ihre Grenze an fundamentalen Unterschieden des Verwaltungsaufbaus, der Aufgabenverteilung sowie der finanzwirtschaftlichen Strukturen (z. B. kommunaler Finanzausgleich) einzelner Länder, deren wirklichkeitstreuere Wiedergabe als wesentliche Aufgabe der statistischen Darstellung zu betrachten ist.

Datenerfassung und -aufbereitung der Einzelstatistiken

Finanzplanungsstatistik

Die Datenerfassung der Finanzplanungsstatistik, die nur für Bund, Länder und Gemeinden ohne Zweckverbände durchgeführt wird, erfolgt unmittelbar aus den als Verwaltungsunterlagen erstellten Finanzplänen. Das für die staatlichen Haushalte empfohlene Planungsmuster enthält ca. 120 Ausgaben- und Einnahmenpositionen sowie einen Haushaltsquerschnitt nach Aufgabenbereichen; das Muster für kommunale Haushalte umfaßt ca.

85 zusammengefaßte Ausgaben- und Einnahmenarten. Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen der Gemeinden werden für sämtliche Einzelpläne mit ca. 30 Aufgabenbereichen nachgewiesen. Die Aufbereitung besteht in der Datenaggregation für sämtliche Berichtsstellen in der vorgegebenen Tiefengliederung der Erhebungsmerkmale sowie der Umsetzung der Daten in die gesamtwirtschaftliche Darstellungsform der Finanzstatistik.

Für die Bereitstellung der Finanzplanungsergebnisse gelten besondere terminliche Prioritäten. Zum einen sind diese Daten erste Indikatoren für die voraussichtliche Entwicklung der öffentlichen Finanzen, zum anderen verlieren sie in dem Maße an Bedeutung, wie durch Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Größen die Planvoraussetzungen überholt sind, durch die Verabschiedung von Nachtragshaushalten die Plandaten modifiziert werden und erste Kassenergebnisse die tatsächliche finanzwirtschaftliche Entwicklung zeigen. Da die Aufgabe der Finanzplanungsstatistik weniger in der Erfassung der Gesamtvolumina als vielmehr repräsentativer Veränderungsdaten besteht, werden im Januar eines jeden Jahres Daten über die staatlichen Finanzplanungen sowie zwischen Januar und März für die kommunalen Haushalte — gegebenenfalls in Form vorläufiger Eckdaten — aufbereitet. Als wichtige Voraussetzung für eine termingerechte Erstellung und anschließende statistische Auswertung der kommunalen Finanzplanungen hat sich die frühzeitige Bekanntgabe der **Orientierungsdaten** durch die Finanz- und Innenminister erwiesen. Eine Mitteilung dieser Daten im Sommer oder Frühherbst ist allerdings mit dem Risiko behaftet, daß die zugrundegelegten Zahlen über das voraussichtliche Steueraufkommen durch die gegen Ende des Jahres vom Arbeitskreis „Steuerschätzung“ vorgenommenen Neuberechnungen korrigiert werden können.

Vierteljährliche Kassenstatistik

Der Berichtskreis der vierteljährlichen Kassenstatistik ist auf die Haushalte des Bundes einschließlich Lastenausgleichsfonds (LAF) und ERP-Sondervermögen, der Länder sowie der Gemeinden einschließlich Gemeindeverbände (ohne Zweckverbände) beschränkt. Die **Datenerfassung** erfolgt aus der laufenden Haushaltsrechnung, gemäß Finanzstatistikgesetz „auf der Grundlage der Gruppierung nach Ausgabe- und Einnahmearten“. Zur Reduzierung des Erhebungsaufwands sowie im Hinblick auf eine kurzfristige Datenbereitstellung werden jedoch nicht sämtliche Positionen der staatlichen und kommunalen Gruppierungspläne abgefragt; im Erhebungsbogen für Bund und Länder sind die insgesamt 420 Systematikpositionen zu ungefähr 120 Ausgaben- und Einnahmenarten zusammengefaßt, im Erhebungsbogen für den kommunalen Bereich findet eine Verdichtung von 270 Gruppierungsziffern auf rund 70 Nachweispositionen statt. Aufgabenbereichsbezogene Daten werden lediglich für Bauausgaben erfaßt und aufbereitet. Es sind dies für die staatlichen Haushalte die Bereiche Schulen, Hochschulen, Einrichtungen des Gesundheitswesens, Energie- und Wasserwirtschaft einschließlich Kulturbau sowie Straßen,

für Gemeinden/Gv. ebenfalls Schulen und Straßen sowie Abwasserbeseitigung.

Die **Datenaufbereitung** umfaßt die Aggregation der Einzelhaushalte und Verwaltungsebenen zum Gesamtergebnis gemäß der gesamtwirtschaftlichen Darstellungsform der Finanzstatistik. Für den kommunalen Bereich werden auf Bundesebene Zahlen für die Körperschaftsgruppen der kreisfreien Städte, kreisangehörigen Gemeinden, Landkreise, Bezirksverbände sowie Ämter, Samtgemeinden und Verbandsgemeinden, nicht jedoch für Gemeinden nach Einwohnergrößenklassen ausgewiesen.

Jahresrechnungstatistik

Wie Übersicht 1 zeigt, erstreckt sich allein die Jahresrechnungstatistik auf sämtliche Berichtskörperschaften der Finanzstatistik. Die **Datenerfassung** aus den Rechnungsabschlüssen der einzelnen Berichtsstellen wird für die Mehrzahl der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherungsträger einschließlich Bundesanstalt für Arbeit maschinell durchgeführt; kleinere Gemeinden und Zweckverbände, die öffentlichen Krankenhäuser sowie die überwiegend öffentlich finanzierten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung verwenden Erhebungsbogen. Inhaltlich erstreckt sich die Jahresrechnungstatistik auf die Ist-Ausgaben und -Einnahmen in der vollen Tiefengliederung der staatlichen und kommunalen Haushaltssystematiken. Andere Gliederungsmerkmale der Staatshaushalte, wie Kapitel, Titelgruppe und Titel oder weitergehende, nicht obligatorische Unterteilungen der Unterabschnitte sowie der Ausgaben- und Einnahmengruppierungen in Kommunalhaushalten werden nicht erfaßt. Statistisch unberücksichtigt bleiben weiterhin die Soll-Abschlüsse der Jahresrechnungen, die Haushalts- und Kassenreste. Von den verschiedenen Buchungsvorgängen beispielsweise für die Ermittlung, haushaltmäßige Übertragung und Abwicklung von Soll-Fehlbeiträgen erscheint deshalb lediglich das Rechnungs-Ist im ersten oder zweiten Folgejahr nach Entstehen des Fehlbetrags in der Rechnungsstatistik.

Das erfaßte Datenmaterial der Jahreserhebungen wird, soweit zeitlich und personell vertretbar, einer eingehenden sachlichen Prüfung unterzogen. Als Hilfsmittel zur Feststellung unzutreffender haushaltmäßiger Veranschlagungen dient eine maschinelle **Plausibilitätskontrolle**, die vor allem für Kommunalhaushalte die Zuordnung von Zahlungsvorgängen zu Aufgabenbereichen überprüft. Sofern notwendig, erfolgen nach Benachrichtigung der betroffenen Berichtsstelle systematische Umsetzungen von Finanzvorgängen. Eine Hauptaufgabe der sachlichen Prüfung besteht ferner in der Abstimmung der Zahlungsströme zwischen den öffentlichen Haushalten untereinander sowie zwischen diesen und den öffentlichen Krankenhäusern mit kaufmännischem Rechnungswesen, der Sozialversicherung und den öffentlich finanzierten Forschungseinrichtungen. Die Zusammenführung der bereichsspezifischen Datenmaterialien erfolgt unter Verwendung eines Systematikschlüssels für die staatlichen und kommunalen Gruppierungs- und Funktionenpläne einschließlich eines Bereinigungsschemas für den

Zahlungsverkehr sowie speziellen Umsetzungsschlüsseln für Krankenhäuser und einzelne Sozialversicherungsträger.

Das gesamte Aufbereitungsmaterial des finanzstatistischen Bundesergebnisses, aus dem die Tabellen in den unterschiedlichen Darstellungsformen der Finanzstatistik erstellt werden, ist nach den Merkmalen Funktion, Gruppierung und Körperschaftsgruppe sowie für Länder- und Gemeindehaushalte, Zweckverbände und Krankenhäuser nach dem Bundesland gegliedert. Für die Gemeindefinanzdaten kommen zu den schon in der Vierteljahresstatistik enthaltenen Körperschaftsgruppen noch fünf Einwohnergrößenklassen für kreisfreie Städte und acht Einwohnergrößenklassen für kreisangehörige Gemeinden hinzu.

Schuldenstatistik

Die Erfassung und Aufbereitung vierteljährlicher Schuldendaten beschränkt sich auf einige wenige Eckdaten über die Schuldenstände der Gebietskörperschaften am Ende der Berichtsquartale. Die Ergebnisse werden zusammen mit den vierteljährlichen Zahlen über Ausgaben und Einnahmen bereitgestellt. Die jährliche Schuldenerhebung bezieht, abgesehen vom Sozialversicherungsbereich, für den Haushaltsfinanzierungen durch Kreditaufnahmen nicht zulässig sind, alle finanzstatistischen Teilberichts-kreise ein. Erfasst werden die Schuldenstände am Beginn und Ende des Haushaltsjahres sowie die Schuldenzu- und -abgänge nach Schuldenarten (Gläubigergruppen wie Banken, Versicherungen u. ä., oder Kreditarten wie Anleihe, Schatzbrief, Obligation usw.), die Laufzeiten der Schuldenaufnahmen, die Fälligkeiten der Kreditmarktmittel, Bürgschaften (soweit nicht gesetzliche Bürgschaften, wie beispielsweise Haftung für eigene Kreditanstalten oder Ausfallbürgschaften im Wohnungsbau), Garantien und Gewährleistungen. Erhebungsgrundlagen sind die von den Haushaltsrechnungen getrennten Schuldennachweise der Berichtskörperschaften.

Als Grundsystematik für die Aufbereitung der Bestands- und Veränderungsdaten aus der jährlichen Schuldenerhebung dient die Schuldenartengliederung. Wie bei den übrigen Bundesergebnissen der Finanzstatistik enthält das Zahlenmaterial Angaben für Körperschaftsgruppen einschließlich Einwohnergrößenklassen der Kommunalhaushalte nach Ländern. Tabellen über die Verschuldung der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost werden als nachrichtliche Angaben erstellt; diese Daten gehen entsprechend dem Ausgaben- und Einnahmennachweis nicht in die Summen für den öffentlichen Gesamthaushalt ein.

Finanzstatistisches Informationsangebot

Veröffentlichungsprogramm

Die erste Veröffentlichung finanzstatistischer Daten erfolgt in Form von Vorweg-Ergebnissen oder Eckdaten aus abgeschlossenen Aufbereitungen zu einem frühestmöglichen Zeitpunkt in Beiträgen dieser Zeitschrift. Regelmäßig berichtet wird über die Finanz- und Haushaltsplanungen sowie die Kassen- und Schuldenentwicklung der Gebiets-

körperschaften im laufenden Haushaltsjahr. Hinzu kommen Aufsätze über die langfristige Finanzentwicklung sowie über finanzwirtschaftliche Teilbereiche, wie den Hochschulsektor, das Gesundheitswesen, den kulturellen Bereich u. a. Während die in „WiSta“-Tabellen mitgeteilten Zahlen nur einen relativ groben Überblick über die Ergebnisse der Finanzstatistik vermitteln können, enthalten die Fachserien tief gegliedertes Zahlenmaterial, das einen weit gespannten und differenzierten Datenbedarf abdeckt. Folgende Reihen erscheinen regelmäßig:

- Fachserie 14, Reihe 2: Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte
- Reihe 3.1: Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushaltes
- Reihe 3.3: Rechnungsergebnisse der kommunalen Haushalte
- Reihe 3.4: Rechnungsergebnisse der öffentlichen Haushalte für Bildung, Wissenschaft und Kultur
- Reihe 3.5: Rechnungsergebnisse der öffentlichen Haushalte für soziale Sicherung und Gesundheit, Sport, Erholung
- Reihe 5: Schulden der öffentlichen Haushalte

Der Fachserienband für die kommunale Haushaltsebene enthält Tabellen für sämtliche Aufgabenbereiche des kommunalen Gliederungsplans. Für den öffentlichen Gesamthaushalt wurde aus Raumgründen eine Aufteilung in eine gestraffte Gesamtdarstellung (Reihe 3.1) sowie Einzeldarstellungen mit voller funktionaler Tiefengliederung der Aufgabenbereiche (Reihe 3.4 und 3.5) vorgenommen; entsprechende Tabellen für zwei weitere Teilbereiche — Verkehr und Nachrichtenwesen sowie Wirtschaftsförderung, bis 1979 bzw. 1978 Reihe 3.7 und 3.8 — liegen als Arbeitstabellen vor. Dies gilt auch für die vollständigen Rechnungsergebnisse der staatlichen Haushalte, die rund ein halbes Jahr vor den Daten des öffentlichen Gesamthaushalts verfügbar sind. In unregelmäßiger Folge erscheint eine Veröffentlichung über Ausgaben für Gesundheit (Fachserie 12, Reihe S. 2), die Finanzdaten für den gesamten Gesundheitsbereich auch aus Quellen außerhalb der Finanzstatistik zusammenfaßt. Finanzstatistische Daten finden sich schließlich in einer Reihe anderer Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, wie z. B. im Statistischen Wochendienst und im Statistischen Jahrbuch, in der jährlichen Publikation über „Bevölkerung und Wirtschaftskraft der Bundesländer“ oder in bereichsbezogenen Darstellungen wie „Bildung im Zahlenspiegel“.

Die Ergebnisse der Finanzstatistik fließen — abgesehen von den Veröffentlichungen der Statistischen Landesämter, die hier als Hauptquelle für regionalisierte Finanzdaten ohne weitere Beschreibung nur summarisch erwähnt werden können — auch in Publikationen anderer Stellen ein, die diese Zahlen aus eigenen Datenbeständen ergänzen und damit wichtige ergänzende Informationsquellen für ein abgerundetes statistisches Gesamtbild der öffentlichen Finanzwirtschaft bieten. Zu diesen Veröf-

fentlichungen zählen der jährliche Finanzbericht des Bundesministeriums der Finanzen, die Aufsätze über öffentliche Finanzen in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank wie auch die Finanzberichte des Deutschen Städtetags, des Deutschen Landkreistags sowie des Städte- und Gemeindebundes über die Lage der Kommunal Finanzen auf Bundesebene. Spezielle finanzwirtschaftliche Themen behandeln der Sozialbericht einschließlich Sozialbudget, der Subventionsbericht und der Forschungsbericht der Bundesregierung. Finanzstatistische Daten in Verbindung mit einer Fülle nichtmonetärer bereichsspezifischer Zahlen sind schließlich in Ressort-Publikationen wie „Daten des Gesundheitswesens“ des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit oder den „Grund- und Strukturdaten“ des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft enthalten. Beispielhaft für finanzstatistische Veröffentlichungen von Länderressorts seien die „Daten zur Haushalts- und Finanzpolitik“ des Finanzministeriums Nordrhein-Westfalen genannt.

Datenbereitstellung im Statistischen Informationssystem

Mit der Einrichtung des Statistischen Informationssystems des Bundes (STATIS-BUND) ergaben sich auch für die Finanzstatistik neue Möglichkeiten der Datenaufbereitung und -bereitstellung. Zunächst wurden 16 Segmente mit 2 422 Zeitreihen aus der Finanzstatistik erstellt, die für jeden externen Benutzer des Informationssystems abrufbar sind. Darüber hinaus steht nunmehr auch das gesamte Grunddatenmaterial der Jahresrechnungsstatistik zur maschinellen Weiterverarbeitung zur Verfügung; für die Vierteljahresstatistik und die Schuldenstatistik werden entsprechende Zugriffsmöglichkeiten vorbereitet. Das größte Auswertungspotential enthält zweifellos die Jahresrechnungsstatistik, die für den kommunalen Bereich mit ca. 270 000 Datensätzen, für den öffentlichen Gesamthaushalt mit ca. 230 000 Datensätzen (ohne Einwohnergrößenklassengliederung der Gemeinden) die Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte nach Ländern, Körperschaftsgruppen sowie sämtlichen Einzelpositionen der staatlichen und kommunalen Haushaltssystematiken umfaßt. Das Datenbanksystem macht es möglich, mit relativ geringem Aufwand an Programmier- und Rechenzeit aus diesem Datenbestand jede beliebige finanzstatistische Tabelle zu erstellen. Während für die in den Fachserienbänden abgedruckten Tabellen eine mittlere Stufe der Datenaggregation, die möglichst vielen unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden soll, festgelegt werden mußte, erlaubt das Datenbanksystem sowohl Einzelauslistungen, z. B. der Gruppierungen des in den veröffentlichten Tabellen meist zusammengefaßten laufenden Sachaufwands oder des Zahlungsverkehrs zwischen öffentlichen Haushalten nach Einzelaufgabenbereichen, als auch die Erstellung hochaggrierter Übersichtstabellen einschließlich Quoten- und sonstiger Kennzahlenberechnungen³⁾. Als weiterer Bestandteil des Informa-

tionssystems kann schließlich auch der mathematisch-statistische Analyseteil, der eine Fülle mathematischer Lösungsverfahren in Form benutzerfreundlich ausgebauter „Methoden“ oder als Einzelmodule bereithält, für die Auswertung finanzstatistischer Daten herangezogen werden.

Sonderaufbereitungen

Zu den Aufgaben der Finanzstatistik auf Bundesebene zählt neben der Bereitstellung des Grunddatenmaterials in den Fachserien und sonstigen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sowie der Weiterentwicklung des variablen Datenangebots und -abrufs im Rahmen von Einzelanfragen mit Hilfe von STATIS-BUND auch die regelmäßige Durchführung von Sonderaufbereitungen für Bundesressorts, vor allem aber für internationale Organisationen. Gegenstand dieser Arbeiten sind Umschlüsselungen und Umrechnungen des finanzstatistischen Datenmaterials nach speziellen Systematiken und methodischen Abgrenzungen, nach Einzelzuordnungen oder Ergebnissgliederungen, die im internationalen Bereich meist von Expertengruppen unter Beteiligung des Statistischen Bundesamtes entwickelt wurden. Die Datenlieferungen an den Internationalen Währungsfonds umfassen Darstellungen des öffentlichen Gesamthaushalts nach Ausgaben- und Einnahmenarten sowie Aufgabenbereichen. Die Berichterstattung an den Ausschuß für lokale und regionale Finanzen des Europarates bezieht sich auf die gesamten Kommunal Finanzen. Alle übrigen Sonderaufbereitungen behandeln thematisch abgegrenzte Ausschnitte der öffentlichen Finanzwirtschaft.

Die längste Tradition — seit Anfang der 60er Jahre — besitzen forschungsstatistische Arbeiten für die OECD, die UNESCO und die EG. Erfaßt werden die Forschungsfinanzierung durch den Bund und die Länder — sowohl Haushaltsansätze als auch Rechnungsergebnisse —, die staatlichen Forschungsanstalten und sonstigen wissenschaftlichen Einrichtungen, die überwiegend öffentlich finanzierten Forschungseinrichtungen in privater Rechtsform (z. B. Großforschungseinrichtungen, Institute der Max-Planck- und Fraunhofer-Gesellschaft) sowie die Forschung im Hochschulsektor. Datengrundlage bilden die Haushaltspläne von Bund und Ländern, die Jahresrechnungsstatistik der Gebietskörperschaften, der finanzstatistische Teilberichtsreis der Organisationen ohne Erwerbszweck sowie die Hochschulfinanzstatistik⁴⁾. Für die EG und die UNESCO werden bildungsstatistische Sonderaufbereitungen durchgeführt, die für international vergleichbare Zahlenszusammenstellungen über Ausgaben für die schulische Bildung, die Weiterbildung und die berufliche Bildung Verwendung finden. Außerdem führt die EG regelmäßig eine Straßenenquete durch, die die Finanzierung des Baus und der Unterhaltung des Straßennetzes einschließt. Im gesundheitsstatistischen Bereich wurde eine internationale Koordinierung der Erhebungen über die Ausgaben und ihre Finanzierung bislang noch nicht erreicht. Zwar führt

³⁾ Siehe: „Zur Abgrenzung und Aussagefähigkeit finanzstatistischer Kennzahlen“ in WiSta 9/1984, S. 798

⁴⁾ Siehe: „Methodische Probleme und statistische Möglichkeiten zur Messung von Forschungsaktivitäten“ in WiSta 10/1977, S. 627.

die OECD länderübergreifende Vergleiche durch, doch basieren diese auf Statistiken und Studien, die ausschließlich für nationale Zwecke erstellt wurden. Für die Bundesrepublik Deutschland erfolgt jährlich — ausgehend von einem Forschungsbericht für das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung⁵⁾ — eine Fortschreibung der Daten über Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabeträgern⁶⁾.

Neben der Bereitstellung aggregierter Daten über die öffentlichen Haushalte, die eine Analyse der gesamtwirtschaftlichen Wirkung der öffentlichen Finanzen ermöglichen, werden künftig vermehrt sektorale Auswertungen des finanzstatistischen Datenmaterials in den Blickpunkt rücken. Für viele Fragestellungen — z. B. Ausgaben für Umweltschutz — reichen die traditionellen Aufbereitungsmethoden nicht aus. Es kann davon ausgegangen werden, daß mit Hilfe verbesserter technischer Auswertungsmöglichkeiten sowie einer weiter differenzierten Datengrundlage durch punktuelle Präzisierungen der staatlichen und kommunalen Haushaltssystematiken auch ohne Ausweitung des Erhebungsumfangs und -aufwands ein Zuwachs an finanzstatistischer Information zu erzielen ist.

Dr. Hartmut Essig

⁵⁾ Die Struktur der Ausgaben im Gesundheitsbereich und ihre Entwicklung seit 1970, Bonn 1978.

⁶⁾ Zuletzt: „Ausgaben für Gesundheit 1982“ in WiSta 9/1984, S. 791.

Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1983

Vorbemerkung

Über die durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke, die seit 1974 jährlich im Rahmen der amtlichen Statistik ermittelt und nachgewiesen werden, liegen nunmehr Ergebnisse für die Zeitspanne von einem Jahrzehnt vor. Einbezogen in die Kaufwertstatistik für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke sind alle Kauffälle mit mindestens 0,1 ha veräußerter Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN)¹⁾, von der unterstellt werden darf, daß sie in der übersehbaren Zeit weiterhin in landwirtschaftlicher Nutzung verbleibt. Die Abgrenzung dieser Kauffälle von der Statistik der Kaufwerte für Bauland, über die seit 1961 Vierteljahres- und Jahresergebnisse veröffentlicht werden²⁾, stützt sich — da Angaben über die weitere Nutzung der Fläche in den notariellen Kaufverträgen in der Regel nicht enthalten sind — im wesentlichen auf die Belegenheit der betreffenden Flächen innerhalb der Katasterfläche der Gemeinden. Flächen, die außerhalb der in den genehmigten Flächennutzungs- und Bebauungsplänen als Bauland ausgewiesenen Areale belegen sind, sind angesichts der vielfältigen Auflagen, die einer unter Umständen geplanten Nutzungsänderung (z. B. als Bauland) entgegenstehen, in der Regel klar der Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz zuordenbar. Ein gewisser Ermessensspielraum hinsichtlich der Einbeziehung eines Kaufalles in die eine oder die andere dieser beiden Statistiken kann allerdings in Gemeinden bestehen, für die zum Beispiel keine genehmigten Flächennutzungs- und Bebauungspläne vorliegen oder in übersehbarer Zeit nach Abschluß des Kaufvertrages genehmigungsreif werden.

Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse für das Jahr 1983³⁾ und die in der Zeit zwischen 1974 und 1983 eingetretenen Veränderungen kommentiert. Gegenüber den vorangegangenen Berichtsjahren hat sich hinsichtlich der Art und Weise, wie die Daten aufbereitet werden, nichts geändert. Auch die Definitionen und Abgrenzungen wurden beibehalten. Deshalb wird hinsichtlich der methodischen und definitorischen Grundlagen auf die Darlegun-

gen im Einführungsaufsatz zu diesem Thema für das Berichtsjahr 1974 verwiesen⁴⁾.

Die Berichtspflicht zu dieser Statistik liegt gemäß der Rechtsgrundlage⁵⁾ bei den Finanzämtern. In Rheinland-Pfalz werden die Kauffälle aufgrund einer Verwaltungsvorschrift des Ministers des Innern und für Sport seit Januar 1982 durch die nach dem Bundesbaugesetz⁶⁾ tätigen Geschäftsstellen der Gutachterausschüsse bei den Kreisen erfaßt. In Niedersachsen wurde der Erfassungsweg bereits 1981 insofern geändert, als die dort geführte Grund-eigentumswechselstatistik mit der Kaufwertstatistik für landwirtschaftlichen Grundbesitz zusammengelegt wurde. Dadurch wurden die Landwirtschaftsbehörden neben den Finanzbehörden in den Erfassungsweg eingeschaltet⁷⁾. Diese Verfahrensänderung hatte in den beiden Bundesländern zu einer deutlichen Zunahme der Zahl der in die Kaufwertstatistik einbezogenen Kauffälle und bei den Bundesergebnissen auch zu einer Beeinflussung der durchschnittlichen Kaufwerte geführt, über die in dieser Zeitschrift ausführlich berichtet wurde⁸⁾.

Überblick über die Ergebnisse für das Jahr 1983

Im Berichtsjahr 1983 sind insgesamt rund 30 300 Kauffälle mit rund 40 200 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung und einem Kaufwert von insgesamt 1,612 Mrd. DM in die Statistik einbezogen worden (siehe Tabelle 1). Daraus errechnet sich ein durchschnittlicher Kaufwert von 40 128 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung. Diese Zahlen umschließen allerdings auch die Angaben für 647 Kauffälle, bei denen neben der Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung auch Gebäude mit oder ohne Inventar gekauft wurden. Diese Kauffälle, bei denen es sich im allgemeinen um geschlossene landwirtschaftliche Betriebe oder um Restbetriebe handelt, bleiben mit ihren rund 4400 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (6,74 ha je Kauffall) und einem Kaufwert von rund 250 Mill. DM (56 761 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung) im folgenden außer Betracht, weil bei ihnen der erzielte Kaufpreis von dem Wert der miterworbenen Gebäude bzw. des miterworbenen Inventars, über deren Größe, Qualität und Wert nichts bekannt ist, beeinflußt wird.

Bei dem Gros von rund 29 700 Kauffällen, bei denen die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und ohne Inventar gekauft wurde, wechselten insgesamt 35 800 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung mit einem Gesamtwert von 1,364 Mrd. DM den Eigentümer (siehe Tabelle 1). Der durchschnittliche Kaufwert betrug für diese Fälle 38 103 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung bei einer deutlich geringeren durchschnittli-

¹⁾ Zur Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN) zählen im wesentlichen die bei der Einheitsbewertung zum landwirtschaftlichen Vermögen gehörenden Flächen des Ackerlandes und des Grünlandes. Die Abgrenzung der Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung deckt sich nicht voll mit der in der Agrarstatistik üblichen Abgrenzung der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF); denn u. a. zählen garten- und weinbaulich genutzte Flächen zur LF, aber nicht zur FdIN.

²⁾ Siehe Fachserie 17, Reihe 5 „Kaufwerte für Bauland“.

³⁾ Siehe auch Fachserie 3, Reihe 2.4 „Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz 1983“.

⁴⁾ Siehe „Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz 1974“ in WiSta 7/1976, S. 428 ff.

⁵⁾ Rechtsgrundlage dieser Statistik sind § 2 Nr. 5 und § 7 des Gesetzes über die Preisstatistik vom 9. August 1958 (BGBl. I S. 605).

⁶⁾ Vom 23. Juni 1960 (BGBl. I S. 341), §§ 137 bis 144.

⁷⁾ Siehe „Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1981“ in WiSta 11/1982, S. 810.

⁸⁾ Siehe „Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1982“ in WiSta 11/1983, S. 873.

Tabelle 1: Durchschnittliche Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1983

Land	Veräußerungsfälle insgesamt						Darunter Veräußerungsfälle ohne Gebäude und ohne Inventar					
	Veräußerungsfälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert		durchschnittliche		Veräußerungsfälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert		durchschnittliche	
			insgesamt	je ha Fläche der landw. Nutzung	Fläche der landw. Nutzung je Veräußerungsfall	Ertragsmeßzahl ¹⁾ je ha Fläche der landw. Nutzung			insgesamt	je ha Fläche der landw. Nutzung	Fläche der landw. Nutzung je Veräußerungsfall	Ertragsmeßzahl ¹⁾ je ha Fläche der landw. Nutzung
Schleswig-Holstein . . .	1 335	6 819	183 871	26 963	5,11	45	1 282	5 542	130 555	23 558	4,32	44
Niedersachsen	6 974	16 673	594 478	35 655	2,39	42	6 471	14 172	444 312	31 351	2,19	42
Nordrhein-Westfalen . . .	2 578	4 092	256 872	62 780	1,59	48	2 536	3 753	231 872	61 780	1,48	48
Hessen	2 555	1 885	57 238	30 369	0,74	47	2 520	1 798	54 383	30 243	0,71	48
Rheinland-Pfalz	5 988	3 200	90 016	28 129	0,53	48	5 987	3 200	90 013	28 129	0,53	48
Baden-Württemberg	5 734	2 828	142 683	50 455	0,49	50	5 731	2 825	142 453	50 434	0,49	50
Bayern	4 201	4 275	277 589	64 929	1,02	45	4 192	4 161	263 033	63 219	0,99	45
Saarland	934	388	8 818	22 728	0,42	40	933	350	7 468	21 334	0,38	41
Bundesgebiet ²⁾	30 299	40 160	1 611 564	40 128	1,33	45	29 652	35 800	1 364 087	38 103	1,21	45

¹⁾ Die Ertragsmeßzahl (EMZ) wird anhand der Ergebnisse der amtlichen Bodenschätzung (Gesetz über die Schätzung des Kulturbodens vom 16. Oktober 1934; RGBl. I S. 1050) berechnet und kennzeichnet die naturale Ertragfähigkeit des Bodens aufgrund der natürlichen Ertragsbedingungen (sie wird üblicherweise in Hundert angegeben). — ²⁾ Ohne Hamburg, Bremen und Berlin.

chen Flächengröße je Kauffall von 1,21 ha. Die durchschnittliche Flächengröße je Kauffall hat sich gegenüber dem Vorjahr (1,20 ha) nicht verändert.

Die Aufgliederung der durchschnittlichen Kaufwerte nach Klassen der Ertragsmeßzahlen (siehe Tabelle 2) zeigt deren deutliche Abhängigkeit von der Ertragfähigkeit des Bodens (Bodengüte), die ihrerseits in der Höhe der Ertragsmeßzahlen je ha FdIN zum Ausdruck kommt. Für Flächen mit Böden geringer Ertragfähigkeit (Ertragsmeß-

und mehr [in Hundert] je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung) ergab sich ein durchschnittlicher Kaufwert von 59 639 DM je ha FdIN (das sind 157 % des Bundesdurchschnitts). Der für die oberste Ertragsmeßzahlklasse errechnete Wert belief sich somit — wie schon 1982 — auf das 2,2fache des für die unterste Klasse ermittelten Wertes.

Veränderungen gegenüber 1982

Die Zahl der in die Statistik einbezogenen Kauffälle von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und ohne Inventar stieg von 27 316 im Jahr 1982 um 8,6 % auf 29 652 im Jahr 1983 und die dabei gekaufte Fläche von 32 888 ha um 8,9 % auf 35 800 ha (siehe Tabelle 2). Erhöht hat sich auch die für diese Kauffälle ermittelte Kaufsumme, und zwar von 1,220 Mrd. DM um 11,8 % auf 1,364 Mrd. DM. Aus dem um 8,9 % größeren Flächenverkauf und der um 11,8 % höheren Kaufwertsumme ergab sich für 1983 der bereits genannte durchschnittliche Kaufwert von 38 103 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, der um 2,7 % über dem Ergebnis von 1982 (37 105 DM je ha) lag. Der im Vorjahr erstmals seit Aufnahme der Statistik festgestellte Rückgang des Durchschnittskaufwertes gegenüber 1981 (39 245 DM je ha) ist somit wieder durch eine, wenngleich knappe Aufwärtsentwicklung abgelöst worden. Es darf dabei unterstellt werden, daß die erwähnten Verfahrensänderungen in Niedersachsen und Rheinland-Pfalz die Bundesergebnisse des Jahres 1983 kaum noch beeinflußt haben, denn die Verringerung des durchschnittlichen Kaufwertes von 1982 bis 1983 um 4 % in Niedersachsen (von 88 auf 82 % des Bundesdurchschnitts) wird zum guten Teil durch eine Erhöhung des durchschnittlichen Kaufwertes in Rheinland-Pfalz um 8 % (von 70 auf 74 % des Bundesdurchschnitts) kompensiert.

Tabelle 2: Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung¹⁾ nach Ertragsmeßzahlklassen²⁾ ³⁾

Ertragsmeßzahl ²⁾ in Hundert von . . . bis unter . . . je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Jahr	Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Kaufwert	
				insgesamt	je ha Fläche der landw. Nutzung
unter 30	1982	3 643	6 101	162 465	26 628
	1983	3 890	6 493	176 878	27 241
30—40	1982	7 477	9 490	265 282	27 953
	1983	7 806	10 183	291 251	28 603
40—50	1982	6 381	6 777	244 554	36 086
	1983	6 903	7 500	270 964	36 129
50—60	1982	4 186	4 779	211 201	44 197
	1983	4 530	5 041	232 316	46 090
60 und mehr	1982	5 629	5 741	336 823	58 668
	1983	6 523	6 584	392 678	59 639
insgesamt ⁴⁾	1982	27 316	32 888	1 220 325	37 105
	1983	29 652	35 800	1 364 087	38 103

¹⁾ Ohne Gebäude und ohne Inventar. — ²⁾ Die Ertragsmeßzahl (EMZ) wird anhand der Ergebnisse der amtlichen Bodenschätzung (Gesetz über die Schätzung des Kulturbodens vom 16. Oktober 1934; RGBl. I S. 1050) berechnet und kennzeichnet die naturale Ertragfähigkeit des Bodens aufgrund der natürlichen Ertragsbedingungen (sie wird üblicherweise in Hundert angegeben). — ³⁾ Weitere Ergebnisse siehe Tabelle S. 396 *f — ⁴⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin.

zahlen unter 30 [in Hundert] je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung) wurde ein durchschnittlicher Kaufwert von 27 241 DM je ha FdIN ermittelt, der 71 % des Bundesdurchschnitts — bezogen auf alle Bodengüteklassen — von 38 103 DM je ha FdIN entspricht. Für Flächen mit guten und sehr guten Böden (Ertragsmeßzahlen 60

Entwicklung seit 1974

Aus der Statistik der durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz liegen jetzt Ergebnisse für zehn Berichtsjahre (1974 bis 1983) vor, die detailliert auf

Tabelle 3: Durchschnittliche Kaufwerte je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung¹⁾ nach Flächengrößen- und Ertragsmeßzahlklassen

Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung je Veräußerungsfall von ... bis unter ... ha	Jahr	Insgesamt ²⁾		Davon Veräußerungsfälle mit Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung ¹⁾ mit Ertragsmeßzahlen in Hundert von ... bis unter je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung									
		Kaufwert		unter 30		30-40		40-50		50-60		60 und mehr	
		DM	1974 = 100	DM	1974 = 100	DM	1974 = 100	DM	1974 = 100	DM	1974 = 100	DM	1974 = 100
Insgesamt ²⁾	1974	16 668	100	10 756	100	11 686	100	16 050	100	19 584	100	27 435	100
	1979	30 474	183	22 629	210	23 141	198	29 323	183	35 947	184	45 150	165
	1981	39 245	235	28 025	261	30 561	262	37 520	234	44 887	229	60 687	221
	1983	38 103	229	27 241	253	28 603	245	36 129	225	46 090	235	59 639	217
0,1-0,25	1974	27 501	100	16 840	100	16 172	100	20 651	100	31 361	100	42 751	100
	1979	34 446	125	23 144	137	22 207	137	27 456	133	37 941	121	50 737	119
	1981	44 027	160	26 942	160	28 085	174	35 432	172	48 329	154	65 144	152
	1983	47 414	172	26 813	159	29 164	180	38 074	184	51 150	163	72 903	171
0,25-1	1974	19 881	100	12 358	100	12 601	100	16 857	100	22 495	100	34 410	100
	1979	29 503	148	18 877	153	20 749	165	26 121	155	34 054	151	46 237	134
	1981	39 302	198	26 379	213	27 903	221	34 615	205	44 721	199	62 927	183
	1983	41 307	208	28 224	228	27 982	222	37 103	220	49 437	220	65 583	191
1-2	1974	17 396	100	12 421	100	11 762	100	16 702	100	21 153	100	28 268	100
	1979	29 667	171	22 467	181	22 501	191	28 303	169	33 797	160	48 176	170
	1981	41 369	238	29 503	238	30 311	258	38 449	230	48 925	231	66 049	234
	1983	40 643	234	28 183	227	30 062	256	39 553	237	51 436	243	64 252	227
2-5	1974	15 519	100	11 045	100	12 022	100	16 155	100	18 108	100	23 659	100
	1979	32 115	207	25 016	226	25 218	210	33 566	208	38 084	210	45 606	193
	1981	39 244	253	28 261	256	32 542	271	40 813	253	46 227	255	59 504	252
	1983	37 013	239	27 544	249	28 907	240	38 121	236	47 246	261	56 559	239
5 und mehr	1974	13 800	100	8 557	100	10 232	100	14 405	100	17 198	100	20 321	100
	1979	29 186	211	22 110	258	23 777	232	29 577	205	37 165	216	38 188	188
	1981	36 691	266	27 806	325	30 793	301	35 937	249	39 996	233	54 152	266
	1983	34 395	249	25 976	304	27 615	270	30 627	213	39 460	229	52 758	260

¹⁾ Veräußerungsfälle von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und ohne Inventar. — ²⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin.

Seite 396* f. und auszugsweise in der Tabelle 3 in der Gliederung nach Größenklassen der Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung je Veräußerungsfall und nach Ertragsmeßzahlklassen nachgewiesen werden.

Im Zeitraum 1974 bis 1983 stieg der durchschnittliche Kaufwert je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung im Bundesgebiet (ohne Stadtstaaten) von 16 668 auf 38 103 DM, d. h. um 129 %. Die nach Größenklassen der Fläche je Veräußerungsfall gegliederten Ergebnisse zeigen, daß die Kaufwerte für kleine Flächen während des gesamten Zeitraums stets deutlich über denen für größere Grundstücke lagen. Aufgrund der seit 1974 zu verzeichnenden stärkeren Wertsteigerung der größeren Kaufflächen (z. B. um 149 % bei Veräußerungsfällen mit 5 und mehr ha FdIN) gegenüber kleineren Kaufflächen (z. B. um 72 % bei Veräußerungsfällen zwischen 0,1 und 0,25 ha FdIN) hat sich jedoch der Wertunterschied zwischen kleinen und großen Flächen seit 1974 deutlich verringert. Ebenso ist eine gewisse Tendenz zu etwas stärkeren Steigerungen des Kaufwertes bei schlechteren Böden nachweisbar. Denn von 1974 bis 1983 erhöhte sich der durchschnittliche Kaufwert bei Veräußerungsfällen mit Ertragsmeßzahlen unter 30 (in Hundert) je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung um 153 %, bei Flächen mit Ertragsmeßzahlen von 60 und mehr (in Hundert) je ha FdIN dagegen nur um 117 %. Der Abstand im durchschnittlichen Kaufwert zugunsten der Böden mit hoher Ertragsfähigkeit bleibt jedoch nach wie vor beträchtlich (siehe Tabelle 3).

Die Aufgliederung der Kauffälle auf die Kaufwertklassen (siehe Tabelle 4 und Schaubild 1) läßt die in der Zeit von 1974 bis 1983 eingetretene Wertsteigerung, die zu einer kräftigen Verlagerung der auf die einzelnen Kaufwertklas-

sen entfallenden Besetzungen von links (Kaufwertklasse unter 10 000 DM je ha FdIN) nach rechts (Kaufwertklassen von 100 000 bis 150 000 DM und 150 000 DM und mehr je ha FdIN) geführt hat, erkennen. Im Zuge dieser Entwick-

Schaubild 1

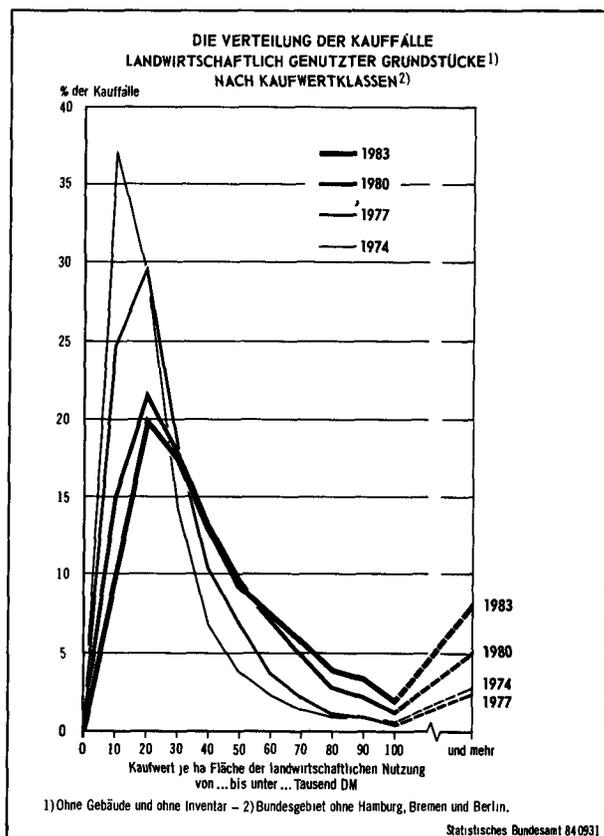
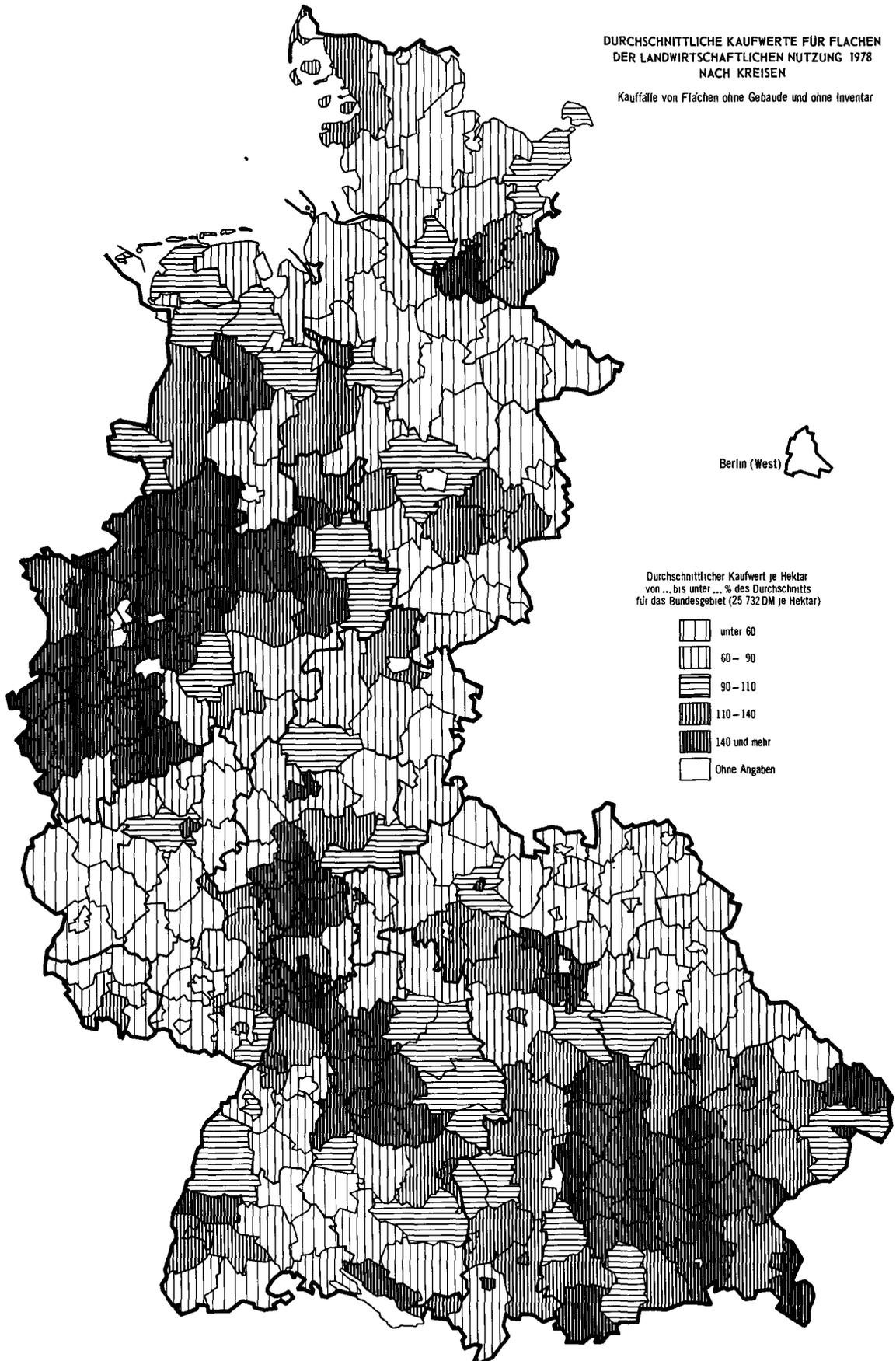


Schaubild 2

DURCHSCHNITTLICHE KAUFWERTE FÜR FLÄCHEN
DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN NUTZUNG 1978
NACH KREISEN

Kauffälle von Flächen ohne Gebäude und ohne Inventar



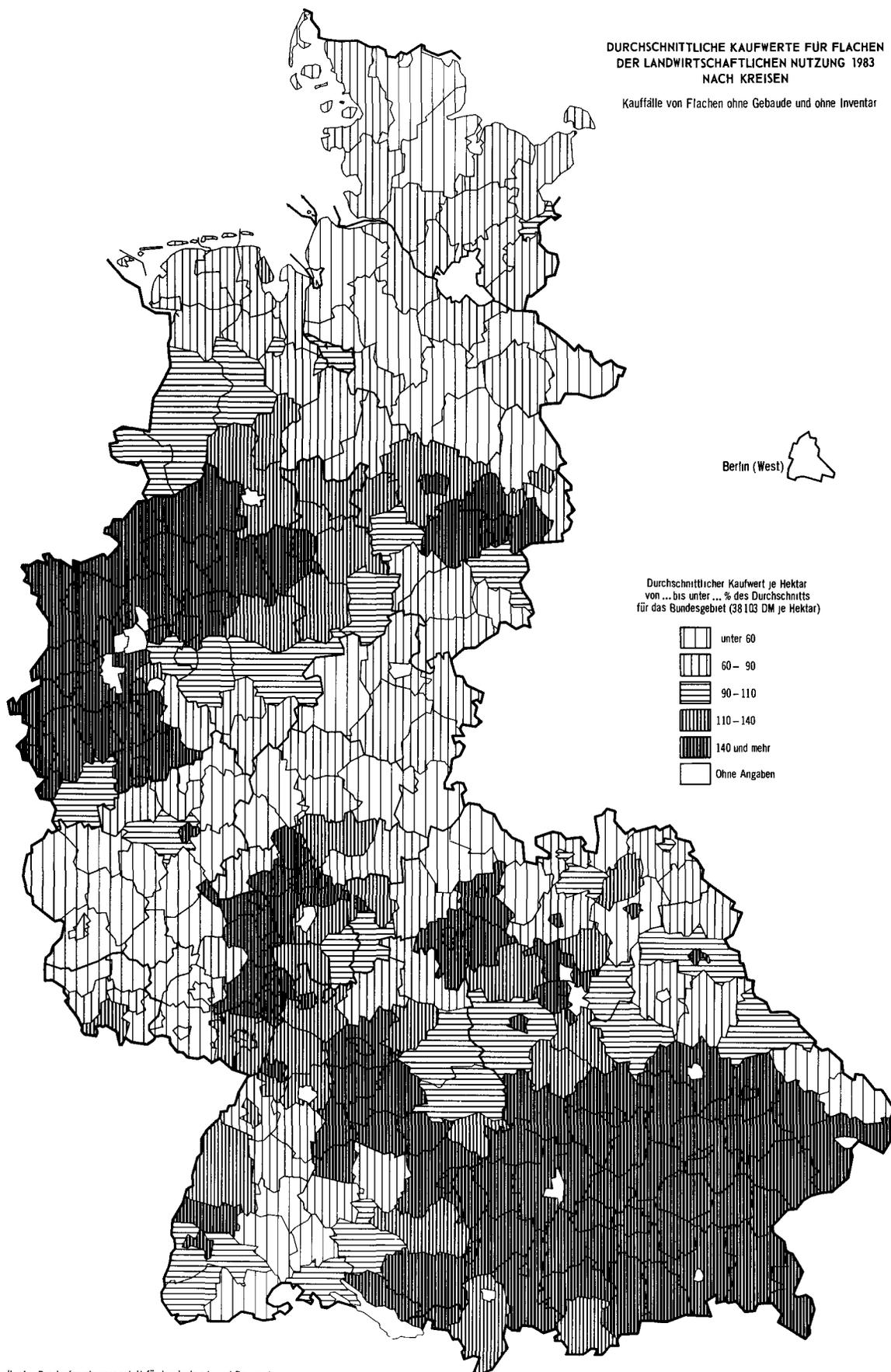
Grundkarte: Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung

Statistisches Bundesamt 79 0626

Schaubild 3

DURCHSCHNITTLICHE KAUFWERTE FÜR FLACHEN
DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN NUTZUNG 1983
NACH KREISEN

Kauffälle von Flächen ohne Gebäude und ohne Inventar



Grundkarte: Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung

Statistisches Bundesamt 84 0599

lung ist der Anteil der Kauffälle, die unter 10 000 DM je ha FdIN abgeschlossen wurden, von 37,1 % (1974) über 24,7 % (1977) und 15,0 % (1980) auf 10,2 % (1983) zurückgegangen. Mit Anteilssätzen zwischen 14,3 und 17,9 % weist die Kaufwertklasse von 20 000 bis 30 000 DM je ha FdIN in der oben angegebenen Zeitspanne die relativ stabilste Besetzung auf. Der Anteil der Kauffälle in den Kaufwertklassen von 50 000 DM und mehr je ha FdIN hat

Tabelle 4: Kauffälle von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung¹⁾ nach Kaufwertklassen

Kaufwert von . . . bis unter . . . DM je ha Fläche der landw. Nutzung	Kauffälle im Jahr					
	1974	1977	1980	1981	1982	1983
	Prozent					
unter 10 000	37,1	24,7	15,0	12,5	12,8	10,2
10 000 – 20 000	29,2	29,7	21,7	19,9	20,8	20,1
20 000 – 30 000	14,3	17,9	17,8	17,1	17,5	17,4
30 000 – 40 000	6,8	10,3	13,1	12,7	12,5	12,9
40 000 – 50 000	3,8	6,8	9,4	9,1	8,6	9,2
50 000 – 60 000	2,3	3,7	7,0	12,2	11,9	7,4
60 000 – 80 000	2,3	3,2	7,0	3,6	4,1	9,5
80 000 – 100 000	1,4	1,3	3,4	5,3	5,6	5,3
100 000 – 150 000	1,7	1,5	3,6	5,4	4,5	5,7
150 000 und mehr	1,1	0,9	1,4	2,2	1,7	2,3
Insgesamt ²⁾	100	100	100	100	100	100
	Anzahl					
Insgesamt ²⁾	22 356	30 319	25 997	25 853	27 316	29 652

¹⁾ Ohne Gebäude und ohne Inventar. – ²⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin.

sich von 9 % (1974) auf 30 % (1983) erhöht. In den über 80 000 DM je ha FdIN liegenden Kaufwertklassen fallen zwar von Jahr zu Jahr relativ mehr Kauffälle an, doch sind die einzelnen Kaufwertklassen hier nach wie vor mit Anteilssätzen von weniger als 6 % relativ schwach besetzt. Maßgebend für die geschilderte Entwicklung dürfte sein, daß infolge der Angebots- und Nachfragesituation am Markt für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke zunehmend höhere Preise je Flächeneinheit gezahlt werden. Angesichts der allgemeinen Ertragslage der Landwirtschaft kann man allerdings davon ausgehen, daß bei Kauffällen in den obersten Kaufwertklassen ein nachhaltiger wirtschaftlicher Ertrag nur in Ausnahmefällen zu erzielen ist. Die meisten Kaufverträge zu den in den obersten Kaufwertklassen angegebenen Beträgen dürften von Käufern abgeschlossen worden sein, die über ein entsprechendes Kapital, z. B. aus dem Verkauf von Bauland, verfügen.

Regionale Unterschiede der Kaufwerte

Beim Vergleich der tatsächlichen Ergebnisse der Bundesländer untereinander (siehe Tabelle 5) weist Bayern im Jahr 1983 erstmals seit Einführung dieser Statistik den höchsten durchschnittlichen Kaufwert je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung im Bundesgebiet auf, der in den Berichtsjahren zuvor stets in Nordrhein-Westfalen ermittelt worden war. In Bayern stieg der Durchschnittswert um 17 % auf 63 219 DM je ha FdIN; er lag somit um 66 % über dem Bundesdurchschnitt (38 103 DM je ha). In Nordrhein-Westfalen ging der durchschnittliche Kaufwert demgegenüber um 6 % auf 61 780 DM je ha FdIN zurück. Den

dritten Rang unter den Bundesländern nimmt Baden-Württemberg ein, wo der durchschnittliche Kaufwert im Jahr 1983 mit 50 434 DM je ha um 32 % und somit deutlicher als in den Vorjahren über dem Bundesdurchschnitt

Tabelle 5: Durchschnittliche Kaufwerte je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung¹⁾ nach Ländern

Land	1981		1982		1983	
	DM	Bundesgebiet = 100	DM	Bundesgebiet = 100	DM	Bundesgebiet = 100
Schleswig-Holstein	26 404	67	22 672	61	23 558	62
Niedersachsen	34 623	88	32 575	88	31 351	82
Nordrhein-Westfalen	67 531	172	65 793	177	61 780	162
Hessen	29 298	75	27 332	74	30 243	79
Rheinland-Pfalz	26 765	68	25 939	70	28 129	74
Baden-Württemberg	42 753	109	47 899	129	50 434	132
Bayern	53 646	137	53 881	145	63 219	166
Saarland	17 050	43	19 632	53	21 334	56
Bundesgebiet ²⁾	39 245	100	37 105	100	38 103	100

¹⁾ Ohne Gebäude und ohne Inventar. – ²⁾ Ohne Hamburg, Bremen und Berlin.

lag. Alle anderen Bundesländer weisen nach wie vor Kaufwerte auf, die unter dem Durchschnitt für das Bundesgebiet liegen. Infolge des 1983 verzeichneten abermaligen Rückgangs in Niedersachsen und des Anstiegs in Hessen haben sich die Durchschnittswerte für den Verkauf von Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung dieser beiden Bundesländer einander angenähert. Die folgenden Plätze in der Rangordnung nehmen Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein ein. Trotz der überdurchschnittlichen Erhöhung um 9 % gegenüber dem Vorjahr verbleibt der Durchschnittswert für das Saarland mit 21 334 DM je ha FdIN (56 % des Bundesdurchschnitts) am untersten Ende der Kaufwertskala. Der Vergleich des Saarlandes mit Bayern, also zwischen den Bundesländern mit dem niedrigsten und mit dem höchsten Kaufwert je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, ergibt für Bayern fast den dreifachen Kaufwert je Flächeneinheit (21 334 DM je ha gegenüber 63 219 DM je ha).

Innerhalb des Bundesgebietes werden in jedem Jahr zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten mehr oder weniger große Unterschiede in den durchschnittlichen Kaufwerten für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke festgestellt, die in nicht näher bestimmbarer Maße auf die regionalen Unterschiede in der Agrarstruktur, in der Bodengüte und in der Besiedlungsdichte zurückzuführen sind, aber auch den Zufälligkeiten der einzelnen Kaufabschlüsse (wie z. B. Belegenheit der Fläche zum aufnehmenden Betrieb, Vermögens- und Einkommensverhältnisse des Käufers und Verkäufers) unterliegen. Ergebnisse für Kreise können daher nicht direkt, sondern nur als Relativzahlen wiedergegeben werden. Dennoch ist bei der Beurteilung dieser Ergebnisse zu beachten, daß in den Kreisen, insbesondere wegen ihrer unterschiedlichen Gebietsgröße, eine sehr unterschiedliche Anzahl von Kauffällen festgestellt wurde (von Einzelfällen bis zu mehreren hundert Fällen je Kreis).

Angesichts der erwähnten methodischen Einschränkungen werden hier die Kreisergebnisse für die Jahre 1978 und 1983 einander kartographisch allein in der Gliederung

nach fünf Klassen der prozentualen Abweichung vom Bundesdurchschnitt des jeweiligen Jahres (siehe Schaubilder 2 und 3 auf den Seiten 848 und 849) gegenübergestellt. Die unterste Klasse umfaßt diejenigen Kreise, deren durchschnittliche Kaufwerte je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung weniger als 60 % des jeweiligen Bundesdurchschnitts in den Jahren 1978 bzw. 1983 betragen. In den weiteren drei Klassen finden sich diejenigen Kreise, deren durchschnittliche Kaufwerte je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung 60 bis unter 90 %, 90 bis unter 110 % und 110 bis unter 140 % des jeweiligen Bundesdurchschnitts erreichten. Die oberste Klasse umfaßt alle diejenigen Kreise, in denen durchschnittliche Kaufwerte von mindestens 140 % des jeweiligen Bundesdurchschnitts errechnet wurden. Für einige Stadtkreise liegen keine Angaben vor, weil im Berichtszeitraum keine Kauffälle angefallen sind. Zwischen den Jahren 1978 und 1983 sind einige Gebietsänderungen bei den Kreisen eingetreten, die beim Vergleich zu berücksichtigen sind.

Trotz des aus den vorstehend genannten methodischen Gründen gewählten groben Rasters verdeutlichen die Schaubilder dennoch, daß die Höhe der durchschnittlichen Kaufwerte je Kreis offensichtlich in starkem Maße von Faktoren wie der Bodengüte, der Bearbeitbarkeit des Bodens, der Betriebsgrößenstruktur und der Verkehrslage der Betriebe zu den Märkten bestimmt wird, wobei sich die einzelnen Einflußfaktoren überlagern. Gegenüber dem jeweiligen Bundesdurchschnitt deutlich niedrigere Kaufwerte ergeben sich in beiden Berichtsjahren für Kreise mit geringer Ertragsfähigkeit auf der Geest in Schleswig-Holstein und im Nordosten von Niedersachsen sowie in allen, oft durch Marktferne und geringe Besiedlungsdichte gekennzeichneten Mittelgebirgslagen. Im Vergleich zum jeweiligen Bundesdurchschnitt deutlich höhere Kaufwerte finden sich in den Gebieten der Hildesheimer Börde, im größten Teil von Nordrhein-Westfalen, im Rhein-Main-Gebiet und im Neckartal sowie im gesamten Voralpenraum.

Die Gegenüberstellung der Kreisergebnisse für die Jahre 1978 und 1983 läßt erkennen, daß die Abstufungen großräumig durchaus weitgehend vergleichbar geblieben sind. Überdurchschnittliche Steigerungen sind jedoch, wie schon beim Vergleich der Bundesländer festgestellt, in Bayern, vor allem im Voralpenraum, zu verzeichnen. Mit Ausnahme von zwei Kreisen im Bayerischen Wald gab es in den Regierungsbezirken Oberbayern, Niederbayern und Schwaben im Jahr 1983 nur noch Kreise mit durchschnittlichen Kaufwerten je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von 110 % und mehr des Bundesdurchschnitts. Die überwiegende Mehrheit der Kreise in den genannten drei Regierungsbezirken erreichte jedoch mehr als 140 % des Bundesdurchschnitts.

Dr. Vladislav Bajaja

Entwicklung der Produktion, Beschäftigung und Arbeitsproduktivität in der Bundesrepublik Deutschland im internationalen Vergleich

Vorbemerkung

Die Volkswirtschaft der Bundesrepublik Deutschland ist in starkem Maß außenwirtschaftlich orientiert; insofern unterliegt sie weltwirtschaftlichen Einflüssen. Die Binnenkonjunktur und die konjunkturellen Entwicklungen in anderen Ländern sind dadurch auf das engste miteinander verflochten. Nach dem Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung kann „ein Land heute seinen Wohlstand nur halten, wenn es einen großen Teil seines Einkommens durch Verkauf seiner Leistungen im Ausland verdient“¹⁾; Die Auslandsnachfrage gilt daher als wichtige Stütze der binnenwirtschaftlichen Entwicklung.

Unter diesen Gegebenheiten ist es aufschlußreich, die wirtschaftliche Lage der Bundesrepublik Deutschland im internationalen Rahmen darzustellen²⁾. Ein besonderes Augenmerk verdienen dabei die Stellung der Bundesrepublik Deutschland in der Europäischen Gemeinschaft und der Vergleich zu den Vereinigten Staaten von Amerika und Japan. Angesichts der zunehmenden engen wirtschaftlichen Verknüpfung der Bundesrepublik Deutschland mit den Industrieländern und insbesondere mit den EG-Staaten interessiert vor allem die Frage, inwieweit sich die Volkswirtschaften der einzelnen Staaten in den letzten Jahrzehnten parallel entwickelt haben oder ob — bedingt durch sektorale Spezialisierungstendenzen — die wirtschaftliche Tätigkeit in den einzelnen Ländern einen ungleichen Verlauf nahm.

Im vorliegenden Aufsatz wird versucht, diese Frage anhand des Produktionsindex sowie von Meßziffern für den Arbeitseinsatz zu beantworten. Dabei stellt sich zunächst das Problem der Vergleichbarkeit dieser Größen. Sie ist aufgrund der unterschiedlichen Systematiken, Definitionen und Abgrenzungen grundsätzlich schwer zu erzielen.

Eine relativ gute Übereinstimmung ist dagegen dann weitgehend sichergestellt, wenn internationale Organisationen Daten nach einem einheitlichen Konzept in ihren Mitgliedsstaaten erheben oder aufbereiten lassen. Dies gilt in einem gewissen Umfang für das statistische Programm der Europäischen Gemeinschaft³⁾. Deshalb und auch wegen der schon erwähnten engen wirtschaftlichen Verknüpfung der Bundesrepublik Deutschland mit den übrigen EG-Staaten bezieht sich der folgende Ländervergleich in erster Linie auf den Wirtschaftsraum der Europäischen Gemeinschaften. In einigen Fällen werden zusätzliche Vergleiche mit den Vereinigten Staaten und Japan angestellt.

Die für den Vergleich benötigten Daten sind hauptsächlich dem System CRONOS für die Verwaltung von Zeitreihen des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften entnommen. In dieser Datenbank stehen dem Benutzer rund 700 000 Zeitreihen aus dem Datenmaterial verschiedener Sachgebiete zur Verfügung, über die die Mitgliedsländer laufend Ergebnisse liefern. Dazu gehören z. B. Angaben aus Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, Finanzstatistiken, Zahlungsbilanzen, Bevölkerungs- und Erwerbstätigkeitsstatistiken sowie Industrie-, Landwirtschafts-, Außenhandels- und Preisstatistiken. Daneben sind Daten über den Handel mit afrikanischen, karibischen und pazifischen Ländern sowie Wirtschaftsindikatoren über andere Entwicklungsländer verfügbar. Die in diesem Aufsatz verwendeten Informationen stammen aus dem Bereich „Konjunkturindikatoren der Industrie“, der für die EG-Länder Indizes über die Entwicklung der Produktion, des Auftragseingangs, der Löhne und Gehälter, der Anzahl der Arbeitnehmer und des Arbeitsvolumens enthält. Die Produktionsindizes für Japan und die Vereinigten Staaten stammen ebenfalls aus dieser Datenbank. Fehlende Angaben wurden den Veröffentlichungen des Bureau of Labor Statistics⁴⁾ entnommen.

In der vorliegenden Abhandlung wird das Produzierende Gewerbe in den wichtigsten EG-Ländern, den Vereinigten Staaten und Japan für den Zeitraum 1976 bis 1983 in tiefer wirtschaftssystematischer Gliederung analysiert. Dabei stehen die Produktionstätigkeit und die Beschäftigung im Vordergrund. Zunächst aber werden die zum Vergleich herangezogenen Indikatoren Produktionsindex und Meßziffern für den Arbeitsinput im einzelnen beschrieben. Es schließt sich der Ergebnisteil mit einer ausführlichen Darstellung der Entwicklung von Produktion, Beschäftigung und Arbeitsvolumen sowie Arbeitsproduktivität an.

Darstellung der Indikatoren

Der Produktionsindex und die Meßziffern für den Arbeitsinput gehören zum kurzfristigen gemeinschaftlichen Berichtssystem der EG, für dessen Zwecke die Mitgliedstaaten im Rahmen der koordinierten Konjunkturerhebung⁵⁾

¹⁾ Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Jahrgutachten 1982/83, S. 136

²⁾ Siehe Hamer, G., „Aufgaben und Probleme der amtlichen Statistik in der Bundesrepublik Deutschland aus ihren internationalen Kooperationsverpflichtungen“ in Allgemeinem Statistischem Archiv, Heft 1/1981, S. 40 ff

³⁾ Siehe Borkmann, A. „Schwerpunkte der Zusammenarbeit des Statistischen Bundesamtes mit internationalen Organisationen 1976 bis 1981“ in WiSta 4/1982, S. 259 ff.

⁴⁾ U. S. Department of Labor, Bureau of Labor Statistics, Office of Productivity and Technology, Washington

⁵⁾ Richtlinie 72/211 EWG vom 30. Mai 1972

entsprechend harmonisierte Daten dem SAEG übermitteln. Unterschiede in den zugrunde liegenden nationalen Konzepten lassen sich leider nicht in allen Fällen beseitigen. Sie müssen bei dem anstehenden Vergleich beachtet werden.

Produktionsindex und Arbeitsinput-Indizes bilden die Grundlage für die Berechnung der Arbeitsproduktivität, deren Entwicklung in den einzelnen Ländern in diesem Aufsatz ebenfalls aufgezeigt und analysiert werden soll.

Produktionsindex

Der Produktionsindex, ein wichtiger kurzfristiger quantitativer Frühindikator, zeigt die mengenmäßige Entwicklung der Produktion in einzelnen Bereichen. Er gibt nicht Aufschluß über die Höhe der erzielten Produktion, wohl aber über die Tendenz der Produktionstätigkeit⁶⁾.

Die für die Erstellung des Produktionsindex in den einzelnen Ländern angewandte Berechnungsmethode dürfte eine weitgehende Vergleichbarkeit der Ergebnisse ermöglichen. Danach wird der Produktionsindex grundsätzlich nach der Laspeyresformel, d. h. mit konstanten Gewichten des Basisjahres, berechnet. In Belgien und Irland wird jedoch die sogenannte „Verkettete Laspeyresformel“ angewendet, wonach die Gewichte jährlich neu berechnet und die Indexreihen miteinander verkettet werden.

Die Gewichtungsschemata sind ebenfalls nicht einheitlich. Als Gewichte für die einzelnen Wirtschaftszweige dient in den Ländern Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Basisjahres. Für den Produktionsindex der Bundesrepublik Deutschland und der Vereinigten Staaten wird jedoch die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen für die Gewichtung gewählt, weil u. a. der Index für die kurzfristige Fortschreibung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen herangezogen wird. Die Gewichte lehnen sich den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen an; somit stellt der Index in den einzelnen Ländern die Entwicklung eines gesamten Bereichs oder Wirtschaftszweiges dar.

Auch das Basisjahr ist in den Ländern unterschiedlich. So ist die Originalbasis der verfügbaren Zeitreihen für die Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien und Japan das Jahr 1980. Bei den übrigen Ländern reicht die den Gewichtungsschemata zugrunde liegende Basis weiter zurück. Für Frankreich und Italien gilt 1970 und für die Vereinigten Staaten 1967 als Basisjahr. Um die Zahlen vergleichbar zu machen, wurden die in CRONOS enthaltenen Daten auf das bis vor kurzem für die Bundesrepublik Deutschland noch gültige Basisjahr 1976 umbasiert.

Einfluß auf die Vergleichbarkeit der Produktionsindizes könnte auch die Repräsentation der Fortschreibungsreihen haben. Diese stehen in einem engen Zusammenhang mit den Produktionsstatistiken, weil die für den

Index zu erfassenden Positionen aus der Gütersystematik für Produktionsstatistiken ausgewählt werden. So kann sich auch die Feingliederung der Erzeugnisse auf die Darstellung des Index nach Zweigen auswirken. Im produktionsstatistischen System der Bundesrepublik Deutschland besteht das Systematische Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1982, aus rund 6 300 Güterarten, von denen rund 5 700 dem Bereich Produzierendes Gewerbe zuzuordnen sind. Daraus werden rund 1 000 Güterarten und Güterartengruppierungen für die Indexberechnung⁷⁾ monatlich erhoben. Durch diese hohe Zahl der Fortschreibungsreihen werden zu grobe Zusammenfassungen vermieden, und die Aggregation zu Wirtschaftszweigen der NACE kann ziemlich exakt vorgenommen werden. In anderen Ländern dürften in dieser Hinsicht jedoch Probleme bestehen. In Frankreich ist z. B. die Auswahlbasis kleiner als in der Bundesrepublik Deutschland, da die Gütersystematik „Nomenclature détaillée de Produits (NODEP)“ ab 1983 auf der untersten Stufe aus 3 000 Erzeugnissen besteht, wovon lediglich 1 600 dem Produzierenden Gewerbe zuzuordnen sind. In Großbritannien besteht die Produktionssystematik aus rund 3 000 Positionen. Rund 700 Produkte werden für die Indexberechnung erfragt.

Durch die unterschiedliche Gliederungstiefe der Produktionserhebungen und der zur Indexberechnung herangezogenen Positionen variiert der Repräsentationsgrad des Produktionsindex von Land zu Land. In der Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien deckt zumindest der vierteljährliche Index — da er die gesamte Produktion erfaßt — 100 % des Bruttoproduktionswertes der Bereiche ab. In den übrigen Ländern ist der Repräsentationsgrad niedriger: In Italien beträgt er 82 %, in Frankreich 61 %, in Japan 60 % und in den Vereinigten Staaten 40 %.

Konzeptionelle Abweichungen bestehen auch in der Art der Fortschreibungsreihen. Um Qualitätsänderungen bei den Produkten zu berücksichtigen, werden in der Bundesrepublik Deutschland im Index auf Basis 1980 überwiegend preisbereinigte Produktionswerte herangezogen. Dies ist nicht in allen Ländern der Fall. In Dänemark gehen ausschließlich Umsatzangaben in die Indexberechnung ein. Für Großbritannien gilt ein kombiniertes System von hauptsächlich auf Mengenreihen basierenden Monatsindizes mit überwiegend aus Wertreihen bestehenden vierteljährlichen Indizes. In Italien und Frankreich werden hauptsächlich Mengenangaben erfragt.

Bei der Preisbereinigung der Wertreihen sind, außerdem unterschiedliche Deflationierungsmethoden zu beachten. Erforderlich für eine Darstellung der Ergebnisse nach fachlichen Teilen, wie vom SAEG gefordert und in der Bundesrepublik Deutschland seit der Umstellung des Index auf Basis 1980 realisiert, ist ein Erzeugerpreisindex für gewerbliche Produkte. In diesem Fall sind die in Beziehung gesetzten Größen (Produktionswerte und Preisindizes) kompatibel. Liegt jedoch für den Produktionsindex eine institutionelle Gliederung vor — in dem Sinne, daß

⁶⁾ Zur Methodik siehe „Index der industriellen Produktion der Europäischen Gemeinschaft“ Beilage 1 — 1978 und 1983

⁷⁾ Siehe Herbel, N.: „Neuberechnung der Produktionsindizes und des Index der Arbeitsproduktivität auf Basis 1980“ in WiSta 12/1983, S. 931 ff.

der nachgewiesene Produktionsverlauf für ganze Unternehmen repräsentativ ist —, so müssen an den Preisindex andere Forderungen gestellt werden. Im allgemeinen sind die Preisindizes — auf der Erzeugerstufe — für die Produkte repräsentativ, jedoch nicht unbedingt für die im Unternehmenszweig enthaltenen anderen Tätigkeiten, wie z. B. Reparaturen und Montagen. Diese werden möglicherweise in den OECD-Ländern uneinheitlich behandelt. Wertangaben für Reparaturen und Montagen, die z. B. in den deutschen vierteljährlichen Produktionsindex eingehen, werden nicht mit einem Preisindex, sondern behelfsweise mit dem „Index der tariflichen Löhne in der gewerblichen Wirtschaft“ deflationiert, da die Wertschöpfung in diesem Dienstleistungsbereich überwiegend aus Arbeitskosten besteht. Bei der Auswahl eines geeigneten Preisindex ist ferner zu beachten, daß prinzipiell ein Paasche-Preisindex benötigt wird. In den meisten Fällen dürfte jedoch behelfsweise ein Laspeyres-Index in die Berechnung eingehen, wobei kurzfristig ein ähnlicher Verlauf der beiden Indizes unterstellt wird.

Für einige Wirtschaftszweige, in denen der Produktionsprozeß sehr lange dauert, z. B. im Schiff- und Luftfahrzeugbau, wird der Produktionsfortschritt im allgemeinen nicht mit Outputdaten, sondern anhand des Arbeitseinsatzes ermittelt. Aufgrund einer technischen Relation zwischen Input und Output wird daraus die Leistung abgeleitet. Dabei werden auch Produktivitätsfaktoren berücksichtigt, die sowohl dem technischen Fortschritt als auch konjunkturell und strukturell bedingten Produktivitätsveränderungen Rechnung tragen. Hierbei kommen unterschiedliche Berechnungsmethoden zur Anwendung, die beim Vergleich der Ergebnisse berücksichtigt werden müssen.

Eine weitere Variante ist die Fortschreibung des Index anhand von auf den Rohstoffverbrauch angelegten technischen Koeffizienten. Dies trifft in einigen Ländern⁸⁾ für die Zweige Textilgewerbe und Herstellung von Backwaren zu.

Da für den vorliegenden Aufsatz nur Jahreswerte verwendet werden, sind die Daten weder einer Kalender- noch einer Saisonbereinigung unterworfen.

Meßziffern für den Arbeitsinput

Als Meßgrößen für den Arbeitsinput werden im Bereich der EG sowie in den Vereinigten Staaten und Japan die Anzahl der Beschäftigten und das Arbeitsvolumen zugrunde gelegt. Die dafür erforderlichen Statistiken fallen in den genannten Ländern monatlich bzw. vierteljährlich an.

Zu den **Beschäftigten** zählen alle tätigen Personen einschließlich der Tätigen Inhaber und Mithelfenden Familienangehörigen, jedoch ohne Heimarbeiter. Einbezogen werden u. a. auch Erkrankte, Urlauber, Streikende und von der Aussperrung Betroffene, Saison- und Aushilfsarbeiter, Teilzeitbeschäftigte und Kurzarbeiter sowie die kaufmännisch und gewerblich Auszubildenden.

Diese Definition gilt für die Bundesrepublik Deutschland, Italien, Großbritannien und die Vereinigten Staaten. In

Frankreich und Japan gibt der Indikator die Entwicklung der Zahl der Arbeitnehmer wieder, d. h. der Beschäftigten, die in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis stehen. In diesem Fall wird die Entwicklung der Anzahl der Tätigen Inhaber und der Mithelfenden Familienangehörigen nicht berücksichtigt. Dies könnte folglich die Vergleichbarkeit der Ergebnisse beeinträchtigen, wenn die Entwicklung der Anzahl der Selbständigen sehr stark vom Verlauf der Arbeitnehmerzahl abweichen würde. Streng genommen sind die unterschiedlich abgegrenzten Beschäftigtenmeßzahlen nur vergleichbar, wenn die beiden Arten von Merkmalsträgern (Selbständige und Arbeitnehmer) eine ähnliche Entwicklung erfahren. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Anteil der Selbständigen an der Gesamtbeschäftigtenzahl auch wegen der Abschneidegrenzen bei den hier dargestellten Indikatoren gering ist und somit den Verlauf der Gesamtbeschäftigtenzahl kaum beeinflussen kann. So bezieht sich die Meßzahl für die Beschäftigten in der Bundesrepublik Deutschland auf Einheiten mit 20 und mehr tätigen Personen. Nach der Kostenstrukturerhebung 1982 liegt der Anteil der Inhaber und Mithelfenden Familienangehörigen bei 0,4 % der Gesamtbeschäftigtenzahl. In Frankreich bezieht sich die Beschäftigtenmeßzahl auf örtliche Einheiten mit einer Belegschaft von mindestens 10 Personen. In Italien werden nur Unternehmen der Großindustrie — d. h. mit 500 oder mehr Beschäftigten — erfaßt. In diesem Fall sind die Meßzahlen für Beschäftigte und Arbeitnehmer praktisch identisch.

In den Ländern, in denen die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung dargestellt wird, könnten Zweige mit hohem Selbständigenanteil auftreten. Damit wären, wie bereits ausgeführt, die Ergebnisse der Beschäftigten- und Arbeitnehmermeßziffern nicht voll vergleichbar. Auf einer höheren Aggregationsstufe (Hauptgruppe) — wie sie hier ausgewählt wird — dürften jedoch die Auswirkungen des Selbständigenanteils nicht ins Gewicht fallen.

Das **Arbeitsvolumen** wird nach den Richtlinien des SAEG durch die von den Arbeitern und gewerblich Auszubildenden tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden ausgedrückt. Hierzu rechnen auch Überstunden, die Zeit für Sonntagsarbeit, Feiertags- und Nachtarbeit, Ruhepausen und Arbeitsunterbrechungen. Nicht einbegriffen sind die Zeiten, die auf bezahlten Jahresurlaub, Krankheitstage, gesetzliche Feiertage sowie auf sonstige bezahlte Ausfallzeiten fallen.

Diese Abgrenzung trifft jedoch nur für die Bundesrepublik Deutschland und Italien zu. In den Vereinigten Staaten bezieht sich das geleistete Arbeitsvolumen auf die den Beschäftigten bezahlten Stunden, in Japan, Frankreich und Großbritannien auf die geleisteten Beschäftigtenstunden. Der Unterschied zwischen geleisteten und bezahlten Stunden liegt darin, daß Fehlzeiten (z. B. Arztbesuche) auch bezahlt werden können. In diesem Fall ist die Anzahl der bezahlten höher als die Anzahl der geleisteten Stunden. (Umgekehrt ist auch denkbar, daß geleistete Stunden nicht bezahlt werden.) Trotz der Schwierigkeiten, die Daten zu harmonisieren, kommt dem Arbeitsvolumen eine große Bedeutung für die Konjunkturanalysen zu, da sich in diesem Tatbestand die in vielen Ländern vorgenommene Verkürzung der Wochen- oder Jahresarbeitszeit nieder-

⁸⁾ Siehe Fußnote 5.

schlägt. Daher ist das SAEG bestrebt, diese Lücke zu schließen.

Arbeitsproduktivität

Aus der Kombination von Produktionsindex und Beschäftigten- bzw. Arbeitsvolumenmeßziffern läßt sich die Entwicklung der Produktion je Beschäftigten bzw. je Arbeiterstunde ermitteln. Diese Kennziffer gibt Auskunft über die Leistungsfähigkeit der eingesetzten Arbeitskraft und wird gewöhnlich als **Arbeitsproduktivität** bezeichnet. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die Leistungsfähigkeit des Arbeitsinputs auch durch die Höhe des Kapitalinputs bestimmt wird. Je höher dieser, um so effizienter die Tätigkeit eines Beschäftigten bzw. die Arbeiterstunde. Die Arbeitsproduktivität ist somit im weiteren Sinne ein Indikator für die Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft oder einzelner Teile von ihr und damit auch — im Vergleich zu den anderen Volkswirtschaften — für ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Formelmäßige Darstellung:

Es sei

- Q = Produktionsvolumen
- A = Arbeitsvolumen
- t = Berichtsperiode
- o = Basisperiode,

dann ist die Arbeitsproduktivität (P) zum Zeitpunkt (t) definiert als:

$$P_t = \frac{Q_t}{A_t}$$

Die Produktivitätsentwicklung zwischen der Berichtsperiode (t) und der Basisperiode (o) läßt sich als Index darstellen:

$$I_{P_{t,o}} = \frac{P_t}{P_o} \times 100$$

$$= \frac{\frac{Q_t}{A_t}}{\frac{Q_o}{A_o}} \times 100$$

$$= \frac{Q_t}{Q_o} \times \frac{A_o}{A_t} \times 100$$

$$= \frac{\text{Produktionsindex}}{\text{Meßzahl Arbeitsinput}} \times 100$$

Die Berechnung der Arbeitsproduktivität in der geschilderten Weise setzt jedoch voraus, daß die beiden in Beziehung zueinander gesetzten Indikatoren über den

Produktionsausstoß und den Arbeitseinsatz vom Konzept her überhaupt eine Zusammenführung erlauben. In der Regel stammen die Ergebnisse, aus denen die beiden Indikatoren abgeleitet sind, aus unterschiedlichen Statistiken, und nicht immer ist von vornherein gewährleistet, daß die Konzepte dieser Ausgangsstatistiken, insbesondere hinsichtlich Systematik, Periodizität, Berichtskreis und Erhebungseinheit, identisch sind.

Für die Bundesrepublik Deutschland passen die Zahlen vom Konzept her zusammen, weil durch die Neuordnung der Statistiken im Produzierenden Gewerbe die Berichtskreise vereinheitlicht und außerdem Daten nach fachlichen Betriebsteilen erfaßt werden. In den übrigen Ländern ist die Harmonisierung bezüglich der Wirtschaftszweiggliederung schwieriger. In Frankreich, Großbritannien und teilweise in Italien werden nämlich die erforderlichen Erhebungen über die Beschäftigten von den jeweiligen Arbeitsministerien durchgeführt, während die Produktionsindizes in den statistischen Ämtern aufbereitet werden. Für die Vereinigten Staaten und Japan wurden die hier benutzten Zahlen über Beschäftigten- und Arbeitsvolumenentwicklung für die Industrie insgesamt vom Bureau of Labor Statistics harmonisiert.

Wegen der Vielfalt und Heterogenität der angewandten Statistiken ist es zur Zeit nicht möglich, Ergebnisse der Produktivitätsberechnungen — im Gegensatz zur reinen Darstellung der Produktionsindizes — einheitlich für alle Länder auf der tiefsten Ebene der Wirtschaftszweige miteinander zu vergleichen. Auf einer höheren Aggregationsstufe ist die Harmonisierung zuverlässiger. Daher beschränkt sich der Produktivitätsvergleich auf die noch weiter unten näher zu definierenden Hauptgruppen.

Wirtschaftssystematische Gliederung der Indikatoren

Die Mitgliedstaaten berechnen ihre Produktionsindizes und die Meßziffern des Arbeitsinputs aus einzelnen Fortschreibungsreihen, und zwar einmal in der nationalen Wirtschaftsbereichsgliederung und einmal in der Wirtschaftsbereichsgliederung der EG, der NACE. Dabei werden die Hauptgruppen Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, Investitionsgüter produzierendes Gewerbe, Konsumgüter produzierendes Gewerbe aus den vierstelligen NACE-Positionen gebildet (siehe nachstehende Übersicht).

Aufteilung der Wirtschaftszweige auf die Hauptgruppen

NACE Nr.	Bezeichnung	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Konsumgüter produzierendes Gewerbe
1	Energie- und Wasserwirtschaft	x		
11	Kohlenbergbau	x		
12	Kokerei	x		
13	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	x		
14	Mineralölverarbeitung	x		
16	Erzeugung und Verteilung von Elektrizität, Gas, Dampf und Warmwasser	x		

Aufteilung der Wirtschaftszweige auf die Hauptgruppen

NACE Nr	Bezeichnung	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	Konsumgüterproduzierendes Gewerbe
2	Gewinnung und Bearbeitung von nicht-energetischen Mineralien und Derivaten, chemische Industrie			
21	Erzbergbau (Gewinnung und Aufbereitung)	x		
22	Erzeugung und erste Bearbeitung von Metallen	x		
23	Gewinnung von nicht-energetischen Mineralien (ohne Erze), Torfgewinnung	x		
24	Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden, Herstellung und Verarbeitung von Glas			
241-246	Ziegelei, Zement, Baustoffe aus Beton, Asbestwaren, Natursteine, Schleifmittel	x		
247.1	Herstellung von Flachglas (-erzeugnissen)	x		
247.2-3	Hohlglas (-erzeugnisse)			x
247.4-6	Technisches Glas, Glasfaser, Flachglas	x		
247.7	Verarbeitung von Hohlglas			x
248.1-5	Feuerfeste Erzeugnisse, Ton- und Töpferwaren, Boden- und Wandfliesen, Sanitärerzeugnisse aus Steinzeug, Steingut und Porzellan	x		
248.6-7	Geschirr, Haushaltsgegenstände aus Steingut, Porzellan			x
248.8-9	Isolatoren, keramische Erzeugnisse	x		
25	Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie)			
251-256	Chemische Grundstoffe, Lacke und Farben	x		
257-259	Pharmazeutische Erzeugnisse, Seifen und sonstige Körperpflegemittel			x
26	Chemiefaserindustrie	x		
3	Metallverarbeitende Industrie, Feinmechanik, Optik			
31	H.v. Metallerzeugnissen (ohne Maschinen- und Fahrzeugbau)			
311-313	Gießereien, Stahlverformung, Oberflächenveredlung	x		
314-315	Stahlbau, Kessel- und Behälterbau		x	
316.1-4	H.v. Handwerkzeugen, Schneidwaren, Bestecken, Schlössern, Beschlägen	x		
316.5	H.v. Öfen und Herden für den Haushalt			x
316.6	H.v. Stahlmöbeln		x	
316.7-9	Sonstige Blechwaren, Mechanik	x		
32	Maschinenbau		x	
34	Elektrotechnik			
341-344	Elektrokabel, Elektromotoren, Fernmeldegeräte		x	
345	H.v. Rundfunk-, Fernseh- und phonotechnischen Geräten		x	x ¹⁾
346	H.v. Elektrohaushaltsgeräten			x
347-348	H.v. elektr. Leuchten, Montage und Install. von elektrotechn. Erzeugnissen		x	
35	Bau von Kraftwagen und deren Einzelteilen			
351	Bau und Montage von Kraftwagen und deren Motoren		x	x ²⁾
352	H.v. Karosserien, Aufbauten, Anhängern		x	
353	H.v. Ausrüstungen, Zubehör, Einzelteilen	x		

36	Fahrzeugbau (ohne Bau von Kraftwagen)			
361-362	Schiffbau — H.v. Schienenfahrzeugen			x
363	H.v. Kraft- und Fahrrädern			x
364-365	Luftfahrzeugbau, sonst. Fahrzeugbau			x
37	Feinmechanik			
371-372	H.v. feinn., med., orthop. Erzeugnissen			x
373-374	Optik, Uhren			x
4	Sonstiges Produzierendes Gewerbe			
41/42	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe			
411-429 (ohne 422)	Nahrungs- und Genußmittel (ohne H.v. Futtermitteln)			x
422	H.v. Futtermittel		x	
43	Textilgewerbe			
431-435	Spinnerei, Weberei		x	
436	Wirkerei, Strickerei			x
437	Textilveredelung		x	
438	H.v. Teppichen, Bodenbelägen			x
439	Sonst. Textilgewerbe		x	
44	Ledergewerbe			
441	Gerberei und Zurichtung von Leder		x	
442	H.v. Lederwaren			x
45	Schuhe und Bekleidung			x
46	Be- und Verarbeitung von Holz			
461-466	Holzgewerbe ohne H.v. Holzmöbeln		x	
467	H.v. Holzmöbeln			x
47	Papier, Pappe, Druckerei, Verlagswesen			
471-472	Papier, Pappe, Holzschliff, Zellstoff		x	
473-474	Druckerei, Verlagswesen			x
48	Verarbeitung von Gummi und Kunststoffen			
481	Verarbeitung von Gummi		x	
482	Runderneuerung, Rep. v. Bereifungen			x
483	Verarbeitung v. Kunststoffen		x	
49	Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe			x

H.v. = Herstellung von; Rep.v. = Reparatur von.

¹⁾ Hier im wesentlichen H.v. Unterhaltungselektronik. — ²⁾ Hier im wesentlichen H.v. Personenkraftwagen.

Diese Gliederung gilt auch für den in CRONOS verfügbaren Produktionsindex der Vereinigten Staaten und Japans. Für den Beschäftigten- und Arbeitsvolumenindex dieser beiden Länder können nur Ergebnisse für das Produzierende Gewerbe insgesamt (ohne Baugewerbe) dargestellt werden.

Ergebnisse

Detaillierte Angaben nach Wirtschaftszweigen für die Merkmale Produktionsindex, Beschäftigte, Arbeitsvolumen, Produktionsergebnis je Beschäftigten und je Beschäftigtenstunde auch für die kleinen EG-Länder, die nicht in dem Vergleich herangezogen wurden, sind in der Fachserie 4 veröffentlicht worden⁹⁾. Die Ergebnisse für das Produzierende Gewerbe insgesamt (ohne Baugewerbe) sind in der Tabelle zusammengefaßt.

H.v. = Herstellung von; Rep.v. = Reparatur von.

¹⁾ Hier im wesentlichen H.v. Unterhaltungselektronik. — ²⁾ Hier im wesentlichen H.v. Personenkraftwagen.

⁹⁾ Siehe Fachserie 4, Reihe 3.1 (2. Quartal 1984), Produktion im Produzierenden Gewerbe des In- und Auslandes, S 185 ff.

Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)
in ausgewählten Industrieländern¹⁾

Land	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Produktionsindex 1976 = 100								
Bundesrepublik Deutschland	100	102,6	104,4	109,8	109,8	108,4	105,4	105,9
Frankreich	100	101,9	104,3	108,5	107,9	105,4	104,1	105,2
Großbritannien und Nordirland	100	104,7	108,6	112,7	105,4	101,5	103,2	106,2
Italien	100	100,0	102,2	109,1	114,5	112,0	108,5	106,0
Vereinigte Staaten	100	105,9	112,0	116,9	112,6	115,7	106,2	113,1
Japan	100	104,1	110,5	118,4	123,8	125,0	125,5	129,9
Beschäftigte 1976 = 100								
Bundesrepublik Deutschland	100	99,2	98,5	98,9	99,5	97,3	93,9	90,0
Frankreich	100	98,8	96,7	95,1	93,3	89,4	87,9	—
Großbritannien und Nordirland	100	100,8	100,2	98,9	92,9	84,3	79,9	—
Italien	100	98,9	97,8	98,1	97,5	94,3	90,1	85,5
Vereinigte Staaten	100	103,6	108,0	110,9	107,0	106,4	99,6	—
Japan	100	99,8	98,7	98,6	99,8	101,2	100,8	—
Arbeitsvolumen ²⁾ 1976 = 100								
Bundesrepublik Deutschland	100	98,4	93,1	93,0	93,8	90,3	85,7	82,0
Frankreich	100	98,7	96,3	94,7	93,7	89,7	85,1	—
Großbritannien und Nordirland	100	101,4	100,7	99,5	91,4	80,1	76,7	—
Italien	100	99,0	96,8	94,2	94,2	87,1	80,9	74,9
Vereinigte Staaten	100	104,3	109,0	111,2	106,2	105,5	97,0	—
Japan	100	100,1	99,6	100,6	100,6	102,6	101,9	—
Produktionsergebnis je Beschäftigten 1976 = 100								
Bundesrepublik Deutschland	100	103,4	106,0	111,1	110,4	111,4	112,3	117,7
Frankreich	100	103,2	107,9	114,1	115,7	117,9	118,4	—
Großbritannien und Nordirland	100	103,8	108,3	113,9	113,4	120,3	129,1	—
Italien	100	101,1	104,5	111,2	117,5	118,7	120,4	123,9
Vereinigte Staaten	100	102,2	103,7	105,4	105,3	108,7	106,7	—
Japan	100	104,4	111,9	120,1	124,0	123,6	124,5	—
Produktionsergebnis je Beschäftigtenstunde 1976 = 100								
Bundesrepublik Deutschland	100	104,3	112,2	118,1	117,0	120,1	123,0	129,1
Frankreich	100	103,3	108,3	114,5	115,2	117,5	122,4	—
Großbritannien und Nordirland	100	103,2	107,8	113,2	115,3	126,7	134,6	—
Italien	100	101,0	105,5	115,8	121,6	128,6	134,2	141,6
Vereinigte Staaten	100	101,5	102,8	105,1	106,1	109,7	109,5	—
Japan	100	104,0	110,9	117,7	123,0	121,9	123,2	—

¹⁾ Quelle: Eurostat, System Cronos für die Verwaltung von Zeitreihen, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Luxemburg; Bureau of Labor Statistics; eigene Berechnungen. — ²⁾ Wie im methodischen Teil dargestellt: Geleistete Arbeiterstunden in der Bundesrepublik Deutschland und in Italien; bezahlte Beschäftigtenstunden in den Vereinigten Staaten; geleistete Beschäftigtenstunden in Frankreich, Großbritannien und Japan.

Entwicklung der Produktion

Zwischen 1948 und 1983 nahm die Produktion in den Ländern der heutigen Europäischen Gemeinschaft preisbereinigt stark zu. So hat sich in diesem Zeitraum die Produktion im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) in der Bundesrepublik Deutschland fast verzehnfacht, in Italien versiebenfacht, in Frankreich verfünffacht und in Großbritannien lediglich verdoppelt.

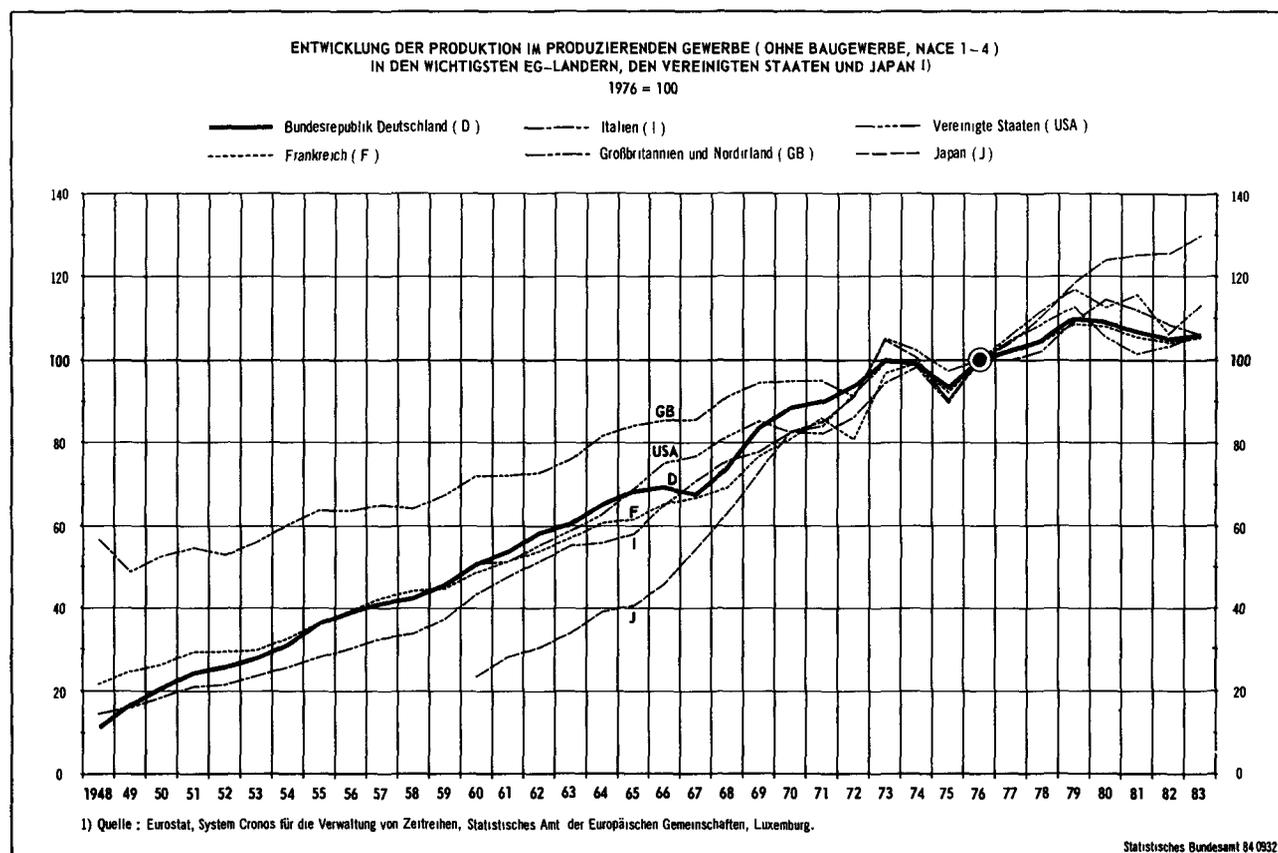
Für den Zeitraum ab 1960 liegen harmonisierte Daten für die EG-Länder, für die Vereinigten Staaten und Japan vor. Am spektakulärsten war das Wachstum in Japan; 1983 lag das Produktionsniveau um 450 % über dem Stand des Jahres 1960. In der Bundesrepublik Deutschland, den Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien wurde im gleichen Zeitraum eine Verdoppelung der Produktion erzielt. In Großbritannien war das Wachstum am geringsten (rd. 50 % zwischen 1960 und 1983).

Die langfristige Entwicklung zeigt verschiedene Phasen auf, die darauf hinweisen, daß sich die Produktionsstrukturen in den verschiedenen Ländern im Zeitablauf gewandelt

haben. Bis zum Zeitpunkt der ersten Erdölkrise 1973/74 nahm die Produktion — von einigen Ausnahmen wie 1967 in der Bundesrepublik Deutschland oder 1952 in Großbritannien abgesehen — in allen im Vergleich herangezogenen Ländern von Jahr zu Jahr zu. Im Jahr 1975 dagegen verursachten Umstrukturierungsmaßnahmen, die durch Rohstoffverknappung erforderlich geworden waren, einen allgemeinen Produktionseinbruch. In der darauffolgenden Periode schienen sich die Industrieländer den neuen Umweltbedingungen angepaßt zu haben. Von 1976 bis zur zweiten Erdölkrise 1979 bewegten sich die Länder auf den Wachstumspfaden der früheren Jahre, wobei bis 1979 die Vereinigten Staaten und Japan stärkere Wachstumsimpulse als die EG-Länder erhielten (+ 17 bis 18 % in den Vereinigten Staaten und Japan, + 10 % im EG-Durchschnitt).

Nach 1980 erlebten — mit Ausnahme von Japan — jedoch alle Industrieländer zum ersten Mal in der gesamten Nachkriegszeit eine längere Periode nicht nur ohne Wachstum, sondern mit wiederholten Produktionsrückgängen mit der Folge, daß bis 1983 das Produktionsniveau des Jahres 1979 nicht mehr erreicht wurde.

Schaubild 1



Die Entwicklung in den einzelnen Hauptgruppen zwischen 1976 und 1983 war recht unterschiedlich.

Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe machte sich maßgeblich die Entwicklung im Energiebereich bemerkbar. Hier stieg von 1976 an zunächst die Produktion in allen Ländern bis 1979 bzw. 1980 um Prozentsätze zwischen 7 % (Italien) und 23 % (Großbritannien), wobei in der Bundesrepublik Deutschland die Produktion um 12 % zunahm. Anschließend sank die Produktion bis 1983 in allen Ländern. Lediglich in Japan und Großbritannien, das sich durch beachtliche Erfolge in der Erdöl- und Erdgasgewinnung vom Nettoimporteur zum Nettoexporteur an Energie entwickelte, konnte bis 1983 das Produktionsniveau des Jahres 1979 wieder erreicht werden.

In den einzelnen Zweigen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes war die Entwicklung nicht einheitlich. Im Kohlenbergbau (und im Zweig Kokereien) ging die Produktion — mit Ausnahme beim größten Steinkohleproduzenten der Welt, den Vereinigten Staaten — zwischen 1976 und 1983 in allen Ländern zurück (Bundesrepublik Deutschland — 7,7 %, Frankreich — 21,1 %, Großbritannien — 11,2 %, Italien — 14,2 %).

Die Elektrizitätserzeugung und -verteilung stieg im allgemeinen bis 1980, wuchs jedoch anschließend bis 1983 langsamer. Eine Ausnahme bildete Frankreich. Während zwischen 1976 und 1983 in der Bundesrepublik Deutschland die Produktion im Zweig Elektrizitätserzeugung und -verteilung um 17 % stieg, wurde im Nachbarland Frank-

reich — bedingt durch den Ausbau der Kernenergie¹⁰⁾ — im gleichen Zeitraum das Produktionsniveau um 44 % angehoben.

Die zum Großteil rohstoffabhängige chemische Industrie konnte sich im Berichtszeitraum (1976 bis 1983) in allen betrachteten EG-Ländern gut behaupten. Die Produktion dieses Zweiges wuchs im EG-Durchschnitt zwischen 1976 und 1979 um 14 %, erlitt 1980 einen leichten Rückschlag (— 3 %), konnte jedoch anschließend die Produktion auf hohem Niveau stabilisieren. 1983 kamen Wachstumsimpulse aus diesem Bereich: Gegenüber dem Vorjahr stieg die Produktion in der Bundesrepublik Deutschland um 7,7 %, in Frankreich um 5,1 %, in Italien um 4,1 % und in Großbritannien um 6,4 %. (Für die Vereinigten Staaten und Japan liegen noch keine Daten vor.)

Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe, dem hauptsächlich die wichtigen Zweige Maschinenbau, Elektrotechnik und Kraftfahrzeugbau angehören, waren die Unterschiede zwischen den Ländern am größten: Während die Produktion zwischen 1976 und 1983 in Japan um 51 % stieg, nahm sie in Großbritannien um 8,3 % ab. In der Bundesrepublik Deutschland wurde im gleichen Zeitraum ein Produktionszuwachs von knapp 10 % erzielt.

Eine stürmische Entwicklung erlebte der Zweig Herstellung von Büromaschinen sowie Datenverarbeitungsgerä-

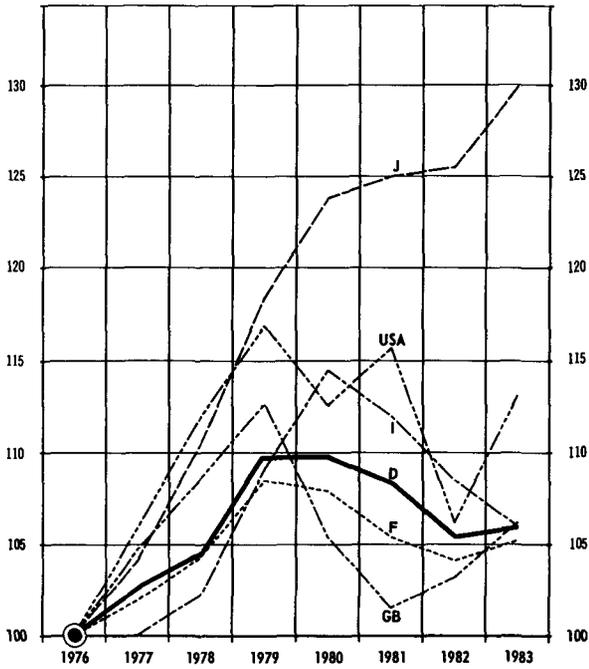
¹⁰⁾ Die Elektrizitätserzeugung in Kernkraftwerken stieg in Frankreich von 38 Mrd. kWh (1979) auf 103 Mrd. kWh (1982).

Schaubild 2

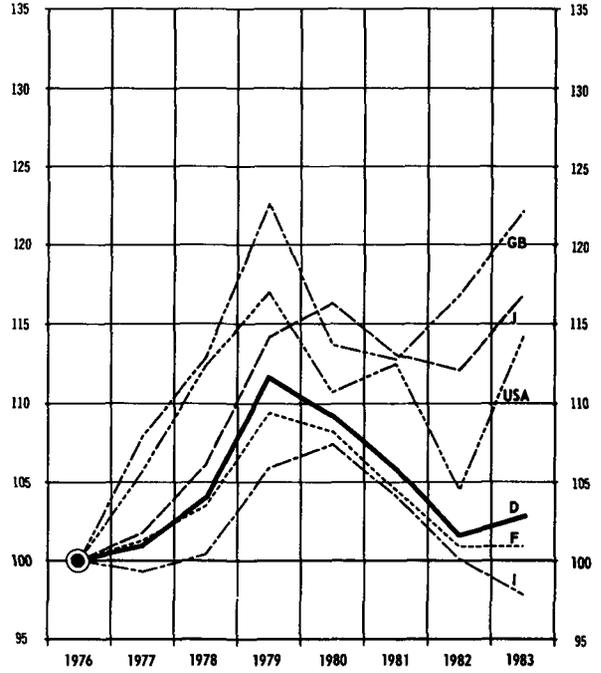
INDEX DER INDUSTRIELLEN PRODUKTION
IN DEN WICHTIGSTEN EG-LÄNDERN, DEN VEREINIGTEN STAATEN UND JAPAN¹⁾
1976 = 100

— Bundesrepublik Deutschland (D) - - - - - Italien (I) - - - - - Vereinigte Staaten (USA)
- - - - - Frankreich (F) - - - - - Großbritannien und Nordirland (GB) - - - - - Japan (J)

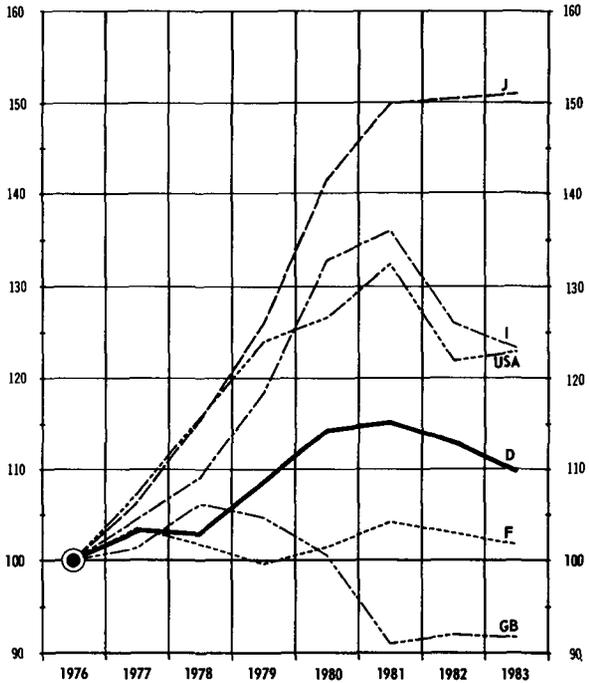
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (NACE 1-4)



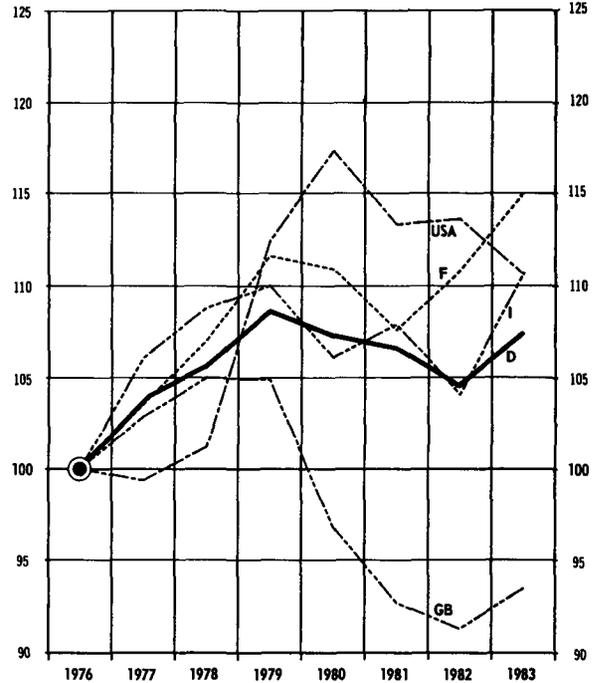
Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe



Investitionsgüter produzierendes Gewerbe



Konsumgüter produzierendes Gewerbe



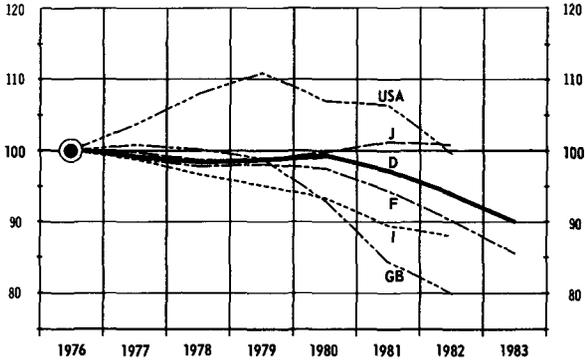
1) Quelle : Eurostat, System Cronos für die Verwaltung von Zeitreihen, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Luxemburg.

Schaubild 3

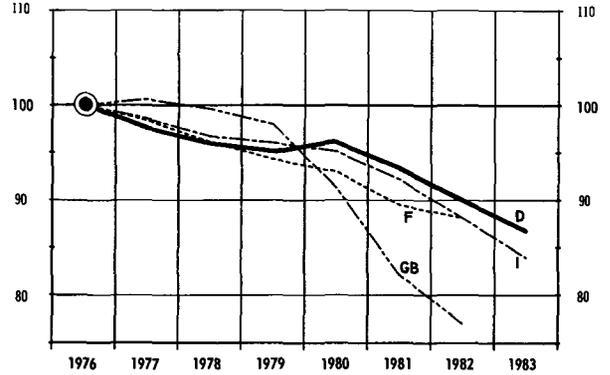
BESCHÄFTIGTE IM PRODUZIERENDEN GEWERBE
IN DEN WICHTIGSTEN EG-LÄNDERN, DEN VEREINIGTEN STAATEN UND JAPAN¹⁾
1976 = 100

— Bundesrepublik Deutschland (D) - - - - - Italien (I) - - - - - Vereinigte Staaten (USA)
- - - - - Frankreich (F) - - - - - Großbritannien und Nordirland (GB) - - - - - Japan (J)

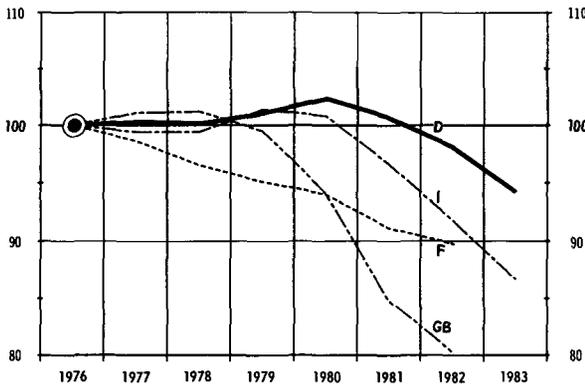
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (NACE 1-4)



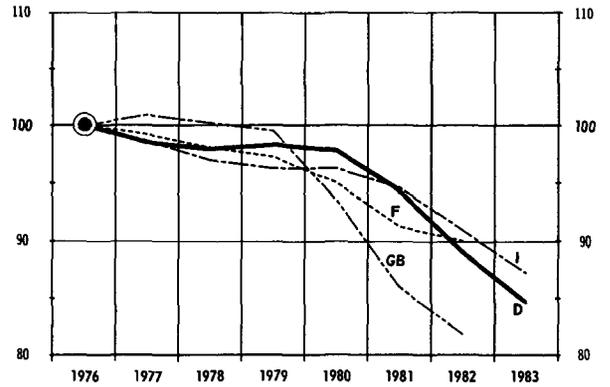
Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe



Investitionsgüter produzierendes Gewerbe

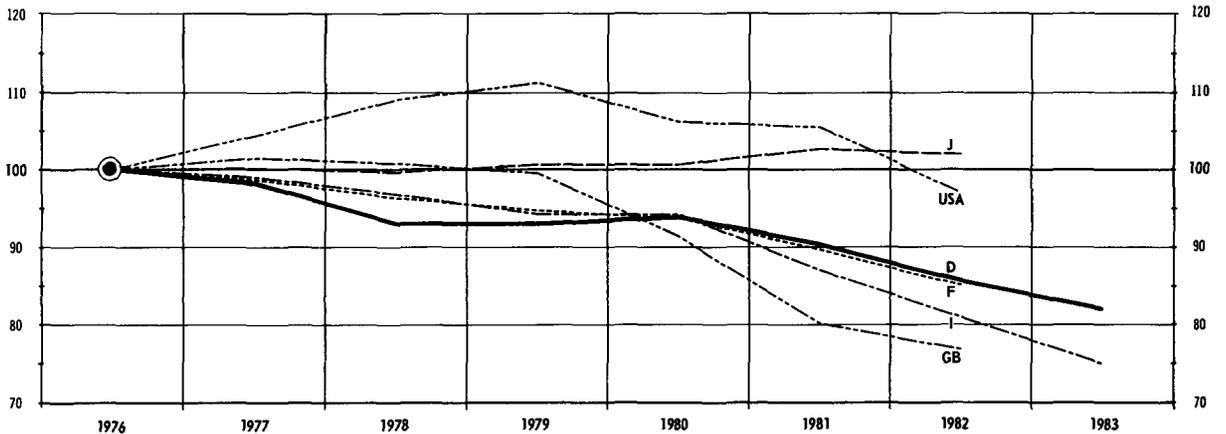


Konsumgüter produzierendes Gewerbe



ARBEITSVOLUMEN
1976 = 100

Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (NACE 1-4)



1) Quellen: Eurostat, System Cronos für die Verwaltung von Zeitreihen, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Luxemburg; Bureau of Labor Statistics.

ten. Vom Niveau 1976 = 100 stieg der Index bis 1983 auf 241 in der Bundesrepublik Deutschland, 319 in Italien und 300 in Großbritannien.

Im Kraftwagenbau scheinen einige Länder Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen zu haben. Dank beachtlicher Investitionen stieg die Produktion ziemlich kontinuierlich zwischen 1976 und 1983 in der Bundesrepublik Deutschland um 32 % und in Japan (bis 1982) um 47 %. In Frankreich und Italien nahm die Produktion zunächst bis 1979 bis 1980 um 11 bzw. 18 % zu, sank jedoch anschließend. In Großbritannien und in den Vereinigten Staaten ging die Produktion in diesem Wirtschaftszweig zwischen 1976 und 1983 zurück (— 27,8 % in Großbritannien, — 22,7 % in den Vereinigten Staaten).

Im Maschinenbau ist von 1976 bis 1983 keine besondere Dynamik zu erkennen. Die Veränderungsdaten liegen im allgemeinen unterhalb der Entwicklung im gesamten Produzierenden Gewerbe. In der Bundesrepublik Deutschland und in Frankreich bewegte sich 1983 die Produktion auf dem Niveau des Jahres 1976. In Italien und in Großbritannien waren Produktionsrückgänge zwischen 1976 und 1983 zu verbuchen (— 6,8 % in Italien und — 25,2 % in Großbritannien). Lediglich in Japan stieg die Produktion von 1976 bis 1982 um 42 % und in den Vereinigten Staaten um 11 %.

Die Entwicklung im Zweig Elektrotechnik war etwas dynamischer als im Maschinenbau. In diesem Zweig wurden über den gesamten Zeitraum 1976 bis 1983 hinweg überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielt (Bundesrepublik Deutschland + 13 %, Frankreich + 21 %, Großbritannien + 5 %, Italien + 19 %).

Die Produktion im von der Nachfrage der Haushalte abhängigen Konsumgüter produzierenden Gewerbe ähnelte sich in den meisten Ländern. Bis 1979 bzw. 1980 stieg die Produktion in dieser Hauptgruppe um 5 bis 15 %. Anschließend blieb die Produktion bis 1983 im allgemeinen auf dem zuletzt erlangten höchsten Niveau. Lediglich in Frankreich und in den Vereinigten Staaten kamen ab 1981 bzw. 1982 Wachstumsimpulse aus diesem Bereich (+ 7 % in Frankreich und + 6 % in den Vereinigten Staaten). In Großbritannien dagegen erlebte die Produktion von Konsumgütern einen Rückgang um 5 %.

Die Entwicklung der Beschäftigung und des Arbeitsvolumens

Der bereits beim Produktionsvergleich festgestellte Unterschied zwischen den Vereinigten Staaten und Japan einerseits und den EG-Ländern andererseits zeigt sich auch bei der Beschäftigung, sowohl gemessen an der Beschäftigtenzahl als auch am geleisteten Arbeitsvolumen. In den Vereinigten Staaten und Japan blieb das Beschäftigungsniveau im Zeitraum von 1976 bis 1983 weitgehend erhalten, zum Teil wurden sogar neue Arbeitsplätze geschaffen; in den EG-Ländern dagegen wurden Arbeitnehmer in steigendem Maße freigesetzt und die Arbeitszeiten verkürzt. Bis 1979 verlief der Beschäftigungsabbau im Produzierenden Gewerbe der EG-Länder bei steigender Produktion noch verhalten, beschleunigte sich aber dann, nicht zuletzt

infolge stagnierender oder gar rückläufiger Produktionstätigkeit.

Parallel zur Entwicklung der Beschäftigtenzahl nahm das geleistete Arbeitsstundenvolumen in den Vereinigten Staaten in den Jahren von 1976 bis 1981 sogar durch Verlängerung der geleisteten regelmäßigen Arbeitszeit teilweise stärker zu als die Beschäftigung. In Japan konnte das Arbeitsvolumen über den gesamten Zeitraum 1976 bis 1982 gehalten bzw. erhöht werden. In allen EG-Ländern nahm das Arbeitsvolumen dagegen ab. Vom Niveau 1976 = 100 ging die Beschäftigtenmeßzahl bis 1983 in der Bundesrepublik Deutschland auf 82,0, in Italien auf 74,9, in Großbritannien auf 76,7 (1982) und in Frankreich auf 85,1 (1982) zurück.

Die Entwicklung in den einzelnen Hauptgruppen zeigt überall eine ähnliche Tendenz. Lediglich im relativ arbeitsintensiven Investitionsgüter produzierenden Gewerbe blieb die Beschäftigung in einigen Ländern, insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland und in Italien, gegenüber den übrigen Hauptgruppen relativ konstant. Maßgeblich waren hierfür Wirtschaftszweige innerhalb dieser Hauptgruppe, deren Produktionsprogramm zukunftsorientierte und hochwertige Technologien enthält. So wurde zwischen 1976 und 1983 im Zweig Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen die Belegschaft in der Bundesrepublik Deutschland um 13,5 %, in Frankreich um 8,2 % (bis 1982), in Belgien um 37,7 %, in Irland um 280,6 % und in Dänemark um 36,3 % erhöht. Ebenso nahm die Beschäftigung im Kraftfahrzeugbau der Bundesrepublik Deutschland um 10,7 % zu.

Der Vergleich der Beschäftigtenentwicklung in tiefer wirtschaftssystematischer Gliederung zeigt in den Jahren 1976 bis 1983 bis auf einige wenige Ausnahmen, die bereits erwähnt wurden, eine allgemein fallende Tendenz. Es bestehen zwar Unterschiede in der Stärke der Abnahme, jedoch sind die Statistiken — wie im methodischen Teil dargestellt — so heterogen, daß auf eine weitere Differenzierung hier verzichtet werden muß.

Produktivitätsentwicklung

Während die Produktion ab 1979 mit Ausnahme von Japan in allen für den Vergleich herangezogenen Ländern zurückging, zeigt die Entwicklung der Arbeitsproduktivität (Produktionsergebnis je Beschäftigten) einen tendenziell steigenden Verlauf. Die Verbesserung des Ausstoßes je Beschäftigten wird jedoch nicht in allen Fällen durch eine Erhöhung der Effizienz der eingesetzten Arbeitskraft hervorgerufen. Sie ist auch oft lediglich ein Ausdruck dafür, daß die Produktion auf niedrigerem Niveau mehr und mehr von den leistungsstärksten, d. h. produktivsten Einheiten durchgeführt wird.

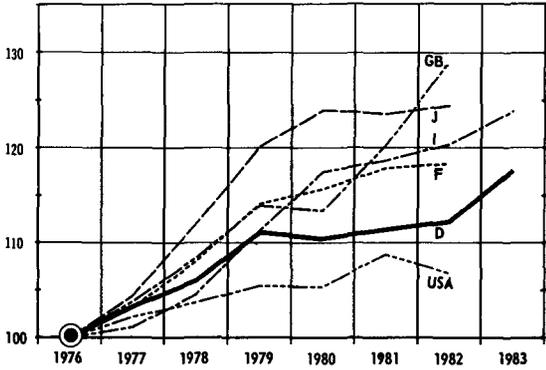
Über den Zeitraum 1976 bis 1983 hinweg stieg das Produktionsergebnis je Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) der Bundesrepublik Deutschland im Durchschnitt jährlich um 2,4 %. Im internationalen Vergleich war die Produktivitätssteigerung damit gering. Lediglich in den Vereinigten Staaten (+ 1,1 % jährlich von 1976 bis 1982) nahm die Produktivität noch langsamer zu.

Schaubild 4

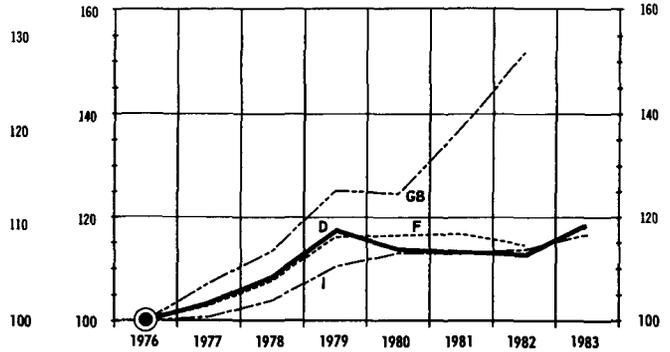
PRODUKTIONSERGEBNIS JE BESCHÄFTIGTEN IM PRODUZIERENDEN GEWERBE
IN DEN WICHTIGSTEN EG-LÄNDERN, DEN VEREINIGTEN STAATEN UND JAPAN 1)
1976 = 100

— Bundesrepublik Deutschland (D) - - - - - Italien (I) - - - - - Vereinigte Staaten (USA)
- - - - - Frankreich (F) - - - - - Großbritannien und Nordirland (GB) - - - - - Japan (J)

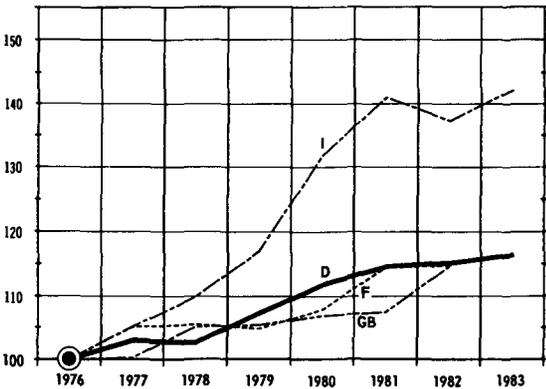
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (NACE 1-4)



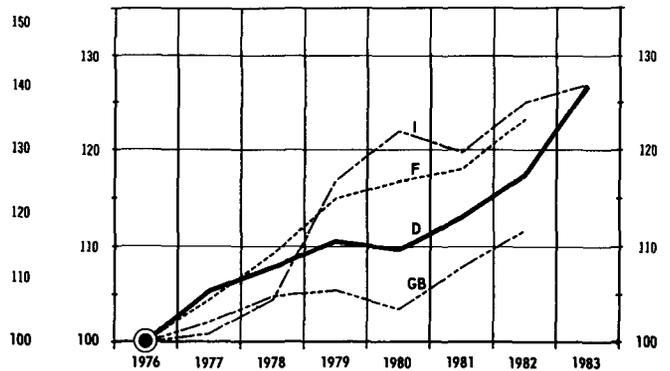
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe



Investitionsgüter produzierendes Gewerbe

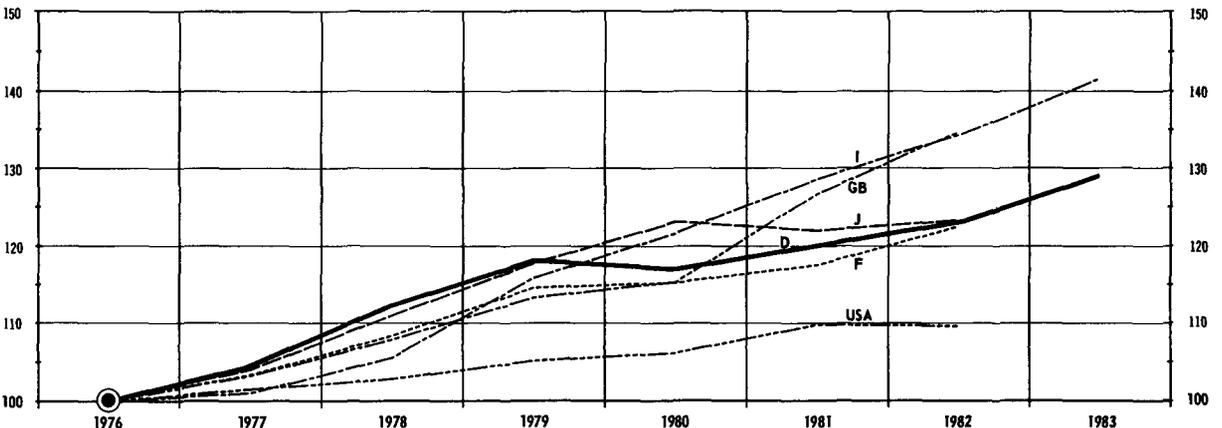


Konsumgüter produzierendes Gewerbe



PRODUKTIONSERGEBNIS JE BESCHÄFTIGTENSTUNDE
1976 = 100

Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (NACE 1-4)



1) Quellen: Eurostat, System Cronos für die Verwaltung von Zeitreihen, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Luxemburg; Bureau of Labor Statistics, eigene Berechnungen.

Die höchsten Produktivitätsgewinne wurden in Großbritannien erzielt. In diesem Land stieg der Ausstoß je Beschäftigten zwischen 1976 und 1983 jährlich um 4,3 %. Allerdings kam dieses Ergebnis hauptsächlich dadurch zustande, daß die Beschäftigung zwischen 1979 und 1982 gegenüber der Produktion überproportional stärker abnahm. Im Vergleich dazu stieg die Arbeitsproduktivität ab 1976 jährlich um 3,7 % in Japan, 3,1 % in Italien und 2,9 % in Frankreich.

Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe der einzelnen Länder wurde durch die Entwicklung im Energiebereich geprägt. So konnte von 1976 bis 1982 Großbritannien durch die Ausbeutung der Erdöl- und Erdgasvorkommen Produktivitätsfortschritte von jährlich + 7,2 % erzielen. Dagegen fiel der Produktivitätsgewinn in der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich und Italien relativ bescheiden aus: Die durchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten lagen zwischen 2,0 und 2,3 %.

Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe wurden im Zeitablauf gleichmäßige Produktivitätsfortschritte erzielt. Das beste Ergebnis innerhalb der EG erreichte Italien. Bei relativ geringer Abnahme der Beschäftigung stieg in diesem Land der Output je Beschäftigten zwischen 1976 und 1983 jährlich um 5,2 %. In der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich und Großbritannien lag dagegen der jährliche Zuwachs nur zwischen 2,1 und 2,3 %. Der relativ niedrige Produktivitätsfortschritt in der Bundesrepublik Deutschland kam dadurch zustande, daß in diesem Bereich die Produktion — wie oben dargestellt — zwischen 1976 und 1983 zwar erhöht wurde, die Beschäftigung jedoch im Gegensatz zu anderen Ländern lange Zeit (bis 1982) beibehalten wurde.

Die Produktivitätsgewinne im Investitionsgüterbereich sind jedoch nicht allein mit steigenden Produktionszahlen und leicht rückläufigen Beschäftigtenzahlen zu erklären. Sie lassen auch den Schluß zu, daß in diesem Bereich zunehmend kostengünstigere Produktionsverfahren angewendet werden. So wird z. B. nach und nach die Einzelherstellung der Produkte durch eine standardisierte Massenproduktion verdrängt. Flexible Produktionsanlagen, computergesteuert und -kontrolliert, bilden dabei die Grundlage für solchen Wandel und führen zu einer hohen Investitionstätigkeit in diesem Bereich. So ist seit 1976 das Investitionsgüter produzierende Gewerbe der Bereich, in dem am meisten investiert wird¹¹⁾, während vorher die höchsten Investitionen im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe getätigt wurden.

Im Konsumgüter produzierenden Gewerbe, das die Herstellung von Verbrauchsgütern und Nahrungsmitteln enthält, waren die Produktivitätsfortschritte im allgemeinen überdurchschnittlich. So lagen im Zeitraum 1976 bis 1983 die durchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten in der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich und Italien zwischen 3,4 und 3,5 %. In Großbritannien nahm das Ergebnis je Beschäftigten im gleichen Zeitraum jährlich um 1,9 % zu.

Mit der Steigerung des Produktionsergebnisses je Beschäftigtenstunde lag die Bundesrepublik Deutschland mit einer durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate zwischen 1976 und 1982 von 3,5 % ungefähr auf gleicher Höhe mit Japan und Frankreich (+ 3,4 %). Die besten Ergebnisse in der Verbesserung der jährlichen Stundenleistung erzielten Großbritannien und Italien (jeweils + 5,1 %). Eine wiederum relativ niedrige Erhöhung der Stundenproduktivität wurde in den Vereinigten Staaten erreicht (durchschnittlich + 1,5 % pro Jahr von 1976 bis 1982). Im allgemeinen wuchs durch die Arbeitszeitverkürzung die Stundenleistung schneller als der Output je Beschäftigten. Nur in Japan war dies nicht der Fall. In diesem Land kam die auch nach der Erdölkrise (1979) erzielte höhere Produktion sicherlich durch Produktivitätsfortschritte zustande, jedoch auch durch eine Verlängerung der Arbeitszeit.

Dipl.-Volkswirt Erwin Wartenberg

¹¹⁾ Siehe Wartenberg, E.: „Ergebnisse des Zensus im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe für das Jahr 1979“ in WiSta 12/1982, S. 893 ff.

Sozialer Wohnungsbau 1983

Der soziale Wohnungsbau war 1983 neben den allgemeinen Einflußfaktoren des Wohnungsmarktes, wie der Zins- und Kostenentwicklung, vor allem durch die wohnungspolitischen Maßnahmen der öffentlichen Hand geprägt. Von Bund und Ländern wurde Ende 1982 ein Sonderprogramm zur Belegung des sozialen Wohnungsbaus und der Bau nachfrage für die Jahre 1983 und 1984 beschlossen. Im Rahmen dieses Sonderprogramms stellte der Bund zusätzlich insgesamt 2 Mrd. DM für die Förderung des sozialen Wohnungsbaus bereit. Ziel dieses Sonderprogramms war es, sowohl den Mietwohnungsbau in den Ballungsräumen als auch die Bildung von Wohnungseigentum zu verstärken.

Im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus wurden 1983 Mittel für insgesamt 104 100 Wohnungen bewilligt; das sind 5 % mehr Wohnungen als 1982. Dabei fand eine deutliche Umstrukturierung zwischen dem 1. Förderungsweg (traditioneller öffentlich geförderter sozialer Wohnungsbau) und dem 2. Förderungsweg statt: Im 1. Förderungsweg wurden mit 47 800 Einheiten 11 % weniger Wohnungen gefördert als 1982, im 2. Förderungsweg erhöhte sich das Förderungsvolumen dagegen um 27 % auf 54 300 Einheiten.

Tabelle 1: Baugenehmigungen und Bewilligungen im Sozialen Wohnungsbau

Jahr	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten	
	Baugenehmigungen	Bewilligungen
1970	609 356	165 135
1971	705 417	195 024
1972	768 636	182 247
1973	658 918	126 769
1974	417 783	153 380
1975	368 718	153 989
1976	380 352	133 847
1977	352 055	113 037
1978	425 751	135 311
1979	383 638	108 781
1980	380 609	97 175
1981	355 981	92 902
1982	335 007	98 886
1983	419 655	104 083

In den Ballungsräumen des Bundesgebiets¹⁾ war der Zuwachs an geförderten Wohnungen mit 12 % gegenüber dem Vorjahr mehr als doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Lediglich in Bremen, im Rhein-Main-Gebiet und in Berlin (West) wurden 1983 weniger Wohnungen als 1982 gefördert. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß 1982 im Rhein-Main-Gebiet mit 6 600 Wohnungen ein sehr hohes Förderungsergebnis erzielt worden war. Die im Jahr 1983 hier geförderten 5 000 Wohnungen liegen dem-

¹⁾ Hamburg, Bremen, Hannover, Rhein-Ruhr-Gebiet, Rhein-Main-Gebiet, Rhein-Neckar-Gebiet, Stuttgart, Nürnberg, München, Berlin (West).

zufolge immer noch deutlich über dem Durchschnitt der Vorjahre. Über zwei Drittel der 1983 geförderten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern lagen in den ausgewählten Ballungsräumen.

Mietwohnungsbau

Von den insgesamt 1983 geförderten 104 100 Wohnungen waren 57 % Mietwohnungen, d. h. nicht vom Gebäudeeigentümer genutzte Wohnungen in Wohngebäuden (ohne Eigentumswohnungen). Von diesen 59 000 Mietwohnungen wurden 93 % in Mehrfamilienhäusern, die übrigen 3 800 Einheiten in Ein- und Zweifamilienhäusern bewilligt. Der Anteil der Mietwohnungen am gesamten sozialen Wohnungsbau blieb damit gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Zwischen den beiden Förderungswegen hat allerdings eine deutliche Verschiebung stattgefunden: Die Zahl der im 1. Förderungsweg geförderten Mietwohnungen ist 1983 gegenüber dem Vorjahr um 18 % auf 37 600 Einheiten zurückgegangen, während sie im 2. Förderungsweg um 48 % auf 19 500 Einheiten zugenommen hat. Dabei wurden 2 % der Mietwohnungen im 1. Förderungsweg in Ein- und Zweifamilienhäusern gefördert, während im 2. Förderungsweg 14 % der Mietwohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern bewilligt wurden.

Mit der zunehmenden Verlagerung des Mietwohnungsbaus in den 2. Förderungsweg hat sich eine Entwicklung noch verstärkt, die in den letzten Jahren bereits zu erkennen war und durch die die ursprüngliche Eigenart des Förderungssystems verändert wird: Während noch vor einigen Jahren der 1. Förderungsweg seinen Schwerpunkt fast ausschließlich beim Mietwohnungsbau hatte und gleichzeitig der 2. Förderungsweg überwiegend der Eigentumsbildung diente, hat die Bedeutung des Mietwohnungsbaus im Rahmen des steuerbegünstigten Wohnungsbaus erheblich zugenommen. Der Anteil der Mietwohnungen im 2. Förderungsweg betrug 1983 rund 36 %. Immerhin wurde 1983 rund ein Drittel aller Mietwohnungen mit objektbezogenen Beihilfen im Rahmen des 2. Förderungsweges gefördert. Der Anteil hat sich hier in den letzten beiden Jahren nahezu verdoppelt (1981: 17 %).

Diese Entwicklung hatte allerdings auch zur Folge, daß die neu in die Förderung aufgenommenen Mietwohnungen einen verstärkten Anstieg der Anfangsmieten (Bewilligungsmiete) verzeichneten, weil die Bewilligungsmieten im 2. Förderungsweg seit Jahren zwischen 30 und 40 % über den Mieten im 1. Förderungsweg liegen. Für das Berichtsjahr 1983 bedeutet dies, daß 35 300 im 1. Förderungsweg geförderte Mietwohnungen in Mehrfamilienhäusern mit einer Bewilligungsmiete von durchschnittlich 6,10 DM je m² und Monat einem Förderungsvolumen von 16 500 Mietwohnungen in Mehrfamilienhäusern aus dem 2. Förderungsweg mit einer mittleren Bewilligungsmiete von 8,48 DM je m² und Monat gegenüberstehen.

Der Anteil der einzelnen Bauherrengruppen am Mietwohnungsbau im sozialen Wohnungsbau hat sich durch diese Verschiebung ebenfalls verändert. Während 1982 noch 46 % der Mietwohnungen von gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen errichtet

Tabelle 2: Sozialer Wohnungsbau 1983

Gegenstand der Nachweisung	Geforderte Wohnungen		Geförderte Wohnfläche		Eigentümerwohnungen ¹⁾		Bundes- und Landesmittel	
	Anzahl	% ²⁾	1 000 m ²	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	1 000 DM	% ²⁾
Förderung insgesamt	104 083	+ 5,3	9 304	+ 4,1	45 035	+ 12,0	4 133 222	- 14,1
dar. Wohngebäude ohne Eigentumswohnungen	95 643	+ 4,5	8 585	+ 3,3	36 613	+ 11,0	4 009 842	- 14,3
dar. mit 1 Wohnung	27 799	+ 14,9	3 274	+ 13,1	26 762	+ 15,8	541 602	- 0,8
mit 2 Wohnungen	11 780	- 3,4	1 274	- 2,5	9 324	- 0,5	120 064	- 15,2
mit 3 und mehr Wohnungen	55 192	+ 2,7	3 673	- 0,6	11	0,0	2 975 765	- 16,8
Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	8 422	+ 16,4	718	+ 16,4	8 422	+ 16,4	122 838	- 8,5
1. Förderungsweg	47 807	- 11,4	3 853	- 12,5	10 204	- 3,1	3 621 436	- 16,7
dar. Wohngebäude ohne Eigentumswohnungen	45 619	- 11,2	3 667	- 12,5	8 023	+ 0,9	3 525 734	- 16,8
dar. mit 1 Wohnung	6 563	+ 0,5	779	+ 0,4	6 180	+ 2,5	435 204	+ 2,4
mit 2 Wohnungen	1 929	- 3,3	210	- 4,5	1 561	- 6,9	82 428	- 14,9
mit 3 und mehr Wohnungen	36 556	- 12,4	2 418	- 15,4	6	- 25,0	2 713 301	- 19,3
Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	2 181	- 15,3	186	- 12,3	2 181	- 15,3	95 235	- 10,6
2. Förderungsweg	54 303	+ 26,7	5 265	+ 20,7	34 749	+ 17,3	305 873	+ 13,2
dar. Wohngebäude ohne Eigentumswohnungen	48 051	+ 26,0	4 732	+ 19,7	28 508	+ 14,2	278 195	+ 14,7
dar. mit 1 Wohnung	21 236	+ 20,2	2 495	+ 17,7	20 582	+ 20,4	106 398	- 12,0
mit 2 Wohnungen	9 703	- 3,6	1 051	- 2,1	7 689	+ 0,7	30 954	- 20,0
mit 3 und mehr Wohnungen	16 858	+ 66,1	1 144	+ 59,8	5	+ 66,7	135 260	+ 80,7
Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	6 241	+ 34,0	532	+ 31,4	6 241	+ 34,0	27 603	- 0,5
1. und 2. Förderungsweg gemischt	1 973	- 3,9	186	+ 11,4	82	+ 15,5	205 913	+ 5,7

1) Eigengenutzte Wohnungen in Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern sowie Eigentumswohnungen. — 2) Veränderung gegenüber dem Vorjahr.

wurden, betrug dieser Anteil 1983 nur noch 36 %; der Anteil der privaten Haushalte als Bauherren von Mietwohnungen stieg im gleichen Zeitraum von 28 auf 31 %.

Eigentümerwohnungen

Die Zahl der geförderten Eigentümerwohnungen (eigengenutzte Wohnungen in Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern sowie Eigentumswohnungen) nahm 1983 gegenüber dem Vorjahr um 12 % auf 45 000 Einheiten zu. Der überwiegende Teil dieser Wohnungen wurde im Rahmen des 2. Förderungsweges gefördert (34 700 Wohnungen, 17 % mehr als 1982). Insbesondere bei den geförderten Eigentumswohnungen war ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 8 400 Eigentumswohnungen gefördert, 6 200 davon im 2. Förderungsweg.

Die durchschnittliche monatliche Belastung der Bauherren von 1983 bewilligten Eigentümerwohnungen belief sich im 1. Förderungsweg auf 9,94 DM (+ 2 % gegenüber 1982), im 2. Förderungsweg auf 11,14 DM je m² und Monat (unverändert).

Finanzierung und Förderung der Baumaßnahmen

Der Gesamtbetrag der im Jahr 1983 im sozialen Wohnungsbau eingesetzten Finanzierungsmittel belief sich auf 27,7 Mrd. DM, das waren 9 % mehr als im Vorjahr. Durch die Reduzierung der Mittel aus den öffentlichen Haushalten um 15 % auf 4,6 Mrd. DM im Zuge der Einschränkung des 1. Förderungsweges war ein entsprechender Ausgleich bei den übrigen Mitteln erforderlich. Der Anteil der Kapitalmarktmittel an den gesamten Finanzierungsmitteln stieg im Berichtsjahr auf 49 % (1982: 46 %), der Anteil der sonstigen Mittel auf 34 % (1982: 33 %).

Die Struktur der Kapitalmarktmittel hat sich 1983 gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Lediglich der Finanzierungsanteil der Pfandbriefinstitute ist — trotz eines Zuwachses um rund 469 Mill. DM — von 38 auf 36 % der gesamten Kapitalmarktmittel zurückgegangen. Demgegenüber hat sich der Anteil der Sparkassen an den Kapi-

talmarktmitteln von 24 auf 27 % erhöht; das entspricht einem zusätzlichen Finanzierungsvolumen von 857 Mill. DM (+ 31 %) gegenüber dem Vorjahr. Die durch die Reduzierung der öffentlichen Mittel entstandene Lücke bei der Gesamtfinanzierung wurde also zu einem wesentlichen Teil von den Sparkassen gedeckt.

Die Eigenleistung der Bauherren hat auch 1983 weiter leicht zugenommen. Während sie 1982 mit 7,6 Mrd. DM rund 30 % der Gesamtfinanzierung abdeckte, stieg der Betrag der Eigenleistung im Berichtsjahr auf 8,5 Mrd. DM (rund 31 % der Gesamtfinanzierung).

Tabelle 3: Finanzierungsmittel

Jahr	Finanzierungs- mittel insgesamt	Davon		
		Mittel aus öffentlichen Haushalten	Kapitalmarkt- mittel	sonstige Mittel
		Mill DM	%	
1. Förderungsweg				
1978	9 698,7	27,2	48,2	24,6
1979	9 139,8	31,5	43,4	25,1
1980	9 829,7	36,4	36,4	27,2
1981	10 816,8	37,0	35,2	27,8
1982	12 591,3	38,6	34,8	26,6
1983	11 367,3	35,5	37,1	27,4
2. Förderungsweg				
1978	17 456,1	1,1	63,1	35,8
1979	14 683,9	1,3	63,5	35,2
1980	13 753,2	2,0	61,0	37,0
1981	12 771,9	1,9	57,9	40,2
1982	12 457,2	2,4	57,6	40,0
1983	15 814,0	2,1	58,6	39,3

Die Reduktion der Mittel aus den öffentlichen Haushalten für den 1. Förderungsweg von 4,9 Mrd. DM (1982) auf 4 Mrd. DM im Jahr 1983 hatte zur Folge, daß der Anteil der Kapitalmarktmittel hier von 35 auf 37 % stieg. Im 2. Förderungsweg veränderte sich der entsprechende Anteil lediglich von 58 auf 59 %, bei einem Anstieg der Mittel aus öffentlichen Haushalten um 11 % auf 331 Mill. DM.

Die Bundes- und Landesmittel für den sozialen Wohnungsbau, die als öffentliche Baudarlehen gewährt wur-

den, beliefen sich 1983 auf insgesamt 4,1 Mrd. DM. Infolge der stärkeren Betonung des 2. Förderungsweges, der fast ausschließlich über degressiv gestaffelte und zeitlich befristete Aufwendungsbeihilfen abgewickelt wird, gingen die Bundes- und Landesmittel um 14 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Die objektbezogenen Beihilfen, d. h. Beihilfen zur Deckung laufender Aufwendungen, einschließlich der für die Finanzierung zu entrichtenden Zinsen und Tilgungen, stiegen demgegenüber um 20 % auf 430,9 Mill. DM. Es handelt sich hierbei aus erhebungstechnischen Gesichtspunkten lediglich um eine erste Jahresrate der Beihilfe, nicht um die Summe der Aufwendungen über die gesamte Laufzeit. Von diesem Betrag wurden 71 % als Aufwendungsdarlehen, 22 % als Aufwendungszuschüsse und 7 % als Zinszuschüsse bewilligt. Annuitätshilfen wurden im Berichtsjahr — wie bereits in den beiden Vorjahren — nicht gezahlt.

Subventionierung

Bezogen auf die Wohnfläche der geförderten Wohnungen subventionierte die öffentliche Hand die Mieten und Belastungen im Jahr 1983 monatlich mit durchschnittlich 6,63 DM pro m² Wohnfläche. Dabei ist für die bewilligten Bundes- und Landesdarlehen eine Zinersparnis in Höhe des durchschnittlichen Effektivzinses für Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke abzüglich eines Betrages für Verwaltungskosten und Nominalzinssenkung durch Tilgungsstreckung unterstellt. Im 1. Förderungsweg ist der Subventionsatz mit 9,25 DM je m² und Monat um 15 % niedriger als im Vorjahr, während im 2. Förderungsweg ein

Anstieg von 12 % auf 4,72 DM je m² und Monat zu verzeichnen war. Maßgebend hierfür war einerseits die rückläufige Zinsentwicklung im Berichtsjahr, andererseits die im 2. Förderungsweg verstärkte Förderung des Mietwohnungsbaus, für den spürbar mehr Förderungsmittel bereitgestellt werden mußten als für Eigentumsmaßnahmen.

Bei Mietwohnungen in Mehrfamilienhäusern ist für das Jahr 1983 im 1. Förderungsweg von einem Subventionsbetrag von 10,26 DM je m² und Monat auszugehen, im 2. Förderungsweg von monatlich 7,37 DM. Diese Daten sind Richtwerte für die im Wohnungsbau gezahlten Subventionen, die aufgrund bestimmter vereinfachter Annahmen geschätzt wurden. Darüber hinaus ist zur Beurteilung der gesamten Wohnkostenverbilligung die subjektbezogene Förderung durch Wohngeldzahlungen mit in die Betrachtung einzubeziehen.

Kostenentwicklung

Der Kostenanstieg im voll geförderten reinen Wohnungsbau (Gebäude ausschließlich mit geförderten Wohnungen) hat sich 1983 etwas abgeschwächt. Die Gesamtkosten je m² geförderte Wohnfläche lagen 1983 mit 2 833 DM nur um 4 % höher als im Vorjahr. Die Kostenunterschiede zwischen den Gebäudearten blieben dabei — mit einer Ausnahme — ungefähr in der Relation des Vorjahres: Die Gesamtkosten je m² geförderte Wohnfläche betragen 1983 bei Einfamilienhäusern 2 955 DM (4 % mehr als 1982), bei Mehrfamilienhäusern 2 610 DM (unverändert) und bei Eigentumswohnungen 3 160 DM (+ 4 %). Lediglich bei Zweifamilienhäusern war ein Anstieg gegenüber

Tabelle 4: Förderungsmittel nach Förderungswegen

Jahr	Bundes- und Landesmittel für den		Objektbezogene Beihilfen insgesamt ¹⁾	Davon					
	1. Förderungsweg	2.		Aufwendungs-		Annuitätshilfen			Zinszuschüsse
				darlehen	zuschüsse	insgesamt	davon zur		
1 000 DM									
Förderungsmittel insgesamt									
1975	2 388 729	35 369	644 776	416 397	40 048	145 564	87 194	58 370	42 767
1976	1 957 172	28 045	522 994	319 785	105 859	72 110	43 802	28 308	25 240
1977	1 935 625	28 490	424 997	261 493	89 896	49 066	25 232	23 833	24 540
1978	2 562 980	171 149	413 649	307 728	77 767	118	87	31	28 036
1979	2 830 384	169 122	345 704	260 744	60 952	5 092	4 931	161	18 916
1980	3 387 383	258 647	318 388	238 120	56 158	1 176	1 176	—	22 934
1981	3 940 305	233 210	338 898	263 017	60 258	—	—	—	15 353
1982	4 537 213	275 154	359 356	252 547	73 775	—	—	—	33 034
1983	3 821 660	311 562	430 862	305 588	96 085	—	—	—	29 189
1. Förderungsweg									
1975	2 376 296 ²⁾	—	438 457	233 465	29 049	142 081	84 651	57 430	33 862
1976	1 953 606 ²⁾	—	299 852	112 088	100 468	70 632	42 720	27 912	16 664
1977	1 935 505 ²⁾	—	248 921	99 026	87 407	48 216	24 591	23 624	14 271
1978	2 495 338 ²⁾	—	167 105	85 128	67 225	52	39	13	14 700
1979	2 715 868 ²⁾	—	144 509	77 911	48 832	5 085	4 926	159	12 681
1980	3 308 755 ²⁾	—	134 558	74 434	41 554	1 176	1 176	—	17 394
1981	3 717 765 ²⁾	—	164 892	106 963	43 476	—	—	—	14 453
1982	4 347 231 ²⁾	—	161 007	94 160	47 369	—	—	—	19 478
1983	3 621 436 ²⁾	—	148 309	88 829	39 787	—	—	—	19 693
darunter für Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen									
1975	1 222 852	—	300 413	162 417	14 643	109 841	64 842	44 999	13 512
1976	833 236	—	205 740	84 178	49 656	65 793	39 249	26 544	6 113
1977	1 013 485	—	169 157	72 916	43 311	46 750	23 781	22 968	6 180
1978	1 538 697	—	107 162	61 390	39 538	38	28	10	6 196
1979	1 757 777	—	93 186	58 815	27 226	2 842	2 685	157	4 303
1980	2 302 609	—	90 316	58 766	24 847	683	683	—	6 020
1981	2 821 215	—	124 942	90 638	28 890	—	—	—	5 414
1982	3 361 033	—	108 675	69 495	32 251	—	—	—	6 929
1983	2 713 301	—	94 672	63 906	25 391	—	—	—	5 375

¹⁾ Erste Jahresrate. — ²⁾ Einschl. durch Annuitätshilfen verbilligte Baudarlehen in Hamburg.

dem Vorjahr um 17 % auf 2 637 DM je m² geförderte Wohnfläche zu verzeichnen, der im wesentlichen auf eine Erhöhung der Grundstücks- und Erschließungskosten je m² geförderte Wohnfläche von rund 40 % gegenüber dem Vorjahr zurückzuführen ist. Auch bei den Einfamilienhäusern sind die Grundstücks- und Erschließungskosten je m² geförderte Wohnfläche am stärksten von allen Kostenarten gegenüber dem Vorjahr gestiegen (+ 13 %). Diese Entwicklung dürfte vor allem auf der Lage der Grundstücke für die Ein- und Zweifamilienhäuser beruhen: Rund ein Drittel der in Ein- und Zweifamilienhäusern 1983 geförderten Wohnungen lag in den Ballungskernen des Bundesgebiets mit entsprechend hohen Grundstückskosten.

Zweckbindung

Im 1. Förderungsweg wurden 1983 insgesamt 28 300 Wohnungen zur Nutzung durch bestimmte Personengruppen zweckgebunden. Bei einer Abnahme des Förderungsergebnisses im 1. Förderungsweg um 11 % gegenüber 1982 fällt der Rückgang der Zweckbindung mit — 24 % gegenüber dem Vorjahr überproportional aus. Trotzdem unterliegt die Mehrzahl (59 %) der im 1. Förderungsweg geförderten Wohnungen einer besonderen Zweckbindung.

Die größte Gruppe innerhalb des Volumens zweckgebundener Wohnungen im 1. Förderungsweg sind ältere Menschen, auch wenn 1983 weniger Wohnungen für diese Gruppe gefördert wurden als 1982. Als zweitgrößte Gruppe folgen die Aussiedler und Zuwanderer aus der Deutschen Demokratischen Republik und Aussiedler aus osteuropäischen Ländern.

Im 2. Förderungsweg sind Zweckbindungen selten. Nur rund 11 % der im 2. Förderungsweg geförderten Wohnungen waren für bestimmte Personengruppen vorgesehen. Die meisten dieser Wohnungen waren zweckgebunden für junge Ehepaare.

Darüber hinaus wurden 1983 im Rahmen des Förderungsprogrammes wiederum 8 700 Heimplätze gefördert. Der größte Teil, nämlich über 6 400 davon, war für ältere Menschen, weitere 700 waren für Behinderte vorgesehen.

Dipl.-Kaufmann Christoph Dubral

Repräsentativstatistiken des Handels und des Gastgewerbes

Methodische Grundlagen und Ergebnisse

Vorbemerkung

Die Statistiken im Handel und Gastgewerbe wurden mit dem Handelsstatistikgesetz 1978¹⁾ grundsätzlich neu gestaltet, aufeinander abgestimmt und in einem Berichtssystem zusammengefaßt. Das Gesamtkonzept dieses Systems wurde bereits ausführlich in „Wirtschaft und Statistik“ Heft 11/1978 beschrieben. Nachdem im Rahmen der Berichterstattung über Methode und Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1979 auch die Erhebungsbereiche, Erhebungseinheiten und die bedeutendsten Erhebungsmerkmale dieser Statistiken erläutert worden sind²⁾, sollen im folgenden die methodischen Grundlagen der neuen Repräsentativstatistiken vorgestellt werden.

Im Vordergrund stehen dabei das Konzept der Stichprobenziehung und der Hochrechnung sowie die für die Beurteilung der Daten wesentlichen Aufbereitungs- und Darstellungsverfahren.

1 Stichprobe

1.1 Auswahlgrundlage

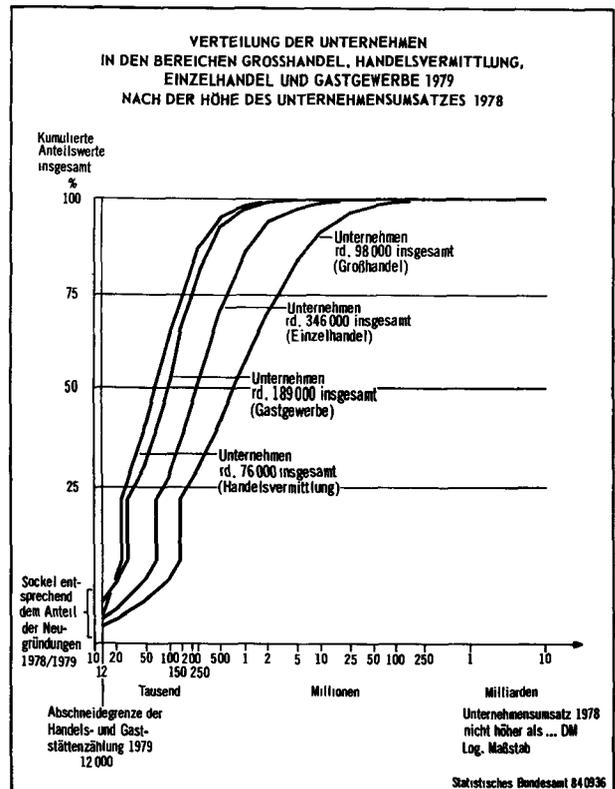
Aufgrund der starken Fluktuation des Berichtsfirmenkreises, vor allem als Folge der Strukturveränderungen im Handel und Gastgewerbe, läßt es sich nicht vermeiden, daß die Ergebnisse dieser Stichprobenstatistiken mit zunehmendem zeitlichen Abstand zum Zeitpunkt des Ziehens der Stichprobe immer stärkere zufallsbedingte Abweichungen zu den tatsächlichen Verhältnissen aufweisen. Deshalb ist es notwendig, in regelmäßigen Zeitabständen eine Aktualisierung der Stichproben durch eine Neuauswahl vorzunehmen. In Anbetracht des großen zeitlichen Abstandes zur letzten Handels- und Gaststättenzählung 1968 wurde der Übergang auf das neue Berichtssystem 1979 mit einer Totalzählung begonnen. Damit stand die notwendig gewordene Auswahlgrundlage für die Stichprobenziehung zur Verfügung.

Das für die untersuchten Wirtschaftsbereiche des Handels und Gastgewerbes so typische Bild einer beträchtlichen Variabilität der Unternehmensgrößen ergab sich auch wieder bei dieser Zählung: Die Jahresumsätze der einzelnen Unternehmen lagen zwischen 12 000 DM und 10 Mrd. DM. In der sehr großen Anzahl wirtschaftlicher Einheiten waren

¹⁾ Gesetz über die Statistiken im Handel und Gastgewerbe vom 10. November 1978, BGBl. I S. 1733.

²⁾ Siehe Szenzenstein, J./Radermacher, W.: „Handels- und Gaststättenzählung 1979“ in WiSta 12/1980.

Schaubild 1



dabei die kleinen und kleinsten Unternehmen eher die Regel, die Umsatzriesen die Ausnahme.

Schaubild 1 zeigt die Summenhäufigkeitsverteilung der vier Erhebungsbereiche, die alle mehr oder weniger gut formal durch die nichtsymmetrische Log-Normalverteilung³⁾ angenähert werden können.

Für die Stichprobe daraus den Schluß zu ziehen, daß z. B. die kleinen Unternehmen auch proportional zu ihrer hohen Besetzungszahl Anteil am Gesamtstichprobenumfang erhalten müßten, wäre jedoch insofern nicht richtig, als Hauptziel der Repräsentativstatistiken nicht die Ermittlung von Unternehmenszahlen, sondern von Umsätzen, Beschäftigten usw. ist. Auf die Höhe dieser Merkmale haben die kleinen Unternehmen nun jedoch bei weitem nicht den Einfluß, der ihrer Unternehmenszahl entsprechen würde. Man wird folglich relativ viele Stichprobenanteile den hohen Unternehmensgrößenklassen zuteilen, damit deren — für die Bereiche ausschlaggebende — Ergebnisse mit größerer Genauigkeit ermittelt werden können. Das Stichprobenverfahren hat sich in seinen Proportionalitätsüberlegungen also weniger an der Zahl der Unternehmen als an deren Bedeutung für die zu untersuchenden Merkmale zu orientieren.

1.2 Auswahlplan⁴⁾

Die bisherigen Stichprobenverfahren für den Bereich des Handels und Gastgewerbes waren einstufige, geschichte-

³⁾ Siehe dazu Krug, W./Nourney, M.: „Wirtschafts- und Sozialstatistik: Gewinnung von Daten“, München 1982, S. 55f.

⁴⁾ Der Inhalt dieses Abschnitts ist weitestgehend internen Unterlagen von Dipl.-Math. Martin Nourney (†) und Dipl.-Math. Harry Welsch entnommen, zur methodisch ausführlicheren Beschreibung siehe beispielsweise Nourney, M.: „Einige Aspekte der Stichprobenauswahl mit größenproportionalen Wahrscheinlichkeiten“, Sonderhefte zum allgemeinen Statistischen Archiv, Heft 17/1980, S. 43ff

te Auswahlen von Unternehmen dieses Bereichs, deren Erhebungswerte frei hochgerechnet wurden. Der beabsichtigten Gliederung der Ergebnisse entsprechend wurden die Auswahlheiten nach Ländern (Ausnahme: Großhandel), Wirtschaftsklassen und Umsatzgrößenklassen (zuzüglich einiger Sonderbereiche) geschichtet. Um einen möglichst hohen Schichtungseffekt zu erzielen, wurde eine recht große Zahl von Schichten festgelegt, mit der Folge, daß die Besetzungszahlen und vor allem der Umfang der jeweiligen Stichproben im Durchschnitt aller Schichten sehr gering wurde. Die Handhabung dieses Stichprobenplans wurde dadurch noch wesentlich erschwert, daß für die Erstellung des monatlichen Eilberichts gewöhnlich nur ein Bruchteil der ausgewählten Berichtsunternehmen mit ihren Meldungen zur Verfügung stand.

Mit dem Handelstatistikgesetz 1978 wurden die zulässigen Umfänge der Stichproben zum Teil erheblich reduziert: im Einzelhandel dürfen statt bisher 40 000 nur noch 25 000 Unternehmen, im Gastgewerbe statt 15 000 nur noch 8 000 Unternehmen einbezogen werden; 10 000 Unternehmen dürfen jeweils im Großhandel (wie bisher) und in der Handelsvermittlung befragt werden. Diese Sachlage verstärkte die stichprobenmethodische Notwendigkeit, die Anzahl der Schichten des Auswahlplans zu verringern. Für die Reduktion der Anzahl der Schichten kamen wegen unveränderter Anforderungen an die Branchengliederung nur die Umsatzgrößenklassen in Frage, wobei allerdings kein völliger Verzicht in Betracht gezogen wurde, weil eine gewisse Anzahl besonders großer Unternehmen nach wie vor total erfaßt werden muß. Um den durch die geänderte Schichtung hervorgerufenen Genauigkeitsverlust zu kompensieren, wurde eine Verhältnisschätzung mit Bezugnahme auf Umsätze und Beschäftigtenzahlen im Basisjahr als neues Hochrechnungsverfahren in die Diskussion gebracht.

Man entschied sich schließlich für ein vollkommen neues Konzept, die „Auswahl mit größenproportionalen, d. h. ungleichen Wahrscheinlichkeiten“, die in günstiger Weise die beiden genauigkeitssteigernden Effekte der abgestuften Auswahlsätze und der Verhältnisschätzung miteinander verbindet, ohne daß der Auswahlplan dadurch komplizierter würde. Er wird im Gegenteil dadurch entscheidend vereinfacht, daß die Probleme der optimalen Schichtabgrenzung (nach Umsatzgrößenklassen) und der Festlegung optimaler Auswahlsätze entfallen.

Die Auswahl mit größenproportionalen Wahrscheinlichkeiten beruht darauf, daß jedes Unternehmen der Auswahlgesamtheit, die aus der Handels- und Gaststättenzählung (HGZ) 1979 bereitgestellt wird, mit einer Wahrscheinlichkeit in die Stichprobe einbezogen wird, die zu seinem Umsatz laut Handels- und Gaststättenzählung 1979 proportional ist. Unternehmen mit einem großen Umsatz erhalten eine entsprechend größere Chance der Auswahl als solche mit kleinem Umsatz. Stellt man sich die Unternehmen nach ihrer Umsatzhöhe geordnet vor, so erkennt man, daß es nicht mehr nur einige, feste Auswahlsätze gibt, sondern daß die Auswahlwahrscheinlichkeiten mit zunehmendem Umsatz kontinuierlich größer werden. Oberhalb irgendeiner bestimmten Umsatzhöhe würden

die Auswahlwahrscheinlichkeiten der einzelnen Unternehmen größer als 1. Das würde bedeuten, daß diese Unternehmen nicht nur mit 100prozentiger Sicherheit in die Stichprobe gelangen, sondern quasi mehr als einmal zu erfassen sind — eine unrealistische Situation. Diese Schwierigkeit läßt sich, ohne Einbuße an Genauigkeit, umgehen, indem sämtliche Unternehmen oberhalb der genannten Umsatzhöhe von vornherein total erfaßt werden. Auf diese Weise entsteht eine Schicht mit Totalerfassung und ohne Zufallsfehler, die von der Schicht der repräsentativ zu erfassenden (kleineren) Unternehmen durch die „Totalerfassungsschwelle“ oder kürzer „Totalschwelle“ getrennt wird.

Die konkrete Umsatzhöhe an der Totalschwelle kann nun unmittelbar dazu genutzt werden, die größenproportionalen Auswahlwahrscheinlichkeiten für die kleineren Unternehmen in der repräsentativ zu erfassenden Schicht präzise festzulegen. Die Wahrscheinlichkeit für die Auswahl eines Unternehmens bestimmt sich einfach aus dem Verhältnis der Umsatzhöhe dieses Unternehmens zum Umsatzwert an der Totalschwelle, ist also kleiner als 1 und jeweils umso größer, je näher der Umsatzwert eines Unternehmens von unten an die Totalschwelle heranrückt. Wie in den früheren Stichproben wurde außerdem auf die Erfassung von Einheiten vollständig verzichtet, deren Werteausprägungen (Umsatz, Beschäftigte usw.) verhältnismäßig klein und deren Anzahl ziemlich groß ist. Zu diesem Zweck wurde für jeden Erhebungsbereich ein (Jahres-) Umsatz als „Abschneidegrenze“ festgesetzt; Unternehmen mit geringeren Umsätzen wurden nicht in die Stichprobe einbezogen. Der damit verbundene Informationsverlust ist im Vergleich zur Kosten- und Aufwandsersparnis im ganzen nur gering. Vor allem aber könnten bei einem Verzicht auf eine Abschneidegrenze wegen der Forderung nach möglichst genauen Gesamtergebnissen die Bereiche kleinerer Unternehmen nur mit vergleichsweise sehr niedrigen Auswahlätzen bedacht werden. Dies würde bedeuten, daß zum einen der Beitrag zum Stichprobenfehler für das Gesamtergebnis besonders hoch wäre und zum anderen die Gliederungsmöglichkeit der Ergebnisse erheblich eingeschränkt werden würde.

Bezeichnen

U = voller Umsatz einer Gesamtheit von Unternehmen des Handels oder Gastgewerbes im Basisjahr (1978),

U_i = Umsatz des i -ten Unternehmens dieser Gesamtheit im Basisjahr (1978),

N = Gesamtzahl der Unternehmen dieser Gesamtheit,

n = Stichprobenumfang dieser Gesamtheit,

T = Umsatzwert (1978) an der Schwelle der Totalerfassung,

A = Umsatzwert (1978) an der Abschneidegrenze,

so betragen die Auswahlwahrscheinlichkeiten für Schicht 1 (Totalerfassung)

$$W_j = 1 \quad \text{für das } j\text{-te Unternehmen mit einem Umsatz } U_j \geq T$$

Schicht 2 (Repräsentativerfassung)

$$(1) \quad W_2 = U_i/T \quad \text{für das } i\text{-te Unternehmen mit einem Umsatz } A \leq U_i < T$$

Schicht 3 (keine Erfassung, unterhalb der Abschneidegrenze)

$$W_3 = 0 \quad \text{für das } k\text{-te Unternehmen mit einem Umsatz } U_k < A$$

Der Darstellungsbereich der Stichproben umfaßt somit nur die Schichten 1 und 2. Eine verzerrungsfreie Ermittlung der Ergebnisse in diesem Darstellungsbereich wird dadurch erreicht, daß die Erhebungsdaten der Stichprobenunternehmen mit dem Kehrwert ihrer bekannten, individuellen Auswahlwahrscheinlichkeit hochgerechnet werden. Diese Hochrechnung ist eng verwandt mit einer Verhältnisschätzung. Die hochgerechneten Stichprobenwerte lassen sich im Prinzip nach beliebigen Merkmalen gliedern.

Für die Hochrechnung auf geschätzte Totalwerte des Darstellungsbereichs gilt folglich mit

x_i = Merkmalswert (Umsatz, Beschäftigte, Wareneingang o. a.) des i -ten Unternehmens in der Stichprobenerhebung

n_1 = Stichprobenumfang in Schicht 1

n_2 = Stichprobenumfang in Schicht 2

$$n_1 + n_2 = n$$

x' = geschätzter Totalwert des Merkmals x aus der Stichprobenerhebung

die Formel

$$(2) \quad x' = \sum_{j=1}^{n_1} x_j + \sum_{i=1}^{n_2} (x_i/U_i) \cdot T.$$

Führt man bei individueller Hochrechnung jedes Beobachtungswertes x_i die Abkürzung $a_i = (x_i/U_i) \cdot T$ ein, so gilt

$$(3) \quad x' = \sum_{j=1}^{n_1} x_j + \sum_{i=1}^{n_2} a_i.$$

Jeder der hochgerechneten a_i -Werte steht gleichwertig für einen von n_2 Teilbereichen der Schicht 2.

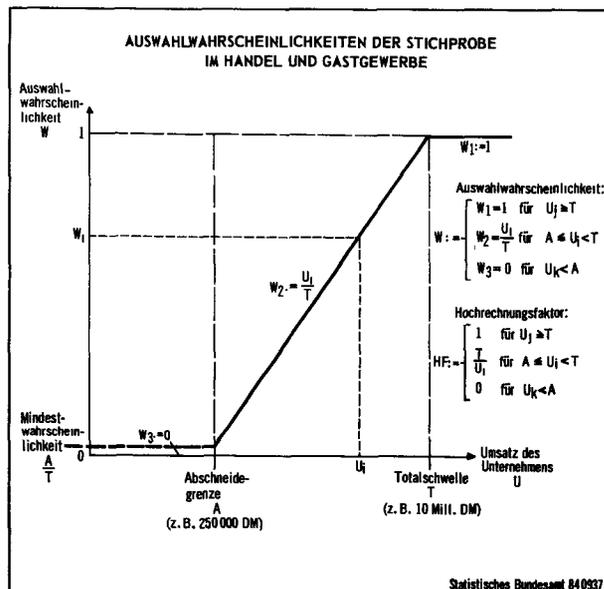
Die Stichprobenumfänge n_1 und n_2 folgen aus der Festlegung von T : Der Stichprobenumfang n_1 für Schicht 1 ist (wegen der Totalerfassung) gleich der Gesamtzahl aller Unternehmen oberhalb der Schwelle T . Der Stichprobenumfang n_2 für Schicht 2 ergibt sich aus der Anzahl der Fälle, wie oft der Auswahlabstand T als Schrittmaß die Gesamtheit der hintereinandergeordneten U_i -Werte der Unternehmen von Schicht 2 durchmessen kann. Somit ist

$$(4) \quad n_2 = U^{(2)}/T,$$

wobei mit $U^{(2)}$ der auf Schicht 2 entfallene Teil des Gesamtumsatzes des Basisjahres bezeichnet wird.

Hieraus folgt, daß mit der Festlegung der Schwelle T auch n_1 und n_2 und somit auch ihre Summe, der gesamte Stich-

Schaubild 2



probenumfang n bestimmt ist. Wird jedoch umgekehrt der Stichprobenumfang n vorgegeben, so muß die dazu passende Schwelle T gesucht werden; auch das Verhältnis von n_1 zu n_2 ist dann festgelegt. Generell gilt für die Beziehung zwischen n und T , daß n mit wachsendem T abnimmt und umgekehrt.

Schaubild 2 soll die Ermittlung der individuellen Auswahlwahrscheinlichkeiten und Hochrechnungsfaktoren verdeutlichen. Oberhalb einer bestimmten Totalerfassungsschwelle werden sämtliche Unternehmen in die Stichprobe einbezogen (Total-Schicht). Unterhalb dieser Schwelle nimmt der Anteil erfaßter Unternehmen gleichmäßig ab. Bei einer Umsatzhöhe, die nur 10 % des Wertes an der Totalschwelle beträgt, gelangt nur noch eins von je 10 Unternehmen dieser Größe in die Stichprobe. Unterhalb der Abschneidegrenze hört der Darstellungsbereich der Stichprobe auf, die kleinen Unternehmen werden nicht einbezogen.

Die Vorzüge des neuen Konzepts der Stichprobenauswahl lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Zahl der Schichten nach der Umsatzhöhe kann ohne Genauigkeitseinbuße wesentlich verringert werden. Die Technik der Auswahl, der Hochrechnung und der Fehlerrechnung wird dadurch einfacher und übersichtlicher.
- Die Festlegung des Auswahlplans wird dadurch erleichtert, daß die Ermittlung geeigneter Abgrenzungen und Auswahlsätze für Schichten nach der Umsatzhöhe entfällt. Es muß allerdings jeweils die Schwelle T für Totalerfassung in Abhängigkeit vom Stichprobenumfang gefunden werden.
- Die wegen des Verzichts auf fein gegliederte Umsatsschichten erforderliche Verhältnisschätzung wird bei der Hochrechnung gleichsam automatisch verwirklicht.
- Es kann als methodischer Vorteil gelten, daß sich die Auswahlwahrscheinlichkeiten mit der Höhe des Um-

satzes kontinuierlich verändern und (wegen fehlender Schichtgrenzen) keine Sprungstellen haben.

Neben der Variabilität des Umsatzes hatte der Auswahlplan der Stichprobe vor allem zu berücksichtigen, daß die Ergebnisse nach Bundesländern und überdies auch fachlich möglichst fein gegliedert werden sollten. Deshalb mußte eine der Ergebnisgliederung entsprechende Schichtung vorgenommen werden. Innerhalb jedes Erhebungsbereichs wurden dazu Schichten für die elf Bundesländer und darin jeweils für die Gruppen (Dreisteller) der Systematik der Wirtschaftszweige (WZ, Ausgabe 1979) gebildet.

Die entscheidende Aufgabe der Stichprobenplanung war hiermit jedoch nicht gelöst. Sie bestand darin, den gesamten verfügbaren Stichprobenumfang auf diese Schichten so aufzuteilen, daß die Stichprobenergebnisse der Schichten „vergleichbare Genauigkeit“ bezüglich des Umsatzes erhalten; darunter versteht man eine in Abhängigkeit von der Umsatzhöhe vorgegebene relative Abstufung der resultierenden relativen Standardfehler. Innerhalb dieser Schichten konnte dann der zugeteilte Stichprobenumfang jeweils mittels passender Festlegung der Totalschwelle in die Total- und Repräsentativschicht unterteilt werden.

1.3 Ziehen der Stichproben und Aktualisierung der Berichtsfirmenkreise

Als Auswahlgrundlage für die Neufestlegung der Berichtsfirmenkreise standen die Ergebnisse für Unternehmen aus der Handels- und Gaststättenzählung 1979 zur Verfügung. Der zeitliche Rahmen für das Ziehen der Stichproben war allerdings sehr eng gesteckt, da einerseits die für die Berechnung der Parameter der Stichproben notwendigen Einzeldaten für Unternehmen aus der Handels- und Gaststättenzählung erst Mitte September 1980 von allen Statistischen Landesämtern im Statistischen Bundesamt vorlagen und andererseits der Versand der Fragebogen für die Jahreserhebungen 1979 an die neu ausgewählten Berichtsunternehmen noch im Jahr 1980 abgeschlossen werden mußte.

Bei der Festlegung der Auswahlpläne anhand der Handels- und Gaststättenzählungs-Ergebnisse wurde zunächst die für den gesamten Erhebungsbereich einheitliche Abschneidegrenze und danach die nach Schichten

Die großen Unterschiede bei den Totalerfassungsgrenzen innerhalb der Erhebungsbereiche resultieren aus den markanten Unterschieden bei den Umsatzanteilen, Besetzungszahlen und der Streuung der Unternehmensgrößen in den einzelnen Schichten.

Nach der Bestimmung der Abschneidegrenze und der Totalerfassungsgrenzen erfolgte in einem zweiten Arbeitsabschnitt das eigentliche Ziehen der Stichproben. Die Auswahl wurde für die meisten Länder im Statistischen Bundesamt durchgeführt, und zwar als systematische Auswahl mit Zufallsstart. Die technische Durchführung der Auswahl mit Wahrscheinlichkeiten proportional zur Umsatzhöhe war dabei recht einfach: Die Unternehmen der Repräsentativ-Schicht wurden vor der Auswahl nach Branchen und Umsatzhöhe angeordnet und ihre Umsatzwerte (lt. Handels- und Gaststättenzählung 1979) in dieser Folge von Unternehmen zu Unternehmen kumuliert. Der Umsatzwert der Totalschwelle (das ist der Nenner der Auswahlwahrscheinlichkeit) stellte das Schrittmaß für die systematische Auswahl dar, die mit einem Zufallsstart begann. Diejenigen Unternehmen, in deren Umsatzspanne die systematische Auswahl getroffen hatte, gehörten zur Stichprobe. Eine besondere Bedeutung beim Ziehen der Stichprobe kam dem Auswechseln der Unternehmen zu, die in der vorhergehenden Stichprobe bereits berichtspflichtig waren. Diese Rotation wurde zur Entlastung der früher Berichtspflichtigen weitestgehend vorgenommen. Für Unternehmen der Totalschicht war das wegen ihrer besonderen wirtschaftlichen Bedeutung aus stichprobenmethodischen Gründen allerdings nicht möglich. Das gleiche gilt auch für Unternehmen, deren Umsatz 1978 dicht unter der Totalschwelle lag, weil dort nur ungenügend „Ersatz“ vorhanden war.

Insgesamt wurden von den rund 700 000 Unternehmen der Handels- und Gaststättenzählung 1979 rund 7 % als Berichtsunternehmen zu den monatlichen und jährlichen Erhebungen ausgewählt; im Großhandel (10 %) und in der Handelsvermittlung (13 %) lagen diese Prozentsätze deutlich über denen im Einzelhandel (7 %) und im Gastgewerbe (4 %).

Nach der Bestimmung der Berichtsunternehmen mußte man feststellen, daß für die Unternehmen in der Auswahlgrundlage, deren Umsatzangaben in der Handels- und Gaststättenzählung 1979 sich nicht auf ein volles Geschäftsjahr bezogen („Neugründungen“), im Auswahlplan keine Sonderbehandlung vorgesehen war. Die Auswahlwahrscheinlichkeit für diese „Neugründungen“ war somit proportional zum Umsatz des Rumpfgeschäftsjahres, was zwar nicht die Erwartungstreue der hochgerechneten Ergebnisse beeinträchtigt, jedoch deren Zufallsfehler vergrößert. Wegen der engen Terminlage bei den Jahreserhebungen 1979 konnte die ursprünglich geplante Korrektur mittels einer Zusatzstichprobe — mit gleichen Auswahlwahrscheinlichkeiten — aus der Gesamtheit aller „Neugründungen“ in der Handels- und Gaststättenzählung 1979 nicht mehr realisiert werden.

Abgänge von Berichtsunternehmen aus den Berichtsfirmenkreisen, die sich z. B. aus einer Unternehmensschließung oder der Verlagerung der wirtschaftlichen Tätigkeit eines Unternehmens (= „Bereichswechsler“) ergeben,

Tabelle 1: Stichprobe im Handel und Gastgewerbe

Erhebungsbereich	Unternehmen		Abschneidegrenze	Niedrigste Totalschwelle	Höchste Totalschwelle	
	HGZ 1979	Stichprobe				
	Anzahl	%	1 000 DM			
Großhandel	98 000	10 000 ¹⁾	10,2	1 000	1 300	215 000
Handelsvermittlung	76 000	10 000 ²⁾	13,2	50	104	3 460
Einzelhandel	346 000	25 000	7,2	250	1 070	25 000
Gastgewerbe	189 000	8 000	4,2	50	1 010	4 870
Insgesamt ...	708 000	53 000	7,5	x	x	x

1) Monats- und Jahreserhebung. — 2) Nur Jahreserhebung.

(Länder, Wirtschaftsgruppen) unterschiedlichen Schwellenwerte für die Totalerfassung berechnet (eine Übersicht über alle Totalschwellen befindet sich auf S. 403*).

müssen ständig durch Zugänge ausgeglichen werden, wenn die Monatsstatistiken repräsentative Ergebnisse für die zu beobachtenden Wirtschaftsbereiche liefern sollen. Als Zugangsunternehmen kommen in erster Linie nach dem Stichtag der Handels- und Gaststättenzählung 1979 neu gegründete Unternehmen in Betracht, aber auch Unternehmen, die aus dem Bereich unterhalb der Abschneidegrenze in den Darstellungsbereich hineingewachsen sind, oder Unternehmen, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt von Tätigkeiten außerhalb des Handels und Gastgewerbes in einen der Erhebungsbereiche hineinverlagert haben.

Aus dieser Grundgesamtheit werden ständig neue Berichtsunternehmen repräsentativ oder total ausgewählt, und zwar in dem Umfang, in dem die aktuellen Stichprobenumfänge die vom Handelsstatistikgesetz vorgegebenen Höchstgrenzen unterschreiten. Die Abschneidegrenzen und die Totalerfassungsgrenzen für die Neugründung sind nicht am Umsatz ausgerichtet, sondern an der Anzahl der tätigen Personen, die bei Neugründungen in der Regel zuverlässigere Aussagen über die Unternehmensgröße liefern. Neben der Unterteilung der Grundgesamtheit in eine Total- und eine Repräsentativschicht wird keine weitere Schichtung mehr vorgenommen. Alle Unternehmen der Repräsentativschicht haben die gleiche Auswahlchance, wobei sich die Auswahlabstände jedoch bedarfsweise im Zeitablauf ändern können.

Die Auswahlgrundlage für die Neugründungen wird im wesentlichen aus den Gewerbeanmeldungen erstellt, die den Statistischen Landesämtern von den Gewerbeämtern als Durchschrift zugeleitet werden. Da es sich bei den Gewerbeanmeldungen in vielen Fällen nicht um „echte“ Unternehmensneugründungen, sondern beispielsweise um Änderung der Rechtsform, Besitzerwechsel u. ä. Vorgänge handelt, die stichprobenmethodisch nicht als Neugründungen anzusehen sind, müssen deshalb mit einer äußerst arbeitsaufwendigen Vorbefragung bei allen Gewerbeanmeldungen zunächst die echten Neugründungen festgestellt werden.

2 Aufbereitung und Darstellung der Ergebnisse

2.1 Plausibilitätskontrollen und Einschätzen fehlender Meldungen

Mit den neuen Frage- und Darstellungsinhalten des neuen statistischen Berichtssystems mußte auch die Aufbereitung der Ergebnisse für alle Erhebungsteile neu konzipiert werden. Die wichtigste Vorgabe für ein neues Aufbereitungskonzept war bei den Monaterhebungen die Forderung der Konsumenten, daß die Ergebnisse möglichst schnell verfügbar sein müssen. Die damit geforderte beschleunigte Aufbereitung der Daten kann nur erreicht werden, indem die Möglichkeiten eines rationellen Einsatzes der EDV weitgehend ausgeschöpft werden.

Deshalb wird bei den monatlichen Erhebungen in der Regel auf eine intensive „manuelle“ Prüfung der von den Berichtsunternehmen gemeldeten Ergebnisse verzichtet; im Rahmen der „manuellen“ Eingangskontrolle findet lediglich eine Vollzähligkeitskontrolle und je nach Terminla-

ge eine grobe Blickkontrolle statt. Die detaillierte Prüfung der vorliegenden Meldungen bleibt vielmehr der „maschinellen“ Plausibilitätskontrolle vorbehalten. Dabei werden Meldungen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit als fehlerhaft angesehen werden müssen, zunächst mittels eines in die maschinelle Plausibilitätskontrolle integrierten Schätzverfahrens korrigiert. Die beanstandeten Fälle werden zur Überprüfung in einer Fehlerliste angeschrieben. In den selten auftretenden Fällen, in denen nach Rücksprache mit dem Unternehmen der zunächst beanstandete Wert bestätigt wird, muß die maschinelle Korrektur wieder rückgängig gemacht werden.

Mit Hilfe dieses EDV-gestützten maschinellen Schätzverfahrens werden darüber hinaus unvollständige Meldungen ergänzt und fehlende Meldungen eingeschätzt. Die Einschätzung der bis zum Abschluß der Aufbereitungsarbeiten noch ausstehenden Unternehmen ist notwendig, um eine systematische Unterschätzung der Ergebnisse zu vermeiden. Das Schätzverfahren arbeitet dabei im wesentlichen so, daß die wirtschaftliche Entwicklung der vorliegenden fehlerfreien Meldungen einer Branche (= „Schätzbasis“) vom Basiszeitraum zum Berichtsmonat auf die fehlenden Meldungen dieser Branche (= 5-Steller der WZ) übertragen wird, wobei je Branche für die Unternehmen der Totalschicht und die Unternehmen in der Repräsentativschicht die Veränderungsraten getrennt berechnet werden. Als Basiszeitraum ist der Durchschnitt der letzten drei dem Berichtsmonat unmittelbar vorangehenden Berichtsmonate festgelegt. Eine nach Branchen differenzierte Schätzung ist wegen der stark unterschiedlichen saisonalen und konjunkturellen Entwicklung der einzelnen Einzelhandelsbranchen notwendig, hat aber den Nachteil, daß die Anzahl der vorliegenden plausiblen Meldungen für eine stabile Schätzung innerhalb einer Branche nicht immer ausreicht. Da bei einer kleinen „Schätzbasis“ Unternehmen mit extremer Entwicklung (sogenannte „Ausreißer“) sehr schnell unplausible Schätzwerte bewirken, sieht das Schätzverfahren deshalb in solchen Fällen bedarfsweise die Erweiterung der „Schätzbasis“ nacheinander auf die Wirtschaftsuntergruppe (4-Steller der WZ) oder die Wirtschaftsgruppe (3-Steller der WZ) vor.

Bezeichnen

x_i = Umsatz des i -ten Unternehmens der „Schätzbasis“ im Berichtsmonat,

\bar{y}_i = durchschnittlicher Umsatz des i -ten Unternehmens der „Schätzbasis“ in den letzten drei dem Berichtsmonat vorangegangenen Monaten,

H_i = Hochrechnungsfaktor des i -ten Unternehmens der „Schätzbasis“

und $i \in I$ mit I als Menge aller plausiblen Meldungen der „Schätzbasis“,

dann ergibt sich als Veränderungsfaktor für die Schätzbasis

$$(5) \quad R_k = \frac{\sum_i H_i x_i}{\sum_i H_i \bar{y}_i} \cdot$$

Der fehlende oder unplausible Umsatzwert für ein beliebiges Unternehmen j der Schätzbasis K wird dann geschätzt durch:

$$(6) \quad \hat{x}_j = R_K \cdot \bar{y}_j.$$

Die hier dargestellte Verhältnisschätzung für die Umsatzwerte gilt analog auch für die Voll- und Teilzeitbeschäftigten.

Sowohl die Veränderungsfaktoren jeder Branche als auch die damit berechneten Schätzwerte der Unternehmen mit fehlenden oder unplausiblen Angaben werden protokolliert, wobei Unternehmen, deren hohes Umsatzgewicht das Branchenergebnis maßgeblich beeinflussen, speziell gekennzeichnet sind. Werden bei der Durchsicht der Protokolle unplausible Veränderungsfaktoren oder im Einzelfall unplausible Schätzwerte festgestellt, müssen die Schätzwerte der betroffenen Unternehmen korrigiert werden.

Nachmeldungen zum Berichtsmonat sowie verspätet eingehende Meldungen zu Vormonaten können bis zum vorletzten Lauf der maschinellen Plausibilitätskontrolle nachgeschoben werden, was zur Stabilisierung der Schätzung beiträgt.

2.2 Datenaustausch zwischen den Statistischen Ämtern

Die monatlichen Erhebungen im Handel und Gastgewerbe werden zwar in erster Linie zur Befriedigung von Informationsbedürfnissen auf Bundesebene benötigt, sollen aber daneben auch Ergebnisse zur Beurteilung der konjunkturellen Entwicklung in den Ländern zur Verfügung stellen. Wegen der vielfach länderübergreifenden Tätigkeit der Unternehmen — insbesondere der Großhandels- und Einzelhandelsunternehmen — ist zur Erstellung länderscharfer Ergebnisse das Unternehmenskonzept nicht ausreichend. Das Handelsstatistikgesetz sieht deshalb vor, daß bei Unternehmen mit Niederlassungen in mehreren Bundesländern (= „Mehrländerunternehmen“) die Angaben zum Umsatz sowie zu den Voll- und Teilzeitbeschäftigten zusätzlich in der Unterteilung nach Bundesländern erfaßt werden. Die Unternehmen melden dabei nicht die Werte für die einzelnen Niederlassungen, sondern die Summe der Arbeitsstättenergebnisse pro Land (= „Länderteile“).

Bei den monatlichen Erhebungen im Einzelhandel und Gastgewerbe handelt es sich grundsätzlich um dezentrale Statistiken. Das heißt, daß die Meldungen der Unternehmen — bei den Mehrländerunternehmen auch die Angaben für die Länderteile — von dem Statistischen Landesamt erhoben und aufbereitet werden, in dem das Unternehmen seinen Sitz hat. Für aussagefähige Länderergebnisse müssen deshalb vor der Tabellenerstellung die Länderteilergebnisse der Mehrländerunternehmen zwischen den Statistischen Landesämtern ausgetauscht werden. Zur Reduzierung des dafür erforderlichen Arbeits- und vor allem Zeitaufwandes haben acht Statistische Landesämter die Erhebung und Aufbereitung der „Mehrländerunternehmen“ (mit Sitz in ihrem Land) auf das Statistische Bundesamt übertragen, so daß der monatliche Versand an die Statistischen Landesämter derzeit nur von vier Statistischen Ämtern erfolgt.

In der zentral durchgeführten monatlichen Großhandelsstatistik stellt das Statistische Bundesamt den Statistischen Landesämtern die mit den „Länderteilen“ erstellten Ländertabellen zur Verfügung.

2.3 Darstellung der Ergebnisse

Darstellungsbereiche der monatlichen Statistiken sind die Unternehmen, deren Jahresumsatz — gemessen jeweils am Vorjahr — mindestens die Abschneidegrenze (siehe Tabelle 1) für den jeweiligen Bereich erreicht oder übersteigt. Unternehmen, deren Umsätze unter die Abschneidegrenze absinken, bleiben zwar zunächst in der Berichterstattung, werden jedoch in der Ergebnisdarstellung nicht berücksichtigt. Erst wenn sich herausstellt, daß das Unternehmen über einen längeren Zeitraum (2 Jahre) im Bereich unterhalb der Abschneidegrenze verbleibt, wird es auch aus der Berichtspflicht entlassen. Da aber andererseits keine aktuellen Informationen über Unternehmen, die von unterhalb der Abschneidegrenze in die Darstellungsbereiche hineinwachsen, vorliegen, läßt sich bei längerer Laufzeit der Stichproben eine systematische Unterschätzung der Ergebnisse für die Grundgesamtheit nicht ausschließen.

Ziel der monatlichen Statistik ist die Beobachtung und Darstellung wirtschaftlicher Entwicklungen im Zeitablauf. Die Ergebnisse der einzelnen Monaterhebungen werden deshalb nicht als absolute Zahlen, sondern als Maßzahlen und Veränderungsraten dargestellt. Dabei sind Maßzahlen Verhältniszahlen, die die Veränderungen eines Berichtsmonats gegenüber einer festen Basis darstellen. Basis für die Ergebnisse ab Berichtsmonat Januar ist der jeweilige Monatsdurchschnitt des Jahres 1980 (= „Basisjahr“). Diese Darstellungsweise hat u. a. den stichprobenmethodischen Vorteil, daß der Zufallsfehler für Veränderungsraten und auch für Maßzahlen in der Regel deutlich kleiner ist als für die dahinter stehenden absoluten Ergebnisse.

Ein Teil der Meldungen liegt bei Abschluß der Aufbereitung eines Berichtsmonats noch nicht vor, so daß an deren Stelle Schätzwerte eingesetzt werden müssen (siehe Abschnitt 2.1). Die verspätet eintreffenden Meldungen werden jedoch noch rückwirkend berücksichtigt, d. h. die Schätzwerte werden bei der Aufbereitung eines nachfolgenden Monats durch die Originalmeldungen ersetzt. Mit dieser Korrekturmöglichkeit ist sichergestellt, daß die Ergebnisse für einen bestimmten Berichtsmonat mit möglichst vollständigem Datenmaterial für die zurückliegenden Vergleichszeiträume berechnet werden. Da bei den Monatsstatistiken neben den Ergebnissen für den Berichtsmonat auch zusammengefaßte Monatsergebnisse wie Jahresteile und Quartale nachgewiesen werden und damit im Berichtsmonat Dezember maximal die Werte für alle 23 davorliegenden Monate benötigt werden, kann im Extremfall beim einzelnen Unternehmen bis zu 23 Monate rückwirkend korrigiert werden. Korrekturen, die mehr als 3 bis 4 Monate zurückreichen, sind allerdings nur selten notwendig, so daß mit größeren Berichtigungen in den Ergebnissen nach diesem Zeitraum in der Regel nicht gerechnet werden muß.

Da sich auch Wirtschaftszweig, Rechtsform, Unternehmensgröße — gemessen am Umsatz oder an den Be-

schäftigten — eines Unternehmens im Verlauf der Zeit ändern können, können neben den Korrekturen für die Darstellungsmerkmale (Umsatz, Voll- und Teilzeitbeschäftigte) auch Korrekturen an den für die Ergebnisgliederung notwendigen Merkmalen erforderlich sein. In solchen Fällen werden die Angaben des Unternehmens mit den auf die Änderung folgenden Monatsergebnissen der neuen Gliederungsposition zugewiesen, wobei aber die Angaben des Unternehmens zu den Monaten, die vor dem Eintritt der Änderung liegen, weiterhin in der alten Gliederungsposition beibehalten bleiben. Das bedeutet letztlich, daß pro Unternehmen für jeden Monat zu den drei Erhebungs- und Darstellungsmerkmalen für die jeweils letzten 24 Monate auch noch die in diesem Zeitraum jeweils gültigen Gliederungsmerkmale archiviert werden müssen.

Auf ähnliche Weise, wie sich solche Änderungen in den Gliederungsmerkmalen einzelner Unternehmen in den Ergebnissen der laufenden Berichterstattung niederschlagen, werden die Ergebnisse auch durch Fluktuationen im Berichtsfirmenkreis (z. B. Schließungen, Neueröffnungen) beeinflusst. Bei der Auswertung des Zahlenmaterials ist deshalb zu beachten, daß die Ergebnisse grundsätzlich die konjunkturelle und saisonale Entwicklung von Wirtschaftsbereichen aufzeigen („Branchenvergleich“) und nicht die wirtschaftliche Entwicklung bestimmter „paariger“ Unternehmen darstellen und damit für betriebswirtschaftliche Vergleiche nur eingeschränkt aussagefähig sind. Eine Ausnahme stellen die in den Monatsberichten unter dem Arbeitstitel „Paariger Vergleich“ angebotenen Tabellen dar, in denen für die betriebswirtschaftliche Auswertung gedachte Ergebnisse aus einem konstant gehaltenen Berichtsfirmenkreis — d. h. ohne die im Berichtsjahr oder Vorjahr in den Berichtsfirmenkreis neu aufgenommenen Unternehmen sowie ohne Unternehmen, die in diesem Zeitraum einer neuen Wirtschaftsklasse oder einer neuen Umsatzgrößenklasse zugeordnet wurden — dargestellt werden.

Neben der Notwendigkeit, die Ergebnisse der monatlichen Erhebungen möglichst frühzeitig bereitzustellen, sollen diese Ergebnisse daneben aber auch möglichst genau sein. Die für eine hohe Genauigkeit erforderliche Vollständigkeit der Daten kann in den Monatsstatistiken aber nur zu einem späten, nicht mehr aktuellen Termin sichergestellt werden. Daher ist geplant, künftig wieder — wie bis Dezember 1980 durchgeführt — pro Monat zwei Berichte — einen „Vorbericht“ und einen „Meßzahlenbericht“ — zu veröffentlichen. Der „Vorbericht“, der, unabhängig vom Meldeeingang, rund vier Wochen nach Ende des Berichtsmontats erscheinen soll, enthält nur die Umsatzentwicklung, während der „Meßzahlenbericht“ rund zwei Wochen später zusätzlich Ergebnisse für Voll- und Teilzeitbeschäftigte in tiefer wirtschaftssystematischer Gliederung sowie nach Betriebstypen enthält, soweit dies unter stichprobenmethodischen Gesichtspunkten noch vertretbar erscheint.

2.4 Beurteilung der Genauigkeit der Ergebnisse

Ergebnisse von Stichprobenerhebungen weisen neben dem systematischen Fehler, der auch bei Ergebnissen von Totalerhebungen in Kauf genommen werden muß, einen durch die zufällige Auswahl der Stichprobeneinheiten bedingten Zufallsfehler auf, dessen Größenordnung für die Beurteilung der Güte von Stichprobenergebnissen bekannt sein muß. Größe und Richtung des Zufallsfehlers sind zwar in jedem Einzelfall unbekannt, für Ergebnisse von echten Zufallsstichproben kann — im Gegensatz zu anderen Repräsentativstatistiken — jedoch die Größenordnung des Zufallsfehlers in Form von Standardfehlern zuverlässig abgeschätzt werden. Mit einer Fehlerrechnung lassen sich also nur Aussagen darüber machen, mit welcher Wahrscheinlichkeit die zufallsbedingte Abweichung eines Stichprobenergebnisses vom unbekanntem „wahren“ Wert auftreten kann, nicht jedoch die exakte Differenz vom Stichprobenergebnis und dem wahren Wert berechnen.

Tabelle 2: Relative Standardfehler für Umsatz, Voll- und Teilzeitbeschäftigte im Dezember 1981 im Großhandel nach ausgewählten Wirtschaftsklassen

Wirtschaftsklasse ¹⁾ (Großhandel mit . . .)	Relativer Standardfehler v_x					
	Umsatz		Vollbeschäftigte		Teilzeitbeschäftigte	
	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	Meßzahl 1980 = 100	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	Meßzahl 1980 = 100	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	Meßzahl 1980 = 100
Getreide, Futter- und Düngemitteln, o. a. S. ²⁾	2,7	2,7	0,4	0,4	3,6	2,3
Getreide, Saaten, Futtermitteln	1,2	1,9	0,9	1,2	6,0	5,3
lebendem Vieh	2,2	2,2	2,2	2,2	3,9	3,5
technischen Chemikalien, Rohdrogen	2,4	1,4	0,8	0,9	5,2	5,4
Mineralerzeugnissen	2,0	1,0	0,6	0,6	4,0	4,2
Eisen (ohne Roheisen) und Stahl und -halbzeug	1,2	1,1	0,6	0,8	4,3	3,5
NE-Metallen	3,0	4,1	2,0	1,8	9,2	8,6
Baustoffen, Bauelementen a. mineralischen Stoffen	1,6	1,7	0,9	0,9	3,9	4,7
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren, o. a. S. ²⁾	0,8	1,0	0,6	0,6	2,6	2,0
Gemüse, Obst, Früchten	2,7	3,1	1,5	1,6	7,6	7,5
Milcherzeugnissen, Fettwaren	1,5	1,5	0,6	0,7	2,9	3,2
Fleisch, Fleischwaren	2,7	2,1	1,3	1,3	5,5	6,2
elektrotechn. Erzeugnissen, a. n. g. ³⁾	1,6	1,4	0,5	0,6	3,1	3,5
Rundfunk-, Fernseh- und phonotechnischen Geräten	1,9	1,9	1,2	1,2	4,9	5,4
Kraftwagen	1,0	1,1	0,5	0,5	4,9	4,8
Kraftfahrzeugteilen und -reifen	2,4	2,2	0,7	0,8	3,0	2,7
pharmazeutischen Erzeugnissen	1,2	0,8	0,7	0,6	0,9	0,6
Fertigwaren, o. a. S. ²⁾	1,0	0,7	0,8	0,8	6,7	7,3

¹⁾ Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Kurzbezeichnungen. — ²⁾ Ohne ausgeprägten Schwerpunkt. — ³⁾ Anderweitig nicht genannt.

Wegen der umfangreichen Vorkehrungen, die insbesondere wegen des speziellen Auswahlplanes der Repräsentativstatistiken im Handel und Gastgewerbe erforderlich waren, konnte eine detaillierte Fehlerrechnung für Bundesergebnisse zu den Monatsstatistiken bisher erst für den Bereich Großhandel, und zwar für ausgewählte Tabellen des Berichtsmonats Dezember 1981, durchgeführt werden. Dazu wurde ein vom Statistischen Bundesamt erstelltes allgemeines Fehleranalyseprogramm verwendet, das vorher allerdings an die besonderen Erfordernisse der Auswahl mit größenproportionalen Auswahlwahrscheinlichkeiten angepaßt werden mußte.

Die Ergebnisse sind in Form des einfachen relativen Standardfehlers ($v_{x'}$) dargestellt, der als besonders anschauliche Meßzahl für die Beurteilung der Genauigkeit von Stichprobenergebnissen angesehen werden kann.

Dabei gilt:

$$v_{x'} = \frac{s_{x'}}{x'} \cdot 100 \text{ mit}$$

$s_{x'}$ = der absolute Standardfehler von x' und

x' = der Schätzwert des Merkmals x

In Tabelle 2 sind ausgewählte Ergebnisse der Fehlerrechnung für die 18 umsatzstärksten — gemessen am Umsatz im Berichtsmonat Dezember 1981 — Wirtschaftsklassen des Großhandels dargestellt. Die Tabelle zeigt, daß die Genauigkeit der Ergebnisse für die drei Darstellungsmerkmale der monatlichen Statistik sehr unterschiedlich zu bewerten ist. Die Zuverlässigkeit der Umsatzergebnisse, insbesondere aber der Ergebnisse für Vollbeschäftigte, ist im allgemeinen gut, während bei den Ergebnissen für Teilzeitbeschäftigte in einigen Wirtschaftsklassen recht große relative Standardfehler zu verzeichnen sind.

Diese Genauigkeitsabstufung zwischen den Darstellungsmerkmalen trifft auch für die nicht in Tabelle 2 nachgewiesenen umsatzschwächeren Wirtschaftsklassen zu, wobei aber die Zufallsfehler für die meisten Branchenergebnisse auf einem deutlich höheren Niveau angesiedelt sind. Eine Genauigkeitsabschätzung der Bundesergebnisse aus den dezentral erhobenen und aufbereiteten monatlichen Einzelhandels- und Gastgewerbestatistiken kann erst vorgenommen werden, wenn die Ergebnisse der Fehlerrechnungen für Länderergebnisse vorliegen.

Die Berechnung der Zufallsfehler ist bei der großen Zahl von nachgewiesenen Einzelergebnissen sowie dem nicht sehr einfach gehaltenen Auswahlplan sehr zeit- und kostenaufwendig. Deshalb kann nicht in jedem Berichtsmonat eine Fehlerrechnung durchgeführt werden. Sie sollte dennoch regelmäßig, wenn auch in größeren Zeitabständen, wiederholt werden, da mit zunehmendem Abstand vom Zeitpunkt des Ziehens der Stichproben, insbesondere wegen der großen Fluktuation im Handel und Gastgewerbe, mit einem deutlichen Ansteigen der Stichprobenfehler gerechnet werden muß.

2.5 Preisbereinigung der Umsatzentwicklung

Neben der nominalen Umsatzentwicklung im Zeitablauf wird in der monatlichen Berichterstattung auch die reale, d. h. preisbereinigte Umsatzentwicklung dargestellt. Wird die nominale Umsatzentwicklung in der Wirtschaftsklasse k durch die Meßzahl

$$(7) \quad U_{0,t}^{(k)} = \frac{U_t^{(k)}}{U_0^{(k)}}$$

mit $U_t^{(k)}$: (absoluter) Umsatz der Wirtschaftsklasse k in der Periode t (0 = Basisperiode)

angegeben, so errechnet man daraus die reale Umsatzentwicklung der Wirtschaftsklasse k zu

$$(8) \quad U_{0,t}^{(k)*} = \frac{U_{0,t}^{(k)}}{P_{0,t}^{(k)}} = \frac{U_t^{(k)*}}{U_0^{(k)}}$$

mit $P_{0,t}^{(k)}$: durchschnittliche Preisveränderung in der Wirtschaftsklasse k zwischen der Periode t und der Basisperiode

und

$U_t^{(k)*} = \frac{U_t^{(k)}}{P_{0,t}^{(k)}}$: absoluter Umsatz der Wirtschaftsklasse k in der Periode t „abzüglich“ der durchschnittlichen Preisniveaushiftung seit der Basisperiode.

Die Zusammenfassung mehrerer Meßzahlen verschiedener Wirtschaftsklassen zu Ergebnissen für Untergruppen, Gruppen, Unterabteilungen und Wirtschaftsbereiche ($U_{0,t}^*$) ist dann für reale Umsätze so einfach wie für nominale:

$$(9) \quad U_{0,t}^* = \frac{\sum_k U_t^{(k)*}}{\sum_k U_0^{(k)}}$$

Diese Vorgehensweise folgt dem Grundgedanken von Laspeyres-Indizes, ist deshalb technisch recht problemlos, führt zu konsistenten Ergebnissen auf verschiedenen Aggregationsstufen der Wirtschaftssystematik und ist im Zeitablauf, vor allem bei Verknüpfung mehrerer Reihen, gut zu interpretieren.

In der Praxis ergibt sich allerdings ein Problem: Damit man in Formel (8) Laspeyres-Mengenindizes erhält, benötigt man eigentlich Paasche-Preisindizes, die jedoch in der amtlichen Preisstatistik nicht (regelmäßig) berechnet werden. Ersatzweise muß man sich in dem Preisbereinigungsverfahren deshalb der vorliegenden Laspeyres-Preisindizes bedienen. Der sich dabei prinzipiell ergebende Fehler dürfte sich in vertretbaren Grenzen halten, solange sich die

Laspeyres- von den Paasche-Preisindizes nicht sehr unterscheiden. Eine gewisse Garantie für diese Annahme ergibt sich aus der Tatsache, daß die amtliche Preisstatistik in regelmäßigen, nicht zu weiten Abständen auf neue Basiszeiträume (wie derzeit auf das Basisjahr 1980) umgestellt werden; die Veränderungen in den Mengengerüsten können deshalb nicht zu groß werden.

Dem Laspeyres'schen Prinzip der Festschreibung eines Gewichtungsschemas aufgrund der Verhältnisse in der Basisperiode wird mit diesem Verfahren soweit wie möglich Rechnung getragen. Zeitliche Verschiebungen in den Mengenverhältnissen wirken sich lediglich in den einzelnen Wirtschaftsklassen aus; die Gewichtsunterschiede zwischen den Wirtschaftsklassen sind unveränderlich festgelegt anhand der Verhältnisse im Basisjahr.

Theoretisch erhält man damit für die „realen“ Umsatzmeßzahlen Mengenindizes in einer gemischten Berechnungsform, die praktisch jedoch als Laspeyres-Mengenindizes — oder zumindest als deren bestmögliche Näherungswerte — interpretiert werden können und sollten.

Ein Hinweis auf die Verwendung dieser Indizes in der Praxis ist allerdings noch von Bedeutung: Preisindizes werden in den Monatsstatistiken nur auf der tiefsten Aggregationsstufe zur Preisbereinigung herangezogen; darauf aufbauend ergeben sich die „realen“ Umsatzmeßzahlen zusammengefaßter Aggregate dagegen direkt und automatisch in der Summation. Diese „intern“ nach der Laspeyres-Regel berechneten „realen“ Umsatzmeßzahlen sind deshalb im allgemeinen nicht identisch mit den Indizes, die man aus der Division der nominalen Umsatzmeßzahl durch den entsprechenden Preisindex erhält (bei diesen handelt es sich nämlich um Paasche-Mengenindizes).

3 Kommentierung der ersten Ergebnisse

3.1 Struktur- und Niveaushiftung zwischen Totalzählung und ersten hochgerechneten Stichprobenergebnissen

Die aus der Handels- und Gaststättenzählung 1979 gezogenen Stichproben repräsentieren Umfang, Struktur und Entwicklung der Erhebungsbereiche oberhalb der jeweiligen Abschneidegrenzen, d. h. im sogenannten Darstellungsbereich. Der Vergleich der ersten hochgerechneten Ergebnisse, die bei den Jahreserhebungen zum Stichtag 31. 12. 1979 ermittelt wurden, mit den Ergebnissen der Zählung ist aber aus verschiedenen Gründen beeinträchtigt⁵⁾:

Die hochgerechneten Stichprobenergebnisse sind mit einem Zufallsfehler behaftet, d. h. sie können mehr oder weniger weit von den unbekanntem „wahren“ Werten abweichen.

Zwischen den Stichtagen der Zählung⁶⁾ und dem Stichtag der Jahreserhebung lagen 7 bzw. 9 Monate. Bei der erheb-

lichen Fluktuation der Unternehmen des Handels und Gastgewerbes mußte sich dies zahlenmäßig auch in den Ergebnissen widerspiegeln.

Neben Zufallsfehlern und echten Veränderungen im Zeitablauf ergaben sich noch Abweichungen aus unterschiedlichen Stärken und Schwächen von Stichproben und Totalerhebung: Die Durchführung einer Befragung im Stichprobenverfahren bietet wegen des geringeren Erhebungsumfangs die Möglichkeit, genauere Informationen zu erfragen, diese Daten wiederum besser zu prüfen, Unklarheiten durch Rückfragen zu klären usw. Bei den einzelnen Erhebungseinheiten führt die Stichprobenbefragung mithin generell zu genaueren, d. h. aber auch anderen Ergebnissen als die Totalzählung. Das betrifft nicht nur die darzustellenden Merkmale, sondern auch die Zuordnung zu Gliederungspositionen, z. B. Wirtschaftszweigen. Besonders schwierig für die Stichprobenerhebung ist dagegen das Problem der Fluktuation. Ihre Aufgabe muß es ja sein, Veränderungen im Wirtschaftsbereich, wie Lösungen, Neugründungen, Fusionen, Bereichswchsel, ebenfalls ausreichend genau zu repräsentieren. Innerhalb des Darstellungsbereichs ist dies auch ohne weiteres möglich, da stellvertretend für die Änderungen in der Grundgesamtheit die „Bewegungen“ im Berichtsfirmenkreis, das sind Lösungen und Fusionen von Berichtsfirmen, Unternehmen, die ihre Tätigkeit aus dem Erhebungsbereich verlagern, Absinken des Umsatzes unter die Abschneidegrenze etc., bekannt sind. Alle „Abgänge“ vermindern die Stichprobe und damit unmittelbar ebenfalls die hochgerechneten Werte. Über die diesen gegenüberstehenden „Zugänge“, das sind Neugründungen, Wirtschaftszweigwechsler in den Erhebungsbereich, Unternehmen, deren Umsatz über die Abschneidegrenze wächst etc., gibt es dagegen keine oder keine zuverlässigen Informationen. Es müssen beispielsweise zuerst aus den Tausenden jährlichen Gewerbeanmeldungen die wenigen ausgefiltert werden, hinter denen wirklich die Eröffnung eines Geschäftsbetriebs steht, damit anschließend daraus eine Stichprobe gezogen werden kann. Beim Aufbau der neuen Stichprobe konnten anfangs diese aufwendigen Arbeiten aus zeitlichen Gründen nicht durchgeführt werden, so daß lediglich Abgänge, jedoch kaum Zugänge im Berichtsfirmenkreis verbucht wurden.

Die erste Jahreserhebung im Handel und Gastgewerbe ergab dementsprechend eine vermeintlich starke Abnahme des Unternehmensbestands: 36 318 Unternehmen im Großhandel, 156 066 im Einzelhandel und 120 389 im Gastgewerbe, das sind Ergebnisse, die im Großhandel um 14,5 %, im Einzelhandel um 7,4 % und im Gastgewerbe um 7,9 % unter dem Niveau der Handels- und Gaststättenzählung liegen.

Es läßt sich leider nicht genau bestimmen, inwieweit diese Abweichungen auf Vorgänge zwischen den beiden Erhebungsstichtagen, also auf echte Fluktuation, zurückzuführen sind. Welche Ursachen allerdings verantwortlich für die Niveaushiftung sein könnten, läßt sich aus den nach Umsatzgrößenklassen gegliederten Ergebnissen ersehen: Die Abnahme um 14,5 % bei den Großhandelsunternehmen beispielsweise kann im wesentlichen auf die unterste Umsatzgrößenklasse (von 1 bis unter 2 Mill. DM)

⁵⁾ Siehe auch Reeb, A. „Über Zusammenhänge zwischen Totalzählungen und zeitverschobenen Ergänzungserhebungen“ in WiSta 12/1973

⁶⁾ Im Handel 31. 3. 1979, im Gastgewerbe 31. 5. 1979.

Tabelle 3: Vergleich der Handels- und Gaststättenzählung 1979 mit der Jahreserhebung 1979 im Großhandel

Umsatz von ... bis unter ... DM	Handels- und Gaststättenzählung						Jahreserhebung					
	Unternehmen		Beschäftigte		Umsatz		Unternehmen		Beschäftigte		Umsatz	
	am 31. März 1979						am 31. Dezember 1979					
	Anzahl	%	1 000	%	Mill. DM	%	Anzahl	Veränderung in % der Zählung	1 000	Veränderung in % der Zählung	Mill. DM	Veränderung in % der Zählung
Bereich unterhalb der Abschneidegrenze 12 000 — 1 Mill.	50 673	51,9	134	11,1	17 131	2,8	x	x	x	x	x	x
Darstellungsbereich der Stichprobe												
1 Mill. — 2 Mill.	13 064	13,4	81	6,7	18 452	3,0	7 749	-40,7	49	-39,2	11 768	-36,2
2 Mill. — 5 Mill.	14 045	14,4	151	12,5	44 390	7,2	13 248	-5,7	137	-9,6	41 953	-5,5
5 Mill. — 10 Mill.	6 908	7,1	138	11,5	48 006	7,8	6 942	0,5	124	-10,7	48 638	1,3
10 Mill. — 25 Mill.	5 067	5,2	194	16,1	77 065	12,6	4 837	-4,5	176	-9,4	73 921	-4,1
25 Mill. — 50 Mill.	1 781	1,8	132	10,9	61 439	10,0	1 816	2,0	129	-2,3	63 340	3,1
50 Mill. — 100 Mill.	796	0,8	91	7,6	55 267	9,0	833	4,6	90	-0,7	57 754	4,5
100 Mill. — 250 Mill.	518	0,5	106	8,8	77 514	12,6	576	11,2	117	10,3	88 220	13,8
250 Mill. — 1 Mrd.	227	0,2	97	8,0	105 243	17,2	250	10,1	100	2,5	117 573	11,7
1 Mrd. und mehr	52	0,1	64	5,3	105 520	17,2	67	28,8	70	8,9	139 001	31,7
Darstellungsbereich zusammen	42 458	43,5	1 055	87,4	592 896	96,7	36 318	-14,5	991	-6,1	642 168	8,3
Neugründungen	4 577	4,7	17	1,4	3 325	0,5	x	x	x	x	x	x
Großhandel insgesamt	97 708	100	1 206	100	613 352	100	x	x	x	x	x	x

zurückgeführt werden; von der Differenz von (per saldo) 6 000 Unternehmen findet man einen „Fehlbestand“ von gut 5 000 allein in dieser Klasse. Ähnlich im Einzelhandel und Gastgewerbe, auch hier erklärt sich die Abnahme aus den unteren Umsatzgrößenklassen. Was führte nun zu diesen Ergebnissen am „unteren Rand“ des Darstellungsbereichs? Zum einen werden in der Handels- und Gaststättenzählung dort eingruppierte Unternehmen in dem Jahr 1979 ihren Umsatz gegenüber 1978 so erhöht haben, daß sie dementsprechend einer höheren Umsatzgrößen-

klasse zugewiesen wurden; dies dürfte — bei nur geringen absoluten Zugängen der höheren Klassen — die Minderzahl gewesen sein.

Zum anderen werden Unternehmen ihren Umsatz unter die Abschneidegrenze abgesenkt oder aber den Geschäftsbetrieb vollständig eingestellt haben. Diesen Abgängen steht in der Stichprobe nun kein „Zuwachs“ gegenüber, weder aus dem Bereich unterhalb der Abschneidegrenze noch aus dem Bereich der HGZ-Neugründungen (siehe 1.3).

Tabelle 4: Vergleich der Handels- und Gaststättenzählung 1979 mit der Jahreserhebung 1979 im Einzelhandel (ohne Agenturtankstellen)

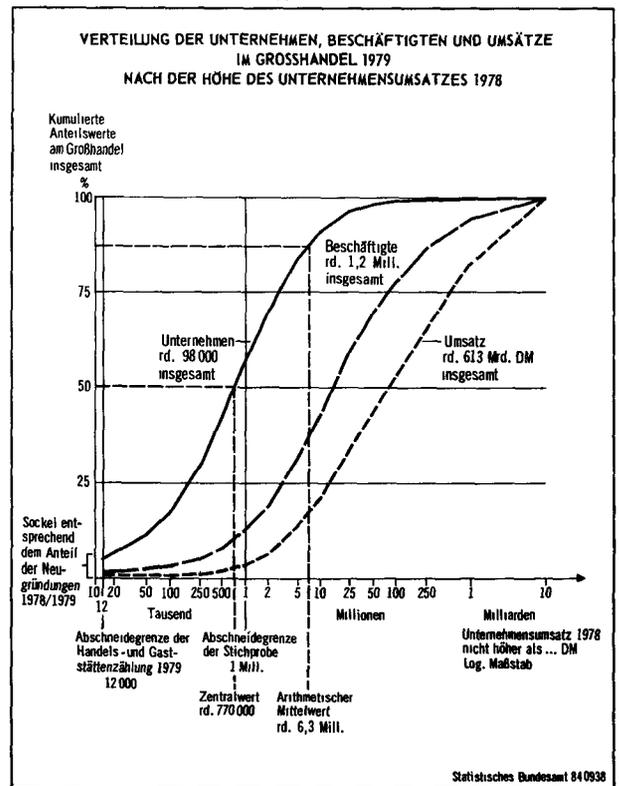
Umsatz von ... bis unter ... DM	Handels- und Gaststättenzählung						Jahreserhebung					
	Unternehmen		Beschäftigte		Umsatz		Unternehmen		Beschäftigte		Umsatz	
	am 31. März 1979						am 31. Dezember 1979					
	Anzahl	%	1 000	%	Mill. DM	%	Anzahl	Veränderung in % der Zählung	1 000	Veränderung in % der Zählung	Mill. DM	Veränderung in % der Zählung
Bereich unterhalb der Abschneidegrenze 12 000 — 250 000.	156 100	45,1	280	11,5	17 544	4,8	x	x	x	x	x	x
Darstellungsbereich der Stichprobe												
250 000 — 500 000.	69 068	20,0	237	9,7	24 509	6,7	54 329	-21,3	195	-17,6	20 008	-18,4
500 000 — 1 Mill.	51 250	14,8	289	11,9	36 062	9,8	50 598	-1,3	285	-1,5	35 532	-1,5
1 Mill. — 2 Mill.	27 742	8,0	257	10,6	37 806	10,3	29 529	6,4	268	4,1	40 435	7,0
2 Mill. — 5 Mill.	13 169	3,8	234	9,6	39 702	10,8	14 239	8,1	233	-0,7	42 635	7,4
5 Mill. — 10 Mill.	4 078	1,2	148	6,1	27 987	7,6	4 071	-0,2	140	-6,0	27 800	-0,7
10 Mill. — 25 Mill.	2 209	0,6	165	6,8	33 136	9,0	2 222	0,6	160	-3,2	33 455	1,0
25 Mill. — 50 Mill.	585	0,2	97	4,0	20 155	5,5	598	2,2	92	-5,6	19 963	-1,0
50 Mill. — 100 Mill.	241	0,1	77	3,2	16 292	4,4	265	10,0	84	9,8	18 038	10,7
100 Mill. — 250 Mill.	125	0,0	92	3,8	19 742	5,4	123	-1,6	83	-10,0	19 840	0,5
250 Mill. — 1 Mrd.	83	0,0	152	6,3	35 573	9,7	74	-10,8	124	-18,2	32 690	-8,1
1 Mrd. und mehr	19	0,0	339	13,9	54 375	14,8	19	0,0	372	9,7	64 533	18,7
Darstellungsbereich zusammen	168 569	48,7	2 088	85,9	345 338	94,3	156 066	-7,4	2 035	-2,6	354 929	2,8
Neugründungen	21 361	6,2	62	2,6	3 444	0,9	x	x	x	x	x	x
Einzelhandel (ohne Agenturtankstellen) insgesamt	346 030	100	2 431	100	366 326	100	x	x	x	x	x	x

Schaubild 3

Der Einfluß dieses empfindlichen Bereichs auf die Gesamtergebnisse ist freilich bei den Erhebungsmerkmalen weit weniger stark als bei der Fallzahl der Unternehmen. So hat die unterste Größenklasse des Einzelhandels (von 250 000 bis unter 500 000 DM) beispielsweise zwar einen Anteil von 20 % an der Gesamtzahl aller Unternehmen der Handels- und Gaststättenzählung, bei den Beschäftigten liegt der entsprechende Anteil jedoch nur bei 10 % und beim Umsatz sogar nur bei 7 % (siehe Schaubilder 3 bis 5).

Nach den Ergebnissen der Jahresehebungen waren am 31. Dezember 1979 im Großhandel 991 000, im Einzelhandel 2 035 000 und im Gastgewerbe 658 000 Personen beschäftigt; das waren im Großhandel 6,1 %, im Einzelhandel 2,6 % und im Gastgewerbe 0,9 % weniger als in der Handels- und Gaststättenzählung im vorangegangenen Frühjahr. Zu den vorher bereits beschriebenen Gründen für Ergebnisabweichungen kommen bei den Beschäftigten, und zwar vor allem bei den Teilzeitbeschäftigten, natürlich noch die sehr starken saisonalen Schwankungen. Der Dezember-Stichtag muß von daher alleine schon zu anderen Werten führen als der 31. März (Handel) bzw. 31. Mai (Gastgewerbe).

Die Umsätze 1979 lagen dagegen in den Jahresehebungen durchweg über den in der Handels- und Gaststättenzählung gemessenen Vorjahresumsätzen: Großhandel 642 Mrd. DM (+ 8,3%), Einzelhandel 355 Mrd. DM (+ 2,8 %) und Gastgewerbe 36 Mrd. DM (+ 1,2 %). Die Veränderungsdaten, die sich aus den Monaterhebungen 1979 im Vergleich zu 1978 ergaben, waren allerdings jeweils noch um einiges höher: Großhandel + 11,4 %, Einzelhandel + 6,3 % und Gastgewerbe + 5,2 %. Auch bei den Umsätzen ist demnach die Niveaushiftung stark negativ durch den Wechsel von Total- auf Repräsentativerhebung beeinflußt; die Vergleichsergebnisse können ökonomisch nicht als Veränderungsdaten interpretiert wer-



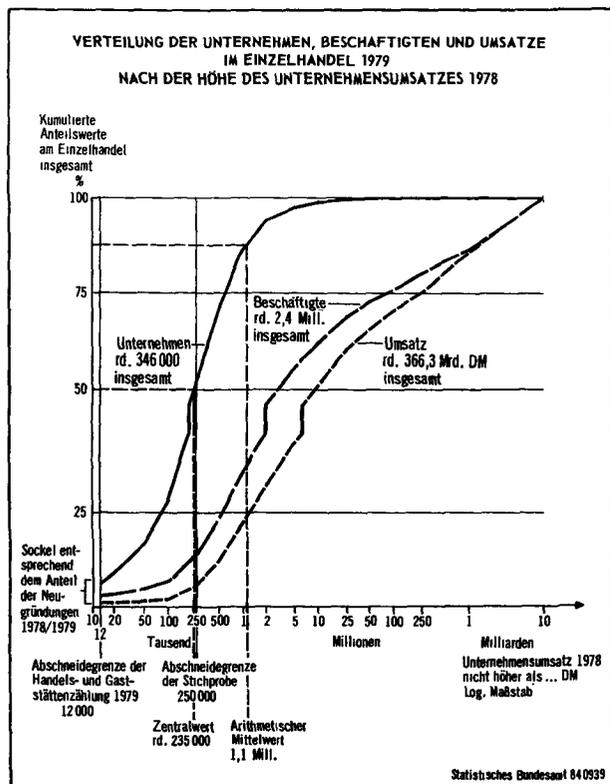
den. Erst in den folgenden Jahren und Monaten werden die Stichprobenergebnisse unter sich vergleichbar sein und deshalb mit der gewünschten Sicherheit über die Entwicklung der Wirtschaftsbereiche berichten (siehe Abschnitt 3.2).

In der bisherigen Darstellung von Methoden und Daten wurde fast ausschließlich der Darstellungsbereich der Stichprobe behandelt, der Bereich unterhalb der Ab-

Tabelle 5: Vergleich der Handels- und Gaststättenzählung 1979 mit der Jahresehebung 1979 im Gastgewerbe

Umsatz von ... bis unter ... DM	Handels- und Gaststättenzählung						Jahresehebung									
	Unternehmen				Beschäftigte		Umsatz		Unternehmen				Beschäftigte		Umsatz	
	am 31. Mai 1979						am 31. Dezember 1979						1979			
	Anzahl	%	1 000	%	Mill. DM	%	Anzahl	Veränderung in % der Zählung	1 000	Veränderung in % der Zählung	Mill. DM	Veränderung in % der Zählung				
Bereich unterhalb der Abschnidegrenze 12 000 – 50 000.	37 460	19,8	59	7,5	1 107	2,9	x	x	x	x	x	x				
Darstellungsbereich der Stichprobe																
50 000 – 100 000.	39 181	20,8	82	10,4	2 868	7,5	27 478	-29,9	67	-19,1	2 107	-26,5				
100 000 – 150 000.	28 339	15,0	79	10,0	3 469	9,1	25 856	-8,8	75	-4,8	3 201	-7,7				
150 000 – 200 000.	17 336	9,2	61	7,8	2 985	7,8	17 029	-1,8	59	-3,5	2 931	-1,8				
200 000 – 250 000.	11 309	6,0	50	6,3	2 512	6,6	12 301	8,8	53	7,5	2 749	9,4				
250 000 – 500 000.	21 868	11,6	136	17,3	7 483	19,7	23 687	8,3	147	7,7	8 133	8,7				
500 000 – 1 Mill.	8 519	4,5	95	12,1	5 757	15,1	9 753	14,5	105	10,6	6 609	14,8				
1 Mill. – 2 Mill.	2 818	1,5	60	7,6	3 772	9,9	3 082	9,4	62	3,0	4 149	10,0				
2 Mill. – 5 Mill.	988	0,5	45	5,7	2 896	7,6	918	-7,1	41	-10,0	2 687	-7,2				
5 Mill. – 10 Mill.	201	0,1	21	2,6	1 386	3,6	183	-9,0	18	-11,6	1 206	-13,0				
10 Mill. – 25 Mill.	77	0,0	17	2,2	1 196	3,1	76	-1,3	17	-2,5	1 183	-1,1				
25 Mill. – 50 Mill.	21	0,0	9	1,2	702	1,8	22	4,8	10	9,3	717	2,1				
50 Mill. – 100 Mill.	3	0,0	2	0,2	168	0,4	.	.	.	.	.	.
100 Mill. – 250 Mill.	3	0,0	7	0,9	417	1,1	.	.	.	.	.	.
Darstellungsbereich zusammen ...	130 663	69,2	664	84,4	35 611	93,6	120 389	-7,9	658	-0,9	36 033	1,2				
Neugründungen.	20 640	10,9	64	8,2	1 310	3,4	x	x	x	x	x	x				
Gastgewerbe insgesamt ...	188 763	100	787	100	38 029	100	x	x	x	x	x	x				

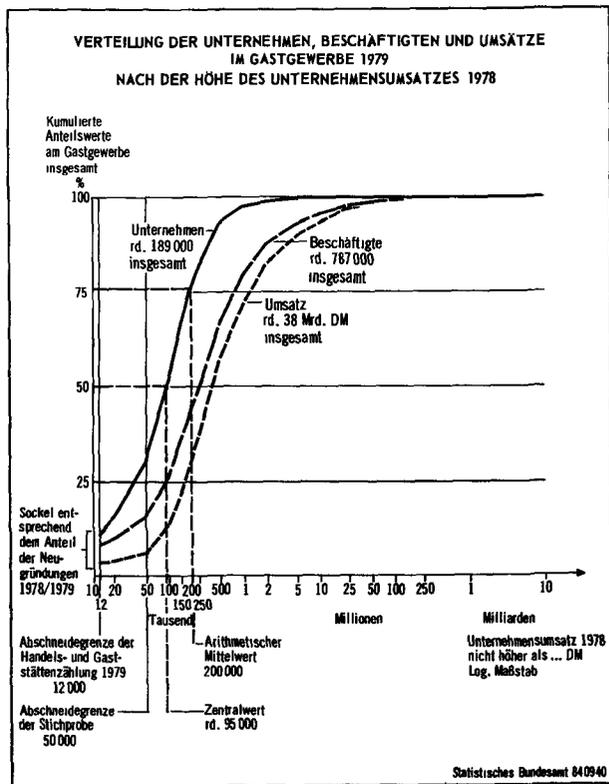
Schaubild 4



schnidegrenze blieb meist unberücksichtigt. Konkrete Aussagen über die kleineren Unternehmen, die Geschäftsaufgaben, Existenzgründungen u. ä. können aus den Ergebnissen der Stichprobe nicht abgeleitet werden. Zumindest für die Darstellung und Beurteilung absoluter Zahlen ist jedoch wichtig, wieviel das Abschneiden dieser Teile an den Gesamtergebnissen ausmacht und auf welche Weise eine Fortschreibung, Aktualisierung dieser Anteile erfolgen kann.

Einschließlich aller Neugründungen lagen zur Zeit der Handels- und Gaststättenzählung 1979 56,5 % aller Großhandels-, 51,3 % aller Einzelhandels- und 30,8 % aller Gastgewerbeunternehmen unter der Abschnidegrenze (siehe Tabellen 3 bis 5); im Groß- und Einzelhandel erhielt also nur knapp die Hälfte, im Gastgewerbe erhielten nur gut zwei Drittel der Unternehmen überhaupt eine Auswahlchance bei der Stichprobenziehung. Wie eindeutig danach die wirtschaftliche Bedeutung bei diesen relativ wenigen Unternehmen liegt, verdeutlichen die Schaubilder 3 bis 5: Im Großhandel waren bei diesen größeren Unternehmen 87 % aller Personen beschäftigt und 97 % aller Umsätze wurden von ihnen getätigt; im Einzelhandel und Gastgewerbe lagen die vergleichbaren Anteile bei ca. 85 % der Beschäftigten und 94 % des Umsatzes. Nach den Erfahrungen der Vergangenheit dürfte anzunehmen sein, daß diese Anteile zukünftig eher zunehmen und die unbekannteren Anteile der abgeschnittenen Bereiche eher abnehmen werden. Zum einen ergibt sich dies schon aus dem nominalen Anstieg der Umsätze, gleichgültig ob dahinter Preis- oder Mengenentwicklungen stehen. Zum anderen ist aber auch anzunehmen, daß — wenigstens im Handel — sich der Konzentrationsprozeß und damit die Stärkung der Großunternehmen fortsetzen wird.

Schaubild 5



Aufschluß über die Entwicklung der Unternehmen unterhalb der Abschnidegrenzen erhält man — bei allen methodischen Einschränkungen bezüglich der Vergleichbarkeit — lediglich alle zwei Jahre aus den Umsatzsteuerstatistiken⁷⁾. Leider ist diesen Statistiken jedoch gerade über die Beschäftigungssituation in den kleinen und mittleren Unternehmen nichts zu entnehmen.

3.2 Lange Reihen zur Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigten von 1962 bis 1983 im Großhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe

3.2.1 Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung von 1962 bis 1980

In allen drei Erhebungsbereichen war der Anstieg der Umsätze von 1962 bis 1980 beträchtlich, und zwar sowohl der nominalen Umsätze, die im Großhandel und Einzelhandel 1962 weniger als ein Drittel sowie im Gastgewerbe knapp 43 % der Umsätze in 1980 ausmachten, als auch der realen Umsätze, die sich im Einzelhandel und Großhandel in diesen Jahren fast verdoppelten⁸⁾.

Die Umsatzentwicklung der Erhebungsbereiche verlief jedoch in den einzelnen Jahren des Beobachtungszeitraums recht unterschiedlich. Während das Gastgewerbe sowohl in den 60er Jahren als auch in den 70er Jahren nahezu konstante Umsatzzunahmen (nominal) auswies, schwächten sich die im Großhandel und Einzelhandel in

⁷⁾ Fachserie 14, Reihe 8, zuletzt für 1982

⁸⁾ Für das Gastgewerbe liegen Umsatzergebnisse in konstanten Preisen für die Jahre 1962 bis 1980 nicht vor.

Tabelle 6: Umsatzentwicklung des Großhandels, Einzelhandels und Gastgewerbes von 1962 bis 1980

1980 = 100

Jahr	Großhandel			Einzelhandel			Privater Verbrauch in konstanten Preisen	Gastgewerbe		Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen
	Umsatz		Bruttowertschöpfung ¹⁾ in konstanten Preisen	Umsatz		Bruttowertschöpfung in konstanten Preisen		Umsatz in jeweiligen Preisen ²⁾	Bruttowertschöpfung ³⁾ in konstanten Preisen	
	in jeweiligen Preisen	in konstanten Preisen		in jeweiligen Preisen	in konstanten Preisen					
1962	31,1	56,2	56,0	29,1	51,8	49,5	50,0	42,7	85,9	53,2
1963	32,5	58,5	57,7	30,6	53,5	51,0	51,4	44,4	85,6	54,8
1964	35,1	63,0	62,4	32,9	57,0	54,3	54,1	46,9	88,8	58,5
1965	38,0	66,8	66,0	36,2	61,2	58,8	57,8	49,4	91,4	61,8
1966	38,9	67,7	66,3	38,1	63,5	61,1	59,6	51,5	90,4	63,4
1967	38,7	67,6	65,4	38,6	64,0	61,8	60,2	52,0	91,6	63,3
1968	39,8	70,8	69,8	40,3	66,8	63,5	63,1	51,9	84,2	67,1
1969	45,3	78,9	78,1	44,4	72,6	68,3	68,0	55,0	87,0	72,1
1970	49,7	84,2	80,2	49,5	78,1	72,3	73,1	58,8	88,7	75,8
1971	53,2	87,6	82,7	54,6	82,4	76,1	77,0	62,6	89,7	78,1
1972	55,8	88,9	84,3	59,8	86,3	80,8	80,5	66,5	91,1	81,4
1973	64,5	93,4	88,2	64,2	86,9	82,4	82,4	69,5	90,8	85,1
1974	72,9	93,5	86,9	67,7	85,7	82,4	82,8	72,7	91,6	85,6
1975	71,1	88,2	82,3	73,8	88,3	85,1	85,6	77,1	93,4	84,1
1976	79,1	92,8	88,1	79,0	91,6	90,4	88,9	81,2	95,4	88,7
1977	81,5	93,9	93,6	84,7	94,5	94,4	92,3	85,5	96,9	91,4
1978	84,9	98,1	98,3	89,1	97,2	97,2	95,6	89,7	97,7	94,3
1979	94,6	102,1	99,1	94,7	99,7	100,1	98,6	94,4	98,7	98,2
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Bruttowertschöpfung des Großhandels einschließlich Handelsvermittlung. — ²⁾ Umsatzmeßzahlen in konstanten Preisen liegen für das Gastgewerbe nicht vor. — ³⁾ Bruttowertschöpfung des Gastgewerbes einschließlich Heime.

den 60er Jahren nahezu ununterbrochen hohen Zuwachsraten der realen Umsätze seit Beginn der 70er Jahre deutlich ab. Die Umsatzentwicklung des Einzelhandels, bei dem rund 45 % aller Käufe der privaten Haushalte getätigt werden, verlief dabei etwa gleichförmig zur Entwicklung des Privaten Verbrauchs.

Der Beitrag der Wirtschaftsbereiche zur gesamtwirtschaftlichen Leistung läßt sich recht gut an ihrer Bruttowertschöpfung messen. So hat sich im Vergleichszeitraum die Bruttowertschöpfung im Großhandel und im Einzelhandel

Trotz des hohen Umsatzzuwachses in beiden Bereichen ist im Groß- und Einzelhandel die Zahl der Beschäftigten 1980 gegenüber 1962 annähernd konstant geblieben und hat nur im Gastgewerbe um rund 6 % abgenommen. Daraus läßt sich schließen, daß die Produktivität der in den drei Erhebungsbereichen tätigen Personen — gemessen an der Kennzahl Umsatz je Beschäftigten — sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt hat. Beeinflusst wurde die Entwicklung durch eine Vielzahl von Rationalisierungsmaßnahmen, wie z. B. Optimierung von Transport und Lagerhaltungskosten durch den Einsatz EDV-gestützter Warenwirtschaftssysteme sowie im Einzelhandel durch die Umstellung auf Selbstbedienung und die Einführung vollständig neuer, kostengünstiger Betriebstypen (Verbrauchermärkte, SB-Warenhäuser).

Während die Gesamtzahl der Beschäftigten im Einzelhandel und Gastgewerbe von 1962 bis 1980 nahezu konstant geblieben ist, ist die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten permanent gestiegen, und zwar im Einzelhandel um fast das Doppelte und im Gastgewerbe um mehr als das Doppelte.

Bei der Bewertung der Ergebnisse aus den monatlichen Stichprobenstatistiken muß jedoch berücksichtigt werden, daß sich bei einer Verknüpfung der Monatsergebnisse über einen längeren Zeitraum hinweg eine nicht unerhebliche Unterschätzung der tatsächlichen Entwicklung ergeben kann. Der wesentlichste Grund hierfür liegt darin, daß die Abgänge im Berichtsfirmenkreis (Löschungen, Bereichswechsler usw.) sich sofort in den Monatsergebnissen niederschlagen, aber andererseits einige Neugründungen von Unternehmen oder das Hineinwachsen von Unternehmen in den Darstellungsbereich nicht bekannt werden und damit bei der Darstellung der Ergebnisse unberücksichtigt bleiben.

Inwieweit die Ergebnisse der Monatserhebungen durch diese Asymmetrie in den Erhebungsbereichen beeinflusst werden, zeigt ein Vergleich der Umsätze und Beschäftigten im Einzelhandel aus den Handels- und Gaststätten-

Tabelle 7: Entwicklung der Beschäftigtenzahl des Großhandels, Einzelhandels und Gastgewerbes von 1962 bis 1980

1980 = 100

Jahr	Großhandel	Einzelhandel		Gastgewerbe		
	insgesamt	insgesamt	Beschäftigte		insgesamt	darunter Teilzeitbeschäftigte
			darunter Teilzeitbeschäftigte	insgesamt		
1962	101,6	98,8	53,1	93,7	44,3	
1963	103,3	99,7	56,2	91,3	49,8	
1964	102,8	99,7	59,0	90,7	51,9	
1965	103,5	99,6	62,6	93,3	55,3	
1966	104,6	101,7	68,8	93,9	58,6	
1967	102,8	101,1	69,9	94,8	62,6	
1968	102,9	101,3	71,8	93,9	61,9	
1969	105,4	101,9	77,3	93,7	63,9	
1970	107,1	101,4	81,4	93,2	66,4	
1971	109,0	101,3	81,0	93,9	69,1	
1972	108,4	102,4	84,3	92,7	70,4	
1973	108,7	102,7	88,7	93,3	73,7	
1974	104,6	100,1	90,6	92,8	76,1	
1975	99,8	98,2	90,2	93,4	78,5	
1976	97,4	98,2	91,8	94,6	83,3	
1977	96,8	98,8	93,8	95,2	87,9	
1978	96,7	98,6	94,7	97,0	91,4	
1979	98,0	99,4	97,4	98,8	95,7	
1980	100	100	100	100	100	

annähernd parallel zum Bruttoinlandsprodukt entwickelt, so daß die Anteile am Bruttoinlandsprodukt von 1962 bis 1980 nahezu unverändert blieben, während die unterdurchschnittliche Entwicklung der Bruttowertschöpfung im Gastgewerbe zu einem Rückgang des Anteils geführt hat.

zählungen 1960, 1968 und 1979 mit den langen Reihen aus der Verknüpfung der monatlichen Erhebungen. So nahm nach den Ergebnissen der Zählungen die Beschäftigtenzahl über den gesamten Zeitraum von 19 Jahren im Mittel um 1 % und der Umsatz im Durchschnitt um 8,6 % pro Jahr zu. Aus den Monatserhebungen ergibt sich jedoch für den gleichen Zeitraum eine Stagnation bei der Anzahl der Beschäftigten (Jahresdurchschnitt $\pm 0,0$ %) und ein deutlich geringerer Umsatzzuwachs (Jahresdurchschnitt + 7,2 %).

In absoluten Zahlen dargestellt bedeutet dies, daß die Fortschreibung der Ergebnisse aus der Handels- und Gaststättenzählung 1960 mit den Monatsergebnissen 1979 eine Beschäftigtenzahl ergäbe, die um rund 340 000 Beschäftigte niedriger wäre als das Ergebnis der Handels- und Gaststättenzählung 1979, während der Umsatz für das Jahr 1978 um rund 70 Mrd. DM zu niedrig geschätzt würde.

Was in diesen Zahlen beispielhaft für den Einzelhandel zum Ausdruck kommt und mehr oder weniger deutlich auch für den Großhandel und das Gastgewerbe gilt, zeigt, daß totale Bestandsaufnahmen, aus denen aktuelle Berichtsfirmenkreise gezogen werden können, in mehrjährigem Abstand gerade in diesen Wirtschaftsbereichen mit enorm hohen Fluktuationsraten unerlässlich sind.

3.2.2 Erste Ergebnisse der neuen Berichtsfirmenkreise

In der Umsatzentwicklung des Großhandels, Einzelhandels und Gastgewerbes in den Jahren 1981 bis 1983 spiegelt sich die gesamtwirtschaftliche Situation in der Bundesrepublik Deutschland in diesen Jahren wider. Diese war geprägt durch eine — bereits Mitte des Jahres 1980 beginnende — Schwächeperiode in den Jahren 1981 und 1982, in denen die im Bruttosozialprodukt zum Ausdruck kommende gesamtwirtschaftliche Leistung real um 0,2 % bzw. 1,1 % hinter der jeweiligen Vorjahresleistung zurückblieb, sowie durch eine konjunkturelle Erholung im Jahr 1983, in dem das Bruttosozialprodukt real erstmals wieder anstieg (+ 1,3 %).

Tabelle 8: Umsatzentwicklung des Großhandels, Einzelhandels und Gastgewerbes
Prozent

Bereich	Umsatzveränderung					
	1981 gegenüber 1980		1982 gegenüber 1981		1983 gegenüber 1982 ¹⁾	
	nominal	real	nominal	real	nominal	real
Großhandel	+5,9	-1,8	+1,7	-3,5	+1,4	+1,7
Einzelhandel	+3,8	-1,5	+1,0	-3,9	+3,3	+1,1
Gastgewerbe	+5,0	-1,7	+0,7	-4,0	+1,5	-2,1
Zum Vergleich: Veränderung des Brutto- sozialprodukts	+4,0	-0,2	+3,5	-1,1	+4,5	+1,3
Veränderung des Privaten Verbrauchs ..	+5,4	-0,6	+3,5	-1,4	+4,1	+1,1

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Nach den Ergebnissen der monatlichen Repräsentativstatistiken verlief die Umsatzentwicklung sowohl 1981 als auch 1982 in allen drei Erhebungsbereichen nahezu parallel. So blieben die Umsätze im Großhandel 1981 um 1,8 % und 1982 um 3,5 %, im Einzelhandel um 1,5 bzw. 3,9 % sowie im Gastgewerbe um 1,7 bzw. 4,0 % hinter den jeweiligen Vorjahresergebnissen, während 1983 den realen

Umsatzzunahmen im Großhandel (+ 1,7 %) und im Einzelhandel (+ 1,1 %) ein realer Umsatzrückgang im Gastgewerbe (- 2,1 %) gegenüberstand. Die realen Umsatzeinbußen im Einzelhandel waren dabei — insbesondere 1982 — deutlich stärker als der Rückgang des Privaten Verbrauchs.

In allen drei Erhebungsbereichen wurde die in den Jahren 1981 und 1982 rückläufige Entwicklung der realen Umsätze von einem Personalabbau begleitet. So ging im Großhandel die Anzahl der Beschäftigten insgesamt 1981 um 1,8 % und 1982 um 2,9 %, im Einzelhandel um 1,0 bzw. 3,0 % sowie im Gastgewerbe um 0,2 bzw. 4,0 % zurück. Im Großhandel (- 2,6 %) und im Einzelhandel (- 2,1 %) setzte sich dieser Trend — bei realem Umsatzzuwachs — auch 1983 fort, während im Gastgewerbe — bei realem Umsatzrückgang — 1983 die Anzahl der Beschäftigten insgesamt wieder zunahm (+ 1,3 %).

Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigtenzahl des Großhandels, Einzelhandels und Gastgewerbes
Prozent

Veränderung Anteil	Groß- handel	Einzel- handel	Gast- gewerbe
1981 gegenüber 1980			
Beschäftigte insgesamt	- 1,8	- 1,0	- 0,2
dar.: Teilzeitbeschäftigte	+ 5,7	+ 1,6	+ 2,4
1982 gegenüber 1981			
Beschäftigte insgesamt	- 2,9	- 3,0	- 4,0
dar.: Teilzeitbeschäftigte	+ 0,3	- 1,4	- 6,9
1983 gegenüber 1982 ¹⁾			
Beschäftigte insgesamt	- 2,6	- 2,1	+ 1,3
dar.: Teilzeitbeschäftigte	- 1,4	0,0	+ 5,3
Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den Beschäftigten insgesamt ²⁾	13,3	26,5	29,2

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Nach den Ergebnissen der Handels- und Gaststättenzählung 1979 Stichtag für den Handel: 31. 3. 1979; Stichtag im Gastgewerbe: 31. 5. 1979.

Bei der Bewertung dieser Ergebnisse muß noch berücksichtigt werden, daß in den Beschäftigtenzahlen teilzeitbeschäftigte Personen — d. h. Beschäftigte, deren durchschnittliche Arbeitszeit kürzer ist als die branchen- oder betriebsübliche Arbeitszeit — mitgezählt sind. Da trotz des Personalabbaus im Zeitraum 1981 bis 1983 die Anzahl der teilzeitbeschäftigten Personen 1983 im Großhandel um 4,5 %, im Einzelhandel um 0,2 % und im Gastgewerbe um 0,4 % gegenüber 1980 zugenommen hat, hat sich das Arbeitsvolumen durch diesen Umschichtungsprozeß von Vollbeschäftigte in Teilzeitbeschäftigte in diesem Zeitraum noch stärker verringert, als dies im Rückgang bei den Beschäftigten insgesamt zum Ausdruck kommt. Inwieweit dabei vollbeschäftigte Personen zu einer Teilzeitbeschäftigung übergegangen sind, läßt sich allerdings aus diesen Zahlen nicht entnehmen.

*Dipl.-Kaufmann Walter Radermacher/
Dipl.-Volkswirt Johann Szenzenstein*

Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs 1983

Vorbemerkung

In der Statistik des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs werden der Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen, der Gelegenheitsverkehr mit Kraftomnibussen, der Verkehr mit Straßenbahnen (einschließlich Stadt-, U- und Hochbahnen, jedoch ohne S-Bahnen der Deutschen Bundesbahn) und der Obusverkehr erfaßt. Ausgenommen sind der Taxi- und Mietwagenverkehr und der Werksbusverkehr (Beförderung von Arbeitnehmern eines Unternehmens durch Busse dieses Unternehmens). Die auskunftspflichtigen Unternehmen müssen Angaben über die Zahl der Beschäftigten, die von ihnen eingesetzten Fahrzeuge und die betriebenen Verkehrslinien (jeweils zum Stichtag der Erhebung, für 1983 der 30. September 1983) machen, ferner über ihre Umsätze im letzten Geschäftsjahr, ihre Verkehrs- und Betriebsleistungen sowie ihre Einnahmen aus der Personenbeförderung für die einzelnen Perioden des Berichtsjahres. Die Verkehrsleistungen, d. h. die Anzahl der „Beförderten Personen“ und die Personen-Kilometer, werden von den Unternehmen in der Regel an Hand der verkauften Fahrausweise ermittelt. Außer bei Einzelfahrscheinern geht die Zahl der Beförderungsfälle nicht unmittelbar aus der Zahl der Fahrausweise hervor. Aufgrund von gelegentlichen Stichprobenerhebungen schätzen deshalb die Auskunftspflichtigen je Fahrausweisart die Ausnutzung der Fahrausweise (Kennzahl „Fahrtenhäufigkeit“) und die durchschnittliche Reiseweite der einzelnen Fahrt. Aus der Zahl der verkauften Fahrausweise und der Fahrtenhäufigkeit je Fahrausweisart wird die Zahl der in ihrem Verkehrsnetz beförderten Personen ermittelt. Durch Multiplikation der Zahl der beförderten Personen mit der mittleren Reiseweite ergeben sich die zu meldenden Personen-Kilometer. Als Betriebsleistungen im Sinne dieser Statistik gelten die zurückgelegten Fahrzeug-Kilometer.

Unternehmen, Beschäftigtenzahl und Kapazität

Unternehmen

Am 30. September 1983 gab es insgesamt 5 733 Unternehmen, die zur Statistik der Personenbeförderung im Straßenverkehr auskunftspflichtig waren. Davon waren

3 362 Unternehmen ausschließlich im Straßenpersonenverkehr tätig. Für 1 274 Unternehmen war von zwei oder mehr ausgeübten wirtschaftlichen Tätigkeiten der Straßenpersonenverkehr das Hauptgewerbe, für weitere 1 097 Unternehmen dagegen nur eine Nebentätigkeit, z. B. neben der Reiseveranstaltung oder -vermittlung (203 Unternehmen), neben dem Handel (107 Unternehmen) oder neben der Energie- und Wasserversorgung (73 Unternehmen). Im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres hat die Gesamtzahl der Unternehmen um 167 oder 3,0 % zugenommen, die der ausschließlich Straßenpersonenverkehr betreibenden Unternehmen erhöhte sich um 180 oder 5,7 %, und die Zahl der nebegewerblichen Straßenverkehrsunter-

Tabelle 1: Unternehmen, Beschäftigte und Fahrzeuge des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs

Gegenstand der Nachweisung	1983	1982	1983 gegenüber 1982	
	Anzahl		%	
Unternehmen	5 733	5 566	+ 167	+ 3,0
mit ausschließlich Straßenpersonenverkehr	3 362	3 182	+ 180	+ 5,7
mit Straßenpersonenverkehr als Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit ¹⁾	1 274	1 311	- 37	- 2,8
mit Straßenpersonenverkehr, aber mit wirtschaftlichem Schwerpunkt außerhalb des Straßenpersonenverkehrs ..	1 097	1 073	+ 24	+ 2,2
Beschäftigte	144 517	146 558	- 2 041	- 1,4
Fahrer und Schaffner	86 247	87 749	- 1 502	- 1,7
Sonstiges Personal im Fahrdienst und Verkehr	12 035	12 364	- 329	- 2,7
Technisches Personal	30 322	30 604	- 282	- 0,9
Verwaltungspersonal	15 913	15 841	+ 72	+ 0,5
Fahrzeuge				
Kraftomnibusse	65 143	64 581	+ 562	+ 0,9
Sitz- und Stehplätze	5 295 844	5 264 873	+ 30 971	+ 0,6
Obusse	110	105	+ 5	+ 4,8
Sitz- und Stehplätze	15 879	15 103	+ 776	+ 5,1
Straßenbahnen				
Triebwagen	5 692	5 697	- 5	- 0,1
Stadtbahnen	2 794	2 610	+ 184	+ 7,0
Straßenbahnen herkömmlicher Bauart	2 898	3 087	- 189	- 6,1
Beiwagen	862	940	- 78	- 8,3
Straßenbahnen herkömmlicher Bauart	862	940	- 78	- 8,3
Sitz- und Stehplätze	1 155 192	1 158 572	- 3 380	- 0,3
Stadtbahnen	504 140	460 331	+ 43 809	+ 9,5
Straßenbahnen herkömmlicher Bauart	65 1052	698 241	- 47 189	- 6,8
Sitz- und Stehplätze der o. a. Verkehrsmittel zusammen	6 466 915	6 438 548	+ 28 367	+ 0,4

1) Aber kombiniert mit anderen Tätigkeiten.

nehmen war um 24 oder 2,2 % größer. Unternehmen mit zwei oder mehr wirtschaftlichen Tätigkeiten mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr gab es 37 oder 2,8 % weniger als zum gleichen Stichtag 1982. Eine Zunahme der Gesamtzahl der Unternehmen mit Straßenpersonenverkehr wurde dabei hauptsächlich in Nordrhein-Westfalen gemeldet (+ 178 Unternehmen oder + 17,9 %).

Beschäftigte

Einschließlich der Tätigen Inhaber und Mitinhaber sowie der unbezahlten Mithelfenden Familienangehörigen gab es am 30. September 1983 insgesamt rund 145 000 Beschäftigte im Straßenpersonenverkehr. Davon waren rund

86 000 als Fahrer und Schaffner, rund 12 000 anderweitig im Fahrdienst und Verkehr (z. B. als Kontrolleure, Fahrdienstleiter), rund 30 000 als technisches Personal und knapp 16 000 als Verwaltungspersonal eingesetzt. Im Vergleich zum Stand am 30. September 1982 nahmen die Gesamtzahl der Beschäftigten um 1,4 %, die Zahl der Fahrer und Schaffner um 1,7 %, die Zahl des „Sonstigen Personals im Fahrdienst und Verkehr“ um 2,7 % und die Zahl des technischen Personals geringfügig um 0,9 % ab, während die Zahl des Verwaltungspersonals unwesentlich (+ 0,5 %) anstieg (siehe Tabelle 1).

Beförderungskapazität

Die auskunftspflichtigen Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs verfügten am 30. September 1983 über gut 65 000 Kraftomnibusse mit 5,30 Mill. Sitz- und Stehplätzen, 110 Obusse mit knapp 16 000 Sitz- und Stehplätzen, rund 2 800 Stadtbahn- (einschl. Hoch- und U-Bahn) Fahrzeuge mit rund 504 000 Sitz- und Stehplätzen sowie knapp 3 800 Fahrzeuge von Straßenbahnen herkömmlicher Bauart (einschließlich knapp 900 Beiwagen) mit zusammen rund 651 000 Sitz- und Stehplätzen. Ferner wurden rund 2 800 Personenkraftwagen im meldepflichtigen Straßenpersonenverkehr eingesetzt. Gegenüber dem Stand am 30. September 1982 waren die Zahl der Kraftomnibusse und deren Platzkapazität um jeweils rund 1 % sowie die Zahl der Stadtbahnfahrzeuge (ausschließlich Triebwagen) um 7,0 % und deren Platzkapazität um knapp 10 % größer. Die Zahl der Obusse und die Platzkapazität der Obusse erhöhten sich um jeweils rund 5 %. Dagegen nahmen die Zahl der Triebwagen von Straßenbahnen herkömmlicher Bauart um 6,1 % und die der Straßenbahnbeiwagen um 8,3 % sowie die Platzkapazität dieser Fahrzeuge zusammen um 6,8 % ab (siehe Tabelle 1).

Verkehrsleistungen und Einnahmen

Überblick

Im Jahr 1983 wurden im berichtspflichtigen öffentlichen Personenverkehr mit Straßenbahn (einschl. Stadt-, U- und Hochbahnen), Obussen und Kraftfahrzeugen insgesamt 6,32 Mrd. Personen befördert. Dies bedeutet bei einer Betriebsleistung von 3,26 Mrd. Wagen-Kilometern eine Verkehrsleistung von 72,8 Mrd. Personen-Kilometern. Damit waren das Fahrgastaufkommen um 3,5 % und die Verkehrsleistung bei unveränderter Betriebsleistung um 2,1 % kleiner als im Jahr 1982. Die Einnahmen aus dem Fahrkartenverkauf im Linienverkehr und für Personenbeförderungen im Gelegenheitsverkehr stiegen aufgrund von Fahrpreiserhöhungen gleichwohl an und lagen im Berichtsjahr mit zusammen 7,63 Mrd. DM um 2,2 % über denen des Vorjahres (siehe Tabelle 2).

Die Aufteilung des gesamten berichtspflichtigen Straßenpersonenverkehrs auf die Verkehrsarten und -formen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Auf den Allgemeinen Linienverkehr¹⁾ entfielen fast 90 %, darunter auf Beförderungen auf Schülerkarten gut 30 %, auf die Sonderformen des Linienverkehrs²⁾ 3,0 %, auf den statistisch erfaßten Teil des Freigestellten Schülerverkehrs³⁾ 5,8 % und auf den Gelegenheitsverkehr nur 1,7 %

¹⁾ Zum Allgemeinen Linienverkehr rechnet der Verkehr mit Straßenbahnen (einschl. Stadt-, Hoch- und U-Bahnen) und Obussen sowie der Kraftfahrzeug-Linienverkehr nach § 42 des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) ohne dessen Sonderformen nach § 43 PBefG.

²⁾ Berufsverkehr, Schülerfahrten, Markt- und Theaterfahrten nach § 43 PBefG.

³⁾ Beförderungen durch oder für Schulträger zum und vom Unterricht, soweit die Beförderten kein Entgelt zu entrichten haben. Statistisch erfaßt wird dieser Freigestellte Schülerverkehr nur, soweit er von Unternehmen durchgeführt wird, die auch berichtspflichtigen Straßenpersonenverkehr betreiben.

Tabelle 2: Einnahmen, Verkehrsleistungen und Wagen-Kilometer im Straßenverkehr nach Verkehrsarten

Verkehrsart Verkehrform	Einnahmen ¹⁾			Beförderte Personen			Personen-Kilometer			Wagen-Kilometer		
	1983	1982	Veränderung 1983 gegen 1982	1983	1982	Veränderung 1983 gegen 1982	1983	1982	Veränderung 1983 gegen 1982	1983	1982	Veränderung 1983 gegen 1982
	Mill. DM		%	Mill.		%	Mill.		%	Mill.		%
Allgemeiner Linienverkehr (§ 42 PBefG)	5 466	5 369	+ 1,8	5 657	5 862	- 3,5	37 163	38 692	- 4,0	1 902	1 922	- 1,1
Einzel- und Mehrfahrtausweise	2 883	2 926	- 1,5	1 779	1 950	- 8,7						
Zeitfahrtausweise für Schüler, Studenten u. andere Auszubildende	1 345	1 293	+ 4,0	1 924	1 991	- 3,4						
Andere Zeitfahrtausweise	1 238	1 150	+ 7,7	1 406	1 426	- 1,4						
Schwerbehindertenausweise				452	399	+ 13,3						
Freifahrtausweise				95	96	- 1,0						
Sonderformen des Linienverkehrs (§ 43 PBefG)	431	447	- 3,7	187	197	- 5,0	4 177	4 405	- 5,2	212	226	- 5,9
Berufsverkehr	341	351	- 3,0	125	129	- 3,0	3 283	3 388	- 3,7	169	178	- 4,7
Schülerfahrten	86	92	- 5,8	58	64	- 9,6	875	966	- 9,5	42	46	- 9,8
Markt- und Theaterfahrten	4	5	- 12,3	4	3	+ 11,0	39	50	- 22,9	1	2	- 26,6
Freigestellter Schülerverkehr				368	386	- 4,8	5 498	5 634	- 2,4	301	306	- 1,5
Gelegenheitsverkehr	1 732	1 652	+ 4,8	106	105	+ 1,0	25 938	25 638	+ 1,2	844	804	+ 4,9
Ausflugsfahrten	494	483	+ 2,2	23	24	- 1,2	7 202	6 981	+ 3,2	239	222	+ 7,7
Ferienziel-Reisen	154	139	+ 10,1	2	2	+ 16,5	1 655	1 650	+ 0,3	58	54	+ 8,0
Verkehr mit Mietomnibussen	1 084	1 029	+ 5,4	80	79	+ 1,3	17 082	17 007	+ 0,4	546	528	+ 3,5
Insgesamt	7 629	7 468	+ 2,2	6 317	6 549	- 3,5	72 777	74 368	- 2,1	3 259	3 258	+ 0,0
dar.: Schülerbeförderungen ²⁾				2 349	2 442	- 3,8						

¹⁾ Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer; ohne Vergütungen für Auftragsfahrten, Abgeltungszahlungen und Einnahmen aus dem Freigestellten Schülerverkehr. - ²⁾ Beförderungen auf Zeitfahrtausweisen für Schüler, Studenten und andere Auszubildende im Rahmen des Allgemeinen Linienverkehrs, Schülerfahrten nach § 43 PBefG und Freigestellter Schülerverkehr zusammen.

Tabelle 3: Anteile der Verkehrsarten an den Verkehrsleistungen und Wagen-Kilometern
Prozent

Verkehrsart Verkehrsform	Beförderte Personen		Personen-Kilometer		Wagen-Kilometer	
	1983	1982	1983	1982	1983	1982
Allgemeiner Linienverkehr (§ 42 PBefG)	89,5	89,5	51,1	52,0	58,4	59,0
darunter:						
auf Zeitfahr- ausweisen für Schüler, Studenten und andere Aus- zubildende	30,5	30,4				
auf anderen Zeit- fahrtausweisen	22,3	21,8				
Sonderformen des Linienverkehrs						
(§ 43 PBefG)	3,0	3,0	5,7	5,9	6,5	6,9
Berufsverkehr	2,0	2,0	4,5	4,6	5,2	5,5
Schülerfahrten	0,9	1,0	1,2	1,3	1,3	1,4
Markt- und Theaterfahrten	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1
Freigestellter Schülerverkehr	5,8	5,9	7,6	7,6	9,2	9,4
Gelegenheitsverkehr	1,7	1,6	35,6	34,5	25,9	24,7
Ausflugsfahrten	0,4	0,4	9,9	9,4	7,3	6,8
Ferienziel-Reisen	0,0	0,0	2,3	2,2	1,8	1,7
Verkehr mit Miet- omnibussen	1,3	1,2	23,5	22,9	16,8	16,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
dar.: Schüler- beförderungen ¹⁾	37,2	37,3				

¹⁾ Beförderungen auf Zeitfahrtausweisen für Schüler, Studenten und andere Auszubildende im Rahmen des Allgemeinen Linienverkehrs, Schülerfahrten nach § 43 PBefG und Freigestellter Schülerverkehr zusammen.

der insgesamt beförderten Personen. Der Schülerverkehr, d. h. die Beförderungen auf Schülerzeitkarten im Rahmen des Allgemeinen Linienverkehrs, die Schülerfahrten nach § 43 Nr. 2 des Personenbeförderungsgesetzes und der statistisch erfaßte Teil des Freigestellten Schülerverkehrs zusammen, hatte am Fahrgastaufkommen einen Anteil von 37,2 %. Bei der Verkehrsleistung und der Betriebsleistung ergab sich eine leichte Anteilsverschiebung zugunsten des Gelegenheitsverkehrs. Bei der Verkehrsleistung verringerte sich der Anteil des Allgemeinen Linienverkehrs von 52,0 auf 51,1 %, der Anteil der Sonderformen des Linienverkehrs von 5,9 auf 5,7 % und der Anteil des Freigestellten Schülerverkehrs blieb unverändert bei 7,6 %; demgegenüber ergab sich eine Zunahme des Anteils des Gelegenheitsverkehrs an den geleisteten Personen-Kilometern von 34,5 auf 35,6 %. Bei der wagenkilometrischen Betriebsleistung, die wegen der unterschiedlichen Platzkapazität der eingesetzten Fahrzeuge allerdings ein recht unvollkommenes Maß für die Betriebsleistung ist, stand der geringfügigen Abnahme des Anteils des Allgemeinen Linienverkehrs von 59,0 auf 58,4 %, des Anteils der Sonderformen des Linienverkehrs von 6,9 auf 6,5 % und des Anteils des Freigestellten Schülerverkehrs von 9,4 auf 9,2 % eine Erweiterung des Anteils des Gelegenheitsverkehrs von 24,7 auf 25,9 % gegenüber (siehe Tabelle 3).

Die mittlere Reiseweite, die durch Division der geleisteten Personen-Kilometer durch die Zahl der beförderten Fahrgäste errechnet wird, war für den öffentlichen Straßenpersonenverkehr insgesamt mit 11,5 km im Berichtsjahr geringfügig größer als im Vorjahr (11,4 km). Beim Allgemeinen Linienverkehr betrug sie wie im Vorjahr 6,6 km und bei

den Sonderformen des Linienverkehrs zusammen 22,3 km; beim Freigestellten Schülerverkehr nahm sie von 14,6 auf 15,0 km zu. Es handelt sich bei diesen Verkehrsarten also um ausgesprochenen Nahverkehr. Anders verhält es sich dagegen beim Gelegenheitsverkehr. Für die drei Formen des Gelegenheitsverkehrs zusammen lag die mittlere Reiseweite bei 246 km (1982: 245 km); dabei stieg sie bei der Verkehrsform der Ausflugsfahrten von 294 auf 307 km und verringerte sich beim Verkehr mit Mietomnibussen von 215 km auf 213 km, sowie bei den Ferienziel-Reisen von 1 000 km auf 861 km (siehe Tabelle 4).

Die Einnahmen je geleisteten Personen-Kilometer erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr beim Allgemeinen Linienverkehr von 13,9 auf 14,7 Pf, bei den Markt- und Theaterfahrten von 9,1 auf 10,4 Pf, bei den anderen Sonderformen des Linienverkehrs und beim Gelegenheitsverkehr jedoch nur unwesentlich (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Durchschnittliche Reiseweiten und durchschnittliche Einnahmen nach Verkehrsarten

Verkehrsart Verkehrsform	Durchschnittliche Reiseweite		Einnahmen			
			je Beförderungsfall		je Personen-Kilometer	
	1983	1982	1983	1982	1983	1982
	km		DM		Pf	
Allgemeiner Linienverkehr (§ 42 PBefG)	6,6	6,6	0,97	0,92	14,7	13,9
dar.: auf Zeitfahr- ausweisen für Schüler, Studenten und andere Aus- zubildende			0,70	0,65		
auf anderen Zeit- fahrtausweisen			0,88	0,81		
Sonderformen des Linienverkehrs						
(§ 43 PBefG)	22,3	22,4	2,31	2,28	10,3	10,2
Berufsverkehr	26,1	26,2	2,72	2,72	10,5	10,4
Schülerfahrten	15,0	15,0	1,49	1,43	9,9	9,5
Markt- und Theaterfahrten	10,7	15,4	1,10	1,40	10,4	9,1
Freigestellter Schülerverkehr	15,0	14,6				
Gelegenheitsverkehr	245,5	245,1	16,39	15,35	6,7	6,4
Ausflugsfahrten	307,3	294,2	21,08	20,36	6,9	6,9
Ferienziel-Reisen	861,1	1 000,2	79,89	84,56	9,3	8,5
Verkehr mit Mietomnibussen	212,7	214,6	13,50	12,51	6,3	6,1
Insgesamt ¹⁾	11,5	11,4	1,28	1,21	11,3	10,9

¹⁾ Beförderungsfälle bzw. Personen-Kilometer im Freigestellten Schülerverkehr sind bei der Berechnung der durchschnittlichen Einnahmen nicht berücksichtigt.

Allgemeiner Linienverkehr

Der Allgemeine Linienverkehr hat von 1983 auf 1982 erheblich abgenommen. In dieser Verkehrsart verminderte sich das Fahrgastaufkommen um 205 Mill. beförderte Personen oder 3,5 % auf 5,66 Mrd. beförderte Personen und die Verkehrsleistung um 1,53 Mrd. Personen-Kilometer oder 4,0 % auf 37,2 Mrd. Personen-Kilometer (siehe Tabelle 2). Der Rückgang des Fahrgastaufkommens betraf die Beförderungen auf alle Fahrausweisarten mit Ausnahme der unentgeltlichen Beförderungen von Schwerbeschädigten (+ 53 Mill. beförderte Fahrgäste oder + 13,3 %). Die Einnahmen aus dem Allgemeinen Linienverkehr nahmen gegenüber dem Vorjahr bei den Beförderungen auf Zeitfahrtausweisen für Schüler, Studenten und andere Auszubildende um 52 Mill. DM und bei den Beförderungen auf

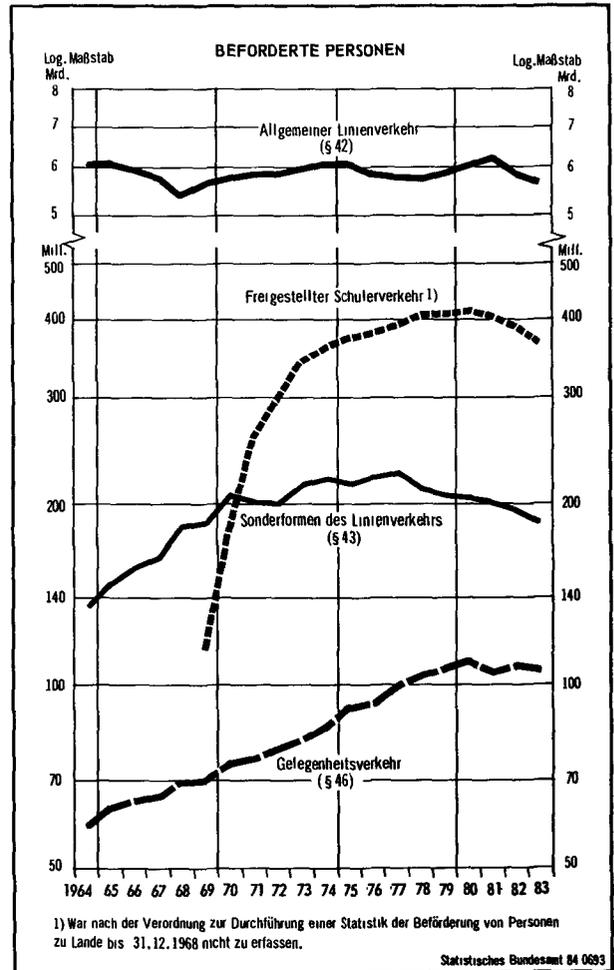
„anderen Zeitfahrtausweisen“ um 88 Mill. DM zu, bei den Beförderungen auf Einzel- und Mehrfahrtausweisen dagegen um 43 Mill. DM ab, so daß sich für den Allgemeinen Linienverkehr insgesamt eine Zunahme der Fahrgeldeinnahmen um 97 Mill. DM oder 1,8 % ergab (siehe Tabelle 2).

Berufsverkehr

Der Berufsverkehr nach § 43 Nr. 1 PBefG, eine Sonderform des Linienverkehrs mit Kraftfahrzeugen, ist gegenüber dem Vorjahr erneut merklich zurückgegangen, und zwar beim Fahrgastaufkommen um 3,0 % auf 125 Mill. beförderte Personen, bei den Verkehrsleistungen um 3,7 % auf 3,26 Mrd. Personen-Kilometer, bei der Betriebsleistung um 4,7 % auf 169 Mill. Wagen-Kilometer und bei den Einnahmen um 3,0 % auf 341 Mill. DM (siehe Tabelle 2). Die Einnahmen je Beförderungsfall beliefen sich wie im Vorjahr auf 2,72 DM, die Einnahmen je geleisteten Personen-Kilometer (10,5 Pf) und die durchschnittliche Reiseweite (26,1 km) wichen nur unwesentlich vom Vorjahreswert ab (siehe Tabelle 4). Da einerseits der Rückgang des Fahrgastaufkommens im Berufsverkehr nach § 43 PBefG (- 3,0 %) größer war als der Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt (- 1,7 %) und andererseits die Zahl der im Rahmen des Allgemeinen Linienverkehrs auf „anderen Zeitfahrtausweisen“ beförderten Personen ebenfalls zurückging, hat bei der Beförderung von Berufstätigen zur und von der Arbeitsstelle offenbar eine Verschiebung vom öffentlichen Verkehr zum Individualverkehr stattgefunden.

Schülerbeförderungen

Die statistisch erfaßten Schülerbeförderungen — soweit Freigestellter Schülerverkehr von Unternehmen ohne genehmigungspflichtigen Straßenpersonenverkehr durchgeführt wird, unterliegt er nicht der statistischen Erfassung — sind von 1983 auf 1982 um 3,8 % auf 2,35 Mrd. beförderte Personen zurückgegangen. Die Abnahme der erfaßten Schülerbeförderungen im öffentlichen Straßenpersonenverkehr entsprach damit dem Rückgang der Zahl der Schüler der allgemeinen und beruflichen Ausbildung, der 3,7 % betrug. Die Abnahme erstreckte sich auf alle drei Verkehrsformen, in denen Schülerbeförderungen durchgeführt werden. Die Zahl der im Rahmen des Allgemeinen Linienverkehrs zu Schülertarifen beförderten Personen verminderte sich um 3,4 % auf 1,92 Mrd. Bei den Schülerfahrten nach § 43 PBefG gingen das Fahrgastaufkommen um 9,6 % auf 58 Mill. beförderte Personen, die Verkehrsleistung um 9,5 % auf 875 Mill. Personen-Kilometer und die Betriebsleistung um 9,8 % auf 42 Mill. Wagen-Kilometer zurück. Im statistisch erfaßten Teil des Freigestellten Schülerverkehrs ergab sich ein Rückgang des Fahrgastaufkommens um 4,8 % auf 368 Mill. beförderte Fahrgäste,



der Verkehrsleistung um 2,4 % auf 5,50 Mrd. Personen-Kilometer und der Betriebsleistung um 1,5 % auf 301 Mill. Wagen-Kilometer (siehe Tabelle 2). Aufgrund von Fahrpreisanhebungen stiegen die Einnahmen je Beförderungsfall bei den Beförderungen zu Schülertarifen im Allgemeinen Linienverkehr von 65 Pf auf den immer noch niedrigen Wert von 70 Pf und bei den Schülerfahrten von 1,43 auf 1,49 DM (siehe Tabelle 4). Daher gingen die Gesamteinnahmen bei den Schülerfahrten nach § 43 PBefG um nur 5,8 % auf 86 Mill. DM zurück, d. h. sie nahmen wesentlich weniger ab als die Beförderungsleistungen. Bei den Beförderungen zu Schülertarifen im Allgemeinen Linienverkehr stiegen die Einnahmen trotz des Aufkommensrückgangs sogar um 4,0 % auf 1,35 Mrd. DM an.

Gelegenheitsverkehr

Das Fahrgastaufkommen im Gelegenheitsverkehr mit Kraftomnibussen (Ausflugsfahrten, Ferienzele-Reisen,

Tabelle 5: Gesamter öffentlicher Personennahverkehr

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt			Linienverkehr der Straßenverkehrsmittel			Eisenbahnverkehr		
	1983	1982	Veränderung	1983	1982	Veränderung	1983	1982	Veränderung
	Mill.		%	Mill.		%	Mill.		%
Beförderte Personen	7 235	7 433	- 2,7	6 212	6 445	- 3,6	1 023	988	+ 3,5
Personen-Kilometer	62 450	64 386	- 3,0	46 838	48 730	- 3,9	15 612	15 656	- 0,3

Mietomnibusverkehr) stieg 1983 gegenüber dem Vorjahr um 1 % auf 106 Mill. beförderte Personen, die Verkehrsleistungen um 1,2 % auf 25,9 Mrd. Personen-Kilometer, die Einnahmen aus der Personenbeförderung (d. h. die Einnahmen ohne die bei Pauschalarrangements für Unterkunft und/oder Verpflegung anzusetzenden Beträge) um rund 5 % auf 1,73 Mrd. DM und die Betriebsleistung ebenfalls um rund 5 % auf 844 Mill. Wagen-Kilometer. Die drei Verkehrsformen des Gelegenheitsverkehrs entwickelten sich dabei wie folgt: Bei den Ausflugsfahrten verringerte sich das Fahrgastaufkommen um gut 1 % auf 23 Mill. beförderte Fahrgäste, dagegen erhöhte sich die Verkehrsleistung um 3,2 % auf 7,20 Mrd. Personen-Kilometer und die Betriebsleistung um rund 8 % auf 239 Mill. Wagen-Kilometer. Bei den Ferienziel-Reisen nahmen das Fahrgastaufkommen, das sich auf rund 2 Mill. Beförderungsfälle belief, um fast 17 % und die Betriebsleistung um 8,0 % auf 58 Mill. Wagenkilometer zu. Infolge der bei dieser Verkehrsform stark gesunkenen mittleren Reiseweite blieb die Verkehrsleistung mit 1,66 Mrd. Personen-Kilometern gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Im Mietomnibusverkehr erhöhte sich das Fahrgastaufkommen um 1,3 % auf 80 Mill. Beförderungsfälle, die Verkehrsleistung nur geringfügig um 0,4 % auf 17 Mrd. Personen-Kilometer und die Betriebsleistung um knapp 4 % auf 546 Mill. Wagen-Kilometer. Die Einnahmen aus der Personenbeförderung erhöhten sich bei allen drei Verkehrsformen des Gelegenheitsverkehrs, und zwar bei den Ausflugsfahrten um rund 2 % auf 494 Mill. DM, bei den Ferienziel-Reisen sogar um 10 % auf 154 Mill. DM und beim Mietomnibusverkehr um gut 5 % auf 1,08 Mrd. DM (siehe Tabelle 2).

Gesamter öffentlicher Personennahverkehr

Im gesamten öffentlichen Personennahverkehr, zu dem der Linienverkehr der Straßenverkehrsunternehmen, der Schienenverkehr der nichtbundeseigenen Eisenbahnen, der S-Bahn-Verkehr der Deutschen Bundesbahn sowie vom sonstigen Schienenverkehr der Deutschen Bundesbahn der Berufsverkehr, der Schülerverkehr und die Beförderungen über eine Tarifentfernung von höchstens 50 km gerechnet werden, wurden 1983 insgesamt 7,24 Mrd. Personen befördert und 62,5 Mrd. Personen-Kilometer geleistet; das waren je rund 3 % weniger als im Vorjahr (siehe Tabelle 5).

Dipl.-Volkswirt Konrad Weber

Sozialhilfeaufwand 1983

Im Rahmen der Statistik der Sozialhilfe werden seit 1963 jährlich Angaben über den Sozialhilfeaufwand und die Empfänger von Sozialhilfe ermittelt¹⁾. Auskunftspflichtige Berichtsstellen sind die örtlichen und überörtlichen Träger der Sozialhilfe. Da die Angaben zu den Ausgaben der Sozialhilfe einige Monate früher als die Daten über die Empfänger vorliegen, erfolgt in dieser Zeitschrift eine getrennte Darstellung der beiden Teile der Sozialhilfestatistik.

Als Aufwand werden in der Statistik der Sozialhilfe nur Geld- und Sachleistungen erfaßt, persönliche Hilfen und Beratungen durch die Sozialämter dagegen nicht. In den Aufwandsdaten sind weiterhin nicht enthalten Zuschüsse an eigene und fremde Einrichtungen, an Verbände und Organisationen der freien Wohlfahrtspflege sowie allgemeine Kosten der Schaffung, Förderung und Erhaltung von Einrichtungen. Verwaltungskosten sind nur insoweit erfaßt, als sie in den Pflegesätzen der eigenen Einrichtungen enthalten sind.

Sozialhilfe als Teil der sozialen Sicherung

In der Bundesrepublik Deutschland schützt ein gegliedertes System der sozialen Sicherung die einzelnen Bürger weitgehend vor materieller Not, die z. B. durch Krankheit, Unfall, Arbeitsunfähigkeit oder Verlust des Arbeitsplatzes entstehen kann. In diesem System wird die Sozialhilfe oft als das Auffangnetz der sozialen Sicherung bezeichnet. Die Sozialhilfe tritt dann ein, wenn bei mangelnden eigenen Mitteln und fehlenden Ansprüchen gegen andere Bereiche der sozialen Sicherung, wie Renten-, Kranken-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung, Kriegsopfer- oder Beamtenversorgung, diese keine oder nicht ausreichende Leistungen erbringen.

Aufgabe der Sozialhilfe nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG)²⁾ ist es, dem Empfänger der Hilfe die Führung eines menschenwürdigen Lebens zu ermöglichen und ihn soweit wie möglich zu befähigen, unabhängig von ihr zu leben. Die Gewährung von Sozialhilfe ist dabei nicht, wie bei den Sozialversicherungen, von Vorleistungen (Beiträgen) des Empfängers abhängig, sondern richtet sich nach bedarfsorientierten Kriterien.

Die Sozialhilfe umfaßt Hilfe zum Lebensunterhalt und Hilfe in besonderen Lebenslagen; beide Hilfearten können sowohl Bedürftigen in Einrichtungen als auch außerhalb von Einrichtungen gewährt werden.

Hilfe zum Lebensunterhalt ist nach § 11 BSHG Personen zu gewähren, die ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus eigenen

Kräften und Mitteln, vor allem aus ihrem Einkommen und Vermögen, bestreiten können. Dabei sind auch Einkommen und Vermögen von Ehegatten oder — bei unverheirateten, minderjährigen Kindern, die bei ihren Eltern leben — auch das der Eltern mit zu berücksichtigen. Hilfe zum Lebensunterhalt kann durch laufende und einmalige Leistungen gewährt werden. Die im Vordergrund stehenden laufenden Leistungen für Empfänger außerhalb von Einrichtungen werden nach Regelsätzen gewährt, die von den zuständigen Landesbehörden festgesetzt werden. Neufestsetzungen erfolgen zumeist im zeitlichen Zusammenhang mit Rentenerhöhungen. Die Höhe des Regelsatzes übt sowohl einen direkten, als auch einen indirekten Einfluß auf die Ausgaben der Sozialhilfe aus, denn sie wird nicht nur bei der Bestimmung der Höhe der zu gewährenden Leistungen zugrunde gelegt, sondern auch bei der Feststellung des Anspruchs auf Sozialhilfeleistungen.

Die Hilfe in besonderen Lebenslagen hat indessen zum Ziel, denjenigen zu helfen, die sich in einer bestimmten, besondere Hilfe erfordernden Lebenssituation befinden, wie Kranken, Behinderten oder Pflegebedürftigen, und deren Mittel zur Bewältigung ihrer Notlage nicht ausreichen. Einkommen und Vermögen des Hilfeempfängers oder unterhaltspflichtiger Personen werden hier nicht in gleichem Umfang herangezogen wie bei der Hilfe zum Lebensunterhalt.

Im Bundesgebiet nimmt die Bedeutung der Sozialhilfe ständig zu. Während 1970 die Sozialhilfeausgaben 2 % der gesamten öffentlichen Sozialleistungen oder 0,5 % des Bruttosozialprodukts ausmachten, sind diese Anteile im Jahr 1983 auf 3,7 bzw. 1,2 % gestiegen; das heißt während sich das Bruttosozialprodukt seit 1970 um das Zweieinhalbfache und die Ausgaben für die gesamten Sozialleistungen um das Dreifache erhöht haben, stiegen die Sozialhilfeausgaben um mehr als das Fünfeinhalbfache.

Tabelle 1. Bruttosozialprodukt und Sozialleistungen

Jahr	Bruttosozialprodukt ¹⁾		Sozialleistungen ²⁾		Darunter Sozialhilfe		
	insgesamt		in % des Bruttosozialprodukts	zusammen	in %		
	Mill. DM				Mill. DM	des Bruttosozialprodukts	der gesamten Sozialleistungen
1970	675 700	174 736	25,9	3 462	0,5	2,0	
1975	1 028 900	330 288	32,1	8 612	0,8	2,6	
1976	1 123 000	354 937	31,6	9 805	0,9	2,8	
1977	1 198 300	380 605	31,8	10 609	0,9	2,8	
1978	1 290 000	403 479	31,3	11 497	0,9	2,8	
1979	1 395 300	425 091	30,5	12 533	0,9	2,9	
1980	1 485 700	456 199	30,7	13 503	0,9	3,0	
1981	1 543 700	512 692	33,2	14 781	1,0	2,9	
1982	1 598 900	524 362	32,8	18 169	1,1	3,5	
1983	1 671 200	537 161	32,1	19 869	1,2	3,7	

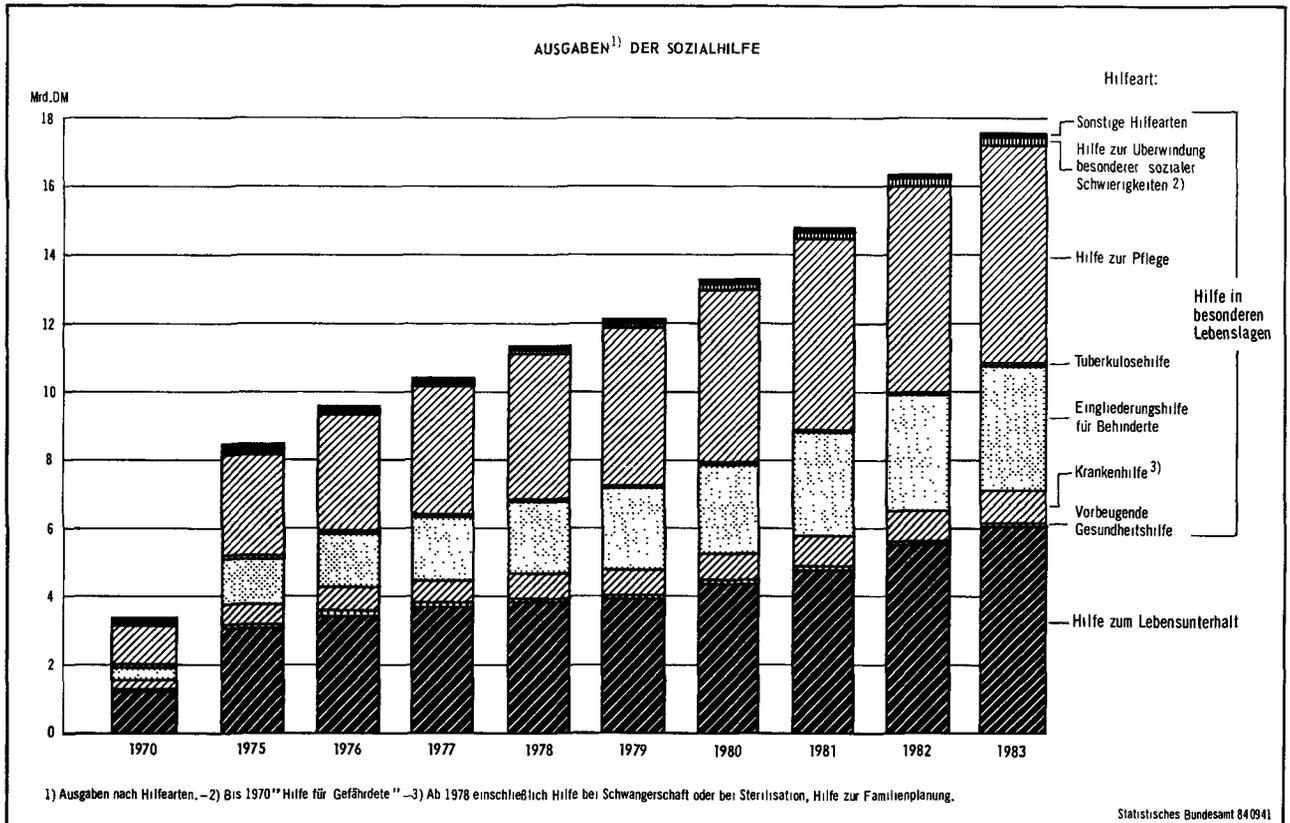
¹⁾ Fachserie 18, Reihe 1; ab 1981 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Angaben aus dem Sozialbudget der Bundesregierung; veröffentlicht in den Sozialberichten des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung. Die im Sozialbudget veröffentlichten Angaben über Leistungen der Sozialhilfe sind wegen z. T. anderer Abgrenzungen bzw. Bereinigungen mit den Angaben der Sozialhilfestatistik nicht vergleichbar.

¹⁾ Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Durchführung von Statistiken auf dem Gebiet der Sozialhilfe, der Kriegsopferfürsorge und der Jugendhilfe vom 15. Januar 1963 (BGBl. I S. 49), geändert durch Artikel 19 des Ersten Gesetzes zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (1. Statistikkerngesetz) vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 294)

²⁾ Bundessozialhilfegesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. Mai 1983 (BGBl. I S. 613), zuletzt geändert durch Gesetz vom 22. Dezember 1983 (BGBl. I S. 1532)

Zu dieser Entwicklung haben mehrere Gründe in unterschiedlich starkem Maße beigetragen. Darunter fällt z. B. die Ausweitung des anspruchsberechtigten Personenkreises — sowohl durch gesetzliche Änderungen als auch

Schaubild 1



durch wirtschaftliche und soziale Umstände. Aber auch die bis 1981 teilweise beträchtlichen Leistungserhöhungen aufgrund von Änderungen des BSHG und eine vermutlich stärkere Inanspruchnahme der Sozialhilfeleistungen durch die Hilfesuchenden sind als Bestimmungsgründe für die Ausgabenentwicklung bei der Sozialhilfe anzusehen.

Die letzten Änderungen des BSHG hatten hauptsächlich zum Ziel, Einsparungen im Bereich der Sozialhilfe zu erreichen. Besondere Bedeutung kam hier dem Artikel 21 des Zweiten Haushaltsstrukturgesetzes³⁾ zu, der eine Vielzahl ausgabendämpfender Neuregelungen enthielt. Auch das Haushaltsbegleitgesetz 1983⁴⁾ zielte mit einer geringeren Erhöhung der Regelsätze sowie einer neuen Anpassungsregelung der Pflegegeldsätze in diese Richtung.

17,6 Milliarden DM Sozialhilfeausgaben

1983 wurden von den Sozialhilfeträgern insgesamt 17 569 Mill. DM für Sozialhilfeleistungen nach dem BSHG ausgegeben. Auf die Hilfe zum Lebensunterhalt entfielen mit 6 123 Mill. DM 35 % der Gesamtausgaben, davon waren 5 338 Mill. DM (87 %) für Hilfeempfänger außerhalb von Einrichtungen bestimmt. Den größten Ausgabenblock stellten die Hilfen in besonderen Lebenslagen dar: 11 447

Mill. DM oder 65 % des Gesamtaufwandes wurden für Empfänger solcher Leistungen ausgegeben, wobei sehr deutlich die Hilfen in Einrichtungen mit 10 137 Mill. DM dominierten.

Die Ausgaben für Leistungen außerhalb von Einrichtungen beliefen sich insgesamt auf 6 648 Mill. DM (38 % des Gesamtaufwandes). Vier Fünftel hiervon waren für Hilfen zum Lebensunterhalt bestimmt, wobei die laufenden Leistungen mit 4 536 Mill. DM, das sind 68 % der Ausgaben außerhalb von Einrichtungen und allein schon ein Viertel des gesamten Sozialhilfenaufwandes, besonders hervortreten. Nur jede fünfte Mark der Ausgaben außerhalb von Einrichtungen wurde für Hilfen in besonderen Lebenslagen aufgewendet. Besonders zu nennen sind hier die Hilfe zur Pflege mit 778 Mill. DM (11,7 % der Ausgaben außerhalb von Einrichtungen), Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung⁵⁾ mit 298 Mill. DM (4,5 %) und Eingliederungshilfe für Behinderte mit 136 Mill. DM (2,0 %). Auf die restlichen Hilfearten entfielen nur 1,5 % der Ausgaben außerhalb von Einrichtungen.

Für Empfänger in Einrichtungen gaben die Sozialhilfeträger 10 921 Mill. DM aus; das sind 62 % ihres Gesamtaufwandes. Abweichend zu den Leistungen außerhalb von Einrichtungen sind hier die Aufwendungen für Hilfe zum Lebensunterhalt mit 785 Mill. DM (7 %) der Ausgaben in Einrichtungen von geringerer Bedeutung; es überwiegen

³⁾ Zweites Gesetz zur Verbesserung der Haushaltsstruktur (2. Haushaltsstrukturgesetz — 2. HStruktG) vom 22. Dezember 1981 (BGBl. I S. 1523).

⁴⁾ Gesetz zur Wiederbelebung der Wirtschaft und Beschäftigung und zur Entlastung des Bundeshaushalts (Haushaltsbegleitgesetz 1983) vom 20. Dezember 1982 (BGBl. I S. 1857).

⁵⁾ Die Ausgaben für diese Hilfearten können aus erhebungstechnischen Gründen nicht getrennt, sondern nur in einem Betrag nachgewiesen werden

Tabelle 2. Ausgaben der Sozialhilfe nach Hilfearten

Hilfeart	Insgesamt			Außerhalb von Einrichtungen			In Einrichtungen		
	1982	1983	1983 gegenüber 1982	1982	1983	1983 gegenüber 1982	1982	1983	1983 gegenüber 1982
	Mill. DM	%		Mill. DM	%		Mill. DM	%	
Hilfe zum Lebensunterhalt zusammen	5 520,7	6 122,8	34,8 + 10,9	4 754,4	5 337,9	80,3 + 12,3	766,3	784,9	7,2 + 2,4
Laufende Leistungen				3 989,4	4 536,2	68,2 + 13,7			
Einmalige Leistungen				765,0	801,7	12,1 + 4,8			
Hilfe in besonderen Lebenslagen zusammen	10 808,4	11 446,7	65,2 + 5,9	1 329,9	1 310,1	19,7 - 1,5	9 478,5	10 136,6	92,8 + 6,9
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	4,4	5,9	0,0 + 33,8	4,4	5,9	0,1 + 33,8	-	-	-
Beihilfen	0,7	0,9	0,0 + 34,9	0,7	0,9	0,0 + 34,9	-	-	-
Darlehen	3,7	5,0	0,0 + 33,6	3,7	5,0	0,1 + 33,6	-	-	-
Vorbeugende Gesundheitshilfe	75,5	67,4	0,4 - 10,8	4,6	4,0	0,1 - 11,5	71,0	63,4	0,6 - 10,7
Krankenbeihilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung ¹⁾	952,8	992,7	5,6 + 4,2	275,4	298,0	4,5 + 8,2	677,4	694,7	6,4 + 2,6
Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen	12,6	14,6	0,1 + 15,7	2,0	2,4	0,0 + 18,4	10,6	12,2	0,1 + 15,2
Eingliederungshilfe für Behinderte	3 385,4	3 650,5	20,8 + 7,8	151,3	136,0	2,0 - 10,1	3 234,0	3 514,4	32,2 + 8,7
Ärztliche Behandlung, Versorgung mit Körperersatzstücken	339,0	337,6	1,9 - 0,4	31,5	26,2	0,4 - 16,8	307,5	311,4	2,9 + 1,3
Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder	167,5	211,2	1,2 + 26,1	26,2	32,5	0,5 + 24,5	141,3	178,6	1,6 + 26,4
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung	909,4	895,8	5,1 - 1,5	28,1	26,5	0,4 - 5,7	881,3	869,3	8,0 - 1,4
Berufsausbildung, Fortbildung und Hilfe zur Erlangung eines geeigneten Arbeitsplatzes	109,6	126,8	0,7 + 15,7	9,2	5,2	0,1 - 43,6	100,4	121,6	1,1 + 21,1
Hilfe zur Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	786,4	929,2	5,3 + 18,2	-	-	-	786,4	929,2	8,5 + 18,2
Sonstige Eingliederungshilfe	1 073,4	1 149,9	6,5 + 7,1	56,4	45,5	0,7 - 19,2	1 017,0	1 104,3	10,1 + 8,6
Tuberkulosehilfe	41,4	19,3	0,1 - 53,3	20,6	2,8	0,0 - 86,5	20,8	16,6	0,2 - 20,5
Blindenhilfe	3,2	3,5	0,0 + 11,4	0,6	1,2	0,0 + 98,7	2,6	2,3	0,0 - 9,6
Hilfe zur Pflege	6 027,6	6 385,7	36,3 + 5,9	782,7	778,4	11,7 - 0,5	5 245,0	5 607,3	51,3 + 6,9
Pflegegeld nach § 69 Abs. 3 Satz 1	665,9	657,5	3,7 - 1,3	665,9	657,5	9,9 - 1,3	-	-	-
Sonstige Hilfe zur Pflege (einschl. der Alterssicherung der Pflegepersonen)	5 361,7	5 728,2	32,6 + 6,8	116,7	120,9	1,8 + 3,6	5 245,0	5 607,3	51,3 + 6,9
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	37,9	37,4	0,2 - 1,3	36,8	35,8	0,5 - 2,6	1,1	1,6	0,0 + 41,8
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	213,8	227,5	1,3 + 6,4	10,8	12,8	0,2 + 18,6	203,0	214,7	2,0 + 5,8
Altenhilfe	36,7	33,3	0,2 - 9,3	29,3	27,8	0,4 - 5,2	7,4	5,5	0,1 - 25,5
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen	9,7	9,1	0,1 - 6,9	5,3	5,0	0,1 - 5,6	4,4	4,0	0,0 - 8,3
Insgesamt	16 329,1	17 569,5	100 + 7,6	6 084,3	6 648,0	100 + 9,3	10 244,8	10 921,5	100 + 6,8
davon: örtliche Träger	6 297,7	6 704,7	38,2 + 6,5	5 041,0	...	...	1 256,7	...	...
überörtliche Träger	10 031,4	10 864,7	61,8 + 8,3	1 043,3	...	...	8 988,1	...	...

1) In Hamburg einschl. Geschlechtskrankenfürsorge.

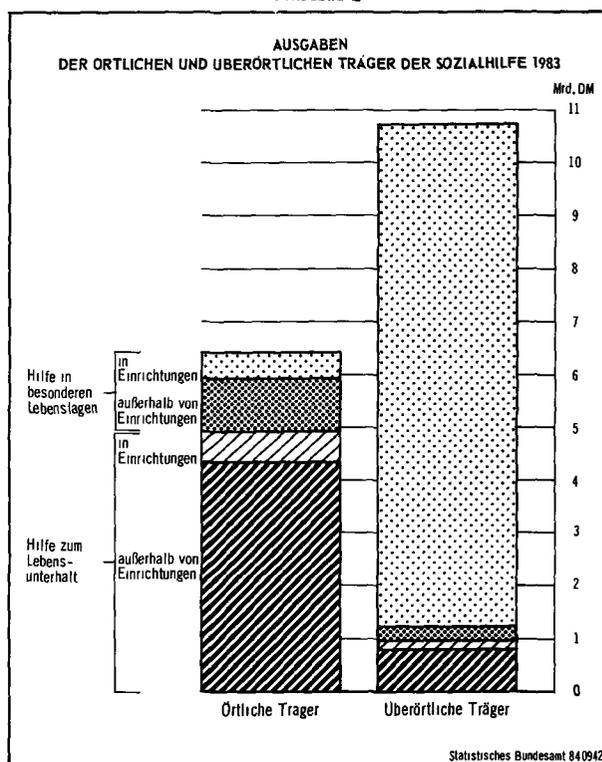
mit 93 % (10 137 Mill. DM) die Hilfen in besonderen Lebenslagen. Über die Hälfte der Ausgaben in Einrichtungen wurden für Hilfe zur Pflege aufgewendet (5,6 Mrd. DM); ein Drittel (3,5 Mrd. DM) entfiel auf Eingliederungshilfe für Behinderte, darunter 869 Mill. DM für Hilfen zu einer angemessenen Schulbildung und 929 Mill. DM auf Hilfen zur Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte. Rechnet man diesen Beträgen die Ausgaben für Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung, vorbeugende Gesundheitshilfe, Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen, Tuberkulosehilfe und Blindenhilfe hinzu, so wurden von den gesamten Ausgaben der Sozialhilfe in Einrichtungen allein 9,9 Mrd. DM oder 91 % für gesundheitliche Zwecke aufgewendet, wie Pflege alter Menschen, Behandlung Kranker, Rehabilitation und Prävention.

61,8 % der Sozialhilfeausgaben bei den überörtlichen Trägern

Die Sozialhilfe wird von örtlichen und überörtlichen Trägern gewährt. Örtliche Träger sind die kreisfreien Städte und die Landkreise, überörtliche Träger werden durch die Länder bestimmt. Die Zuständigkeiten dieser Träger werden nicht allein durch das BSHG festgelegt, sondern endgültig durch Ausführungsgesetze der Länder bestimmt; deshalb setzen sich die Bundesergebnisse aus teilweise heterogenen Länderwerten zusammen. Der Schwerpunkt

der Hilfen, für die der überörtliche Träger zuständig ist, liegt jedoch überall bei Hilfen in besonderen Lebenslagen in Einrichtungen.

Schaubild 2



Der Sozialhilfeaufwand der überörtlichen Träger erreichte 1983 die Summe von 10,9 Mrd. DM, das sind 61,8 % der gesamten Ausgaben für Sozialhilfe. Nur jede zehnte Mark hiervon ging an Empfänger außerhalb von Einrichtungen, während bei den örtlichen Trägern über vier Fünftel auf diese Gruppe entfielen. Die überörtlichen Träger wendeten 9 von 10 DM für Hilfe in besonderen Lebenslagen auf, wobei die Hilfe zur Pflege und die Eingliederungshilfe für Behinderte zusammen über 90 % dieser Hilfen ausmachten. Bei den örtlichen Trägern ist die Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen mit einem Anteil von zwei Dritteln der Gesamtausgaben die bedeutendste Einzelposition.

Sozialhilfeausgaben um 7,6 % erhöht

Der Sozialhilfeaufwand 1983 ist gegenüber dem Vorjahr um 1,24 Mrd. DM oder 7,6 % gestiegen. Dies ist eine deutlich niedrigere Zuwachsrates als in den Jahren 1982 (10,5 %) und 1981 (11,4 %); der Ausgabenanstieg konnte also weiter gebremst werden. Diese Entwicklung zeigte sich insbesondere bei der Hilfe in besonderen Lebenslagen, bei der mit 5,9 % die geringste Ausgabensteigerung seit Beginn der statistischen Erfassung der Sozialhilfe ermittelt wurde. Bei der Hilfe zum Lebensunterhalt lag die Steigerungsrate von 10,9 % zwar deutlich unter den 15,1 % von 1982, doch über den Werten der vorangegangenen fünf Jahre.

Der Zuwachs bei den Hilfen in besonderen Lebenslagen wird im wesentlichen geprägt durch die Hilfe zur Pflege mit einer Zuwachsrates von 5,9 %, die Eingliederungshilfe für Behinderte (7,8 %) und die Krankenhilfe (4,2 %). Auffallende hohe Zuwachsrates bei anderen Hilfearten, z. B. über 33 % bei der Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage sowie deutliche Ausgabenrückgänge — z. B. Tuberkulosehilfe -53 %, Altenhilfe -9,3 % — sind von geringerer Bedeutung, da sie nur relativ kleine Ausgabenwerte betreffen. Während für Hilfe in besonderen Lebenslagen in Einrichtungen 1983 658 Mill. DM oder 6,9 % mehr ausgegeben wurden als im Vorjahr, ist außerhalb von Einrichtungen ein Rückgang um 20 Mill. DM oder 1,5 % festzustellen. Dieser Rückgang, der 1982 mit 7,0 % noch weitaus deutlicher ausfiel, ist wahrscheinlich noch auf das Zweite Haushaltsstrukturgesetz zurückzuführen, u. a. vor allem darauf, daß Hilfe zum Lebensunterhalt für Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen außerhalb von Einrichtungen nicht mehr als Bestandteil der Hilfe in besonderen Lebenslagen gewährt wird, sondern nach dem Abschnitt 2 des BSHG als Hilfe zum Lebensunterhalt. Dementsprechend zeigte sich bei der Hilfe zum Lebensunterhalt ein anderes Bild: Für Empfänger außerhalb von Einrichtungen wurden 12,3 %, in Einrichtungen dagegen nur 2,4 % mehr aufgewendet. Insgesamt nahmen die Ausgaben für Sozialhilfe außerhalb von Einrichtungen um 9,3 % zu, in Einrichtungen um 6,6 %.

Längerfristig ist eine stärkere Verschiebung zu den Ausgaben für Empfänger in Einrichtungen festzustellen. So stieg der Sozialhilfeaufwand 1983 außerhalb von Einrichtungen auf den 4,2fachen, in Einrichtungen auf den 6,2fachen Wert des Jahres 1970. Dies ist u. a. auf Veränderungen in der Ausgabenstruktur zurückzuführen: Im Vergleich zu den

Ergebnissen von 1970 hat sich der Ausgabenanteil einzelner Hilfearten der Hilfe in besonderen Lebenslagen wesentlich verändert. 1970 hatte die Eingliederungshilfe für Behinderte einen Anteil von 11,3 % an den Sozialhilfeausgaben, 1983 dagegen von 20,8 %. Dem steht ein deutlicher

Tabelle 3: Sozialhilfeaufwand

Jahr	Insgesamt	Und zwar					
		außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen	Hilfe zum Lebensunterhalt	Hilfe in besonderen Lebenslagen ¹⁾	örtliche Träger	überörtliche Träger
Mill. DM							
1970 ..	3 335,1	1 577,0	1 758,1	1 180,6	2 154,5	1 530,7	1 804,4
1975 ..	8 405,1	3 681,6	4 723,5	3 024,7	5 380,3	3 850,9	4 554,2
1976	9 596,6	4 152,1	5 444,5	3 450,6	6 146,0	4 232,0	5 364,6
1977	10 452,4	4 536,5	5 915,9	3 708,5	6 744,0	4 584,6	5 867,8
1978	11 348,5	4 375,7	6 972,8	3 615,8	7 532,7	4 828,2	6 520,4
1979	12 128,8	4 530,7	7 598,1	3 920,9	8 207,9	5 033,2	7 095,6
1980	13 265,9	4 970,4	8 295,6	4 338,7	8 927,3	5 503,5	7 762,4
1981	14 782,6	5 506,5	9 276,2	4 795,4	9 987,2	5 740,9	9 041,7
1982	16 329,1	6 084,3	10 244,8	5 520,7	10 808,4	6 297,7	10 031,4
1983 ...	17 569,5	6 648,0	10 921,5	6 122,8	11 446,7	6 704,7	10 864,7
1970 = 100							
1970 ..	100	100	100	100	100	100	100
1975 ..	252	233	269	256	250	252	252
1976	288	263	310	292	285	276	297
1977	313	288	336	314	313	300	325
1978	340	277	397	323	350	315	361
1979	364	287	432	332	381	329	393
1980	398	315	472	367	414	360	430
1981	443	349	528	406	464	375	501
1982	490	386	583	468	502	411	556
1983 ...	527	422	621	519	531	438	602

¹⁾ In Hamburg einschl. Geschlechtskrankentüfsorge.

Rückgang der Anteile von Tuberkulosehilfe und der „sonstigen Hilfen“ gegenüber, die aber quantitativ weniger stark ins Gewicht fallen. Das Verhältnis zwischen Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt und Hilfe zum Lebensunterhalt hat sich jedoch kaum verändert.

Die Hilfe zur Pflege ist mittlerweile zur ausgabenstärksten Hilfeart geworden: 1970 lag ihr Anteil an den gesamten Sozialhilfeausgaben mit 33,2 % noch etwas unter dem der Hilfe zum Lebensunterhalt. 1983 wurden aber 6,4 Mrd. DM für Hilfe zur Pflege aufgewendet, das sind 36,3 % der Sozialhilfeausgaben, während der Anteil der Hilfe zum Lebensunterhalt bei 34,8 % lag. Etwa neun Zehntel der Ausgaben für Hilfe zur Pflege werden Personen in Einrichtungen gewährt. Im gesamten Zeitraum von 1970 bis 1983 sind die Ausgaben dieser Hilfeart außerhalb von Einrichtungen auf das 6,1fache und damit etwas stärker gestiegen als in Einrichtungen; dort waren die Ausgaben 5,7mal so hoch wie 1970.

Seit 1981 liegen aber die Zuwachsrates außerhalb von Einrichtungen unter denen in Einrichtungen. 1983 gingen die Ausgaben für Hilfe zur Pflege außerhalb von Einrichtungen sogar um 4,3 Mill. DM oder 0,5 % zurück. Diese Ausgabenentwicklung deutet nicht auf eine stärkere Inanspruchnahme ambulanter Leistungen, sondern zeigt eher die nach wie vor sehr hohe Bedeutung stationärer Leistungen für Pflegebedürftige.

Einnahmewachst von 8,9 %

Den Sozialhilfeausgaben in Höhe von 17,6 Mrd. DM stehen Einnahmen in Höhe von 4,1 Mrd. DM gegenüber; damit

Tabelle 4: Einnahmen der Sozialhilfe

Jahr	Einnahmen insgesamt ¹⁾	Davon								
		Kostenbeiträge bzw. Aufwendungsersatz	Kostenersatz	Ersatzleistungen	und zwar von			Erstattung durch andere Kostenträger	Tilgung von Darlehen	Zinsen aus Darlehen
					Unterhaltungspflichtigen	Sozialleistungsträgern	sonstigen anderen			
Mill. DM										
1970	708,3	164,5	21,9	512,1	86,0	397,5	28,5	5,4	4,2	0,2
1975	1 808,2	573,6	50,7	1 174,5	136,9	925,9	111,7	3,2	6,0	0,2
1976	2 148,2	711,3	56,3	1 364,1	179,0	1 049,2	136,0	7,5	8,5	0,4
1977	2 386,9	780,5	61,4	1 530,6	202,3	1 183,9	144,4	4,5	9,5	0,3
1978	2 652,6	904,1	65,9	1 667,8	219,7	1 279,1	169,1	3,0	11,4	0,3
1979	2 839,5	1 037,0	66,1	1 721,8	243,0	1 294,1	184,7	2,7	11,4	0,5
1980	3 113,7	1 140,2	73,7	1 883,0	274,2	1 395,1	213,6	2,3	14,2	0,3
1981	3 385,9	1 215,6	73,7	2 078,4	290,0	1 582,1	226,4	1,3	16,4	0,5
1982	3 783,0	1 400,0	85,1	2 277,2	279,3	1 739,6	258,2	1,3	19,1	0,4
1983	4 119,4	1 527,7	96,9	2 468,2	302,4	1 904,1	261,8	1,0	25,0	0,5
1970 = 100										
1970	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1975	255	349	231	229	159	233	332	59	143	97
1976	303	432	257	266	208	264	477	140	202	150
1977	337	475	280	299	235	298	507	84	226	129
1978	375	550	301	326	255	322	593	56	270	136
1979	401	630	302	336	282	326	648	51	270	200
1980	440	693	337	368	319	351	750	43	336	115
1981	478	739	337	406	337	393	794	25	389	214
1982	534	851	389	445	325	438	906	24	453	157
1983	582	929	442	482	351	479	918	20	594	214

¹⁾ In Hamburg einschl. Geschlechtskrankenfürsorge.

liegen die „reinen Ausgaben“ um 23,4 % unter den Bruttoausgaben. Den größten Anteil an diesen Einnahmen haben wie im Vorjahr die Ersatzleistungen von Sozialleistungsträgern mit 1,9 Mrd. DM oder 46,2 %; es folgen Kostenbeiträge bzw. Aufwendungsersatz mit 1,5 Mrd. DM oder 37,1 % und Ersatzleistungen von Unterhaltungspflichtigen und sonstigen anderen Kostenträgern mit zusammen 0,6 Mrd. DM oder 13,7 %. Die Einnahmen der Sozialhilfe sind gegenüber 1982 um 8,9 % gestiegen, also stärker als die Sozialhilfeausgaben, so daß die reinen Ausgaben nur

um 7,2 % auf 13 450 Mill. DM anstiegen. Diese Tendenz ist auch im längerfristigen Trend zu beobachten: Der Anteil der Einnahmen ist von 21,2 % im Jahr 1970 auf 23,4 % 1983 gewachsen.

Verändert hat sich auch die Struktur der Einnahmen: Deutlich zugenommen hat der Anteil von Kostenbeiträgen bzw. Aufwendungsersatz, während insbesondere der Anteil der Ersatzleistungen von Sozialleistungsträgern zurückging.

Schaubild 3

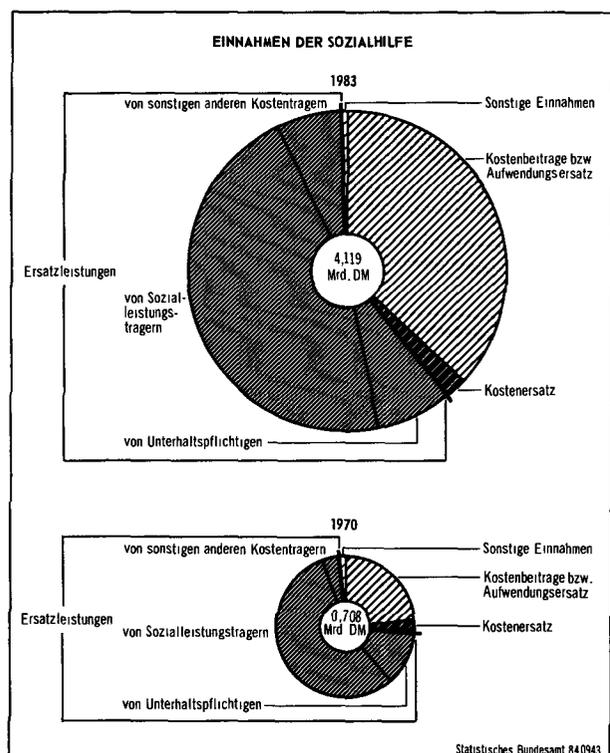


Tabelle 5: Ausgaben und Einnahmen¹⁾ nach dem Bundessozialhilfegesetz sowie sonstige Leistungen der Träger der Sozialhilfe 1983

Art der Leistung	Ausgaben	Einnahmen	Reine Ausgaben	Anteil an den Ausgaben
	Mill. DM			%
1970	3 506,7	731,6	2 775,1	79,1
1975	8 657,0	1 837,7	6 819,3	78,8
1976	9 851,3	2 179,0	7 672,3	77,9
1977	10 693,8	2 416,8	8 277,0	77,4
1978	11 622,9	2 687,1	8 935,8	76,9
1979	12 400,3	2 871,1	9 529,2	76,8
1980	13 554,6	3 147,1	10 407,5	76,8
1981	15 064,0	3 418,9	11 645,1	77,3
1982	16 617,3	3 817,7	12 799,6	77,0
1983	17 853,8	4 153,0	13 700,8	76,7
davon (1983):				
Sozialhilfe ²⁾	17 569,5	4 119,4	13 450,0	76,6
außerhalb von				
Einrichtungen	6 648,0	1 450,9	5 197,1	78,2
in Einrichtungen	10 921,5	2 668,5	8 253,0	75,6
Sonstige Leistungen	284,4	33,6	250,8	88,2
darunter:				
Krankenversorgung gemäß LAG	124,0	28,8	95,1	76,8
Geschlechtskrankenfürsorge ³⁾	1,2	0,0	1,2	99,5
Weihnachtsbeihilfen	103,5	-	103,5	100,0
Sozialhilfe und Kostenersatz für Deutsche im Ausland	35,9	4,8	31,1	86,7

¹⁾ Kostenbeitrag bzw. Aufwendungsersatz, Ersatzleistungen, z. B. von Unterhaltungspflichtigen und von Sozialleistungsträgern, Tilgung und Zinsen von Darlehen. — ²⁾ In Hamburg einschl. Geschlechtskrankenfürsorge. — ³⁾ Ohne Hamburg.

1,1 Milliarden DM weitere Aufwendungen der Sozialhilfeträger

Ausgaben entstehen bei den Sozialhilfeträgern nicht nur für Sozialhilfe nach dem BSHG, sondern auch für andere von ihnen gewährte Leistungen. Die Krankenversorgung nach dem Lastenausgleichsgesetz forderte 1983 124 Mill. DM. Damit hat sich dieser Posten gegenüber dem Vorjahr um 5,2 % reduziert; das war ein noch deutlicherer Rückgang als 1982 (2,7 %). Die Ausgaben für Weihnachtsbeihilfen haben im Vergleich zu 1982 jedoch um 3,6 % auf 104 Mill. DM zugenommen. Sozialhilfe und Kostenersatz für Deutsche im Ausland schlagen für 1983 bei den Sozialhilfeträgern mit 36 Mill. DM zu Buche, die Ausgaben für Geschlechtskrankenfürsorge stiegen wie schon im Vorjahr um 200 000 DM und erreichten damit 1,2 Mill. DM. Einschließlich dieser sonstigen Leistungen betrug der Gesamtaufwand im Bundesgebiet 1983 17 854 Mill. DM.

Neben den Leistungen nach dem BSHG und den oben angeführten sonstigen Leistungen werden in den Bundesländern weitere sozialhilfeähnliche Leistungen nach Landesgesetzen gewährt, deren Aufwand 1983 809 Mill. DM ausmachte. Im wesentlichen war dies Landesblindengeld in Höhe von insgesamt 665 Mill. DM, das weitgehend an die Stelle des Blindengeldes nach dem BSHG getreten ist. In Bremen, Rheinland-Pfalz und Berlin (West) wird neben oder anstelle von Pflegegeld nach § 69 BSHG Landespflegegeld gewährt; für diese Zwecke haben die drei

Tabelle 6. Leistungen nach Landesrecht
Mill DM

Jahr Land	Insgesamt	Davon		
		Landesblindengeld	Landespflegegeld	Sonstige Leistungen
1975	437,1	293,9	110,5 ¹⁾	32,7
1976	494,6	334,2	120,2 ¹⁾	40,2
1977	556,7	368,6	146,4 ¹⁾	41,7
1978	646,1	482,9	126,3 ²⁾	36,9
1979	696,5	510,8	140,6 ²⁾	45,1
1980	810,5	613,3	152,9 ²⁾	44,3
1981	860,5	649,7	162,1 ²⁾	48,7
1982	861,6	667,2	142,6 ²⁾	51,8
1983	808,6	665,1	143,4 ²⁾	—
davon (1983):				
Schleswig-Holstein	31,2	31,2	—	—
Hamburg	28,2	28,2	—	—
Niedersachsen	82,6	82,6	—	—
Bremen	14,9	—	14,9 ²⁾	—
Nordrhein-Westfalen	190,2	190,2	—	—
Hessen	61,0	61,0	—	—
Rheinland-Pfalz	86,7	34,0	52,8	—
Baden-Württemberg	68,8	68,8	—	—
Bayern	133,4	133,4	—	—
Saarland	16,6	16,6	—	—
Berlin (West)	95,0	19,2	75,8	—

1) In Bremen und Rheinland-Pfalz einschl. Leistungen für Blinde. — 2) In Bremen einschl. Leistungen für Blinde.

Länder 1983 zusammen 143 Mill. DM ausgegeben. In Bremen werden auch Blinden Leistungen nach dem Landespflegegeldgesetz gewährt, deshalb ist ein getrennter Nachweis der auf Blinde entfallenden Ausgaben nicht möglich.

Tabelle 7: Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe in den Ländern

Art der Ausgaben Einnahmen	Jahr	Einheit	Bundesgebiet	Schleswig-Holstein	Hamburg ¹⁾	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
Ausgaben insgesamt	1982	Mill. DM	16 329,1	807,2	815,0	2 208,5	339,8	5 113,0	1 378,1	690,0	1 710,4	1 809,8	279,0	1 178,2
	1983	Mill. DM	17 569,5	863,5	874,2	2 332,1	374,2	5 517,1	1 473,3	790,1	1 850,0	1 988,6	296,3	1 210,0
	1982	%	100	4,9	5,0	13,5	2,1	31,3	8,4	4,2	10,5	11,1	1,7	7,2
	1983	%	100	4,9	5,0	13,3	2,1	31,4	8,4	4,5	10,5	11,3	1,7	6,9
Zunahme gegenüber 1982 je Einwohner ²⁾	1982	DM	264,92	308,16	499,84	304,09	493,36	300,63	245,80	189,61	184,30	165,09	263,08	626,93
	1983	DM	286,04	329,89	540,63	321,60	548,65	326,45	263,85	217,45	199,86	181,35	281,06	650,22
	1982	%	7,6	7,0	7,3	5,6	10,1	7,9	6,9	14,5	8,2	9,9	6,2	2,7
	1983	%	10,9	8,1	16,3	12,0	12,0	11,4	10,4	10,8	14,7	8,4	13,0	4,7
Hilfe zum Lebensunterhalt	1982	Mill. DM	5 520,7	276,2	245,8	663,8	166,0	1 890,4	501,2	232,9	438,5	538,2	116,4	451,4
	1983	Mill. DM	6 122,8	298,5	285,9	743,7	185,9	2 106,8	553,5	258,1	503,0	583,3	131,5	472,7
	1982	%	100	5,0	4,5	12,0	3,0	34,2	9,1	4,2	7,9	9,7	2,1	8,2
	1983	%	100	4,9	4,7	12,1	3,0	34,4	9,0	4,2	8,2	9,5	2,1	7,7
Zunahme gegenüber 1982 je Einwohner ²⁾	1982	DM	89,57	105,43	150,72	91,40	240,98	111,15	89,40	63,99	47,25	49,10	109,76	240,17
	1983	DM	99,68	114,05	176,77	102,55	272,54	124,66	99,12	71,02	54,33	53,19	124,77	254,03
	1982	%	5,9	6,4	3,4	2,8	8,3	5,8	4,9	16,4	5,9	10,5	1,3	1,4
	1983	%	175,35	202,73	349,12	212,69	252,39	189,48	156,40	125,62	137,05	115,99	153,32	386,76
Hilfe in besonderen Lebenslagen	1982	Mill. DM	10 808,4	531,1	569,3	1 544,7	173,8	3 222,6	876,9	457,2	1 271,9	1 271,6	162,6	726,9
	1983	Mill. DM	11 446,7	565,0	588,4	1 588,4	188,3	3 410,3	919,8	532,0	1 347,1	1 405,4	164,8	737,3
	1982	%	100	4,9	5,3	14,3	1,6	29,8	8,1	4,2	11,8	11,8	1,5	6,7
	1983	%	100	4,9	5,1	13,9	1,6	29,8	8,0	4,6	11,8	12,3	1,4	6,4
Zunahme gegenüber 1982 je Einwohner ²⁾	1982	DM	175,35	202,73	349,12	212,69	252,39	189,48	156,40	125,62	137,05	115,99	153,32	386,76
	1983	DM	186,36	215,84	363,85	219,05	276,10	201,79	164,73	146,42	145,52	128,16	156,29	386,19
	1982	%	5,9	6,4	3,4	2,8	8,3	5,8	4,9	16,4	5,9	10,5	1,3	1,4
	1983	%	67,07	83,05	105,15	66,23	129,50	80,67	64,98	49,60	52,28	40,51	61,13	142,11
Einnahmen	1982	Mill. DM	3 783,0	202,7	161,2	428,8	84,0	1 239,9	323,8	170,3	452,5	410,9	60,6	248,3
	1983	Mill. DM	4 119,4	217,4	170,0	480,2	88,3	1 363,3	362,9	180,2	483,9	444,2	64,4	264,5
	1982	%	8,9	7,3	5,5	12,0	5,1	9,9	12,1	5,8	7,0	8,1	6,4	6,5
	1983	%	61,38	77,37	98,88	59,04	121,98	72,91	57,75	46,80	48,76	37,48	57,12	132,14
Anteil der Einnahmen an den Ausgaben	1982	%	23,2	25,1	19,8	19,4	24,7	24,3	23,5	24,7	26,5	22,7	21,7	21,1
	1983	%	23,4	25,2	19,4	20,6	23,6	24,7	24,6	22,8	26,2	22,3	21,7	21,9
	1982	Mill. DM	12 546,1	604,5	653,8	1 779,7	255,8	3 873,1	1 054,3	519,7	1 257,9	1 398,9	218,4	929,9
	1983	Mill. DM	13 450,0	646,1	704,2	1 851,9	285,8	4 153,8	1 110,4	609,9	1 366,1	1 544,4	231,9	945,6
Reine Ausgaben	1982	%	7,2	6,9	7,7	4,1	11,7	7,2	5,3	17,4	8,6	10,4	6,2	1,7
	1983	%	203,55	230,78	400,96	245,05	371,38	227,73	188,05	142,81	135,54	127,61	205,96	494,79
	1982	DM	218,97	246,84	435,48	255,37	419,15	245,78	198,87	167,85	147,58	140,84	219,93	508,11
	1983	DM	218,97	246,84	435,48	255,37	419,15	245,78	198,87	167,85	147,58	140,84	219,93	508,11

1) Krankenhilfe einschl. Geschlechtskrankenfürsorge. — 2) Bevölkerungsstand: Durchschnitt des Jahres.

Insgesamt wurden nach Landesrecht 53 Mill. DM weniger aufgewendet als 1982. Dies ist fast ausschließlich darauf zurückzuführen, daß die pauschalen Leistungen für Eingliederungshilfe für Behinderte in Rheinland-Pfalz (1982: 52 Mill. DM) nach einer Umstellung des Leistungssystems für 1983 nicht mehr getrennt nachgewiesen werden, sondern in den Ausgaben für Eingliederungshilfe nach dem BSHG enthalten sind. Die Ausgaben für Landesblindengeld und Landespflegegeld sind gegenüber dem Vorjahr fast gleich geblieben.

Sozialhilfebelastung am höchsten in den Stadtstaaten

Vergleicht man die Sozialhilfeausgaben der einzelnen Länder, so zeigen sich deutliche Unterschiede. Im Jahresdurchschnitt 1983 waren die Ausgaben für Sozialhilfe je Einwohner am höchsten in Berlin (West) mit 650 DM, Bremen mit 549 DM und Hamburg mit 541 DM. Erst in einigem Abstand folgen die Flächenstaaten, von denen die drei Bundesländer Schleswig-Holstein (330 DM), Niedersachsen (322 DM) und Nordrhein-Westfalen (326 DM) höhere Belastungsquoten aufwiesen als Rheinland-Pfalz (217 DM), Baden-Württemberg (200 DM) und Bayern (181 DM). Diese Unterschiede zwischen Stadtstaaten und Flächenstaaten einerseits und im Nord-Süd-Vergleich andererseits zeigen sich sowohl bei einer isolierten Betrachtung der Ausgaben für Hilfe zum Lebensunterhalt als auch für Hilfe in besonderen Lebenslagen. Hessen und das Saarland nehmen innerhalb der Flächenstaaten mittlere Positionen ein; bei der Hilfe zum Lebensunterhalt wurde allerdings im Saarland, und zwar je Einwohner betrachtet, mehr aufgewendet als in den anderen Flächenstaaten.

Die Ausgabenzunahmen in den einzelnen Bundesländern schwankten im Berichtsjahr zwischen 2,7 % in Berlin (West) und 14,5 % in Rheinland-Pfalz. Der hohe Zuwachs in Rheinland-Pfalz, der sich besonders deutlich bei den Ausgaben für Hilfe in besonderen Lebenslagen zeigt, ist dabei zum Teil auf die obengenannte Umstellung im Leistungssystem zurückzuführen.

Die Einnahmen der Sozialhilfe in den einzelnen Bundesländern zeigten ein ähnliches Bild wie die Ausgaben: Relativ hohe Einnahmen verzeichneten die Sozialhilfeträger in den Stadtstaaten (105 bis 142 DM je Einwohner); die niedrigsten Werte wiesen die Länder Bayern, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg auf (41 bis 52 DM je Einwohner).

Da der Anteil der Einnahmen an den Ausgaben jedoch in den Ländern nur relativ geringfügig zwischen 19,4 % und 26,2 % schwankte, wiesen die reinen Ausgaben je Einwohner im Ländervergleich kein von den Bruttoausgaben abweichendes Bild auf.

Dipl.-Kaufmann Klaus Philipps

Öffentliche Finanzwirtschaft im ersten Halbjahr 1984

Ergebnis der vierteljährlichen
Kassenstatistik

Vorbemerkung

Die Vierteljahresergebnisse der Finanzstatistik basieren auf den kassenmäßigen Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte. Berichtspflichtig zur vierteljährlichen Kassenstatistik sind die Gebietskörperschaften Bund, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.) sowie der Lastenausgleichsfonds und das ERP-Sondervermögen. Nicht zum Berichtskreis zählen dagegen die öffentlichen Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. Ebenfalls nicht einbezogen sind die Ausgaben- und Einnahmenanteile der Bundesrepublik Deutschland an den Europäischen Gemeinschaften.

Gesamtentwicklung

Die öffentliche Finanzwirtschaft stand auch im ersten Halbjahr 1984 im Zeichen der Haushaltskonsolidierung. Der

geringe Ausgabenanstieg blieb deutlich hinter der Steigerung der Einnahmen zurück. Insgesamt gaben die öffentlichen Haushalte (nach Abzug des Zahlungsverkehrs untereinander) mit 265,0 Mrd. DM nur 1,4 % mehr aus als im ersten Halbjahr 1983. Ihre Einnahmen stiegen demgegenüber in der gleichen Zeit um 3,5 % auf 232,7 Mrd. DM. Unter Einbeziehung des Saldos der haushaltstechnischen Verrechnungen ergab sich ein Finanzierungsdefizit von 32,7 Mrd. DM, das gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 um 4,1 Mrd. DM geringer ausfiel. Außer Kreditmarktmitteln von netto 25,7 Mrd. DM wurden 0,1 Mrd. DM an Münzeinnahmen des Bundes zur Deckung dieser Finanzierungslücke verwendet. Nach dem Ausgleich von Fehlbeträgen aus Vorjahren (per saldo 1,0 Mrd. DM) und Rücklagenzuführungen von netto 0,5 Mrd. DM verblieben damit im Berichtszeitraum Mehrausgaben in Höhe von 8,3 Mrd. DM, die aus Kassenbeständen und Kassenkrediten finanziert wurden.

Die Ausgabenzuwächse betragen beim Bund 0,6 %, bei den Ländern 1,7 % und bei den Gemeinden/Gv. 1,4 %. Die höchste Einnahmesteigerung erzielten — wie bereits im Vorjahr — die Länder (+ 5,9 %). Die Kommunen (+ 3,6 %) erreichten etwa die gleiche Zunahme wie in den ersten sechs Monaten 1983. Beim Bund (+ 0,8 %) fiel die Zuwachsrate durch den geänderten Modus bei der Auszahlung des Bundesbankgewinns geringer aus als im Vorjahr.

Ausgaben nach Arten

Bei getrennter Betrachtung der Ausgaben nach laufender Rechnung und Kapitalrechnung zeigen sich gegenläufige Entwicklungstendenzen: Während die Ausgaben der laufenden Rechnung insgesamt um 2,2 % auf 228,4 Mrd. DM anstiegen, verminderten sich die Ausgaben der Kapitalrechnung um 3,1 % auf 36,6 Mrd. DM. Besonders bemerkbar machten sich diese Einschränkungen beim Bund (— 5,8 %) und den Gemeinden/Gv. (— 5,5 %). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Differenz zwischen der Erhöhung der laufenden Ausgaben einerseits und der Senkung der investiven Ausgaben andererseits allerdings etwas verkleinert (erstes Halbjahr 1983: laufende Rechnung: + 3,8 %; Kapitalrechnung: — 4,5 %).

Die Personalausgaben, die rund 31 % der Ausgaben insgesamt ausmachten, stiegen nur um 1,6 % auf 81,9 Mrd. DM. Den stärksten Zuwachs wiesen dabei die Kommunen mit 2,1 % auf, den schwächsten der Bund mit 1,0 %, während die Länder mit 1,7 % leicht über dem Durchschnitt aller Haushalte lagen.

Der laufende Sachaufwand erhöhte sich insgesamt um 2,2 % auf 37,8 Mrd. DM. Dahinter verbargen sich jedoch unterschiedliche Entwicklungen: Die Ausgaben des Bundes für den laufenden Sachaufwand reduzierten sich um 3,5 %, Länder und Gemeinden/Gv. dagegen stockten ihre Aufwendungen um 6,2 bzw. 7,3 % kräftig auf. Ausschlaggebend für die Entwicklung beim Bund waren rückläufige Verteidigungsausgaben, die allerdings in erster Linie auf

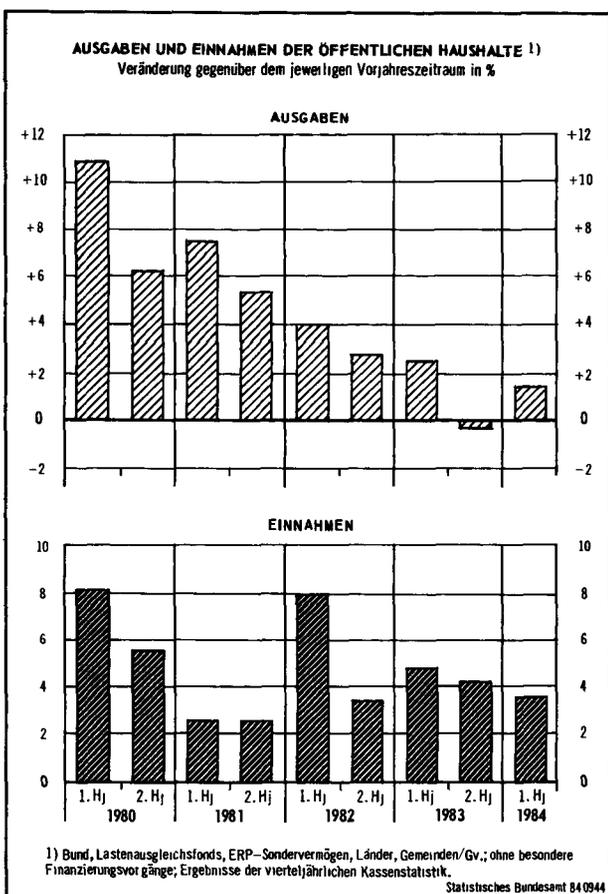


Tabelle 1. Ausgaben und Einnahmen nach Arten und Körperschaftsgruppen
Mill DM

Ausgabe-/Einnahmeart	Insgesamt		Bund		Lastenausgleichs- fonds		ERP- Sondervermögen		Länder		Gemeinden/Gv	
	1. Halbjahr											
	1983	1984	1983 ¹⁾	1984	1983	1984	1983	1984	1983 ¹⁾	1984	1983	1984
Ausgaben												
Personalausgaben	80 582	81 907	17 810	17 985	—	—	—	—	45 421	46 212	17 352	17 710
Laufender Sachaufwand	37 009	37 819	16 588	16 001	7	6	1	1	9 073	9 637	11 341	12 174
Zinsausgaben												
an öffentlichen Bereich	266	359	—	—	—	—	—	—	154	247	113	112
an andere Bereiche	27 758	28 505	15 408	15 623	—	—	236	240	8 569	9 227	3 546	3 416
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse												
an öffentlichen Bereich	67 278	69 098	38 600 ²⁾	38 954 ²⁾	10	16	—	—	16 164	17 022	12 504	13 106
an andere Bereiche	50 838	51 795	25 599	27 100	782	743	10	10	13 385	12 336	11 061	11 606
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	40 218	41 101	—	—	—	—	—	—	1 230	1 217	10 098	10 651
Ausgaben d. laufenden Rechnung	223 514	228 381	114 005	115 663	799	765	247	251	91 536	93 465	45 817	47 472
Baumaßnahmen	13 242	12 525	1 703	1 746	—	—	—	—	2 257	2 117	9 282	8 662
Erwerb von Sachvermögen	3 899	4 051	400	454	—	—	—	—	719	828	2 780	2 769
Vermögensübertragungen												
an öffentlichen Bereich	8 305	7 360	2 949	2 689	—	—	—	—	4 550	3 977	806	694
an andere Bereiche	10 861	9 324	5 845	4 621	210	187	—	—	3 961	3 840	845	676
Darlehen												
an öffentlichen Bereich	1 071	1 713	852	1 293	—	—	142	353	76	68	—	—
an andere Bereiche	6 413	7 353	2 127	2 026	14	17	1 528	1 799	2 291	3 003	453	507
Erwerb von Beteiligungen	1 961	1 998	1 145	1 327	—	—	53	—	321	203	442	469
Tilgungsausgaben												
an öffentlichen Bereich	645	609	—	—	—	—	—	—	310	292	335	318
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	8 579	8 301	—	—	—	—	—	—	3	2	393	338
Ausgaben der Kapitalrechnung	37 817	36 633	15 022	14 155	224	204	1 724	2 152	14 480	14 325	14 550	13 757
Ausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge	261 331	265 014	129 026	129 818	1 023	969	1 970	2 403	106 017	107 790	60 367	61 229
Einnahmen												
Steuern und steuerähnliche Abgaben	173 946	185 945	87 238 ³⁾	91 934 ³⁾	1	1	—	—	65 871	71 640	20 836	22 369
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	23 412	19 486	13 471	9 141	—	—	2	2	3 717	3 816	6 223 ⁴⁾	6 526 ⁴⁾
Zinseinnahmen												
vom öffentlichen Bereich	160	281	124	250	—	—	28	24	7	6	—	—
von anderen Bereichen	1 327	1 203	547	538	1	1	423	338	356	326	—	—
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse												
vom öffentlichen Bereich	40 806	41 768	147	161	798	762	4	—	15 073	14 529	24 784	26 316
von anderen Bereichen	3 368	3 148	720	322	1	1	—	—	1 722	1 877	925	949
Sonstige laufende Einnahmen	13 053	13 518	1 750	1 690	6	4	0	0	3 281	3 589	8 015	8 235
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	40 218	41 101	—	—	—	—	—	—	1 230	1 217	10 098	10 651
Einnahmen d. laufenden Rechnung	215 855	224 247	103 997	104 036	807	769	458	365	88 798	94 567	50 686	53 744
Veräußerung von Vermögen	3 135	3 337	122	865	2	1	163	156	183	152	2 666	2 164
Vermögensübertragungen												
vom öffentlichen Bereich	7 347	6 944	—	—	—	—	—	—	3 227	3 231	4 120	3 713
von anderen Bereichen	2 125	1 991	7	23	—	—	—	—	139	121	1 979	1 847
Darlehensrückflüsse												
vom öffentlichen Bereich	369	411	224	275	10	—	75	65	61	70	—	—
von anderen Bereichen	3 595	3 047	805	768	124	120	1 263	970	1 089	877	315	313
Schuldenaufnahmen												
beim öffentlichen Bereich	943	1 032	—	—	—	—	—	—	669	694	274	338
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	8 579	8 301	—	—	—	—	—	—	3	2	393	338
Einnahmen der Kapitalrechnung	8 935	8 461	1 157	1 931	136	121	1 501	1 191	5 364	5 142	8 961	8 036
Einnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge	224 790	232 709	105 154	105 967	943	890	1 958	1 556	94 162	99 709	59 647	61 780
Finanzierungsübersicht												
Finanzierungssaldo ⁵⁾	-36 814	-32 670	-23 821	-23 795	-80	-79	-12	-847	-12 190	-8 505	-712	+556
Bes. Finanzierungsvorgänge												
Ausgaben	46 066	42 467	27 208	22 109	—	—	408	490	11 270	13 085	7 179	6 783
Schuldentilgung am Kreditmarkt	43 101	39 367	27 208	22 109	—	—	408	490	10 968	12 793	4 517	3 975
Rückzahlung innerer Darlehen	18	15	—	—	—	—	—	—	—	—	18	15
Zuführung an Rücklagen	1 798	2 004	—	—	—	—	—	—	26	50	1 772	1 954
Deckung von Vorjahresfehlbeträgen	1 150	1 082	—	—	—	—	—	—	277	242	873	840
Einnahmen	74 635	66 848	48 494	42 333	—	—	345	916	17 875	17 623	7 922	5 976
Schuldenaufnahmen am Kreditmarkt	72 371	65 115	48 334 ⁶⁾	42 219 ⁶⁾	—	—	345	916	17 775	17 533	5 918	4 448
Innere Darlehen	103	9	—	—	—	—	—	—	—	—	103	9
Entnahmen aus Rücklagen	1 983	1 545	—	—	—	—	—	—	83	26	1 901	1 520
Überschüsse aus Vorjahren	18	65	—	—	—	—	—	—	18	65	—	—
Münzeinnahmen	160	114	160	114	—	—	—	—	—	—	—	—
Kassenmäßiger Überschuß (+)/ Fehlbetrag (-)	-8 245	-8 289	-2 535	-3 571	-80	-79	-76	-421	-5 585	-3 967	+31	-251

¹⁾ Abweichungen zu den bereits veröffentlichten Daten durch Angleichung an den aktuellen Berichtsstand. — ²⁾ Einschl. Ergänzungszuweisungen des Bundes an finanzschwache Länder im Rahmen des Finanzausgleichs (1. Halbjahr 1983: 835,6 Mill. DM; 1. Halbjahr 1984: 908,4 Mill. DM) — ³⁾ Einschl. Umsatzsteueranteil für Ergänzungszuweisungen (siehe Fußnote 2). — ⁴⁾ Einschl. Ersatz von sozialen Leistungen. — ⁵⁾ Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben ± Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen. — ⁶⁾ Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe (1. Halbjahr 1983: 227,6 Mill. DM; 1. Halbjahr 1984: 1 028,3 Mill. DM).

den innerhalb eines Kalenderjahres unregelmäßigen Mittelabruf für militärische Beschaffungen beruhten. Sowohl bei den Gemeinde- als auch bei den Länderhaushalten streuen die Veränderungsraten für den laufenden Sachaufwand von Land zu Land erheblich.

Die Zinsausgaben der öffentlichen Haushalte, die sich im entsprechenden Vorjahreszeitraum noch um 13,7 % erhöht hatten, wuchsen im ersten Halbjahr 1984 nur um 3,0 % auf 28,9 Mrd. Bund und Kommunen lagen mit einer Veränderungsrate von + 1,4 bzw. - 3,6 % unter dem Durchschnittswert, die Länder mit + 8,6 % kräftig darüber. Der schwache Anstieg beim Bund ist zum Großteil auf Sonderinflüsse zurückzuführen. Eine Rolle spielten dabei die relativ geringfügige Inanspruchnahme von Kassenverstärkungskrediten und die Ausgabe von Anleihen und dergleichen über pari, deren erzielt Agio mit den Zinsausgaben verrechnet wurde. Die Gemeinden/Gv. konnten bei den Zinsausgaben 3,6 % des Vorjahresbetrages einsparen, weil sie sich in jüngster Vergangenheit bei der Schuldenaufnahme sehr zurückhaltend gezeigt hatten. So führten sie z. B. im ersten Halbjahr 1984 ihre Nettokreditaufnahme um zwei Drittel zurück. Im Vergleich der Ebenen scheinen die Länder mit einer Steigerung ihrer Zinsausgaben um 8,6 % ungünstig abzuschneiden, doch bedeutet diese Rate im Verhältnis zum Vorjahreswert von + 21,2 % ebenfalls einen beachtlichen Konsolidierungserfolg.

Die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse sowie die Schuldendiensthilfen erhöhten sich bei den Gebietskörperschaften insgesamt um 2,4 % auf 120,9 Mrd. DM. Der Bund wendete im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum 2,9 % mehr dafür auf; der Zuwachs im ersten Halbjahr 1983 hatte nur 2,0 % betragen. Eine Ursache für diese Ausweitung sind die gestiegenen Zuweisungen des Bundes an die Träger der gesetzlichen Rentenversicherung, die zum Ausgleich temporärer Liquiditätsschwierigkeiten vorzeitig geleistet wurden. Außerdem mußte der Bund für die - von ihm allein getragene - Arbeitslosenhilfe mehr ausgeben, da bei lang anhaltender Arbeitslosigkeit die Zahl der Leistungsempfänger, die nach einem Jahr kein Arbeitslosengeld mehr beziehen und statt dessen Arbeitslosenhilfe erhalten, weiter zugenommen hat. Dagegen konnte der Bund die Liquiditätshilfe an die Bundesanstalt für Arbeit zurückführen, weil sich die Finanzsituation der Bundesanstalt durch Einnahmenerhöhung (Anhebung des Beitragssatzes zur Arbeitslosenversicherung) und Ausgabenbeschränkung infolge des Haushaltsbegleitgesetzes 1984 wie auch durch die rückläufige Zahl der Arbeitslosengeldempfänger erheblich verbessert hat. Sofern die Bundesanstalt in diesem Jahr überhaupt keinen Bundeszuschuß benötigt, werden die bereits überwiesenen Beträge dem Bund erstattet. Weiter sanken beim Bund auch die Ausgaben für das Kindergeld (verursacht durch die abnehmende Kinderzahl) und den Mutterschaftsurlaub (bedingt durch die Kürzungen der Haushaltsbegleitgesetze 1983 und 1984). Die Umstellung der Studentenförderung auf Vollدارlehen dämpfte ebenfalls die laufenden Zuschüsse bei gleichzeitigem Anstieg der Darlehensgewährungen. Die Zuschüsse für zu Hause

wohnende Schüler sind bis auf wenige Ausnahmen seit Herbst 1983 weggefallen. Die Leistungen des Bundes an Unternehmen stiegen durch erhöhte Aufwendungen bei der Koks- und Kohlebeihilfe für den Steinkohlebergbau und der Gasölverbilligung in der Landwirtschaft erheblich an.

Tabelle 2: Ausgaben und Einnahmen nach Arten und Körperschaftsgruppen
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in Prozent

Halbjahr	Ausgaben						Einnahmen	
	insgesamt ¹⁾	darunter					insgesamt ²⁾	darunter Steuern und steuerähn. Abgaben
		Persönalausgaben	Laufender Sachaufwand	Zinsausgaben	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse	Baumaßnahmen		
Bund								
1980 1. Hj .	+ 8,8	+ 5,6	+ 8,7	+ 18,0	+ 7,4	+ 27,7	+ 8,0	+ 8,6
2. Hj ..	+ 3,3	+ 7,5	+ 3,7	+ 32,5	+ 7,4	- 15,2	+ 4,3	+ 4,0
1981 1. Hj ..	+ 9,6	+ 6,5	+ 17,3	+ 44,2	+ 7,9	- 14,7	+ 4,4	+ 1,7
2. Hj ..	+ 6,4	+ 5,6	+ 0,4	+ 9,9	+ 12,3	- 6,9	+ 3,1	+ 3,1
1982 1. Hj ..	+ 4,5	+ 0,4	+ 1,7	+ 21,5	+ 2,6	- 23,0	+ 12,7	+ 2,9
2. Hj ..	+ 5,5	+ 1,5	+ 12,0	+ 25,0	+ 2,5	+ 6,8	+ 0,4	+ 0,2
1983 1. Hj ..	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,3	+ 14,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,9
2. Hj ..	- 0,5	+ 1,7	+ 10,0	+ 30,4	- 11,2	+ 3,6	+ 5,1	+ 5,7
1984 1. Hj ..	+ 0,6	+ 1,0	- 3,5	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,5	+ 0,8	+ 5,4
Länder								
1980 1. Hj .	+ 11,5	+ 7,8	+ 11,2	+ 15,8	+ 10,5	+ 17,7	+ 7,3	+ 6,5
2. Hj ..	+ 5,7	+ 8,4	+ 3,5	+ 9,1	+ 4,4	+ 10,8	+ 2,5	+ 3,0
1981 1. Hj ..	+ 4,2	+ 5,3	+ 2,8	+ 27,3	+ 3,4	+ 0,1	+ 2,8	+ 1,3
2. Hj ..	+ 3,1	+ 6,6	+ 6,4	+ 16,3	+ 2,9	- 6,7	+ 1,1	- 0,1
1982 1. Hj ..	+ 5,9	+ 3,9	+ 7,0	+ 30,7	+ 5,0	- 3,3	+ 3,8	+ 2,6
2. Hj ..	+ 0,6	+ 2,5	+ 0,8	+ 23,6	- 1,8	+ 2,7	+ 5,0	+ 4,1
1983 1. Hj ..	+ 3,0	+ 3,8	+ 1,4	+ 21,2	+ 0,5	- 5,9	+ 4,6	+ 4,7
2. Hj ..	+ 0,4	+ 2,3	+ 3,7	+ 10,7	- 3,2	- 4,8	+ 2,7	+ 5,5
1984 1. Hj ..	+ 1,7	+ 1,7	+ 6,2	+ 8,6	- 0,6	- 6,2	+ 5,9	+ 8,8
Gemeinden/Gv.								
1980 1. Hj .	+ 13,9	+ 7,6	+ 10,1	+ 12,0	+ 10,9	+ 29,4	+ 12,0	+ 10,9
2. Hj ..	+ 10,6	+ 8,6	+ 9,2	+ 18,1	+ 10,4	+ 10,1	+ 12,1	+ 18,4
1981 1. Hj ..	+ 5,8	+ 5,5	+ 7,9	+ 12,7	+ 7,2	+ 0,6	- 0,7	- 5,8
2. Hj ..	+ 4,2	+ 7,5	+ 5,8	+ 18,8	+ 9,9	- 5,1	+ 1,9	- 0,5
1982 1. Hj ..	+ 1,6	+ 2,4	+ 5,7	+ 20,5	+ 11,6	- 12,6	+ 5,7	+ 1,0
2. Hj ..	- 2,2	+ 1,6	- 0,3	+ 9,9	+ 5,1	- 12,7	- 0,5	+ 2,5
1983 1. Hj ..	- 1,5	+ 2,1	- 1,9	+ 2,1	+ 2,3	- 13,1	+ 3,4	+ 5,6
2. Hj ..	- 1,7	+ 2,2	+ 0,0	- 7,4	+ 2,7	- 10,0	+ 2,7	+ 5,2
1984 1. Hj ..	+ 1,4	+ 2,1	+ 7,3	- 3,6	+ 4,9	- 6,7	+ 3,6	+ 7,4

¹⁾ Ausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge. - ²⁾ Einnahmen ohne besondere Finanzierungsvorgänge.

Die geringe Abnahme der laufenden Zuweisungen und Zuschüsse sowie der Schuldendiensthilfen bei den Ländern um 0,6 % ergibt sich aus unterschiedlichen Entwicklungen. Während die Länder besonders ihre Leistungen an die Kommunen aufstockten, waren ihre Zuschüsse an den nichtöffentlichen Bereich wesentlich geringer als vor Jahresfrist. Hier macht sich die bereits oben erwähnte Umstellung der Studentenförderung auf Vollدارlehen bemerkbar, die bei den Ländern - wie beim Bund - zu einem Rückgang der laufenden Zuschüsse und einer Zunahme der Darlehensgewährungen führte. Die Zuschüsse der Länder an den Unternehmenssektor nahmen - wie bereits im entsprechenden Vorjahreszeitraum - zu.

Die Zuweisungen und Zuschüsse sowie die Schuldendiensthilfen der Gemeinden/Gv. erhöhten sich mit einer Zuwachsrate von 4,9 % stärker als im ersten Halbjahr 1983. Dabei wuchsen die Zuweisungen an den öffentlichen Sektor nahezu ebenso stark wie die Zuschüsse an den nicht-öffentlichen Bereich. Ausschlaggebend für die Entwicklung der Zuweisungen an den öffentlichen Bereich war die Zunahme bei den zweckgebundenen Zuweisungen der Kommunen, die vor Jahresfrist noch absolut rückläufig gewesen waren. Die allgemeinen Zuweisungen und Umlagen wiesen wie im Halbjahr 1983 nur einen leichten Anstieg auf. Die Ursache für die Steigerungen der laufenden Zuschüsse an den nichtöffentlichen Bereich lag in den höheren Ausgaben für soziale Leistungen (+4,5 %). Im ersten Halbjahr 1983 hatte der Anstieg noch 6,0 % betragen.

Die Ausgaben für Sachinvestitionen insgesamt, die 45 % der Kapitalrechnung beanspruchten, verminderten sich um 3,3 % auf 16,6 Mrd. DM. Damit hielt der Abwärtstrend der Jahre 1982 und 1983 an, allerdings in abgeschwächter Form. Wiederum reduzierten die Kommunen — als größter öffentlicher Investor — ihre Sachinvestitionen am stärksten (— 5,2 %), während die Länder (— 1,0 %) ihre Ausgaben gegenüber dem Vorjahresergebnis nur geringfügig verminderten. Lediglich der Bund steigerte seine Sachinvestitionen um 4,6 %. Ausschlaggebend für die Entwicklung der Sachinvestitionen waren die von den Gebietskörperschaften getätigten Baumaßnahmen, die mit einer Rate von 5,4 % stärker zurückgingen als die Sachinvestitionen insgesamt. Am meisten betroffen waren dabei die Ausgaben für den Bau von Schulen und Hochschulen. Ein Blick auf die Bauausgaben einzelner Länder zeigt in den ersten sechs Monaten 1984 große Unterschiede, von einem Zuwachs um 8,8 % in Baden-Württemberg bis zu einer Abnahme um 26,9 % in Nordrhein-Westfalen. Allerdings dominierten die negativen Veränderungen. Bei den Kommunen waren in allen Ländern rückläufige Ergebnisse zu verzeichnen. Am meisten sparten die Gemeinden/Gv. beim Schulbau (— 21,6 %), in zweiter Linie beim Straßenbau (— 6,1 %). Am wenigsten betroffen waren die Baumaßnahmen im Bereich der Abwasserbeseitigung, die kaum eingeschränkt wurden.

Die Vermögensübertragungen gingen von Januar bis Juni 1984 insgesamt um 13,0 % zurück und betragen damit 16,7 Mrd. DM. Der Bund verminderte seine Vermögens-

übertragungen an den öffentlichen Bereich — in der Hauptsache Investitionszuweisungen an die Länder — um 8,8 %. An den privaten Bereich zahlte er sogar 20,9 % weniger aus als vor Jahresfrist, da sich hier insbesondere der 1981 beschlossene Wegfall der Sparprämien für nach dem 12. November 1980 abgeschlossene Sparverträge bemerkbar machte. Die Vermögensübertragungen der Länder an den öffentlichen Bereich — meist Investitionszuweisungen an die Kommunen — gingen um 12,6 % zurück; die Vermögensübertragungen an Private — ebenfalls hauptsächlich Investitionszuschüsse — reduzierten sich um 3,1 %.

Die Darlehensvergabe der öffentlichen Haushalte war im ersten Halbjahr 1984 um 21,2 % auf 9,1 Mrd. DM kräftig angestiegen. Besonders stark erhöhten sich die Darlehen des Bundes an den öffentlichen Bereich, nachdem der Bund nach der Umstellung der Fördermittel für Studenten auf Vollkredit seinen Anteil (zwei Drittel) als Darlehen an die Länder weitergegeben hatte. Die Länder verbuchten die Bundesmittel zusammen mit ihrem Anteil an der Förderung (ein Drittel) als Darlehensvergabe an Private und bewirkten damit den erheblichen Anstieg der Darlehen an den nichtöffentlichen Bereich.

Einnahmen nach Arten

Die Einnahmen der öffentlichen Haushalte betragen im ersten Halbjahr 1984 232,7 Mrd. DM; 3,5 % mehr als von Januar bis Juni 1983. Während sich die Einnahmen der Länder (+ 5,9 %) und der Gemeinden/Gv. (+ 3,6 %) deutlich erhöhten, erreichte der Bund wegen zeitlicher Streckung der Gewinnablieferung der Bundesbank nur ein Ergebnis von + 0,8 %.

Beim Steueraufkommen, der bei weitem größten Einnahmenposition, konnte die öffentliche Hand kräftige Zuwachsraten verzeichnen. Sie verbuchte insgesamt 185,9 Mrd. DM Steuereinnahmen, die um 6,9 % höher waren als in dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im einzelnen verlief die Entwicklung bei Ländern (+ 8,8 %) und Gemeinden/Gv. (+ 7,4 %) etwas günstiger als beim Bund (+ 5,4 %).

Die in der Finanzstatistik zusammengefaßte Position der Einkommen- und Körperschaftsteuer erhöhte sich im Berichtszeitraum um 7,2 %. Die tiefer gegliederten Daten der Steuerstatistik lassen erkennen, daß die Einnahmen aus

Tabelle 3: Bauausgaben nach Aufgabenbereichen und Körperschaftsgruppen
Mill. DM

Aufgabenbereich	Insgesamt		Bund		Länder		Gemeinden/Gv.	
	1. Halbjahr							
	1983	1984	1983	1984	1983	1984	1983	1984
Bauausgaben insgesamt	13 242	12 525	1 703	1 746	2 257	2 117	9 282	8 662
Schulen	1 538	1 231	—	—	123	121	1 414	1 109
Hochschulen	522	450	0	—	522	450	—	—
Einrichtungen des Gesundheitswesens ..	38	37	0	1	38	37	—	—
Abwasserbeseitigung	1 605	1 590	—	—	—	—	1 605	1 590
Energie- und Wasserwirtschaft, Kulturbau	114	109	—	—	114	109	—	—
Straßen	4 070	3 913	1 320	1 325	461	437	2 290	2 151
Übrige Aufgabenbereiche	5 356	5 196	383	421	999	963	3 973	3 813

der Lohnsteuer trotz ungünstiger Beschäftigungslage und schwacher Entwicklung der Löhne und Gehälter, insbesondere im öffentlichen Dienst, um 8,6 % gestiegen sind. Hier wirkt sich wohl aus, daß von vielen Unternehmen Sonderzahlungen an ihre Arbeitnehmer — wie Weihnachts- und Urlaubsgeld — vorgezogen worden waren, die sonst von der für diese Einmalzahlungen ab April erweiterten Beitragspflicht in der Sozialversicherung getroffen worden wären. Die Einnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer verminderten sich um 6,9 %. Der Rückgang ist zum Großteil auf erhöhte Erstattungsbeträge aus der Arbeitnehmer-Veranlagung und auf gestiegene Investitionszulagen zurückzuführen. Kapitalertrag- und Körperschaftsteuer verzeichneten aufgrund der verbesserten Gewinnsituation der Unternehmen trotz Aufkommensminderungen aus Investitionszulagen einen kräftigen Zuwachs von 16,5 bzw. 13,7 %.

Nach den Ergebnissen der Finanzstatistik erzielten auch die Steuern vom Umsatz ein deutliches Plus von 8,3 %, das zum Teil durch die Anhebung des Umsatzsteuersatzes um einen Prozentpunkt zum 1. Juli 1983 verursacht ist. Allerdings erreichten die Länder mit einer Steigerung von 14,9 % wesentlich höhere Einnahmen als der Bund (+ 4,9 %), da der Bund für die Jahre 1984 und 1985 zum Ausgleich von Steuerausfällen einen Prozentpunkt des Umsatzsteueraufkommens an die Länder abgetreten und außerdem im ersten Halbjahr 1984 auch wesentlich höhere Zahlungen aus der Umsatzsteuer an die EG (+ 1,0 Mrd. DM oder + 28,1 %) geleistet hat als 1983.

Die Gewerbesteuer wuchs im ersten Halbjahr um 7,8 % (brutto). Das Nettoaufkommen erhöhte sich mit 8,7 % etwas stärker, da die Gemeinden/Gv. weniger Gewerbesteuerumlage an Bund und Länder abführen mußten als im ersten Halbjahr 1983. Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer wies eine Steigerung um 7,9 % auf. Der statistische Nachweis der Grunderwerbsteuer ist durch die Umstellungen, die das Grunderwerbsteuergesetz vom 17. Dezember 1982 (BGBl. I. S. 1777) nach sich zieht, erheblich erschwert. Dadurch sind zur Zeit Vergleiche unter zeitlichen wie auch regionalen Aspekten nicht sinnvoll.

Die Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit reduzierten sich im Berichtszeitraum insgesamt um 16,8 % auf 19,5 Mrd. DM. Die Länder und Gemeinden/Gv. konnten einen leichten Zuwachs verzeichnen (+ 2,7 bzw. + 4,9 %). Der Bund dagegen wies einen Rückgang von 32,1 % auf, da die Bundesbank in diesem Jahr die Ablieferung des Jahresgewinns 1983 ratenweise vornimmt. Bis zum 30. Juni 1984 gingen beim Bund deshalb erst 6,6 Mrd. DM von insgesamt 11,4 Mrd. DM ein. Im Vorjahr erhielt er dagegen bereits im April die gesamte Gewinnablieferung in Höhe von 11,0 Mrd. DM.

Bei den insgesamt bedeutenden Einnahmen aus laufenden Zuweisungen und Schuldendiensthilfen von anderen öffentlichen Haushalten wiesen Länder und Gemeinden/Gv. unterschiedliche Entwicklungstendenzen auf. Während die Länder einen Rückgang von 3,6 % auf 14,5 Mrd. DM verzeichnen mußten, bekamen die Kommunen mit einem Betrag von 26,3 Mrd. DM um 6,2 % höhere Einnahmen in ihre Kassen. Im Vorjahr verlief die Entwicklung noch umgekehrt (Länder: + 1,6 %; Gemeinden/Gv.:

— 3,1 %). Die Ursachen hierfür wurden bereits bei der Darstellung der Zuweisungsausgaben näher behandelt.

In der Kapitalrechnung, die zum Gesamtvolumen aller Einnahmen nur 5 % beitrug, fällt die Zunahme der Veräußerung von Vermögen um 6,4 % auf 3,3 Mrd. DM ins Auge. Sie ist das Ergebnis zweier gegenläufiger Entwicklungen. Einmal wirkt sich hierin der Verkauf eines Teilpakets von VEBA-Aktien in Höhe von rund 0,8 Mrd. DM durch den Bund aus, der damit die geplante Privatisierung seines unternehmerischen Vermögens einleitete. Stark zurück gingen dagegen die Einnahmen der Gemeinden/Gv. aus der Veräußerung von Vermögen (— 0,5 Mrd. DM), die im Vorjahr ein sehr hohes Niveau erreicht hatten.

Die Vermögensübertragungen insgesamt reduzierten sich von Januar bis Juni 1984 um 5,7 % auf 8,9 Mrd. DM. Der Rückgang bei den Kommunen (— 8,8 %) erklärt sich u. a. durch die verminderten Investitionszuweisungen der Länder an ihre Gemeinden/Gv. Die Länder meldeten insgesamt leicht rückläufige Einnahmen aus Vermögensübertragungen (— 0,4 %); Investitionszuweisungen vom Bund — die den Großteil des Betrages ausmachten — wurden dabei sogar noch etwas höher ausgewiesen als im ersten Halbjahr 1983, obwohl sich die entsprechenden Zuweisungsausgaben des Bundes an die Länder verminderten. Diese Diskrepanz zwischen Bundesausgaben und Länderereinnahmen entstand, weil der Bund nach Umstellung der Studentenförderung auf Vollدارlehen seinen Anteil (zwei Drittel) an den Fördermitteln als Darlehen an die Länder weitergab, die Länder jedoch die Einnahmen als Vermögensübertragungen des Bundes verbuchten.

Die Darlehensrückflüsse sanken im ersten Halbjahr auf 3,5 Mrd. DM und wiesen damit ein Minus von 12,8 % auf.

Tabelle 4: Öffentliche Schulden¹⁾
nach Arten und Körperschaftsgruppen
Mill. DM

Schuldner	Stand am			
	30. 6. 1983	31. 12. 1983	31. 3. 1984	30. 6. 1984
Fundierte Schulden (ohne Schulden bei Verwaltungen)				
Bund	323 119	341 636	349 841	353 059
dar.: Lastenausgleichs-				
fonds	1 856	1 832	1 642	1 646
ERP-Sondervermögen ..	5 159	5 592	5 901	6 027
Länder	195 916	209 991	212 349	215 981
Gemeinden/Gv.	98 711	99 931	100 683	100 474
Insgesamt	622 905	657 151	668 774	675 540
Schulden bei Verwaltungen				
Bund	9	8	8	7
dar.: Lastenausgleichs-				
fonds	9	8	8	7
ERP-Sondervermögen ..	—	—	—	—
Länder	25 405	25 789	25 737	26 107
Gemeinden/Gv.	8 126	8 151	8 244	8 148
Insgesamt	33 540	33 948	33 989	34 263
Schwebende Schulden/Kassenkredite				
Bund	672	—	—	—
dar.: Lastenausgleichs-				
fonds	—	—	—	—
ERP-Sondervermögen ..	100	195	100	231
Länder	1 603	1 892	725	1 075
Gemeinden/Gv.	2 046	2 161	1 784	1 872
Insgesamt	4 420	4 248	2 609	3 178

¹⁾ Zum 31. Dezember 1983 Ergebnis der jährlichen Schuldenstatistik, sonst Ergebnisse der vierteljährlichen Schuldenstatistik.

Schulden

Die öffentlichen Haushalte wiesen zum 30. Juni 1984 fundierte Schulden (ohne Schulden bei Verwaltungen) in Höhe von 675,5 Mrd. DM aus; das sind 6,7 Mrd. DM mehr als am 31. März 1984. Von diesem Betrag wurden 6,2 Mrd. DM am Kreditmarkt aufgenommen, darunter 0,5 Mrd. DM bei ausländischen Kreditinstituten oder sonstigen ausländischen Stellen. Die Ausgleichsforderungen und sonstigen Altverbindlichkeiten verminderten sich im letzten Vierteljahr um rund 150 Mill. DM auf 15,9 Mrd. DM; die Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe stiegen um rund 700 Mill. DM auf 1,6 Mrd. DM.

Auf den Bund entfielen am 30. Juni 1984 353,1 Mrd. DM (31. März 1984: 349,8 Mrd. DM) der fundierten Schulden, auf die Länder 216,0 Mrd. DM (31. März 1984: 212,3 Mrd. DM) und auf die Kommunen 100,5 Mrd. DM (31. März 1984: 100,7 Mrd. DM). Dazu kommen noch die Schulden bei anderen öffentlichen Verwaltungen; sie betragen bei den Ländern 26,1 Mrd. DM, bei den Gemeinden/Gv. 8,1 Mrd. DM.

Dipl.-Ökonom Anita Gunia

Beteiligung der 55- bis unter 65jährigen am Erwerbsleben im Januar 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Vorbemerkung

Das Rentenreformgesetz des Jahres 1972 hat erstmals die seit 1960 bestehende starre Altersgrenze durch flexible Lösungen ersetzt, die es dem einzelnen erlauben, im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten selbst über den Ausstieg aus dem Erwerbsleben und den Beginn des Bezuges von Altersruhegeld zu entscheiden. Heute kann zum Beispiel der schwerbehinderte Arbeitnehmer bereits mit Vollendung des 60. Lebensjahres unter bestimmten Voraussetzungen aus seiner Tätigkeit ausscheiden und eine Altersrente der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen¹⁾. Wie Tabelle 1 zeigt, entfielen am 1. Juli 1984 rund

¹⁾ Gesetz zur Herabsetzung der flexiblen Altersgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung für Schwerbeschädigte (5. RV ÄndG) vom 6. 10. 1978, BGBl. I S. 1710.

30 % der laufenden Renten der Rentenversicherung der Arbeiter und 41 % der Renten der Rentenversicherung der Angestellten auf Versichertenrenten; die vor Vollendung des 65. Lebensjahres an die Versicherten ausgezahlt wur-

Tabelle 1: Verteilung der laufenden Renten der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten am 1. Juli 1984

Rentenart	Laufende Renten der Rentenversicherung der			
	Arbeiter		Angestellten	
	1 000	%	1 000	%
Versichertenrenten insgesamt ..	5 741	100	2 975	100
darunter wegen Vollendung des 60. Lebensjahres und Arbeitslosigkeit ..	193	3,4	112	3,8
des 60. Lebensjahres bei Frauen des 60. Lebensjahres und Schwerbehinderung ..	826	14,4	637	21,5
des 63. Lebensjahres ..	217	3,8	166	5,6
des 65. Lebensjahres ..	456	7,9	301	10,1
	2 325	40,5	1 081	36,3

Quelle: VDR — (Verband Deutscher Rentenversicherungsträger) Informationen, 8/1984 vom 30. Juli 1984, S. 13

den. Besonders hoch ist der Anteil der Renten, die an Frauen wegen Vollendung des 60. Lebensjahres zur Auszahlung gelangen (mehr als 14 % aller Renten der Arbeiterrentenversicherung, fast 22 % aller Renten der Angestelltenversicherung). Da auch bei Beamten Regelungen für den Bezug von Pensionen vor Vollendung des 65. Lebensjahres bestehen, erscheint es im Interesse einer gründlichen Bestandsaufnahme sinnvoll, einen Gesamtüberblick über die Beteiligung der 55- bis unter 65jährigen am Erwerbsleben zu geben. Grundlagen bieten die Daten der

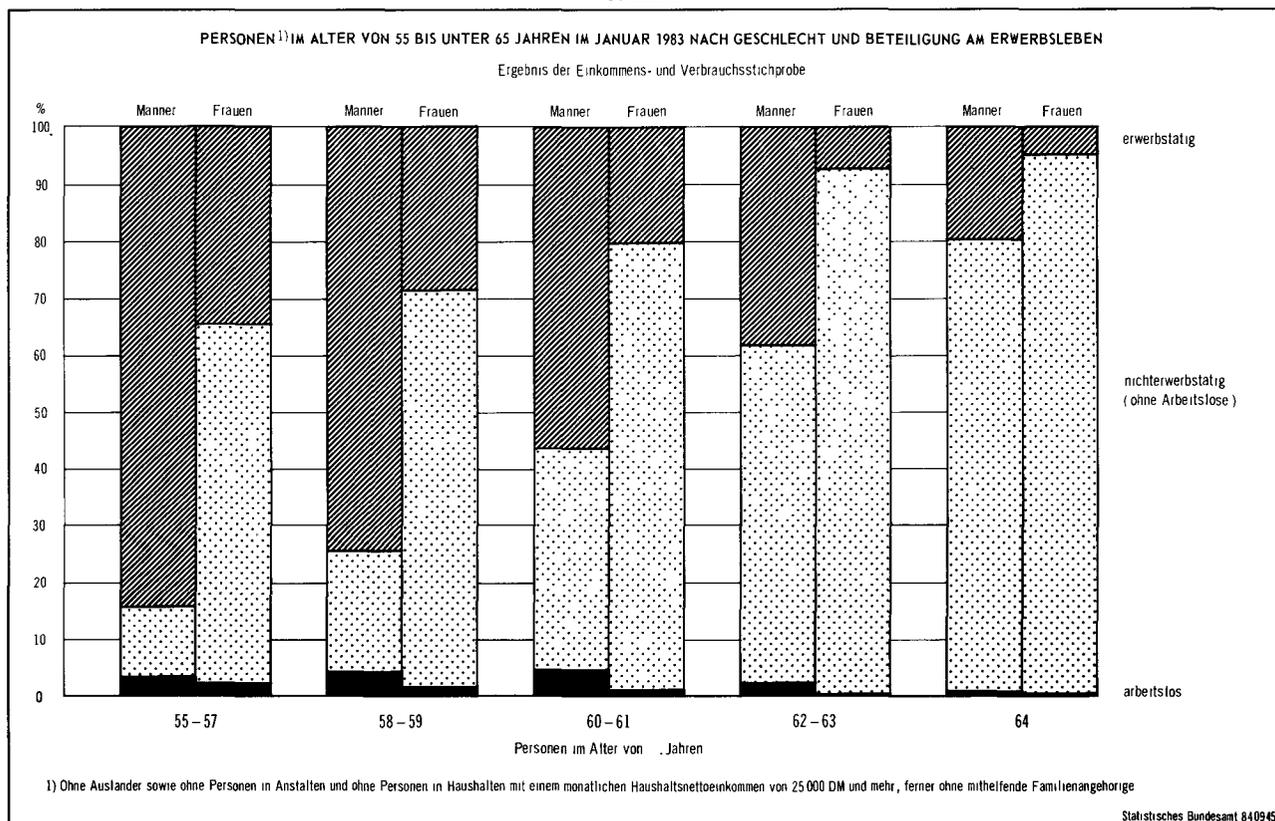
Tabelle 2: Personen¹⁾ im Alter von 55 bis unter 65 Jahren nach Geschlecht, sozialer Stellung und Altersgruppe im Januar 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Soziale Stellung	Personen im Alter von ... Jahren											
	55-57		58-59		60-61		62-63		64		55-64	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Männlich												
Erwerbstätige ²⁾ ..	778	84,1	418	74,1	306	56,1	234	38,3	(47)	(19,7)	1 782	61,8
Selbständige ³⁾ ..	122	13,2	63	11,2	72	13,2	74	12,1	(23)	(9,6)	354	12,3
Beamte ..	68	7,4	34	6,0	24	4,4	(16)	(2,6)	/	/	144	5,0
Angestellte ..	227	24,5	132	23,4	85	15,6	73	11,9	(13)	(5,4)	529	18,3
Arbeiter ..	361	39,0	189	33,5	125	22,9	(71)	(11,6)	/	/	755	26,2
Nicht-erwerbstätige ⁴⁾ ..	115	12,4	121	21,5	213	39,1	363	59,4	190	79,5	1 002	34,7
Arbeitslose ..	(32)	(3,5)	(25)	(4,4)	(26)	(4,8)	(14)	(2,3)	/	/	101	3,5
Zusammen ..	925	100	564	100	545	100	611	100	239	100	2 885	100
Weiblich												
Erwerbstätige ²⁾ ..	379	34,5	226	28,9	165	20,1	63	7,1	/	/	848	21,6
Selbständige ³⁾ ..	(36)	(3,3)	(23)	(2,9)	(31)	(3,8)	(14)	(1,6)	/	/	110	2,8
Beamte ..	(13)	(1,2)	(8)	(1,0)	/	/	/	/	/	/	(27)	(0,7)
Angestellte ..	210	19,1	124	15,8	93	11,4	(36)	(4,1)	/	/	470	12,0
Arbeiter ..	120	10,9	(71)	(9,1)	(37)	(4,5)	/	/	/	/	241	6,1
Nicht-erwerbstätige ⁴⁾ ..	695	63,2	543	69,3	644	78,6	822	92,6	313	94,8	3 018	77,0
Arbeitslose ..	(26)	(2,4)	(14)	(1,8)	/	/	/	/	/	/	(54)	(1,4)
Zusammen ..	1 100	100	783	100	819	100	888	100	330	100	3 919	100
Insgesamt												
Erwerbstätige ²⁾ ..	1 157	57,1	644	47,8	471	34,5	298	19,9	(62)	(10,9)	2 630	38,7
Selbständige ³⁾ ..	158	7,8	86	6,4	103	7,6	89	5,9	(30)	(5,3)	464	6,8
Beamte ..	81	4,0	42	3,1	28	2,1	(18)	(1,2)	/	/	171	2,5
Angestellte ..	437	21,6	256	19,0	178	13,0	109	7,3	(19)	(3,3)	999	14,7
Arbeiter ..	481	23,8	260	19,3	162	11,9	82	5,5	/	/	996	14,6
Nicht-erwerbstätige ⁴⁾ ..	810	40,0	665	49,4	858	62,9	1 185	79,1	503	88,4	4 020	59,1
Arbeitslose ..	(58)	(2,9)	(39)	(2,9)	(36)	(2,6)	(16)	(1,1)	/	/	155	2,3
Insgesamt ..	2 025	100	1 347	100	1 364	100	1 499	100	569	100	6 804	100

¹⁾ Ohne Ausländer sowie ohne Personen in Anstalten und ohne Personen in Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — ²⁾ Ohne Mithelfende Familienangehörige. — ³⁾ Einschl. Landwirt. — ⁴⁾ Ohne Arbeitslose.

Schaubild 1



Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983, die im Januar des Erhebungsjahres im Rahmen des sogenannten „Grundinterviews“ erhoben wurden²⁾. Ausländer, Anstaltsbevölkerung und Personen in Haushalten mit besonders hohem Einkommen (1983 mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr) sind nicht erfaßt³⁾; jedoch dürfte der Ausfall dieser Bevölkerungsgruppen für die Thematik dieses Beitrages ohne größere Bedeutung sein. Das gilt auch für die Mithelfenden Familienangehörigen, die in den Tabellen ebenfalls nicht enthalten sind.

Die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe wurden mit Hilfe des Mikrozensus von 1982 unter Verwendung von Eckdaten für die Gliederung auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Eine derartige Hochrechnung war erforderlich, weil bei Erhebungen, die auf freiwilliger Beteiligung beruhen, in der Regel mit unterschiedlicher Teilnahmebereitschaft bei den einzelnen Bevölkerungs- oder Unternehmensgruppen zu rechnen ist. So liegen z. B. bei Einkommens- und Verbrauchsstichproben die Beteiligungsquoten von Beamten- und Angestelltenhaushalten erheblich über dem Erhebungssoll, bei Selbständigen- und Arbeiterhaushalten sowie bei Einpersonenhaushalten und älteren alleinlebenden Personen er-

heblich darunter. Ferner sind durch den Rückgriff auf freiwillig zur Mitarbeit bereite Haushalte gewisse systematische Fehler möglich. Derartige Verzerrungen lassen sich nur bei Statistiken, die auf einer Zufallsauswahl beruhen und geringe Ausfallquoten aufweisen, weitgehend vermeiden.

Personen von 55 bis unter 65 Jahren nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben

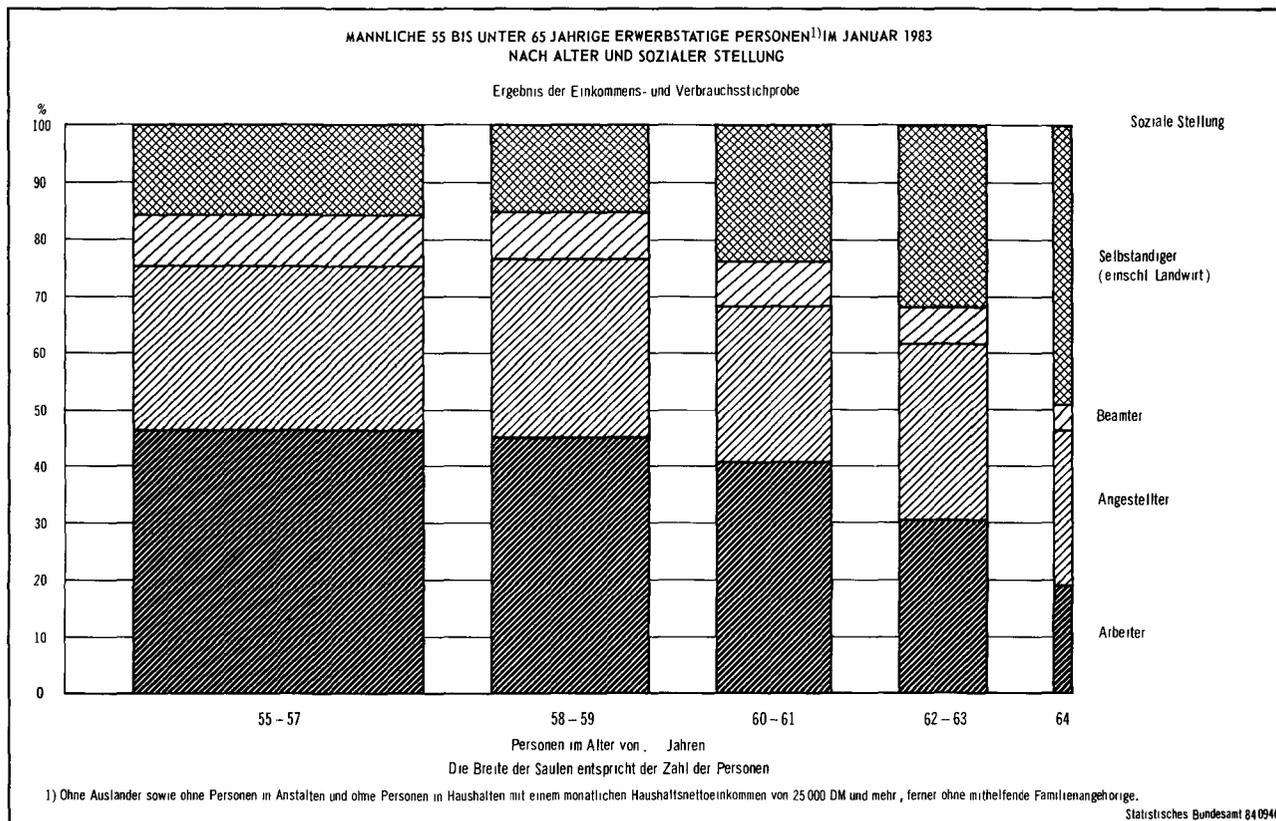
Im Januar 1983 gab es nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 6,8 Mill. Personen, die 55 bis unter 65 Jahre (also Personen vor Vollendung des 65. Geburtstages) alt waren (siehe Tabelle 2). Von diesen 6,8 Mill. waren 2,6 Mill. (39 %) erwerbstätig, das heißt, daß sie — entsprechend der Zuordnung nach dem Unterhaltungsschwerpunkt — ihr Einkommen überwiegend aus unternehmerischer oder unselbständiger Tätigkeit bezogen. 4,0 Mill. waren nicht erwerbstätig, lebten also von öffentlichen oder privaten Transfers bzw. von ihrem Vermögen oder wurden von anderen Haushaltsmitgliedern unterhalten, und 155 000 (2 %) waren arbeitslos.

Wie sich der Tabelle 2 entnehmen läßt, war die Beteiligung der Männer und Frauen der hier dargestellten Altersgruppen am Erwerbsleben sehr unterschiedlich. Von den 2,9 Mill. Männern übten noch 62 % einen Beruf aus, von den 3,9 Mill. Frauen nur 22 %. Eine Untergliederung der vorliegenden Ergebnisse nach dem Geschlecht und eine geschlechtsbezogene Analyse sind also dringend erforderlich. Die Durchschnittswerte für die Grundgesamtheit sind — wie in den meisten Fällen — nur von geringer Aussagekraft (siehe auch Schaubild 1).

²⁾ Zur Aufgabe und zum Frageprogramm des Grundinterviews siehe Euler, M.: „Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1983“ in WiSta 4/1984, S. 366 ff.

³⁾ Schon aus diesem Grund sind Vergleiche der in den nachstehenden Tabellen enthaltenen Daten mit den Ergebnissen anderer Erhebungen, z. B. des Mikrozensus, nicht möglich.

Schaubild 2



Männer von 55 bis unter 65 Jahren nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben

Von den 55- bis unter 65jährigen Männern sind — wie bereits dargestellt — zwar 62 von 100 noch erwerbstätig⁴⁾, der Anteil der Erwerbstätigen sinkt jedoch von 84 % bei den 55- bis 57jährigen auf 20 % bei den 64jährigen. In der letztgenannten Altersgruppe reicht allerdings die Zahl der erfaßten Haushalte für einen statistisch gesicherten Nachweis nicht aus; außerdem ist nur das Geburtsjahr, nicht aber das genaue Geburtsdatum bekannt, so daß hier in besonderem Maße Abgrenzungsprobleme entstehen. Sicher ist jedoch, daß der Anteil der Erwerbstätigen mit zunehmendem Alter erheblich abnimmt; bereits bei der Gruppe der 62- und 63jährigen lag er bei 38 %.

Auch die Struktur der männlichen Erwerbstätigen wird durch das Alter entscheidend beeinflusst. Wie Schaubild 2 zeigt, ist bei den 55- bis 57jährigen Männern etwa jeder sechste selbständig tätig (einschl. Landwirt), bei den 64jährigen fast jeder zweite. Besonders stark nimmt mit dem Alter der Anteil der noch erwerbstätigen Arbeiter ab, der bei den 55- bis 57jährigen Erwerbstätigen etwas mehr

als 46 % ausmacht, bei den 64jährigen nur noch 19 %. Die abhängig Beschäftigten scheiden also im Durchschnitt wesentlich früher aus dem Erwerbsleben aus als die Selbständigen. Sieht man einmal von den Arbeitslosen ab, deren Anteil bei den Altersgruppen von 55 bis 61 Jahren zwischen knapp 4 und 5 % liegt, entspricht dem Rückgang der Erwerbstätigen im wesentlichen eine Zunahme der

Tabelle 3: Nichterwerbstätige¹⁾ im Alter von 55 bis unter 65 Jahren nach dem überwiegenden Lebensunterhalt im Januar 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
Prozent²⁾

Überwiegender Lebensunterhalt aus	Nichterwerbstätige im Alter von . . . Jahren					
	55-57	58-59	60-61	62-63	64	55-64
Männlich						
Rente, Betriebsrente	72,2	71,9	74,2	79,9	83,2	77,5
Pension	(21,7)	(24,0)	23,0	17,9	(15,8)	19,8
Private Zuwendungen von Ehepartner, Familie u. ä.; Vermögen	/	/	/	/	/	(2,4)
Weiblich						
Renten, Betriebsrente	14,7	22,1	38,7	51,6	55,9	35,5
Pension	(2,2)	/	(2,3)	(4,1)	(4,8)	2,9
Private Zuwendungen von Ehepartner, Familie u. ä.; Vermögen	82,6	75,7	58,9	44,0	38,7	61,2
Insgesamt						
Rente, Betriebsrente	22,8	31,0	47,4	60,3	66,4	45,9
Pension	(4,8)	(6,0)	7,5	8,4	8,9	7,2
Private Zuwendungen von Ehepartner, Familie u. ä.; Vermögen	71,6	62,6	44,8	31,1	24,3	46,5

¹⁾ Ohne Ausländer sowie ohne Personen in Anstalten und ohne Personen in Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr; ferner ohne Arbeitslose. — ²⁾ Jeweils bezogen auf alle Nichterwerbstätigen einer Altersgruppe des gleichen Geschlechts.

⁴⁾ In den Einkommens- und Verbrauchsstichproben beruht die Zuordnung einer Person auf der überwiegenden Einkommensquelle (Unterhaltskonzept). In anderen Statistiken wird jede Person als erwerbstätig angesehen, die überhaupt einer Erwerbstätigkeit nachging (Erwerbspersonenkonzept). Ein Rentner, der eine Rente bezieht und nebenher einer Berufstätigkeit nachgeht, wird nach dem Erwerbspersonenkonzept in jedem Fall als erwerbstätig nachgewiesen, nach dem Unterhaltskonzept nur dann, wenn das Einkommen aus Erwerbstätigkeit höher ist als die Rente. Nach dem Erwerbspersonenkonzept sind Zahl und Anteil der Erwerbstätigen in der Regel deutlich höher als nach dem Unterhaltskonzept

Nichterwerbstätigen (ohne Arbeitslose). Ihr Anteil steigt von etwas mehr als 12 % bei den 55- bis 57jährigen auf fast 80 % bei den 64jährigen.

In Tabelle 3 wird dargestellt, aus welchen Quellen die Nichterwerbstätigen (ohne Arbeitslose), die im Januar 1983 zwischen 55 und 64 Jahre alt waren, überwiegend ihren Unterhalt finanzieren. Dabei zeigt sich, daß fast alle nichterwerbstätigen Männer (ohne Arbeitslose) der hier dargestellten Altersgruppen überwiegend von Renten oder Pensionen leben. Daß der Anteil der Pensionsempfänger in den Altersgruppen bis unter 62 Jahren deutlich höher ist als bei den 62- bis 64jährigen, hängt wahrscheinlich damit zusammen, daß für bestimmte Beamtengruppen (Polizei, Grenzschutz, Soldaten usw.) eine Pensionierung vor dem 65. Lebensjahr vorgeschrieben ist. Nur etwa 2 % aller 55- bis unter 65jährigen Männer sind wesentlich oder ausschließlich auf die Unterstützung durch Bekannte und Verwandte angewiesen oder leben von den Erträgen ihres Kapitalvermögens.

Frauen von 55 bis unter 65 Jahren nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben

Bereits bei den 55- bis 57jährigen Frauen liegt der Anteil der Nichterwerbstätigen (ohne Arbeitslose) bei 63 %. Dieser hohe Anteil ist darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil dieser Personen entweder nie erwerbstätig war oder nach Gründung des Haushalts oder nach Geburt eines

oder mehrerer Kinder aus dem Erwerbsleben ausschied. Diese Erfahrungstatsache läßt sich auch dadurch belegen, daß nach den in Tabelle 3 enthaltenen Ergebnissen die Masse der Frauen bis unter 62 Jahren ihren Lebensunterhalt überwiegend durch Einkommensübertragungen Dritter (in der Regel des Ehepartners) bestreitet; bei den 55 bis 57 Jahre alten Frauen trifft dies sogar auf 83 von 100 Frauen zu. Erst bei Frauen im Alter von 62 bis 64 Jahren stammt die Haupteinkommensquelle aus Altersbezügen, wobei offen ist, ob es sich um eigene Renten bzw. Pensionen oder um Witwenrenten bzw. -geld handelt.

Da der Anteil der hier dargestellten erwerbstätigen Frauen vor allem in den oberen Altersgruppen gering ist, erscheint eine Aufgliederung nach der sozialen Stellung nur für die Gesamtheit der 55- bis unter 65jährigen Frauen sinnvoll. Wie sich aus den Daten in Tabelle 2 leicht errechnen läßt, waren über 55 % der erwerbstätigen Frauen dieser Altersgruppe als Angestellte beschäftigt, mehr als 28 % als Arbeiterinnen, 13 % waren selbständig und 3 % waren als Beamtinnen tätig.

Haushalte mit 55- bis unter 65jährigen Bezugspersonen

In der Tabelle 4 werden ergänzend die Haushalte mit Bezugspersonen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren nach Geschlecht und sozialer Stellung der Bezugsperson sowie nach ausgewählten Haushaltsgrößen darge-

Tabelle 4: Private Haushalte¹⁾ mit 55- bis unter 65jährigen Bezugspersonen nach Geschlecht und sozialer Stellung, Altersgruppe und Haushaltsgröße im Januar 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
1 000

Soziale Stellung	Bezugsperson im Alter von ... Jahren														
	55-57			58-59			60-61			62-63			64		
	Haus- halte zu- sammen	darunter mit		Haus- halte zu- sammen	darunter mit		Haus- halte zu- sammen	darunter mit		Haus- halte zu- sammen	darunter mit		Haus- halte zu- sammen	darunter mit	
		1	2		1	2		1	2		1	2		1	2
		Haushalts- mitglied(ern)				Haushalts- mitglied(ern)				Haushalts- mitglied(ern)				Haushalts- mitglied(ern)	
Männlich															
Erwerbstätige ²⁾	772	43	317	416	/	224	304	(19)	164	234	/	139	(46)	/	(29)
Selbständige ³⁾	122	/	(32)	62	/	(18)	72	/	(29)	74	/	(34)	(22)	/	/
Beamte	68	/	27	34	/	(17)	24	/	(14)	(16)	/	(8)	/	/	/
Angestellte	225	/	99	132	/	73	85	/	48	73	/	47	(13)	/	/
Arbeiter	358	/	159	187	/	116	123	/	(74)	(71)	/	50	/	/	/
Nichterwerbstätige ⁴⁾	113	/	52	116	/	66	209	(19)	115	358	(27)	217	188	/	118
Arbeitslose	(32)	/	(15)	(25)	/	(13)	(26)	/	(15)	(14)	/	/	/	/	/
Zusammen ...	917	(63)	384	557	(36)	303	539	(39)	294	606	(41)	361	237	(17)	149
Weiblich															
Erwerbstätige ²⁾	136	107	(23)	112	92	(17)	77	68	/	(30)	(25)	/	/	/	/
Selbständige ³⁾	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Beamte	(6)	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Angestellte	75	62	/	64	54	/	(46)	(41)	/	(20)	(17)	/	/	/	/
Arbeiter	(49)	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Nichterwerbstätige ⁴⁾	91	(56)	(26)	91	(72)	(13)	171	141	(22)	284	256	(24)	117	105	/
Arbeitslose	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Zusammen ..	240	174	(50)	209	169	(31)	252	212	(31)	316	283	(27)	122	110	/
Insgesamt															
Erwerbstätige ²⁾	909	150	338	527	116	240	381	87	172	263	(36)	142	(50)	/	(30)
Selbständige ³⁾	127	/	(34)	67	/	(20)	81	/	(30)	77	/	(35)	(22)	/	/
Beamte	75	/	28	40	/	(18)	28	/	(15)	(18)	/	(8)	/	/	/
Angestellte	300	72	108	196	61	82	131	(46)	53	92	(20)	49	(17)	/	/
Arbeiter	407	(64)	168	224	(44)	121	141	/	(75)	(77)	/	(51)	/	/	/
Nichterwerbstätige ⁴⁾	204	(67)	78	207	80	79	380	160	138	642	283	241	305	118	127
Arbeitslose	(44)	/	(17)	(31)	/	(14)	(30)	/	(15)	(16)	/	/	/	/	/
Insgesamt ...	1 157	237	433	765	205	334	790	251	325	922	324	388	359	127	159

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — ²⁾ Ohne Mithelfende Familienangehörige. — ³⁾ Einschl. Landwirt. — ⁴⁾ Ohne Arbeitslose.

stellt. Wie ein Vergleich mit Tabelle 2 zeigt, sind die 55- bis unter 65jährigen Männer bis auf wenige Ausnahmen auch die Bezugsperson in den Haushalten, denen sie angehören.

Die Beteiligung der hier dargestellten männlichen Bezugsperson am Erwerbsleben deckt sich deshalb weitestgehend mit derjenigen aller männlichen Personen dieser Altersgruppe, so daß auf eine Erörterung der Ergebnisse der Tabelle für männliche Bezugspersonen verzichtet werden kann.

Von den 3,9 Mill. Frauen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren sind nur 1,1 Mill. Bezugsperson eines Haushalts; in 83 % der Fälle handelt es sich dabei um 1-Personen-Haushalte, in denen Haushaltsmitglied und Bezugsperson identisch sind, in 13 % um 2-Personen-Haushalte.

Bei den weiblichen Bezugspersonen weicht vor allem in den Altersgruppen bis unter 60 Jahren der Anteil der erwerbstätigen Bezugspersonen erheblich von dem Anteil bei allen weiblichen Personen dieser Altersgruppe ab. Von den 55- bis 57jährigen weiblichen Bezugspersonen waren 57 %, von der Gruppe der 58- und 59jährigen 54 % erwerbstätig, von allen weiblichen Personen nur knapp 35 % bzw. knapp 29 % (siehe Tabelle 2). Man kann wohl davon ausgehen, daß dieser verhältnismäßig hohe Anteil in erster Linie dadurch bedingt ist, daß es sich bei der Masse der weiblichen Bezugspersonen um verwitwete, geschiedene oder ledige Frauen handelt, die von anderen Personen oder von Organisationen nicht oder nicht ausreichend unterstützt werden und deshalb auf das Einkommen aus Erwerbstätigkeit angewiesen sind.

Zusammenfassung

Die Daten der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 beweisen, daß bei den 55- bis unter 65jährigen Anfang 1983 die Männer, bei denen in der Regel eine derzeitige oder früher ausgeübte Erwerbstätigkeit unterstellt werden kann, von den Möglichkeiten, die das Rentenreformgesetz 1972 für eine flexible Regelung des Altersruhegeldes geschaffen hat, in um so größerem Maße Gebrauch gemacht haben, je mehr sie sich dem 65. Lebensjahr näherten. Für die Arbeitslosen unter ihnen ist der Ausstieg aus dem Erwerbsleben in der Regel erzwungen. Für alle übrigen Männer, die vor Erreichung des 65. Lebensjahres ihren Beruf aufgegeben haben, werden die Gründe, die sie dazu bewogen haben, in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe nicht erhoben, weil dafür die gesetzliche Grundlage nicht ausreicht. Eine wissenschaftliche Erforschung der *M o t i v e*, die zu einer vorzeitigen Aufgabe des Arbeitsplatzes führten, dürfte sowohl aus arbeitsmarktpolitischer als auch aus sozialpolitischer und -wissenschaftlicher Sicht zu einer wesentlichen Verbesserung der Aussagefähigkeit der Ergebnisse führen und Prognosen für die zukünftige Entwicklung erleichtern. Ferner müßte eine eingehendere Untersuchung für die 55- bis unter 65jährigen Frauen durchgeführt werden, da aus dem Material der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 zur Zeit nicht festzustellen ist, ob sie eine eigene Rente der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen.

Dipl.-Volkswirt Manfred Euler

Preise im September 1984

Ausgewählte Preisindizes

Die Preisentwicklung auf den Wirtschaftsstufen der gewerblichen Erzeugung und des privaten Verbrauchs — Ergebnisse für den Großhandel liegen noch nicht vor — verlief im September 1984 zwar nicht so günstig wie im Vormonat, doch hielten sich die monatlichen Zuwachsraten der für diese Bereiche berechneten Preisindizes in engen Grenzen. Waren die Preise im August 1984 bei keinem der hier beobachteten Indizes (einschl. Großhandelsindex) auf Monatsbasis gestiegen — größtenteils waren sie sogar rückläufig —, so gingen die monatlichen Veränderungen im September 1984 nicht über + 0,3 % (gewerbliche Erzeugerpreise) hinaus, wobei die Lebenshaltungspreise aller privaten Haushalte im Durchschnitt kaum stiegen (+ 0,1 %) und die Einzelhandelspreise im ganzen keine Veränderung aufwiesen. Die Jahresveränderungsraten haben sich im September 1984 auf der Verbraucherstufe wegen der stärkeren monatlichen Verteuerung vor Jahresfrist etwas abgeschwächt und auf der gewerblichen Erzeugerstufe bei gleicher monatlicher Preissteigerung im vorigen wie in diesem Jahr nur geringfügig erhöht.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte stieg — wie erwähnt — von August bis September 1984 um 0,3 %, womit er um 2,7 % höher lag als im September 1983 (Abstand im August 1984: + 2,6 %). Von den größeren Produktbereichen wiesen die Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes die gleiche monatliche Preiserhöhung (+ 0,3 %) auf wie die gewerblichen Erzeugnisse insgesamt, während die Preisveränderung bei den Erzeugnissen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes (+ 0,2 %) und bei den Erzeugnissen des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes (+ 0,4 %) nur knapp darunter bzw. darüber lag. Stärker von der Gesamtveränderung wichen dagegen die Raten bei den Bereichen „Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser“ (+ 0,1 %) und „Bergbauliche Erzeugnisse“ (— 0,1 %) nach unten sowie „Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes“ (+ 0,6 %) nach oben ab. Bei letzteren hat sich vor allem die kräftige Verteuerung der Warengruppe „Mineralölzeugnisse“ (+ 2,4 %) niedergeschlagen. Der starke monatliche Preisanstieg der Mineralölzeugnisse war auch bei der unterschiedlichen Entwicklung der beiden Teilindizes für Fertigerzeugnisse (Gesamtveränderung + 0,6 %) maßgeblich beteiligt. Während die „reinen“ Investitionsgüter gegenüber dem Vormonat im Preis um 0,4 % stiegen, zogen die Preise für die „reinen“ Verbrauchsgüter, zu denen hier Mineralölzeugnisse rechnen, mit + 1,0 % mehr als doppelt so stark an. Bei Ausklammerung des Teuerungseffekts der Mineralölzeugnisse errechnet sich für die Verbrauchsgüter mit + 0,3 % dagegen ein geringerer Preisanstieg als für die Investitionsgüter.

Der Index der Einzelhandelspreise wies im September 1984 einen unveränderten Stand zum Vormonat auf (nach — 0,4 % im August 1984). Da sich die Einzelhandelspreise vor Jahresfrist erhöht hatten (+ 0,2 %), fiel die

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- hand- els- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- hand- els- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insge- samt	darunter				insge- samt	ohne Saiso- waren ⁴⁾
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1979 D.....	93,0	95,5	91,7	108,0	110,1	94,9	95,0
1980 D.....	100	100	100	116,5	116,1	100	100
1981 D.....	107,8	104,4	108,2	126,1	122,2	106,3	106,3
1982 D.....	114,1	110,5	111,8	133,4	128,6	111,9	112,0
1983 D.....	115,8	113,9	112,7	133,0	131,7	115,6	115,7
1983 Juli.....	115,6	114,1	112,5	132,4	132,0	115,8	115,8
Aug.....	116,3	114,1	114,2	133,5	131,9	116,2	116,5
Sept.....	116,6	114,5	114,1	134,3	132,2	116,5	116,8
Okt.....	116,7	114,6	113,8	134,1	132,3	116,5	116,8
Nov.....	116,9	114,7	114,2	135,2	132,7	116,7	117,0
Dez.....	117,1	114,7	114,5	135,7	133,0	117,0	117,2
1984 Jan.....	117,8	115,3	114,9	136,6	133,5	117,5	117,5
Febr.....	118,0	115,8	114,7	137,5	134,0	117,8	117,7
März.....	118,2	116,0	114,3	137,4	134,3	117,9	117,7
April.....	118,7	116,3	114,5	137,9	134,6	118,1	117,9
Mai.....	118,9	116,5	114,8	137,6	134,8	118,2	117,9
Juni.....	119,0	116,6	114,9	138,7	135,1	118,6	118,2
Juli.....	119,3	116,8	115,0	137,4	134,8	118,4	118,3
Aug.....	119,3	116,9	114,7	135,6	134,2	118,2	118,3
Sept.....	119,7	117,4	115,8	...	134,2	118,3	118,6
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1983 Juli.....	+ 0,1	-	+ 0,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5
Aug.....	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,8	- 0,1	+ 0,3	+ 0,6
Sept.....	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Okt.....	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	-	-
Nov.....	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Dez.....	+ 0,2	-	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
1984 Jan.....	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
Febr.....	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2
März.....	+ 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	-
April.....	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai.....	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-
Juni.....	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Juli.....	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,9	- 0,2	- 0,2	+ 0,1
Aug.....	-	+ 0,1	- 0,3	- 1,3	- 0,4	- 0,2	-
Sept.....	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,0	...	-	+ 0,1	+ 0,3
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1979 D.....	+ 4,8	+ 3,5	+ 8,1	+ 6,9	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,1
1980 D.....	+ 7,5	+ 4,7	+ 9,1	+ 7,9	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,3
1981 D.....	+ 7,8	+ 4,4	+ 8,2	+ 8,2	+ 5,3	+ 6,3	+ 6,3
1982 D.....	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 5,8	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,4
1983 D.....	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	- 0,3	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,3
1983 Juli.....	+ 0,8	+ 2,8	+ 0,4	- 2,0	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,9
Aug.....	+ 1,3	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,3
Sept.....	+ 1,5	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,9	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,1
Okt.....	+ 1,2	+ 2,5	- 1,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,5
Nov.....	+ 1,4	+ 2,6	- 0,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,5
Dez.....	+ 1,7	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4
1984 Jan.....	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,5
Febr.....	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 4,9	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,7
März.....	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,8	+ 5,4	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,9
April.....	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,1	+ 4,9	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,9
Mai.....	+ 3,2	+ 2,3	+ 3,0	+ 4,1	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5
Juni.....	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 4,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5
Juli.....	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2
Aug.....	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5
Sept.....	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,5	...	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch und Blumen.

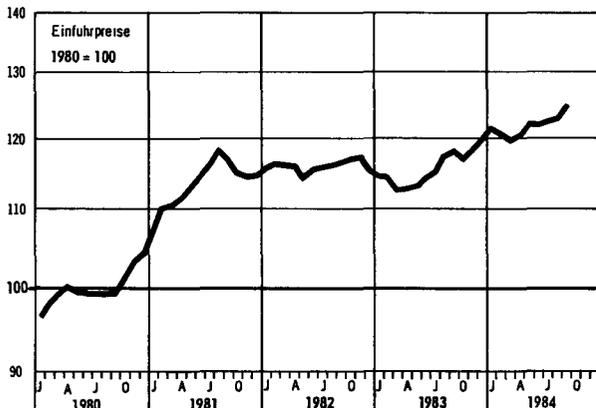
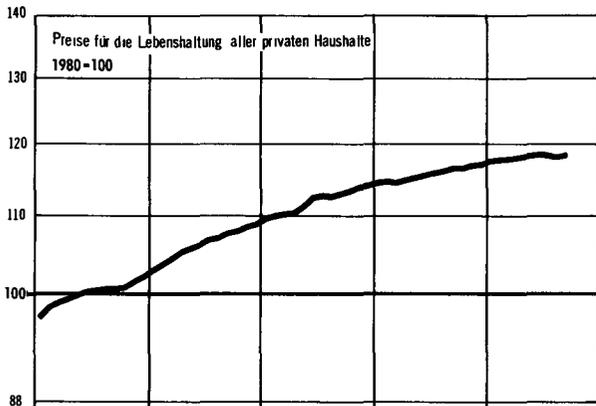
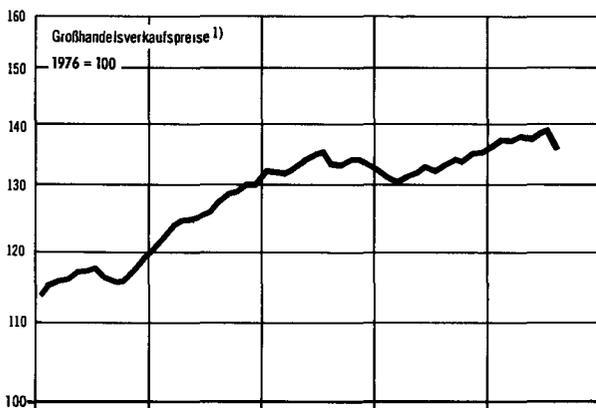
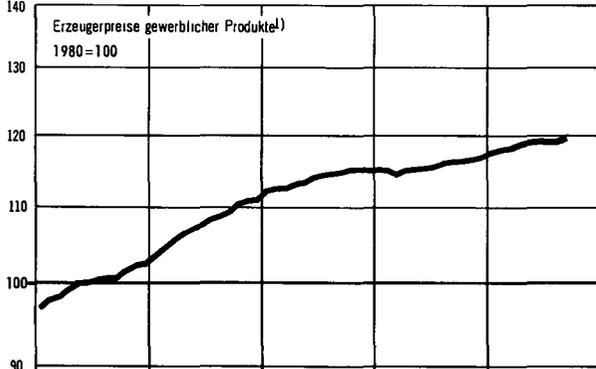
Jahresveränderungsrate von August bis September 1984 leicht von 1,7 auf 1,5 %.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erhöhte sich im September 1984 gegenüber dem Vormonat mit 0,1 % nur geringfügig, nachdem er im August 1984 auf Monatsbasis um 0,2 % zurückgegangen war. Der Abstand zum entsprechenden Vorjahresmonat

AUSGEWALTE PREISINDIZES
Inlandsabsatz
1976=100 bzw. 1980=100

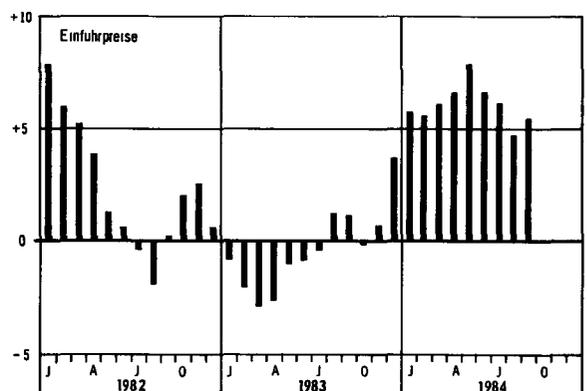
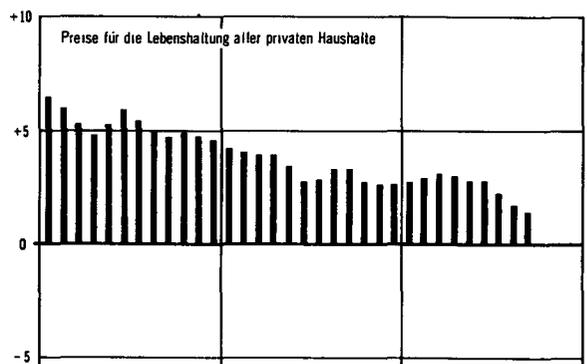
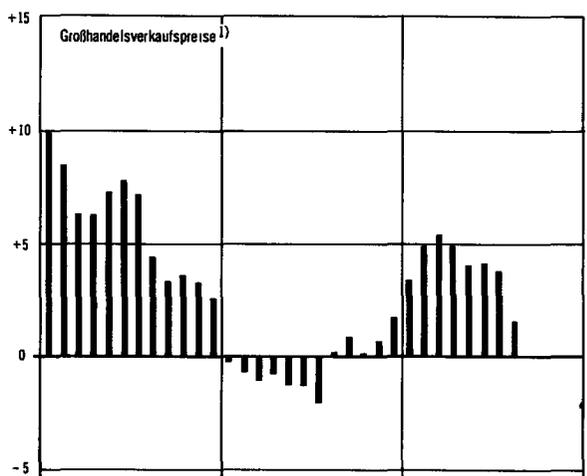
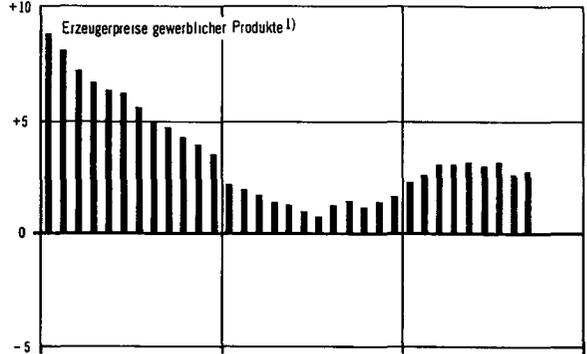
Preisindex

Log. Maßstab



Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %

Arithm. Maßstab



1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

betrug im September 1984 + 1,5 % und im August 1984 + 1,7 %. Die niedrigere Jahresveränderungsrate im September 1984 ist wie beim Einzelhandelspreisindex durch die monatliche Preisentwicklung im entsprechenden Vorjahreszeitraum bedingt (Anstieg des Index um 0,3 % von August auf September 1983).

Der günstige Preisverlauf des Preisindex für die Lebenshaltung von August auf September 1984 ist ganz entscheidend von der Verbilligung der Saisonwaren (— 8,2 %) bestimmt worden. In der Berechnung ohne die besonders ernte-, saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmittel sowie ohne Blumen stieg der Index mit + 0,3 % nämlich sehr viel stärker als der vollständige Index.

Die für größere Zusammenfassungen berechneten Teilindizes wiesen im Berichtszeitraum eine recht unterschiedliche Entwicklung auf. Während der Teilindex für die Wohnungs- und Garagennutzung mit + 0,4 % deutlich anzog, erhöhte sich der Teilindex für Dienstleistungen und Reparaturen mit + 0,1 % geringfügig, der Teilindex für Verbrauchs- und Gebrauchsgüter blieb insgesamt unverändert. Bei letzterem haben sich die Nahrungsmittel im Vergleich zum Vormonat um 1,2 % verbilligt (darunter Saisonwaren allein um 11,5 %). Die anderen Verbrauchs- und Gebrauchsgüter verteuerten sich dagegen um 0,3 %, und zwar ohne Berücksichtigung der in der zweiten Hälfte des Berichtsmonats erfolgten Verteuerung der Kraftstoffe, da sich der Indexstand für September 1984 auf die Monatsmitte bezieht. Der letztgenannte Sachverhalt war auch der Grund dafür, daß sich der Preisindex für die Kraftfahrzeugsanschaffung und -unterhaltung („Kraftfahrpreisindex“) nicht um mehr als 0,3 % gegenüber dem Vormonat erhöht hat und er den vorjährigen Vergleichsstand noch um 0,1 % unterschreitet.

Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Lebenshaltungsindizes wiesen im September 1984 bei einem Vergleich mit dem Vormonats- bzw. entsprechenden Vorjahresstand folgende Werte auf: 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen + 0,1 bzw. + 1,5 %, 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen ± 0,0 bzw. + 1,5 %, 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern — 0,1 bzw. + 1,7 %, einfache Lebenshaltung eines Kindes — 0,5 bzw. + 1,5 %.

Im einzelnen sind folgende stärkere Preisveränderungen von August bis September 1984 hervorzuheben (in Klammern die Abstände gegenüber September 1983):

	Veränderungen %	
noch. Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Erzeugnisse aus Wellpappe	+ 2,7	(+ 13,9)
Gold	+ 2,5	(— 6,4)
Wellpappe	+ 2,5	(+ 13,3)
Erzeugnisse der Foto- und		
Filmlabors	+ 2,1	(+ 3,3)
Schweres Heizöl	+ 1,9	(+ 11,5)
Druckfarben	+ 1,7	(+ 2,0)
Elektrolytkupfer	+ 1,4	(— 5,9)
Personenkraftwagen	+ 1,4	(+ 3,7)
Halbzeug aus Kupfer und		
Kupferlegierungen	+ 1,3	(+ 1,5)
Faltschachteln	+ 1,3	(+ 6,4)
Halbzeug aus Aluminium und		
Aluminiumlegierungen	— 1,6	(+ 9,7)
Leichtmetallguß	— 1,8	(+ 1,5)
Hüttenaluminium	— 3,0	(+ 6,6)
Rohzink	— 3,4	(+ 4,0)
Polyvinylchlorid	— 5,7	(+ 0,5)
Blei	— 9,9	(+ 12,6)
Verbraucherpreise		
Leichtes Heizöl	+ 4,0	(+ 1,5)
Speisefette und -öle	+ 1,9	(+ 18,1)
Eier	+ 1,3	(+ 4,1)
Schuhe	+ 0,8	(+ 3,4)
Kaffee	+ 0,7	(+ 4,0)
Personenkraftwagen	+ 0,6	(+ 2,6)
Frische Fische	+ 0,4	(+ 4,1)
Kohle	+ 0,4	(+ 1,6)
Kraftstoffe	+ 0,1	(— 6,4)
Geflügelfleisch	— 0,3	(+ 2,1)
Rundfunk-, Fernseh-, Phono- und Fotogeräte		
Butter	— 0,4	(— 7,0)
Frischobst	— 6,7	(+ 5,3)
Frischgemüse	— 14,9	(— 8,3)
Kartoffeln	— 23,9	(— 13,4)

Dr. Günter Weinreich

	Veränderungen %	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Sauerkonserven	+ 9,5	(+ 31,1)
Erzeugnisse der Ölmühlen	+ 7,2	(— 4,1)
Leichtes Heizöl	+ 6,4	(+ 4,7)
Bearbeiteter Tee	+ 6,1	(+ 21,3)
Nicht belichtete fotochemische		
Erzeugnisse	+ 3,8	(+ 5,7)
Zinn	+ 3,5	(+ 10,0)
Dieselmotorkraftstoff	+ 3,3	(+ 1,7)
Lederbekleidung	+ 3,3	(+ 6,8)
Breitflachstahl	+ 3,1	(+ 3,1)
Grobblech	+ 3,0	(+ 0,5)
Wellpappenpapier	+ 3,0	(+ 23,6)
Röstkaffee	+ 3,0	(+ 11,5)

VERÖFFENTLICHUNGSSYSTEM DES STATISTISCHEN BUNDESAMTES

Zusammenfassende Veröffentlichungen			
Allgemeine Querschnitts- veröffentlichungen	Thematische Querschnitts- veröffentlichungen	Veröffentlichungen zu Organisations- und Methodenfragen	Kurzbroschüren

Fachserien
1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit
2 Unternehmen und Arbeitsstätten
3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
4 Produzierendes Gewerbe
5 Bautätigkeit und Wohnungen
6 Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr
7 Außenhandel
8 Verkehr
9 Geld und Kredit
10 Rechtspflege
11 Bildung und Kultur
12 Gesundheitswesen
13 Sozialleistungen
14 Finanzen und Steuern
15 Wirtschaftsrechnungen
16 Löhne und Gehälter
17 Preise
18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
19 Umweltschutz

Systematische Verzeichnisse				
Unternehmens- und Betriebs- systematiken	Güter- systematiken	Personen- systematiken	Regional- systematiken	Sonstige Systematiken

Karten

Statistik des Auslandes

Fremdsprachige Veröffentlichungen

Tabellenteil

Übersicht

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	380*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	392*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	393*	"
Ausgewählte Tabellen		
Erwerbstätigkeit		
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen	394*	vierteljährlich
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung im Bundesgebiet	396*	einmalig
Rindvieh- und Schafbestand im Juni; Schweinebestand im August	398*	monatlich
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	399*	"
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	400*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	401*	"
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Totalerfassungen in den Bundesländern im Handel und Gastgewerbe in wirtschaftssystematischer Gliederung	403*	einmalig
Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern	404*	vierteljährlich
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	405*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	407*	"
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland	409*	vierteljährlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984							
					März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	
Bevölkerung¹⁾												
Erwerbstätigkeit												
Erwerbstätige	1 000	26 101	25 632p	25 187p	.	.	25 019p	.	.	.	.	.
dar. Abhängige	1 000	22 846	22 395p	21 962p	.	.	21 788p	.	.	.	.	.
Arbeitsmarkt²⁾												
Arbeitslose ³⁾	1 000	1 272	1 833	2 258	2 393	2 253	2 133	2 113	2 202	2 202p	2 143p	
und zwar:												
Männer	1 000	652	1 021	1 273	1 407	1 284	1 190	1 171	1 206	1 193p	1 155p	
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	112	165	192	175	149	133	137	170	184p	173p	
Ausländer	1 000	168	246	292	293	281	267	263	260	251p	247p	
Arbeitslosenquote	%	5,5	7,5	9,1	9,6	9,1	8,6	8,5	8,9	8,9p	8,6p	
Zugang an Arbeitslosen	1 000	294	309	309	251	278	224	231	377	293p	272p	
Offene Stellen	1 000	208	105	76	93	94	97	99	99	95p	91p	
Arbeitsvermittlungen	1 000	135	116	130	151	165	163	141	162	158p	149p	
Kurzarbeiter	1 000	347	606	675	618	489	388	337	262	212p	262p	
Unternehmen und Arbeitsstätten												
Insolvenzen												
Unternehmen	Anzahl	11 653	15 876	16 114	1 548	1 367	1 247	1 475	1 366	1 386	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	8 494	11 915	11 845	1 078	958	918	1 066	981	994	...	...
Baugewerbe	Anzahl	1 834	2 393	2 471	206	167	168	195	175	190	...	...
Handel	Anzahl	1 942	2 726	2 467	247	232	231	230	225	213	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen	Anzahl	2 162	3 110	3 112	283	244	235	295	253	256	...	...
und Freien Berufen	Anzahl	1 950	2 854	2 967	276	250	231	276	269	270	...	...
Übrige Gemeinschuldner ⁴⁾	Anzahl	3 159	3 961	4 269	470	409	329	409	385	392	...	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	11 580	15 807	15 999	1 543	1 362	1 238	1 468	1 362	1 381	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	8 418	11 764	12 252	1 176	1 054	956	1 181	1 043	1 057	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	107	152	145	7	6	13	9	8	6	...	...
Wechselproteste	Anzahl	169 130	189 224	162 979	12 573	12 309	13 563	13 383	13 457	13 069	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 279	1 532	1 511	112	105	124	107	106	101	...	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei												
Viehbestand⁵⁾												
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	14 992	15 098	15 552	.	.	.	16 042	.	.	.	.
Schweine	1 000	22 310	22 478	.	.	23 684	.	.	.	24 191	.	.
Gewerbliche Schlachtungen												
Rinder	1 000	4 815	4 590	4 571	388	362	412	361	395	440	...	...
Kälber	1 000	613	610	630	54	65	59	57	55	57	...	...
Schweine	1 000	35 914	35 437	36 146	3 014	3 105	3 186	3 026	3 122	3 073	...	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 494	4 408	4 494	376	376	397	366	382	391	...	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 430	1 370	1 382	117	109	123	108	117	131	...	...
Kälber	1 000 t	66	67	72	6	8	7	7	6	7	...	...
Schweine	1 000 t	2 978	2 952	3 020	250	258	265	249	257	252	...	...
Geflügel												
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	1 000	468 228	458 640	435 034	39 815	38 676	39 113	28 803	37 211	40 536	...	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	329 408	330 621	296 788	25 021	24 732	27 362	24 181	26 261	24 477	...	...
Hochsee- und Küstenfischerei												
Fangmenge	1 000 t	300	276	274	20	13	26	18	27	...	...	...
Produzierendes Gewerbe												
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	1980=100	98,0	94,9	95,4	100,0	98,6	99,7	90,9	92,4	86,7	...	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung												
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	1980=100	100,4	98,1	101,2	121,1	106,3	97,7	90,4	85,4	84,6	...	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	368 776	366 876	373 806	37 044	32 217	31 493	28 102	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	356 523	353 108	362 834	34 749	30 220	30 125	26 940	...	...	...	...
Gasserzeugung ¹⁰⁾	Mill. m ³	40 544	36 433	36 378	3 093	2 918	3 056	2 222	2 532	2 438	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	Mill. m ³	65 580	59 841	61 429	7 031	5 465	4 469	3 957	3 722	3 410	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe												
Beschäftigte¹¹⁾												
Beschäftigte ¹¹⁾	1 000	7 489	7 226	6 927	6 826	6 814	6 814	6 807	6 839	6 883	...	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 257	2 226	2 169	2 145	2 140	2 139	2 137	2 134	2 147	...	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	5 232	5 000	4 758	4 681	4 674	4 675	4 669	4 705	4 736	...	...
Bergbau	1 000	235	234	227	221	219	218	215	214	214	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	7 254	6 992	6 700	6 604	6 595	6 596	6 592	6 626	6 669	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 502	1 448	1 394	1 369	1 369	1 370	1 369	1 374	1 381	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 752	3 655	3 511	3 464	3 457	3 457	3 455	3 476	3 500	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 512	1 418	1 341	1 329	1 326	1 326	1 323	1 325	1 330	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	488	472	454	443	442	443	445	450	457	...	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	8 707	8 271	7 918	693	636	674	578	628	611	...	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	159 258	157 692	155 153	12 241	12 012	12 639	12 306	13 464	13 761	...	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	Mill. DM	106 322	110 037	111 592	9 086	8 894	9 211	9 794	9 490	9 132	...	...
Kohleverbrauch ¹¹⁾¹⁴⁾	1 000 t	41 546	38 618	38 872	3 916	3 483	3 581	3 202	3 295	3 041	...	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	19 111	17 585	15 456	1 435	1 200	1 117	984	961	915	...	...
Gasverbrauch ¹¹⁾¹⁵⁾	Mill. m ³	27 795	25 589	25 714	2 467	2 211	2 152	1 992	1 938	1 929	...	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	167 689	162 098	166 511	15 110	14 251	14 637	13 567	14 142	13 992	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 392* dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe — 5) 1981 bis 1983: Viehzählung im Dezember. — 6) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen — 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,1410 Kwh/m³. — 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1981	1982	1983	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
1980	1981	1982	Juni 83	Juli 83	Aug. 83	Sept. 83	Mai 84	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	
Bevölkerung¹⁾												
Erwerbstätigkeit												
Erwerbstätige	- 0,8	- 1,8 p	- 1,7 p	.	.	...	.	.	...	.	.	.
dar. Abhängige	- 0,6	- 2,0 p	- 1,9 p	.	.	...	.	.	...	.	.	.
Arbeitsmarkt²⁾												
Arbeitslose ³⁾	+ 43,1	+ 44,2	+ 23,2	- 0,7	- 0,0	+ 0,3 p	+ 0,4 p	- 1,0	+ 4,2	- 0,0 p	- 2,6 p	.
und zwar:												
Männer	+ 53,0	+ 56,6	+ 24,7	- 0,2	+ 0,8	+ 1,0 p	+ 0,9 p	- 1,6	+ 3,0	- 1,1 p	- 3,2 p	.
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 53,4	+ 47,8	+ 16,5	- 18,3	- 14,1	- 12,5 p	- 13,2 p	+ 3,3	+ 23,9	+ 7,8 p	+ 6,0 p	.
Ausländer	+ 56,9	+ 45,8	+ 18,9	- 7,6	- 7,4	- 9,4 p	- 10,1 p	- 1,6	- 1,2	- 3,4 p	- 1,6 p	.
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	+ 14,5	+ 5,0	- 0,1	- 9,4	+ 1,9	+ 3,8 p	- 1,4 p	+ 3,2	+ 63,3	- 22,4 p	- 7,1 p	.
Offene Stellen	- 32,6	- 49,6	- 27,7	+ 16,0	+ 19,6	+ 14,9 p	+ 15,8 p	+ 2,9	- 0,7	- 4,0 p	- 4,4 p	.
Arbeitsvermittlungen	- 14,8	- 14,0	+ 11,6	+ 0,3	- 0,4	+ 15,5 p	+ 7,2 p	- 13,2	+ 14,7	- 2,4 p	- 5,8 p	.
Kurzarbeiter	+ 154,0	+ 74,7	+ 11,4	- 31,8	- 39,7	- 44,1 p	- 44,2 p	- 13,0	- 22,2	- 19,1 p	+ 23,7 p	.
Unternehmen und Arbeitsstätten												
Insolvenzen	+ 27,5	+ 36,2	+ 1,5	+ 5,1	+ 9,2	+ 5,0	...	+ 18,3	- 7,4	+ 1,5	...	...
Unternehmen	+ 34,5	+ 40,3	- 0,6	+ 8,3	+ 8,3	+ 3,4	...	+ 16,3	- 8,0	+ 1,3	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 33,4	+ 30,5	+ 3,3	+ 3,7	- 19,0	+ 2,7	...	+ 16,1	- 10,3	+ 8,6	...	...
Baugewerbe	+ 46,2	+ 40,4	- 9,5	+ 15,0	+ 21,6	+ 11,5	...	- 0,4	- 2,2	- 5,3	...	...
Handel	+ 32,3	+ 43,8	+ 0,1	+ 2,8	+ 8,1	- 3,0	...	+ 25,5	- 14,2	+ 1,2	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 29,1	+ 46,4	+ 4,0	+ 7,0	+ 22,3	+ 8,0	...	+ 20,3	- 2,5	+ 0,4	...	...
Übrige Gemeinschaftsdar. ⁴⁾	+ 11,8	+ 25,4	+ 7,8	+ 2,0	+ 11,6	+ 9,2	...	+ 23,7	- 5,9	+ 1,8	...	...
Beantragte Konkursverfahren	+ 27,8	+ 36,5	+ 1,2	+ 5,6	+ 9,2	+ 6,0	...	+ 18,6	- 7,2	+ 1,4	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 26,8	+ 39,7	+ 4,1	+ 10,1	+ 8,3	+ 6,4	...	+ 23,5	- 11,7	+ 1,3	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 13,8	+ 42,1	- 4,6	- 47,1	+ 33,3	- 64,7	...	+ 30,8	- 11,1	- 25,0	...	...
Wechselproteste	+ 13,8	+ 11,9	- 13,9	- 3,7	+ 2,8	- 2,1	...	- 1,3	+ 0,6	- 8,0	...	...
Wechselsumme	+ 32,3	+ 19,8	- 1,4	- 8,5	- 14,5	- 12,9	...	- 13,7	- 0,9	- 4,7	...	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei												
Viehbestand⁵⁾												
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,5	+ 0,7	+ 3,0	+ 2,1	.	.	.	+ 3,1 a)	.	.	+ 2,1 b)	.
Schweine	- 1,1	+ 0,8	+ 4,3	.	.	- 1,9	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen												
Rinder	- 0,6	- 4,7	- 0,4	- 1,0	+ 29,5	+ 6,8	...	- 12,4	+ 9,3	+ 11,5	...	...
Kälber	- 5,1	- 0,6	+ 3,3	+ 17,5	+ 19,7	- 0,0	...	- 2,8	- 3,5	+ 2,9	...	...
Schweine	+ 0,1	- 1,3	+ 2,0	+ 1,1	+ 9,9	- 2,9	...	- 5,0	+ 3,2	- 1,6	...	...
Schlachtmenge	- 1,1	- 1,9	+ 1,9	- 1,0	+ 14,3	- 0,8	...	- 8,0	+ 4,4	+ 2,5	...	...
dar.: Rinder	- 1,7	- 4,2	+ 0,9	- 3,5	+ 27,3	+ 6,0	...	- 12,6	+ 8,8	+ 11,7	...	...
Kälber	- 6,8	+ 1,4	+ 6,9	+ 20,6	+ 21,2	+ 2,5	...	- 4,5	- 5,0	+ 4,2	...	...
Schweine	- 0,7	- 0,9	+ 2,3	- 0,4	+ 9,0	- 3,9	...	- 6,0	+ 2,9	- 1,8	...	...
Geflügel												
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	+ 2,1	- 2,0	- 5,1	- 17,7	+ 4,2	+ 2,7	...	- 26,4	+ 15,8	+ 8,9	...	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	+ 2,8	+ 0,4	- 10,2	- 7,4	+ 6,9	+ 0,5	...	- 11,6	+ 8,6	- 6,8	...	...
Hochsee- und Küstenfischerei												
Fangmenge	+ 4,7	- 8,0	- 1,0	+ 39,0	- 14,1	...	...	- 31,7	+ 51,4	...	...	...
Produzierendes Gewerbe												
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	- 2,0	- 3,2	+ 0,5	- 10,1	+ 8,3	+ 3,3	...	- 8,8	+ 1,7	- 6,2	...	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung												
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	+ 0,4	- 2,3	+ 3,2	+ 8,4	+ 9,2	+ 6,1	...	- 7,5	- 5,5	- 0,9	...	...
Elektrizitätserzeugung	+ 0,0	- 0,5	+ 1,9	+ 5,9	...	...	...	- 10,8	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,4	- 1,0	+ 2,8	+ 2,1	...	...	...	- 10,6	...	...	...	...
Gaserzeugung ¹⁰⁾	- 5,4	- 10,1	- 0,2	- 9,5	+ 0,3	+ 0,1	...	- 27,3	+ 14,0	- 3,8	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	- 5,7	- 8,8	+ 2,7	+ 5,3	+ 9,2	- 3,7	...	- 11,5	- 5,9	- 8,4	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe												
Beschäftigte¹¹⁾												
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	+ 0,4	- 1,4	- 2,6	- 1,0	- 0,7	- 0,6	...	- 0,1	+ 0,5	+ 0,6	...	...
Arbeiter ¹³⁾	+ 3,3	- 4,4	- 4,8	- 1,5	- 1,0	- 0,8	...	- 0,1	+ 0,8	+ 0,7	...	...
Bergbau	+ 1,6	- 0,6	- 2,7	- 4,7	- 5,2	- 4,9	...	- 1,5	- 0,4	+ 0,1	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,3	- 3,6	- 4,2	- 1,2	- 0,7	- 0,6	...	- 0,1	+ 0,5	+ 0,7	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 2,7	- 3,7	- 3,7	- 1,8	- 1,3	- 1,3	...	- 0,1	+ 0,4	+ 0,5	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 1,5	- 2,6	- 3,9	- 1,1	- 0,5	- 0,1	...	- 0,1	+ 0,6	+ 0,7	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 4,5	- 6,2	- 5,5	- 0,9	- 0,7	- 0,8	...	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,5	- 3,3	- 3,9	- 1,3	- 1,0	- 0,8	...	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,5	...	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 4,9	- 5,0	- 4,3	- 12,4	+ 4,4	- 1,0	...	- 14,3	+ 8,7	- 2,6	...	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 1,2	- 1,0	- 1,6	- 7,7	+ 2,4	+ 2,0	...	- 2,6	+ 9,4	+ 2,2	...	...
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	+ 6,4	+ 3,5	+ 1,4	- 0,2	+ 2,8	+ 3,2	...	+ 6,3	- 3,1	- 3,8	...	...
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	+ 0,4	+ 7,0	+ 0,7	+ 5,7	+ 19,6	+ 11,4	...	- 10,6	+ 2,9	- 7,7	...	...
Heizölverbrauch	- 17,3	- 8,0	- 12,1	- 2,9	+ 2,7	- 7,9	...	- 11,9	- 2,4	- 4,8	...	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	- 4,5	- 7,9	+ 0,5	- 0,9	+ 7,1	+ 2,7	...	- 7,5	- 2,7	- 0,5	...	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	- 0,9	+ 3,3	+ 2,7	- 2,3	+ 6,5	+ 5,0	...	- 7,3	+ 4,2	- 1,1	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 392²⁾ dargestellt. - 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 5) 1981 bis 1983 Viehzählung im Dezember. - 6) In Brüttereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 8) Von Kalenderregelmäßigkeiten bereinigt. - 9) Fachliche Unternehmensteile. - 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,410 kWh/m³. - 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

a) Juni 1984 gegenüber Dezember 1983. - b) August 1984 gegenüber April 1984.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Febr.	März	April	Ma	Juni	Juli	Aug.
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	104,5	103,4	107,9	123,0	130,9	114,1	118,9	104,6	112,1	108,3
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	104,5	102,0	109,2	123,1	130,3	119,0	126,1	116,5	117,5	114,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,9	105,4	108,2	124,7	131,1	111,0	117,2	101,0	114,6	108,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,4	100,2	105,0	118,0	131,2	115,0	112,7	96,1	96,6	98,6
Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	104,4	103,7	102,0	99,4	101,1	102,1	102,6	102,6	103,3	103,5
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	94,9	90,1	93,5	114,8	120,0	120,0	122,2	120,5	120,4	119,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,6	105,4	102,8	98,3	99,0	99,7	100,0	100,4	102,0	102,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	96,3	95,1	99,4	97,3	110,6	118,2	118,8	113,8	102,1	98,1
Index der Nettoproduktion 1) 2)	1980=100	100,6	95,2	90,6	99,3	90,9	86,6	87,4	78,4	83,5	79,4
Bergbau	1980=100	98,3	95,4	96,3	103,6	101,7	99,5	100,4	90,7	92,8	87,2
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	95,8	91,1	94,0	102,4	99,9	100,1	99,9	97,9	94,8	89,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	100,4	99,1	98,7	106,8	104,9	101,9	102,2	84,2	92,8	86,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	94,9	90,3	91,5	100,0	98,9	93,5	96,0	90,6	86,4	79,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	101,7	98,7	99,3	98,7	97,1	96,8	100,5	99,6	97,5	97,0
Index der Bruttonettoproduktion 1) für	1980=100	102,3	101,3	100,4	100,4	100,2	96,1	95,7	78,4	80,5	87,6
Investitionsgüter	1980=100	94,7	92,8	94,2	109,4	104,5	98,6	94,3	72,6	83,9	77,0
Verbrauchsgüter	1980=100	100,8	101,4	106,5	116,7	114,1	111,6	112,6	101,8	103,9	97,0
Index der Arbeitsproduktivität	1980=100	100,8	101,4	106,5	116,7	114,1	111,6	112,6	101,8	103,9	97,0
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	101,9	103,4	109,5	120,1	117,4	114,8	115,9	104,8	106,6	99,5
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	88460	89014	82202	6674	6923	5913	6625	6210	6969	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	130619	127307	124281	11151	10787	9633	10145	9252	10148	...
Erdöl, roh	1000 t	4459	4256	4116	322	343	330	340	327	336	...
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	31498	30079	30366	1388	2394	2732	3079	2745	2894	2614
Roheisen für die Stahlherzeugung	1000 t	30522	28250	25659	2361	2537	2321	2525	2404	2538	2296
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	41096	35414	35345	3266	3491	3165	3433	3191	3372	3035
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	1000 t	30850	25786	26087	2355	2472	2275	2444	2276	2138	2198
Chemiefasern	1000 t	917	844	906	81	83	83	83	79	73	63
Motorenbenzin	1000 t	19733	20201	19380	1664	1512	1603	1650	1615	1717	1619
Heizöl	1000 t	43825	42854	36991	3483	3264	3310	2862	3061	3129	2788
Schnittholz	1000 m ³	9270	8595	9302	699	799	819	934	886	891	885
Personenkraftwagen	1000 St	3296	3504	3568	352	356	298	266	39	240	258
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	4401	4173	4706	350	377	314	320	326	225	184
Geräte und Einrichtungen für die ADV 3)	Mill. DM	7188	7842	9180	886	878	858	1000	889	1040	875
Isoliertes Glas, auch bearbeitet	1000 m ²	13248	12557	12571	847	883	868	1052	934	1051	...
Baumwollgarn	t	142979	164566	177928	17590	18165	15792	17758	15427	14113	8972
Fleischwaren	t	877183	889481	911994	77693	77474	76750	81364	78723	79723	...
Zigaretten	Mill. St	163870	146255	155768	12996	13273	11961	13602	12612	14023	...
Gesamtumsatz 4) 5)	Mrd. DM	1255,9	1284,4	1312,7	114,0	120,6	112,4	117,7	102,7	113,2	110,4
Bergbau	Mill. DM	32547	33224	32274	2943	3206	2710	2835	2581	2598	2572
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1223,4	1251,2	1280,4	111,0	117,4	109,7	114,9	100,1	110,6	107,8
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	401681	401267	405509	36073	38097	35529	38483	35886	36265	36091
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	492851	514966	531471	45316	48095	45188	46150	35840	45199	42894
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	172500	172185	176778	15962	16855	14808	15540	14018	15052	14678
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	156358	162733	168639	13674	14329	14176	14692	14333	14127	14135
dar. Auslandsumsatz 5)	Mill. DM	327141	348003	355234	32450	34839	31316	33655	28246	31369	31063
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1226	1152	1122	1023	1063	1091	1103	1109	1113	1124
dar.: Angestellte	1000	180	157	154	152	152	152	150	150	149	150
Arbeiter	1000	1006	935	912	819	880	888	902	907	912	923
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1614,0	1522,7	1480,3	84,4	114,3	119,8	140,2	127,7	135,1	125,4
im Hochbau	Mill. Std	1105,7	1054,7	1052,4	64,0	83,1	85,5	99,0	88,8	93,5	85,3
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	659445	620241	631694	37257	50661	53460	62135	55365	56597	50306
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	279654	271334	272841	18779	22023	21161	24150	21875	24163	22875
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	150649	146196	130337	7499	9515	9716	11257	10211	11283	10659
im Tiefbau	1000 Std	508256	467924	427901	20417	31220	34343	41229	38902	41583	40094
Straßenbau	1000 Std	177980	162923	145908	4926	9187	11483	14280	13592	14693	14094
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	102576	99991	90715	5493	7025	7037	8177	7822	8492	8308
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	227700	205010	191278	9998	15008	15823	18772	17488	18398	17692
Bruttolohnsumme	Mill. DM	31011	30742	30798	1674	2230	2499	2910	2707	2860	2724
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	6575	6658	6767	524	524	532	543	569	564	555
Index des Auftragseingangs	1980=100	85,3	85,9	94,4	73,9	104,1	88,4	99,3	106,9	97,1	94,5
Index des Auftragsbestands	1980=100	93,5	82,8	89,2	89,6 ^{a)}	89,6 ^{a)}	87,8 ^{b)}	99,8	98,0	95,9	85,4
Produktionsindex 1) 7)	1980=100	93,0	88,2	86,6	60,0	76,4	90,5	99,8	98,0	95,9	85,4
Gesamtumsatz	Mill. DM	112909	106633	108402	5624	6993	7535	8939	9401	10083	9652
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	110929	104665	106390	5534	6854	7379	8750	9199	9890	9473
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3903,3	3793,1	3727,7	3661,1 ^{b)}	3661,1 ^{b)}	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	318419	313376	323586	69656 ^{b)}	69656 ^{b)}	...	...	...	...	...

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile — 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen.

a) 1. Vj 84. — b) 2. Vj 84

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Mai 84	Juni 84	Juli 84	Aug 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84	Aug. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1980	1981	1982	Mai 83	Juni 83	Juli 83	Aug. 83	April 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84	
Index des Auftragsengangs für das Verarbeitende Gewerbe	+ 4,5	- 1,1	+ 4,4	+ 16,6	- 2,4	+ 17,0	+ 12,2	+ 4,2	- 12,0	+ 7,2	- 3,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 4,5	- 2,4	+ 7,1	+ 18,1	+ 2,7	+ 15,0	+ 9,0	+ 6,0	- 7,6	+ 0,9	- 3,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,9	- 0,5	+ 2,7	+ 18,1	- 5,3	+ 20,3	+ 16,5	+ 5,6	- 13,8	+ 13,5	- 5,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 0,2	+ 4,8	+ 10,6	- 3,0	+ 10,7	+ 5,9	- 2,0	- 14,7	+ 0,5	+ 2,1
Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe	+ 4,4	- 0,7	- 1,6	- 1,9	- 0,2	+ 1,5	+ 2,1	+ 0,5	± 0,0	+ 0,7	+ 0,2
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 5,1	- 5,1	+ 3,8	+ 33,6	+ 30,4	+ 25,7	+ 24,6	+ 1,8	- 1,4	- 0,1	- 1,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,6	- 0,2	- 2,4	- 4,9	- 3,0	- 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 3,7	- 1,2	+ 4,5	+ 9,7	+ 9,6	+ 6,5	+ 7,9	+ 0,5	- 4,2	- 10,3	- 3,9
Index der Nettoproduktion 1) 2)											
Bergbau	+ 0,6	- 5,4	- 4,8	+ 0,7	- 4,9	+ 7,9	- 0,1	+ 0,9	- 10,3	+ 6,5	- 4,9
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,7	- 3,0	+ 0,9	+ 5,1	+ 11,4	+ 8,7	+ 4,7	+ 0,9	- 9,7	+ 2,3	- 6,0
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 4,2	- 4,9	+ 3,2	+ 5,6	- 1,5	+ 9,0	+ 2,6	- 0,2	- 2,0	- 3,2	- 5,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 1,3	- 0,4	+ 3,3	- 20,6	+ 10,9	+ 8,3	+ 0,3	- 17,6	+ 10,2	- 7,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 5,1	- 4,8	+ 1,3	+ 7,9	- 4,8	+ 8,3	+ 2,4	+ 2,7	- 5,6	- 4,6	- 8,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 1,7	- 2,9	+ 0,6	+ 7,9	- 5,7	+ 0,1	- 0,6	+ 3,8	- 0,9	- 2,1	- 0,5
Index der Bruttonproduktion 1) für Investitionsgüter	+ 2,3	- 1,0	- 0,9	- 0,7	- 25,8	+ 8,1	+ 7,6	- 0,4	- 18,1	+ 15,4	- 3,2
Verbrauchsgüter	- 5,3	- 2,0	+ 1,5	- 1,2	- 27,2	+ 9,5	+ 2,9	- 4,4	- 23,0	+ 15,6	- 8,2
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 0,8	+ 0,6	+ 5,0	+ 6,3	- 10,0	+ 9,6	+ 5,4	+ 0,9	- 9,6	+ 2,1	- 6,6
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 1,9	+ 1,5	+ 5,9	+ 6,4	- 9,7	+ 9,8	+ 5,5	+ 1,0	- 9,6	+ 1,7	- 6,7
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	+ 1,5	+ 0,6	- 7,7	- 2,2	- 6,0	+ 14,2	...	+ 12,0	- 6,3	+ 12,2	...
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 0,6	- 2,5	- 2,4	- 7,1	- 5,4	+ 11,7	...	+ 5,3	- 8,8	+ 9,7	...
Erdöl, roh	- 3,7	- 4,6	- 3,3	- 1,2	- 3,9	- 4,0	...	+ 3,0	- 3,8	+ 2,8	...
Zement (ohne Zementklinker)	- 8,8	- 4,5	+ 1,2	- 19,0	- 12,5	- 7,1	- 10,8	+ 12,7	- 10,8	+ 5,4	- 9,7
Roheisen für die Stahlerzeugung	- 14,0	- 2,3	+ 12,0	+ 9,6	+ 27,5	+ 29,3	+ 8,8	+ 8,8	- 4,8	+ 5,6	- 9,5
Stahlrohblöcke und -brammen	- 13,8	- 0,2	+ 11,9	+ 3,5	+ 23,8	+ 20,8	+ 8,5	+ 8,5	- 7,0	+ 5,7	- 10,0
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalzeug)	- 16,4	+ 1,1	+ 9,3	+ 3,9	+ 10,0	+ 9,8	+ 7,4	- 6,9	- 6,1	+ 2,8	
Chemiefasern	- 8,0	+ 7,4	+ 0,0	+ 1,3	+ 8,5	+ 6,3	- 0,6	- 4,3	- 8,2	+ 13,9	
Motorenbenzin	+ 2,4	- 0,3	- 0,9	- 6,5	- 2,8	- 5,7	+ 2,9	- 2,1	+ 6,3	- 5,7	
Heizöl	- 17,3	- 2,2	- 11,6	- 7,8	- 3,5	+ 8,3	- 12,2	- 13,5	+ 7,0	+ 2,2	- 10,9
Schnittholz	- 10,4	+ 7,3	+ 8,2	+ 9,9	- 4,0	+ 9,5	+ 19,1	+ 14,0	- 5,1	+ 0,6	- 0,7
Personenkraftwagen	- 10,1	+ 6,3	+ 1,8	- 17,7	- 88,5	+ 20,6	+ 16,2	- 10,7	- 85,3	+ 515,4	+ 7,5
Farbfernsehempfangsgeräte	+ 7,6	- 5,2	+ 12,8	- 18,6	- 38,4	+ 27,1	- 55,6	+ 1,9	+ 1,9	- 31,0	- 18,2
Geräte und Einrichtungen für die ADV ³⁾	+ 9,7	+ 9,1	+ 16,9	+ 23,8	+ 21,6	+ 54,1	+ 11,2	+ 16,6	- 11,1	+ 17,0	- 15,9
Isolierglas, auch bearbeitet	- 18,4	- 5,2	+ 0,1	+ 4,4	- 15,3	+ 2,3	...	+ 20,2	- 11,2	+ 12,5	...
Baumwollgarn	...	+ 15,1	+ 8,1	+ 19,5	+ 0,1	+ 10,8	+ 21,3	+ 12,4	- 13,1	- 8,5	- 36,4
Fleischwaren	- 1,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 5,6	+ 3,0	+ 12,7	...	+ 6,0	- 3,2	+ 1,3	...
Zigaretten	+ 1,9	- 10,7	+ 6,5	+ 26,5	- 16,3	- 4,6	...	+ 13,7	- 7,3	+ 11,2	...
Gesamtumsatz 4) 5)	+ 5,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 10,0	- 10,4	+ 14,2	+ 10,2	+ 4,7	- 12,8	+ 10,3	- 2,5
Bergbau	+ 11,3	+ 2,1	- 2,9	+ 11,3	+ 8,1	+ 17,5	+ 17,9	+ 4,6	- 9,0	+ 0,7	- 1,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 10,0	- 10,8	+ 14,1	+ 10,0	+ 4,7	- 12,9	+ 10,6	- 2,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 5,4	- 0,1	+ 1,1	+ 15,5	+ 3,1	+ 14,8	+ 8,4	+ 8,3	- 6,7	+ 1,1	- 0,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,7	+ 4,5	+ 3,2	+ 6,0	- 25,8	+ 16,1	+ 15,5	+ 2,1	- 22,3	+ 26,1	- 5,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,3	- 0,2	+ 2,7	+ 12,6	- 4,5	+ 13,5	+ 7,9	+ 4,9	- 9,8	+ 7,4	- 2,5
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 9,9	+ 4,1	+ 2,4	+ 6,7	- 0,8	+ 7,3	+ 1,4	+ 3,6	- 2,4	+ 1,4	+ 0,1
dar. Auslandsumsatz 6)	+ 12,9	+ 6,4	+ 2,1	+ 16,1	- 9,3	+ 19,4	+ 21,4	+ 7,5	- 16,1	+ 11,1	- 1,0
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	- 2,9	- 6,0	- 2,7	- 2,5	- 3,4	- 3,6	- 4,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,0
dar.: Angestellte	+ 1,1	- 2,2	- 1,7	- 2,5	- 2,6	- 2,9	- 3,2	- 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,4
Arbeiter	- 3,6	- 7,1	- 2,4	- 2,2	- 3,4	- 3,5	- 4,5	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,2
Geleistete Arbeitsstunden	- 7,5	- 5,7	- 2,8	+ 2,8	- 11,9	+ 3,0	- 8,7	+ 17,0	- 8,9	+ 5,8	- 7,1
im Hochbau	- 6,2	- 4,6	- 0,2	+ 2,6	- 12,8	+ 1,9	- 10,9	+ 15,8	- 10,3	+ 5,3	- 8,7
dar.: Wohnungsbau	- 7,8	- 5,9	+ 1,8	+ 4,8	- 11,7	+ 2,7	- 12,3	+ 16,2	- 10,9	+ 2,2	- 11,1
Gewerblicher Hochbau	- 4,2	- 3,0	+ 0,6	+ 2,1	- 12,6	+ 1,6	- 8,1	+ 14,1	- 9,4	+ 10,5	- 5,3
Öffentlicher Hochbau	- 1,6	- 3,0	- 10,0	- 4,9	- 15,9	+ 1,9	- 7,7	+ 15,9	- 9,3	+ 10,5	- 5,5
im Tiefbau	- 10,2	- 7,9	+ 9,4	+ 3,2	- 9,8	+ 5,6	- 3,6	+ 20,1	- 5,6	+ 6,9	- 3,6
Straßenbau	- 12,4	- 8,5	- 10,4	+ 0,1	- 14,6	+ 1,2	- 5,9	+ 24,4	- 4,8	+ 8,1	- 4,1
Gewerblicher Tiefbau	- 6,4	- 2,5	- 9,3	- 1,0	- 8,2	+ 7,5	- 3,2	+ 16,2	- 4,3	+ 8,6	- 2,2
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 10,0	- 10,0	+ 7,2	+ 7,6	- 6,5	+ 8,4	- 1,8	+ 18,6	- 6,8	+ 5,2	- 3,8
Bruttolohnsumme	- 0,8	- 0,9	+ 0,2	+ 5,7	- 6,7	+ 6,4	- 3,1	+ 16,4	- 7,0	+ 5,6	- 4,7
Bruttogehaltssumme	+ 6,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,3	- 0,6	+ 2,1	+ 4,7	- 0,9	- 1,6
Index des Auftragsengangs	- 14,7	+ 0,7	+ 9,9	- 2,6	- 1,8	+ 0,3	- 5,6	+ 12,3	+ 7,7	- 9,2	- 2,7
Index des Auftragsbestands	- 6,5	- 11,4	+ 7,7	...	- 6,1 ^{a)}	...	...	...	- 2,0 ^{b)}	...	...
Produktionsindex 1) 7)	- 7,0	- 5,2	- 1,8	+ 1,5	- 8,0	+ 5,7	- 8,7	+ 10,3	- 1,8	- 2,1	- 10,9
Gesamtumsatz	- 1,5	- 5,6	+ 1,7	+ 5,1	- 25,1	+ 5,6	+ 5,8	+ 18,6	+ 5,2	+ 7,3	- 4,3
dar. Baugewerblicher Umsatz	- 1,4	- 5,6	+ 1,6	+ 5,0	- 25,3	+ 5,5	+ 6,1	+ 18,6	+ 5,1	+ 7,5	- 4,2
Handwerk											
Beschäftigte	- 0,7	- 2,8	- 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,4	- 1,6	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 2) Fachliche Unternehmensteile. - 3) Ohne Ein- und Ausgabeinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 5) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 7) Unternehmen.

a) 2. Vj 84 gegenüber 2. Vj 83. - b) 2. Vj 84 gegenüber 1. Vj 84.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Febr.	Marz	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	183 259	131 574	163 887	10 836	13 703	11 722	14 125	12 927	13 876	11 742
Rauminhalt	1000 m ³	189 110	165 352	202 699	12 823	16 823	14 132	16 291	14 290	15 941	13 653
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	54 909	51 112	64 749	4 209	5 453	4 572	5 253	4 632	5 232	4 451
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	34 120	31 810	38 579	2 143	2 509	2 399	3 009	2 839	2 923	2 686
Rauminhalt	1000 m ³	154 629	140 548	161 560	8 275	9 209	8 931	10 501	10 261	12 376	11 463
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	28 883	28 266	32 327	1 831	1 835	1 749	2 054	2 022	2 206	2 093
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	355 981	335 007	419 569	26 689	35 546	29 262	33 223	28 922	33 347	28 381
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	204 614	184 821	171 689	5 460	5 282	4 998	6 855	6 976	7 963	8 175
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	164 233	160 532	149 387	3 588	4 067	4 066	5 165	4 796	5 389	5 425
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	365 462	347 002	340 594	11 472	10 981	10 247	14 641	14 852	16 615	17 466
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)											
davon mit:	1980=100	105,9	107,7	109,2	111,7r	124,4r	113,0	121,5r	110,5r	124,3r	112,7
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	109,8	111,8	117,3	119,1	140,6r	125,5r	123,9r	109,6r	102,0r	121,1
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	104,1	108,9	117,1	133,2	161,9	139,5	171,1	150,8r	132,1r	129,5
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	109,0	108,5	117,4	133,0	153,6	134,7	143,0r	135,2	137,2r	132,4
festen Brennstoffen, Mineralölherzeugnissen	1980=100	112,2	114,5	106,5	106,4r	116,8r	103,3r	118,6r	105,9r	109,1r	112,8
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	107,8	110,6	107,1	114,4r	128,2r	112,8r	127,0r	116,6r	121,1r	114,2
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	96,2	93,5	98,5	82,4r	101,7r	99,2r	115,3r	106,5r	120,9r	108,8
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	95,3	91,1	98,1	136,4r	141,5r	124,0r	135,5r	127,5r	137,3r	126,6
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	104,1	107,5	109,8	108,9	117,1	113,7	122,1	115,2r	112,2r	112,1
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	98,9	101,3	100,6	126,4r	132,4r	105,8r	99,1r	88,6r	112,5r	125,4
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1980=100	101,9	102,4	108,4	114,5r	122,7r	108,7r	117,9r	105,1r	109,7r	104,1
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	100,8	99,3	101,1	106,3r	110,7r	103,2r	116,7r	103,3r	108,9r	103,7
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	104,4	105,4	114,0	120,7r	132,3r	125,2r	125,3r	104,9r	113,8r	102,7
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	107,6	112,5	118,4	120,7r	131,7r	120,3r	127,0r	120,8r	124,3r	115,8
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	1980=100	104,4	106,0	109,2	108,7	129,6	105,6r	111,0r	109,4r	111,0r	110,9
Binnengroßhandel	1980=100	105,6	107,7	108,7	107,1	120,7	110,2	122,5	113,3	113,5r	113,5
Produktionsverbundhandel	1980=100	106,6	107,3	108,9	107,8	124,4	111,5	126,6	117,8	116,1r	117,3
Konsumtionsverbundhandel	1980=100	103,7	108,5	108,3	105,7	113,4	107,5	114,1	104,4	108,1r	106,3
Außenhandel	1980=100	106,7	104,8	110,6	121,3	127,9	119,9	125,7	112,4	155,4r	110,3
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	105,0	104,7	112,6	125,9	132,5	121,0	127,8	113,9	175,1r	112,8
Ausfuhrhandel	1980=100	112,5	97,9	97,3	93,6	100,8	111,9	107,3	104,8	101,5r	94,1
Streckengroßhandel	1980=100	109,1	111,6	112,0	115,8	126,8	111,7	125,1	115,8	114,2r	114,3
Lagergroßhandel	1980=100	104,6	105,0	108,1	108,7	120,8	113,1	122,6	112,0	128,4r	112,1
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)											
davon mit:	1980=100	103,8	104,8	108,3	102,3	114,1	111,4	111,2	104,4r	104,8	99,7p
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	107,1	112,3	114,7	108,7	120,7	116,8	116,8	120,9r	115,6	112,1p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	101,6	99,5	101,9	80,6	96,6	109,0	96,5	90,9r	91,5	81,2p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	101,6	98,5	102,0	98,0	108,4	103,0	105,5	96,3r	97,4	84,9p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	104,7	105,9	107,4	101,3	101,0	90,0	92,6	91,9r	94,9	88,8p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	103,6	105,4	108,6	100,8	104,1	94,7	99,3	95,6r	99,9	101,6p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	105,4	107,1	112,7	109,7	120,6	116,2	117,0	117,4r	118,5	113,7p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1980=100	120,3	120,0	117,2	112,6	122,9	114,7	124,5	116,2r	123,9	122,1p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	100,6	102,1	114,6	117,8	147,8	138,4	144,0	105,1r	105,6	95,8p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	102,6	101,6	102,8	94,5	103,3	99,7	101,5	95,1	100,2	99,3p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1980=100	103,5	97,7	95,6	95,2	110,6	92,4	92,6	76,4r	71,4	77,8p
Warenhäuser	1980=100	96,3	93,3	94,3	82,6	79,6	83,5	78,8	79,8r	88,8	81,8p
SB-Warenhäuser	1980=100	105,7	104,3	114,1	100,2	116,4	117,8	117,1	116,2	112,2p	...
Verbrauchermärkte	1980=100	114,3	137,7	147,9	147,3	163,3	163,1	163,5	167,9	165,8p	...
Supermärkte	1980=100	109,6	118,1	122,0	117,1	130,4	125,6	124,1	129,8	123,6p	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)											
Beherbergungsgewerbe	1980=100	105,0	105,7	107,3	92,4	102,8	106,6	116,8	117,4	117,6p	...
Gaststättengewerbe	1980=100	105,0	105,9	109,0	88,5	98,4	106,5	126,1	131,8	131,8p	...
Kantinen	1980=100	104,6	105,3	106,3	93,3	104,4	106,8	112,0	110,7	111,2p	...
	1980=100	110,2	109,1	110,5	111,2	114,1	105,1	116,8	105,3	104,7p	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	1000	424 207	426 178	421 659	27 849	31 998	34 699	35 046	39 398	1674	1827
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 069	13 968	14 386	752	1 017	1 654	1 433	1 567	1 521	1 782
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 071	14 123	14 512	719	991	1 681	1 379	1 571	...	...
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) 5)	1000	52 381	51 326	51 996	...	...	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	1000	9 446	9 460	9 630	...	...	...	...	...	...	...
Übernachtungen 5)	1000	209 962	196 091	190 639	...	...	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	1000	21 331	20 865	21 599	...	...	...	...	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	28 559	30 782	32 839	2 860	3 039	2 706	3 059	2 617	2 803	2 974
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	23 256	23 656	25 408	2 200	2 293	2 039	2 254	1 978	2 188	1 976
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	5 575	6 382	6 947	592	498	514	608	479	605	504
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 051	6 639	6 878	638	626	611	670	616	633	627

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden; ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Mai 84	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84	Aug. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Mai 83	Juni 83	Juli 83	Aug. 83	April 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	- 16,9	- 19,4	+ 24,6	- 14,9	- 24,7	- 12,9	- 24,7	+ 20,5	- 8,5	+ 7,3	- 15,4
Rauminhalt	- 12,2	- 12,6	+ 22,6	- 17,0	- 30,5	- 16,1	- 27,9	+ 15,3	- 12,3	+ 11,6	- 14,4
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,9	- 6,9	+ 26,7	- 15,2	- 29,4	- 13,3	- 26,6	+ 14,9	- 11,8	+ 13,0	- 14,9
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 12,2	- 6,8	+ 21,3	- 27,2	- 24,6	- 15,0	- 16,0	+ 25,4	- 5,6	+ 3,0	- 8,1
Rauminhalt	- 11,0	- 9,1	+ 15,0	- 34,7	- 30,5	- 28,4	- 20,4	- 17,6	- 2,3	+ 20,6	- 7,4
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,6	- 2,1	+ 14,4	- 27,3	- 27,5	- 32,3	- 21,4	+ 17,5	- 1,6	+ 9,1	- 5,1
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,5	- 5,9	+ 25,2	- 15,0	- 30,1	- 11,4	- 25,5	+ 13,5	- 12,9	+ 15,3	- 14,9
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 9,3	- 9,7	- 7,1	+ 21,1	+ 10,8	+ 14,4	+ 7,0	+ 37,2	+ 1,8	+ 14,1	+ 2,7
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,9	- 2,3	- 6,9	+ 36,2	- 11,3	- 7,2	- 3,2	+ 27,0	- 7,1	+ 12,4	+ 0,7
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,0	- 5,1	- 1,8	+ 20,5	+ 7,7	+ 10,8	+ 11,7	+ 42,9	+ 1,4	+ 11,9	+ 5,1
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)											
davon mit:	+ 5,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 10,3r	- 4,9r	+ 24,4r	+ 2,3	+ 7,5r	- 9,0r	+ 12,5r	- 9,3
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 9,8	+ 1,8	+ 4,9	+ 7,1r	- 2,8r	+ 3,1	- 4,3	- 1,3r	- 11,5r	- 6,9r	+ 18,7
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 4,1	+ 4,6	+ 7,6	+ 42,1	+ 22,4r	+ 23,0r	+ 30,8	+ 22,7	- 11,9r	- 12,4	- 2,0
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 9,0	- 0,5	+ 8,2	+ 21,1r	+ 6,5	+ 32,1r	+ 6,4	+ 6,2r	- 5,5r	+ 1,5r	- 3,5
festen Brennstoffen, Mineralölzeug- nissen	+ 12,2	+ 2,0	- 6,9	+ 13,1r	- 2,7r	+ 9,4r	- 1,0	+ 14,8r	- 10,7r	+ 3,0r	+ 3,4
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	+ 7,8	+ 2,6	- 3,2	+ 16,6r	- 2,3r	+ 16,3r	+ 11,6	+ 12,6r	- 8,2r	+ 3,9r	- 5,7
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 3,8	- 2,8	+ 5,3	+ 8,3r	- 14,1r	+ 22,1r	- 1,7	+ 16,2r	- 7,6r	+ 13,5r	- 10,0
Altmateriale, Reststoffe	- 4,7	- 4,4	+ 7,8	+ 31,8r	+ 21,1r	+ 58,7r	+ 35,0	+ 9,3r	- 5,9r	+ 7,7r	- 10,7
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 4,1	+ 3,3	+ 2,2	+ 6,9	- 3,0r	+ 10,9r	+ 1,7	+ 7,4	- 5,7r	- 2,6r	- 0,1
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	- 1,1	+ 2,4	- 0,7	+ 14,7r	- 4,0r	+ 25,3r	+ 13,0	- 6,3r	- 10,6r	+ 27,0r	+ 11,5
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 1,9	+ 0,5	+ 5,9	+ 10,4r	- 6,2r	+ 17,8r	+ 5,6	+ 8,5r	- 10,9r	+ 4,4r	- 5,1
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,8	- 1,5	+ 1,9	+ 20,9r	- 6,2r	+ 16,8r	- 3,0	+ 13,1r	- 11,5r	+ 5,4r	- 4,8
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 4,4	+ 1,0	+ 8,2	+ 6,0r	- 20,9r	+ 11,7r	- 1,9	+ 0,1	- 16,3r	+ 8,5r	- 9,8
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 7,6	+ 4,6	+ 5,3	+ 10,9r	- 3,6r	+ 13,8r	+ 4,0	+ 5,6r	- 4,9	+ 2,9r	- 6,8
Papier, Druckzeugnisse, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	+ 4,4	+ 1,5	+ 2,9	+ 1,4r	+ 4,1r	+ 13,5r	+ 6,4	+ 5,1	- 1,4r	+ 1,5r	- 0,1
Binnengroßhandel	+ 5,6	+ 2,0	+ 0,9	+ 12,2	- 6,7	+ 13,6	+ 3,9	+ 11,2	- 10,7	- 0,6	+ 0,0
Produktionsverbundhandel	+ 6,6	+ 0,7	+ 1,5	+ 15,7	- 4,6	+ 15,4	+ 6,9	+ 13,5	- 10,9	- 2,2	+ 1,0
Konsumtionsverbundhandel	+ 3,7	+ 4,6	- 0,2	+ 4,9	- 10,8	+ 9,8	- 2,0	+ 6,1	- 10,0	+ 3,0	- 1,9
Außenhandel	+ 6,7	- 1,8	+ 5,5	+ 15,2	- 1,2	+ 9,8	- 2,6	+ 4,8	- 10,9	- 0,4	- 29,0
dar.: Einfuhrhandel	+ 5,0	+ 1,6	+ 7,5	+ 14,9	- 1,8	+ 9,6	- 4,2	+ 5,6	- 10,3	+ 0,5	- 35,6
Ausfuhrhandel	+ 12,5	- 13,0	- 0,6	+ 7,3	- 1,0	+ 14,0	- 0,5	- 4,1	- 8,0	- 2,6	- 7,3
Streckengroßhandel	+ 9,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 12,0	- 2,4	+ 10,1	+ 1,3	+ 12,0	- 7,2	- 2,3	+ 0,1
Lagergroßhandel	+ 4,6	+ 0,4	+ 3,0	+ 13,3	- 6,5	+ 13,7	+ 2,7	+ 8,4	- 12,2	+ 0,2	- 12,7
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)											
davon mit:	+ 3,8	+ 1,0	+ 3,3	+ 4,8	- 5,2r	+ 5,5	+ 2,3p	- 0,2	- 6,1r	+ 0,4	- 4,9p
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,1	+ 4,9	+ 2,1	+ 2,9	+ 4,6r	+ 0,2	- 1,9p	± 0,0	+ 3,5r	- 4,4	- 3,0p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 1,6	- 2,1	+ 2,4	+ 0,6	- 0,1r	+ 1,5	+ 8,2p	- 11,5	- 5,8	+ 0,7	- 11,3p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 1,6	- 3,1	+ 3,6	+ 6,6	- 9,4r	+ 10,0	- 2,0p	+ 2,4	- 8,7	+ 1,2	- 12,8p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 4,7	+ 1,1	+ 1,4	+ 2,5	- 2,4	+ 12,7	- 1,6p	+ 2,9	- 0,8r	+ 3,2	- 6,4p
Papierwaren, Druckzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,6	+ 1,7	+ 3,0	+ 7,1	- 2,5r	+ 7,3	- 2,1p	+ 4,9	- 3,7r	+ 4,5	+ 1,7p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,4	+ 1,6	+ 5,2	+ 7,8	+ 3,3r	+ 5,5	+ 2,9p	+ 0,7	+ 0,3r	+ 0,9	- 4,1p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	+ 20,3	- 0,2	- 2,3	+ 3,8	- 5,9r	+ 8,2	+ 1,2p	+ 8,5	- 6,7r	+ 6,6	- 1,5p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 0,6	+ 1,5	+ 12,2	+ 10,0	- 32,1r	+ 10,4	+ 5,3p	+ 4,0	- 27,0r	+ 0,5	- 9,3p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,6	- 1,0	+ 1,2	+ 5,3	- 1,9	+ 10,1	+ 5,0p	+ 1,8	- 6,3	+ 5,4	- 0,9p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	+ 3,5	- 5,6	- 2,1	+ 10,0	- 3,8r	+ 17,4	+ 3,9p	+ 0,2	- 17,5r	- 6,5	+ 9,0p
Warenhäuser	- 3,7	- 3,1	+ 1,1	- 4,8	- 1,4	- 2,9	+ 0,3p	- 5,6	+ 1,3	+ 11,4	+ 7,9p
SB-Warenhäuser	+ 5,7	- 1,3	+ 9,4	+ 2,9	+ 3,8r	+ 0,7p	...	- 0,6	- 0,8	- 3,4p	...
Verbrauchermärkte	+ 14,3	+ 20,5	+ 7,4	+ 9,7	+ 12,1	+ 5,3p	...	+ 0,2	+ 2,7	- 1,2p	...
Supermärkte	+ 9,6	+ 7,8	+ 3,3	+ 3,6	+ 6,1	+ 0,3p	...	- 1,2	+ 4,6	- 4,7p	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	+ 5,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,4p	...	+ 9,6	+ 0,5	+ 0,2p	...
Beherbergungsgewerbe	+ 5,0	+ 0,9	+ 2,9	+ 3,7	+ 4,5	+ 3,5p	...	+ 18,4	+ 4,5	+ 0,1p	...
Gaststättengewerbe	+ 4,6	+ 0,7	+ 0,9	- 0,8	± 0,0	- 1,7p	...	+ 4,9	- 1,2	+ 0,4p	...
Kantinen	+ 10,2	- 1,0	+ 1,3	+ 7,2	± 5,3	+ 5,0p	...	+ 11,1	- 9,8	- 0,6p	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	- 2,9	+ 0,5	- 1,1	- 0,5	+ 2,4	...	...	+ 1,0	+ 12,4	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 3,1	- 0,7	+ 3,0	- 10,7	+ 9,7	+ 15,1	+ 21,1	- 13,3	+ 9,3	+ 6,8	- 2,8
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 3,4	+ 0,4	+ 2,8	- 9,8	+ 26,4	- 7,5	+ 33,7	- 18,0	+ 13,9	- 3,2	+ 17,2
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) 5)	...	+ 2,0	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	...	+ 0,1	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Übernachtungen 5) 6)	+ 0,1	- 6,6	- 2,7	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5) 6)	- 1,9	- 2,2	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 0,5	+ 7,8	+ 6,7	+ 19,6	- 8,5	+ 17,0	+ 8,2	+ 13,0	- 14,5	+ 7,1	+ 6,1
Lieferungen nach Berlin (West)	- 0,3	+ 1,7	+ 7,4	+ 8,6	- 3,0	+ 18,2	- 4,1	+ 10,5	- 12,2	+ 10,6	- 9,7
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 5,3	+ 14,5	+ 8,8	- 10,5	- 27,6	+ 10,2	- 5,0	+ 18,3	- 21,3	+ 26,2	- 16,6
Bezüge des Bundesgebietes	+ 8,4	+ 9,7	+ 3,6	+ 15,1	+ 6,3	+ 18,0	+ 14,6	+ 9,8	- 8,0	+ 2,6	- 0,9

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden; ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten. - 6) 1980 aus geschätzten Angaben.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Febr.	März	April	May	Juni	Juli	Aug.
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	369 179	376 464	390 192	36 299	37 816	35 656	36 666	34 141	36 470	34 152
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	47 779	49 662	50 475	4 654	4 606	4 571	4 909	4 593	4 444	4 488
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	316 709	321 549	333 780	31 144	32 678	30 554	31 187	28 971	31 452	29 167
Rohstoffe	Mill. DM	64 048	59 298	52 203	5 032	4 608	4 965	4 761	4 820	4 978	4 484
Halbwaren	Mill. DM	66 448	69 821	73 144	6 806	7 397	6 655	6 679	6 613	6 528	6 757
Fertigwaren	Mill. DM	186 212	192 430	208 433	19 306	20 672	18 934	19 747	17 538	19 949	17 926
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	277 963	286 321	304 631	27 961	30 061	27 634	28 969	26 126	28 018	25 753
dar. EG-Länder	Mill. DM	174 784	181 148	191 438	16 994	19 016	17 299	17 981	15 827	17 585	15 620
Entwicklungsländer	Mill. DM	71 647	68 478	63 149	6 168	5 665	5 768	5 719	5 875	6 338	6 072
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 287	21 359	22 157	2 157	2 075	2 232	1 961	2 121	2 084	2 302
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	396 898	427 741	432 281	41 151	42 351	38 211	41 493	35 413	39 459	37 952
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	23 100	23 871	23 624	2 091	2 277	1 964	2 293	2 108	2 245	2 189
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	371 069	400 995	405 729	38 788	39 801	36 011	38 923	33 085	36 952	35 505
Rohstoffe	Mill. DM	7 547	7 220	7 203	657	722	647	712	668	693	635
Halbwaren	Mill. DM	33 416	34 242	34 328	3 267	3 530	3 046	3 517	3 390	3 356	3 083
Fertigwaren	Mill. DM	330 106	359 533	364 198	34 865	35 548	32 318	34 694	29 027	32 902	31 787
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	304 917	332 887	341 103	33 311	34 490	30 700	33 631	28 334	31 816	30 316
dar. EG-Länder	Mill. DM	186 034	205 884	207 771	19 936	20 541	18 242	19 843	16 802	18 812	16 912
Entwicklungsländer	Mill. DM	70 558	72 686	67 180	6 034	5 820	5 607	5 756	5 058	5 536	5 442
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 545	20 522	22 605	1 690	1 931	1 789	1 987	1 886	1 977	2 053
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+27 270	+51 277	+42 089	+4 851	+4 535	+2 555	+4 828	+1 272	+2 989	+3 799
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	108,1	110,3	114,3	127,6	132,9	125,3	128,9	120,0	128,2	120,1
Ausfuhr	1980=100	113,3	122,1	123,4	141,0	145,1	130,9	142,1	121,3	135,2	130,0
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	95,0	96,3	100,1	106,5	112,0	106,0	108,2	100,0	106,0	98,2
Ausfuhr	1980=100	106,6	110,1	109,8	122,5	126,8	113,9	124,0	106,2	115,3	110,6
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	113,8	114,5	114,1	119,8	118,7	118,2	119,1	120,0	120,9	122,3
Ausfuhr	1980=100	106,3	110,9	112,4	115,0	114,4	114,9	114,6	114,3	117,2	117,6
Austauschverhältnis (Terms of Trade)											
	1980=100	93,4	96,9	98,5	96,0	96,4	97,2	96,2	95,3	96,9	96,2
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 169,9	1 127,4	1 147,3	82,0	82,7	83,9	89,5	83,8	87,8p	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	Mill.	6 691,1	6 444,5	6 178,2	474,4	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	Mill.	5 900,7	5 656,1	5 324,9	474,4	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	Mill.	790,4	788,4	853,3	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	35,9	35,0	35,9	2,4	2,7	3,1	3,6	3,7	3,7	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	346 024	317 714	310 021	26 342	28 979	26 251	27 823	25 873	26 837p	...
Straßenverkehr	1000 t	337 396	336 018	354 537	28 203	31 034	29 752	33 264	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	231 715	221 899	223 936	17 218	20 793	20 318	21 755	20 398	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	142 090	137 048	126 275	11 570	11 858	11 493	11 691p	11 361p	10 905p	...
Seeschifffahrt	1000 t	593	586	619	56	64	58	56	51	55	...
Luftverkehr	1000 t	62 732	56 999	55 229	5 063	4 760	4 963	4 928	4 664	5 042	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 762,8	2 578,0	2 847,5	232,1	345,7	309,4	305,7	190,0	182,9	...
dar. Personenkraftwagen	1000	2 330,3	2 155,5	2 426,8	209,6	294,5	257,5	263,1	155,6	154,0	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	5 381,7	5 686,0	6 123,3	497,6	645,9	622,1	579,4	530,8	547,3	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	362 617	358 693	374 034	21 855	24 450	29 748	34 574	35 537	35 216	...
Getötete	Anzahl	11 674	11 608	11 715	619	771	852	845	972	1 008	...
Schwerverletzte	Anzahl	139 402	138 760	145 086	8 260	9 431	11 464	12 501	13 402	13 450	...
Leichtverletzte	Anzahl	336 542	328 428	344 062	20 374	22 502	27 941	32 122	32 698	32 762	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 316,0	1 271,0	1 318,0	107,3	105,4	107,0	125,0	114,3	108,3	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf											
	Mrd. DM	84,2	88,6	96,4	93,1	94,6	95,3	95,2	97,3	97,6	98,5p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva¹⁾											
	Mrd. DM	80,3	86,9	84,0	87,6	90,4	92,6	90,0	89,5	88,3	88,3
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	68,1	74,9	85,5	77,5	77,5	67,2	72,3	80,9	78,2	79,1
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen											
	Mrd. DM	1 592,0	1 698,1	1 808,5	1 798,3	1 806,0	1 812,2	1 820,1	1 834,9	1 839,8	1 849,3p
an öffentlichen Haushalte	Mrd. DM	1 223,2	1 289,3	1 380,5	1 375,6	1 384,5	1 387,6	1 396,2	1 410,4	1 413,8	1 420,5p
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	368,8	408,7	427,9	422,7	421,6	424,6	423,9	424,4	426,0	428,8p
dar. Spareinlagen	Mrd. DM	1 218,0	1 292,1	1 368,1	1 357,4	1 350,0	1 361,1	1 368,5	1 368,4	1 370,4	1 337,0p
	Mrd. DM	483,0	518,2	548,4	544,1	544,0	543,5	542,6	542,0	537,9	537,7p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen											
	1000	2 454,1	2 046,3	2 174,0	167,4	234,9	158,7	161,5	156,7	150,9	143,9
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	115 918	120 854	125 374	123 466	123 355	123 150	122 597	122 470	121 677	121 138
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mrd. DM	126 813	133 019	138 979	140 552	141 407	142 634	142 637	143 205	143 792	144 033

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Mai 84	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84	Aug. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1980	1981	1982	Mai 83	Juni 83	Juli 83	Aug. 83	April 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84	
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 8,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 15,1	+ 3,7	+ 17,6	+ 14,2	+ 2,8	- 6,9	+ 6,8	- 6,4
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 10,2	+ 3,9	+ 1,6	+ 18,3	+ 12,1	+ 19,4	+ 14,5	+ 7,4	- 6,4	- 3,2	+ 1,0
Gewerbliche Wirtschaft	+ 7,8	+ 1,5	+ 3,8	+ 14,4	+ 3,0	+ 17,2	+ 14,4	+ 2,1	- 7,1	+ 8,6	- 7,3
Rohstoffe	+ 8,7	- 7,4	- 12,0	+ 7,7	+ 12,1	+ 15,1	+ 7,8	- 4,1	+ 1,2	+ 3,3	- 9,9
Halbwaren	+ 10,9	+ 5,1	+ 4,8	+ 14,5	+ 11,7	+ 20,8	+ 18,9	+ 0,4	- 1,0	- 1,3	+ 3,5
Fertigwaren	+ 6,5	+ 3,3	+ 8,3	+ 16,1	- 2,1	+ 16,5	+ 14,6	+ 4,3	- 11,2	+ 13,7	- 10,1
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,4	+ 3,0	+ 6,4	+ 15,4	- 0,4	+ 16,2	+ 13,3	+ 4,8	- 9,8	+ 7,2	- 8,1
dar. EG-Länder	+ 9,1	+ 3,6	+ 5,7	+ 11,2	- 5,4	+ 16,6	+ 10,1	+ 3,9	- 12,0	+ 11,1	- 11,2
Entwicklungsländer	+ 3,0	- 4,4	- 7,8	+ 14,3	+ 20,2	+ 25,2	+ 13,9	- 0,8	- 2,7	+ 7,9	- 4,2
Staatshandelsländer	+ 10,3	+ 10,7	+ 3,7	+ 12,8	+ 19,5	+ 14,0	+ 27,7	- 12,1	- 8,2	- 1,7	+ 10,4
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 16,9	- 3,7	+ 18,9	+ 17,0	+ 8,6	- 14,7	+ 11,4	- 3,8
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 25,1	+ 3,3	- 1,0	+ 18,4	+ 11,9	+ 18,6	+ 11,3	+ 16,8	- 8,1	+ 6,5	- 2,5
Gewerbliche Wirtschaft	+ 12,7	+ 8,1	+ 1,2	+ 16,8	- 4,6	+ 19,0	+ 17,4	+ 8,1	- 15,0	+ 11,7	- 3,9
Rohstoffe	+ 11,1	- 4,3	+ 0,2	+ 20,6	+ 7,3	+ 31,9	+ 15,4	+ 10,0	- 6,2	+ 3,8	- 8,5
Halbwaren	+ 9,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 34,1	+ 24,3	+ 23,3	+ 4,9	+ 15,5	- 3,6	- 1,0	- 8,1
Fertigwaren	+ 13,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 15,2	- 7,3	+ 18,4	+ 18,8	+ 7,4	- 16,3	+ 13,4	- 3,4
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,8	+ 9,2	+ 2,5	+ 21,9	- 3,3	+ 23,0	+ 22,0	+ 9,5	- 15,8	+ 12,3	- 4,7
dar. EG-Länder	+ 8,2	+ 10,7	+ 0,9	+ 17,4	- 8,2	+ 21,0	+ 14,6	+ 8,8	- 15,3	+ 10,8	- 9,1
Entwicklungsländer	+ 36,4	+ 3,0	- 7,6	- 2,9	- 6,4	+ 0,5	- 0,8	+ 2,7	- 12,1	+ 9,4	- 1,7
Staatshandelsländer	+ 0,8	+ 5,0	+ 10,2	+ 5,9	- 4,7	+ 16,7	+ 4,8	+ 11,1	- 5,1	+ 4,8	+ 3,8
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 209,8	+ 85,0	- 17,9	+ 32,6	- 67,1	+ 38,2	+ 49,8	+ 89,0	- 73,7	+ 135,0	+ 27,1
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 8,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 15,1	+ 3,7	+ 17,6	+ 14,3	+ 2,9	- 6,9	+ 6,8	- 6,3
Ausfuhr	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 16,9	- 3,7	+ 18,9	+ 17,0	+ 8,6	- 14,8	+ 11,5	- 3,8
Index des Volumens											
Einfuhr	- 5,0	+ 1,4	+ 3,9	+ 7,4	- 3,1	+ 10,4	+ 8,3	+ 2,1	- 7,6	+ 6,0	- 7,4
Ausfuhr	+ 6,6	+ 3,3	- 0,3	+ 14,9	- 5,8	+ 13,5	+ 11,6	+ 8,9	- 14,4	+ 8,6	- 4,1
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	+ 13,8	+ 0,6	- 0,3	+ 7,1	+ 7,0	+ 6,4	+ 5,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	- 1,2
Ausfuhr	+ 6,3	+ 4,3	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,2	+ 4,7	+ 4,9	- 0,3	- 0,3	+ 2,5	+ 0,3
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	- 6,6	+ 3,7	+ 1,7	- 5,0	- 4,4	- 1,6	- 0,6	- 1,0	- 0,9	+ 1,7	- 0,7
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 0,4	- 3,6	+ 1,7	- 16,4	- 3,6	- 9,1p	...	+ 6,7	- 6,4	+ 4,9p	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	+ 1,1	- 3,6	- 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	...	- 4,1	- 5,9	...	...	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	...	- 0,3	+ 8,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 0,0	- 2,4	+ 2,5	+ 10,9	+ 6,3	+ 2,7	...	+ 16,0	+ 3,3	+ 0,8	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 5,0	- 8,2	- 2,5	+ 5,2	- 0,2	+ 12,2p	...	+ 6,0	- 7,0	+ 3,7p	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	- 0,5	- 0,4	+ 5,5	+ 9,7	...	...	...	+ 11,8	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 3,8	- 4,2	+ 0,9	+ 16,7	- 5,5	...	...	+ 7,1	- 6,2	...	...
Seeschifffahrt	- 7,7	- 3,5	+ 7,9	+ 15,2p	+ 5,5p	+ 7,2p	...	+ 2,3p	- 11,4p	+ 5,3p	...
Luftverkehr	- 1,7	- 1,3	+ 5,6	+ 10,8	+ 6,9	+ 13,5	...	- 3,3	- 9,3	+ 9,0	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 17,6	- 9,1	- 3,1	- 2,1	- 1,3	+ 2,5	...	- 0,7	- 5,4	+ 8,1	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 1,0	- 6,7	+ 10,5	+ 3,9	- 38,2	- 13,3	...	- 1,2	- 37,8	- 3,7	...
dar. Personenkraftwagen	- 4,0	- 7,5	+ 12,6	+ 7,6	- 40,8	- 11,7	...	+ 2,2	- 40,9	- 1,0	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 2,3	+ 5,7	+ 7,7	+ 0,8	- 5,5	+ 7,1	...	- 6,9	- 8,4	+ 3,1	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 4,4	- 1,1	+ 4,2	- 2,5	- 7,1	- 5,3	...	+ 16,2	+ 2,8	- 0,9	...
Getötete	- 10,5	- 0,6	+ 0,9	- 19,3	- 9,7	- 15,4	...	- 0,8	+ 15,0	+ 3,7	...
Schwerverletzte	- 6,4	- 0,5	+ 4,5	- 8,3	- 10,5	- 10,6	...	+ 9,0	+ 7,2	+ 0,4	...
Leichtverletzte	- 4,3	- 2,4	+ 4,7	- 1,8	- 6,3	- 5,5	...	+ 15,0	+ 1,8	+ 0,2	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 0,8	- 3,4	+ 3,6	+ 3,6	+ 11,4	+ 15,9	...	+ 16,9	- 8,5	- 5,3	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 0,2	+ 5,2	+ 8,8	+ 5,5	+ 6,3	+ 3,6	+ 6,3	- 0,1	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,9p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)	- 3,3	+ 8,2	- 3,3	+ 4,3	+ 5,7	+ 3,3	+ 5,4	- 2,8	- 0,6	- 1,3	± 0,0p
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 18,2	+ 10,0	+ 14,2	+ 21,1	+ 20,9	+ 16,9	+ 15,6	+ 7,6	+ 11,9	- 3,3	+ 1,2p
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 8,9	+ 6,7	+ 6,5	+ 6,4	+ 6,0	+ 6,1	+ 5,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5p
an öffentliche Haushalte	+ 7,3	+ 5,4	+ 7,1	+ 7,7	+ 7,3	+ 7,3	+ 7,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 14,7	+ 10,8	+ 4,7	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,9	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7p
	+ 5,4	+ 6,1	+ 5,9	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,1	+ 0,5p
	- 0,6	+ 7,3	+ 5,8	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,0	- 0,2	- 0,1	- 0,8	- 0,0p
Bausparkassen											
Neuaufschlüsse von Bausparverträgen	- 21,8	- 16,6	+ 6,3	+ 10,7	+ 7,5	+ 8,3	+ 4,8	+ 1,8	- 3,0	- 3,7	- 4,6
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,6	- 0,5	- 0,1	- 0,7	- 0,4
Baudarlehen (Bestände) 2)	+ 9,9	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,0	+ 4,3	± 0,0	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,2

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	186 244	211 623	226 655	19 243	19 522	14 887	13 691	15 130	18 006	20 034
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 179	3 093	4 280	124	115	115	493	498	134	463
Aktien (Nominalwert)	%	10,68	9,19	8,08	8,1	7,9	7,9	8,0	8,1	8,1	7,9
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	10,68	9,19	8,08	8,1	7,9	7,9	8,0	8,1	8,1	7,9
Index der Aktienkurse	1980=100	101,88	102,78	135,28	154,7	151,3	151,2	151,7	149,7	143,7	146,9
dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	102,78	102,68	135,38	155,1	151,3	150,8	150,2	146,7	139,7	143,6
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	6988	9268	10148	1 148	1 062	885	785	739	762	...
Arbeitslosenhilfe	1000	1708	2918	4858	607	623	610	604	600	593	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	1000	1308	1448	1308	136	137	135	139	135	120	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	1 656,08	2 192,88	2 586,68	2 479,5	2 490,5	2 631,6	2 789,8	2 663,9	2 746,2	...
dar. Beiträge	Mill. DM	1 511,68	2 023,98	2 389,38	2 314,3	2 350,4	2 303,7	2 420,2	2 483,3	2 546,1	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 347,18	2 780,48	2 720,38	2 919,0	3 150,5	2 828,7	2 573,5	2 058,1	2 281,7	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 107,98	1 502,38	1 425,38	1 532,7	1 556,8	1 337,8	1 204,9	950,2	985,9	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	35 7058	35 8208	35 7998	35 881	35 902	35 880	35 862	35 867	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	1000	20 7988	20 8128	20 7708	20 788	20 787	20 770	20 742	20 738	...	...
Rentner	1000	10 3298	10 4038	10 4588	10 526	10 538	10 547	10 560	10 569	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	320 323	327 549	342 715	26 029	34 637	22 337	25 492	35 902	25 741	25 551 p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾	Mill. DM	272 068	277 887	291 419	20 840	31 367	17 895	19 594	32 994	20 843	20 128 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	116 559	123 407	128 889	10 096	10 046	9 607	9 942	10 644	11 890	11 327 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	32 928	30 602	28 275	- 0	7 059	- 867	- 747	6 951	- 1 114	- 434 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	20 162	21 458	23 675	- 4	5 684	- 68	778	6 079	125	- 81 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	54 287	53 732	59 190	6 151	3 598	4 058	4 635	4 294	4 282	3 930 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	43 492	43 985	46 681	4 566	4 568	4 714	4 682	4 494	4 513 r	4 595 p
Bundessteuern	Mill. DM	48 077	49 566	52 115	4 547	4 454	3 763	4 781	4 251	4 298	4 646 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern	Mill. DM	45 341	46 595	48 879	3 895	4 130	3 524	4 526	4 026	4 056	4 300 p
(ohne Biersteuer)	Mill. DM	4 943	4 727	4 746	424	459	435	426	424	418	448 p
dar.: Zölle	Mill. DM	11 253	12 208	13 881	893	1 227	1 104	1 211	1 108	1 229 r	1 134 p
Tabaksteuer	Mill. DM	4 480	4 281	4 277	463	481	287	342	312	302	333 p
Brantweinabgaben	Mill. DM	22 180	22 835	23 338	1 876	1 752	1 514	2 335	1 995	1 898	2 185 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	16 357	17 002	18 377	2 119	1 380	1 188	2 228	1 295	1 453	2 139 p
Landessteuern	Mill. DM	4 687	4 982	4 992	980	80	45	938	117	62 r	959 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 593	6 689	6 984	481	630	625	728	657	818	587 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	1 289	1 292	1 296	79	92	62	137	111	117	122 p
Biersteuer	Mill. DM	6 245	6 195	4 377	38	2	803	267	2	764 r	272 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	Mill. DM	-22 423	-23 101	-23 575	-1 514	-2 566	-1 311	-1 379	-2 639	-1 616 r	-1 634 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	Mill. DM										
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	130 279	112 715	121 661	9 560	10 032	9 157	10 849	9 423	10 034	10 832
Bierausstöß	1000 hl	93 721	94 826	94 979	6 992	7 265	7 915	8 399	8 480	8 546	9 066
Leichtöle (Benzin)	1000 hl	289 907	290 343	301 527	24 367	26 915	26 707	27 099	26 971	27 578	27 907
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	121 218	122 838	129 700	9 241	11 482	10 808	11 954	10 696	11 567	12 318
Heizöl (EL und L)	1000 dt	352 925	330 624	320 343	30 393	31 559	23 212	31 678	24 116	32 776	27 108
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1213,65	1299,92	1400,88	1437,00	1415,61	1384,78	1490,87	1360,36	...	...
dar. für Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	406,40	428,93	449,60	421,65	472,52	458,40	464,31	484,07	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	112,51	128,78	132,15	251,67	148,16	85,62	121,74	85,78	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2553,38	2691,11	2836,88	2561,93	2959,81	2947,65	2863,91	2764,57	...	...
dar. für Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	698,86	724,24	739,69	670,29	754,13	724,54	760,10	781,28	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	162,26	189,01	188,80	281,16	195,21	160,28	142,34	195,98	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	3939,83	4 085,03	4 293,78	3989,82	4 288,09	4 623,32	4 222,41	4 426,57	...	...
dar. für Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	858,79	894,10	922,32	838,45	944,89	934,07	946,15	988,05	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	205,64	239,84	232,66	344,57	322,04	191,52	210,89	222,71	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	41,2	40,7	40,5	...	...	40,8	...	...	41,2	...
Index	1976=100	99,2	98,0	97,4	...	...	98,1	...	...	99,4	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	14,19	14,89	15,41	...	...	15,63	...	...	15,89	...
Index	1976=100	134,4	140,6	145,0	...	...	147,7	...	...	150,0	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	584	606	627	...	...	637	...	...	654	...
Index	1976=100	133,3	137,7	141,0	...	...	144,6	...	...	148,9	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 126	3 286	3 325	...	...	3 403	...	...	3 460	...
Index	1976=100	134,7	141,1	145,7	...	...	149,1	...	...	151,8	...
Tarifentwicklung i.d. gewerbli. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1976=100	99,9	99,8	99,8	...	...	99,8	...	...	99,8	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1976=100	133,9	139,8	144,6	...	...	147,6	...	...	150,1	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1976=100	130,6	136,3	141,1	...	...	144,0	...	...	146,0	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtsgebietes sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen — 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Mai 84	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84	Aug. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1980	1981	1982	Mai 83	Juni 83	Juli 83	Aug. 83	April 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84	
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 35,5	+ 13,6	+ 7,1	- 27,2	- 28,0	+ 0,9	+ 13,6	- 8,0	+ 10,5	+ 19,0	+ 11,3
Festverzinsliche Wertpapiere	- 14,1	+ 2,7	+ 38,4	+ 294,4	+ 229,8	- 21,2	- 1,1	+ 328,7	+ 1,0	- 73,1	+ 45,5
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 23,38	- 14,28	- 12,18	+ 5,3	± 0,0	- 1,2	- 4,8	- 4,8	+ 1,3	± 0,0	- 2,5
Index der Aktienkurse	+ 0,18	+ 0,98	+ 31,68	+ 10,6	+ 9,4	+ 1,0	+ 5,7	+ 0,3	- 1,3	+ 4,0	+ 2,2
dar. Publikumsgesellschaften	- 0,28	- 0,18	+ 31,98	+ 9,6	+ 7,1	- 2,2	+ 8,9	- 0,4	- 2,3	- 4,8	+ 2,8
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 53,58	+ 32,88	+ 9,58	- 18,8	- 18,1	- 16,2	...	- 11,3	- 5,9	+ 3,2	...
Arbeitslosenhilfe	+ 39,58	+ 71,38	+ 66,98	+ 25,7	+ 23,8	+ 21,9	...	- 1,0	- 0,7	- 1,1	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	+ 31,58	+ 10,68	+ 9,58	+ 2,8	+ 1,1	+ 1,1	...	+ 2,4	- 2,8	- 10,9	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 4,38	+ 32,48	+ 18,08	+ 1,5	+ 2,6	+ 4,4	...	+ 6,0	- 4,5	+ 3,1	...
dar. Beiträge	+ 4,78	+ 33,98	+ 18,18	+ 4,2	+ 2,3	+ 3,2	...	+ 5,1	+ 2,6	+ 2,5	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 29,98	+ 18,58	- 2,28	- 8,5	- 19,1	- 5,2	...	- 9,0	- 20,0	+ 10,9	...
dar. Arbeitslosengeld	+ 63,98	+ 35,68	- 5,28	- 15,9	- 26,5	- 18,6	...	- 9,9	- 21,1	+ 3,8	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,98	+ 0,38	- 0,1	+ 0,5	+ 0,6	...	...	- 0,1	+ 0,0	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	+ 0,88	+ 0,18	- 0,2	+ 0,4	+ 0,5	...	...	- 0,1	- 0,0	...	...
Rentner	+ 0,38	+ 0,78	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	...	...	+ 0,1	+ 0,1	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern	+ 2,1	+ 2,3	+ 4,6	+ 11,9	+ 6,6	- 0,5	- 3,3p	+ 14,1	+ 40,8	- 28,3	- 0,7p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾											
dar.: Lohnsteuer	+ 1,8	+ 2,1	+ 4,9	+ 11,9	+ 7,1	- 0,3	- 3,7p	+ 9,5	+ 68,4	- 36,8	- 3,4p
Veranlagte Einkommensteuer	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,4	+ 8,4	+ 3,2	+ 4,3	+ 3,0p	+ 3,5	+ 7,1	+ 11,7	- 4,7p
Körperschaftsteuer	- 10,5	- 7,1	- 7,6	- x	- 1,1	- 0,8	...	x	x	x	x
Umsatzsteuer	- 5,4	+ 6,4	+ 10,3	+ 102,7	+ 19,0	+ 114,5r	...	x	x	x	x
Einfuhrumsatzsteuer	+ 2,7	- 1,0	+ 10,2	- 4,1	+ 2,3	- 16,9	- 25,9p	+ 14,2	- 7,4	- 0,3	- 8,2p
Bundessteuern	+ 7,1	+ 1,1	+ 6,1	+ 30,9	+ 20,0	+ 16,6	+ 21,1p	- 0,7	- 4,0	+ 0,4	+ 1,8p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 4,4	+ 3,1	+ 5,1	+ 17,8	+ 2,5	- 3,0	+ 1,1p	+ 27,1	- 11,1	+ 1,1	+ 8,1p
dar.: Zölle	+ 4,8	+ 2,8	+ 4,9	+ 19,1	+ 2,8	- 4,1	+ 0,5p	+ 28,4	- 11,0	+ 0,7	+ 6,0p
Tabaksteuer	+ 7,4	- 4,4	+ 0,4	+ 15,0	+ 11,8	+ 11,3	+ 18,4p	- 2,0	- 0,4	- 1,5	+ 7,2p
Brantweinabgaben	- 0,3	+ 8,5	+ 13,7	+ 6,6	+ 7,2	- 5,5	- 13,9p	+ 9,7	- 8,5	+ 11,0	- 7,7p
Mineralölsteuer	+ 15,3	- 4,5	- 0,1	+ 10,0	- 17,2	+ 2,9	+ 0,6p	+ 19,3	- 8,8	- 3,4	+ 10,4p
Landessteuern	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,2	+ 33,0	+ 3,2	- 7,3	+ 6,9p	+ 54,2	- 14,6	- 4,9	+ 15,1p
dar.: Vermögensteuer	+ 1,8	+ 3,9	+ 8,1	+ 1,9	- 1,5	+ 5,9	- 5,0p	+ 87,6	- 41,9	+ 12,3	+ 47,2p
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,5	+ 6,3	+ 0,2	- 11,8	+ 7,7	- 15,8r	- 7,7p	x	x	x	x
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	+ 0,1	+ 1,5	+ 4,4	+ 17,6	- 0,4	+ 19,8	- 10,8p	+ 16,5	- 9,8	+ 24,8r	- 28,3p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁶⁾	+ 2,1	+ 0,3	0,3	+ 48,0	- 7,3	- 7,8	- 5,4p	+ 120,2	- 18,9	+ 5,5r	+ 4,0p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	+ 1,5	- 13,5	+ 7,9	+ 14,8	- 28,6	- 3,3	+ 9,7	+ 18,5	- 13,2	+ 6,5	+ 7,9
Bierausschlag	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,2	- 2,0	- 7,5	- 6,2	+ 3,8	+ 6,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 6,1
Leichtöle (Benzin)	- 4,7	+ 0,2	+ 3,9	- 0,1	+ 1,2	+ 5,8	+ 2,0	+ 1,5	- 0,5	+ 2,2	+ 1,2
Gasöle (Dieselkraftstoff)	- 2,1	+ 1,3	+ 5,6	+ 7,9	- 7,0	+ 3,1	+ 6,0	+ 10,6	- 10,5	+ 8,1	+ 6,5
Heizöl (EL und L)	- 13,7	- 6,3	- 3,1	+ 14,9	- 2,5	+ 85,3	+ 21,1	+ 36,5	- 23,9	+ 35,9	- 17,3
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 3,7	+ 7,1	+ 7,8	+ 15,8	+ 4,8	...	...	+ 7,7	- 8,8	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 3,7	+ 5,5	+ 4,8	+ 8,4	+ 3,9	...	...	+ 1,3	+ 4,3	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 9,3	+ 14,5	+ 2,6	+ 3,9	- 3,0	...	...	+ 42,2	- 29,5	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 4,5	+ 5,4	+ 5,4	+ 3,2	+ 1,4	...	...	- 2,8	- 3,5	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 1,9	+ 3,6	+ 2,1	+ 0,9	+ 2,8	...	...	+ 4,9	+ 2,8	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 2,1	+ 16,5	- 6,5	- 23,9	- 0,1	...	...	- 11,2	+ 37,7	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 3,7	+ 3,7	+ 5,1	- 2,8	+ 3,4	...	...	- 8,7	+ 4,8	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 2,9	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,6	+ 0,7	...	...	+ 1,3	+ 4,4	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 0,6	+ 16,6	- 3,0	- 9,6	- 11,6	...	...	+ 10,1	+ 5,6	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(Innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 1,0	- 1,2	- 0,5	...	...	+ 0,2	...	...	...	+ 1,0	...
Index	- 1,1	- 1,2	- 0,6	...	...	+ 0,5	...	...	...	+ 1,3	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 5,8	+ 4,9	+ 3,5	...	...	+ 2,4	...	...	...	+ 1,7	...
Index	+ 5,7	+ 4,6	+ 3,1	...	...	+ 2,4	...	...	...	+ 1,6	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,5	...	...	+ 2,7	...	...	...	+ 2,7	...
Index	+ 4,5	+ 3,3	+ 2,4	...	...	+ 2,9	...	...	...	+ 3,0	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 5,4	+ 5,1	+ 1,2	...	...	+ 3,4	...	...	...	+ 1,7	...
Index	+ 5,0	+ 4,8	+ 3,3	...	...	+ 3,1	...	...	...	+ 1,8	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	± 0,0	- 0,1	± 0,0	...	...	± 0,0	...	...	...	± 0,0	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 5,7	+ 4,4	+ 3,4	...	...	+ 2,9	...	...	...	+ 1,7	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 5,2	+ 4,4	+ 3,5	...	...	+ 2,6	...	...	...	+ 1,4	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer - 4) Vor der Steuerverteilung. - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	108,3	113,3	113,8	117,0	117,0	116,8	116,7	116,3	115,4p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	109,2	113,9	113,5	116,8	116,8	116,5	116,3	115,8	114,6p	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	104,9	111,1	115,0	117,5	118,0	118,2	118,3	118,5	118,5p	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	106,0	109,8	108,2	113,3	111,3	108,8	111,2	108,2p	106,4p	...
dar.: Pflanzliche Produkte	1980=100	106,7	105,5	107,2	125,3	125,0	122,6	124,5	117,0	104,5	...
Tierische Produkte	1980=100	105,8	111,4	108,6	108,7	105,9	103,5	106,1	104,8p	107,1p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1970=100	204,8	193,3	186,3	192,4	191,2	188,5	186,2	184,7	183,0	...
Index der Grundstoffpreise 2)	1976=100	133,6	138,0	137,8	141,9	142,7	144,0	143,8	144,2	144,6	...
Inländische Grundstoffe	1976=100	124,9	131,6	131,9	136,1	136,6	136,6	136,6	136,8	136,7	...
Importierte Grundstoffe	1976=100	149,8	149,9	148,7	152,8	153,9	157,7	157,0	157,8	159,1	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1980=100	107,8	114,1	115,8	118,2	118,7	118,9	119,0	119,3	119,3	119,7
Investitionsgüter 3)	1980=100	104,4	110,5	113,9	116,0	116,3	116,5	116,6	116,8	116,9	117,4
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	1980=100	108,2	111,8	112,7	114,3	114,5	114,8	114,9	115,0	114,7	115,8
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	119,5	134,7	136,5	137,7	140,2	140,5	140,6	141,9	142,2	142,3
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	115,8	124,7	127,3	131,2	131,2	131,1	131,3	131,4	131,6	131,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	106,0	111,1	112,8	115,3	115,6	115,8	115,8	116,0	115,9	116,4
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	109,7	113,9	113,4	117,0	117,4	117,5	117,6	117,8	117,6	118,3
dar.: Mineralölzeugnisse	1980=100	121,3	123,2	119,3	123,0	122,7	122,7	122,9	122,0	121,3	124,2
Eisen und Stahl	1980=100	103,7	116,2	110,8	113,3	114,2	114,9	115,0	116,1	116,1	116,6
Chemische Erzeugnisse	1980=100	108,8	113,7	113,9	117,7	117,9	117,9	117,8	118,4	118,4	118,7
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	104,1	110,0	113,0	114,9	115,2	115,3	115,4	115,6	115,7	116,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1980=100	105,1	111,4	115,0	117,1	117,5	117,8	118,0	118,3	118,5	118,6
Straßenfahrzeuge	1980=100	103,6	110,4	113,8	116,7	117,0	117,1	117,1	117,2	117,3	118,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	103,5	107,3	110,1	111,2	111,5	111,5	111,4	111,6	111,6	111,7
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	104,6	113,8	116,3	117,0	117,2	117,4	117,5	117,7	117,7	117,7
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	104,9	109,0	111,0	113,3	113,8	114,1	114,3	114,8	115,1	115,3
dar.: Textilien	1980=100	105,0	109,9	112,0	115,2	115,5	115,8	116,1	116,5	116,8	116,9
Bekleidung	1980=100	105,1	109,2	112,4	114,5	115,1	115,3	115,4	116,3	116,6	116,8
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	1980=100	104,6	110,8	113,2	114,9	114,9	115,2	115,0	114,8	114,2	114,7
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 5)	1980=100	105,9	108,9	111,2	.	.	114,2	.	.	114,4	.
Bürogebäude 1)	1980=100	106,1	110,0	112,1	.	.	114,9	.	.	115,1	.
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	105,8	108,9	110,6	.	.	113,0	.	.	113,2	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	106,1	110,4	112,4	.	.	115,0	.	.	115,0	.
Straßenbau 5)	1980=100	102,6	100,3	99,5	.	.	100,8	.	.	101,2	.
Brücken im Straßenbau 5)	1980=100	104,3	106,0	106,9	.	.	108,8	.	.	108,7	.
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1976=100	126,1	133,4	133,0	137,4	137,9	137,6	138,7	137,4	135,6	...
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1976=100	118,5	127,1	127,2	134,6	134,7	133,8	136,0	133,7	129,9	...
Index der Einzelhandelspreise 5)	1976=100	122,2	128,6	131,7	134,3	134,6	134,8	135,1	134,8	134,2	134,2
dar. Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln u.ä.	1976=100	117,1	125,0	127,8	130,5	131,0	131,4	132,0	131,4	129,8	128,6
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980=100	106,3	111,9	115,6	117,9	118,1	118,2	118,6	118,4	118,2	118,3
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	104,8	111,3	114,3	116,5	116,7	116,8	117,1	116,7	115,7	115,0
Bekleidung, Schuhe	1980=100	105,1	109,8	113,0	114,9	115,1	115,5	115,5	115,5	115,7	116,2
Wohnungsmieten, Energie 6)	1980=100	108,1	114,6	118,3	121,3	121,7	121,8	122,2	122,3	122,6	123,4
Wohnungsmieten	1980=100	104,4	109,7	115,6	118,7	119,1	119,4	119,8	119,9	120,4	120,9
Energie 6)	1980=100	116,3	125,6	124,5	127,2	127,7	127,3	127,9	127,7	127,7	129,0
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	105,8	110,6	113,7	115,5	115,7	115,8	115,9	116,0	116,1	116,2
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	105,2	111,0	115,6	117,7	117,8	117,9	117,9	118,0	118,1	118,3
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	108,7	112,6	117,1	119,4	119,4	119,6	120,1	119,7	119,1	119,4
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 7)	1980=100	103,7	107,9	111,4	114,3	113,9	113,9	114,3	113,8	113,7	113,7
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	107,1	113,5	118,5	120,0	120,0	120,0	121,0	121,4	121,4	121,4
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	106,6	112,2	116,0	118,2	118,4	118,5	118,9	118,8	118,6	118,7
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	106,3	112,0	115,6	117,9	118,1	118,2	118,6	118,4	118,2	118,2
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	106,1	112,1	115,8	118,5	118,7	118,9	119,3	119,0	118,5	118,4
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 8)	1980=100	105,8	111,0	114,1	117,2	117,5	118,0	118,7	117,7	116,7	116,1
Index der Einfuhrpreise	1980=100	113,6	116,2	115,8	119,8	120,5	122,4	122,1	122,5	123,2	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	110,5	113,2	112,8	116,7	117,2	118,2	117,8	117,9	118,1	...
Güter aus Drittländern	1980=100	116,3	118,8	118,5	122,6	123,4	126,1	125,8	126,6	127,8	...
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	105,8	110,4	112,3	115,1	115,5	116,0	116,0	116,2	116,5	...
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	105,9	110,8	112,5	115,3	115,7	116,2	116,3	116,5	116,7	...
Güter für Drittländer	1980=100	105,7	110,1	112,2	114,8	115,3	115,8	115,7	116,0	116,2	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Ackerschlepper. - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 6) Ohne Kraftstoffe. - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1981	1982	1983	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1980	1981	1982	Juni 83	Juli 83	Aug. 83	Sept. 83	Mai 84	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	
Preise												
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 8,3	+ 4,6	+ 0,4	+ 3,6	+ 3,8	+ 2,5	...	- 0,1	- 0,3	- 0,8	...	
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 9,2	+ 4,3	- 0,4	+ 3,8	+ 4,1	+ 2,4	...	- 0,2	- 0,4	- 1,0	...	
Neubauten und neue Maschinen	+ 4,9	+ 5,9	+ 3,5	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,6	...	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	...	
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	+ 6,0	+ 3,6	- 1,5	+ 3,2	+ 1,4 p	- 1,4 p	...	- 2,2	- 2,7 p	- 1,7 p	...	
dar.: Pflanzliche Produkte	+ 6,7	- 1,1	+ 1,6	+ 13,1	+ 9,7	- 2,4	...	+ 1,5	- 6,0	- 10,7	...	
Tierische Produkte	+ 5,8	+ 5,3	- 2,5	- 0,7	- 1,8 p	- 1,0 p	...	+ 2,5	- 1,2 p	+ 2,2 p	...	
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	+ 9,0	- 5,8	- 4,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,9	...	- 1,2	- 0,8	- 0,9	...	
Index der Grundstoffpreise 2)	+ 11,0	+ 3,3	- 0,1	+ 5,1	+ 4,8	+ 3,7	...	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	...	
Inländische Grundstoffe	+ 8,1	+ 5,4	+ 0,2	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,3	...	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	...	
Importierte Grundstoffe	+ 15,6	+ 0,1	- 0,8	+ 7,2	+ 6,2	+ 4,5	...	- 0,4	+ 0,5	+ 0,8	...	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 7,8	+ 5,8	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	
Investitionsgüter 3)	+ 4,4	+ 5,8	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	+ 8,2	+ 3,3	+ 0,8	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 1,0	
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 19,5	+ 12,7	+ 1,3	+ 3,0	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1	
Bergbauische Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 15,8	+ 7,7	+ 2,1	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,4	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 6,0	+ 4,8	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,5	± 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 9,7	+ 3,8	- 0,4	+ 4,5	+ 4,6	+ 2,9	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,6	
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 21,3	+ 1,6	- 3,2	+ 5,7	+ 4,9	- 0,6	+ 1,3	+ 0,2	- 0,7	- 0,8	+ 2,4	
Eisen und Stahl	+ 3,7	+ 12,1	- 4,6	+ 3,0	+ 5,5	+ 5,4	+ 4,7	+ 0,1	+ 1,0	± 0,0	+ 0,4	
Chemische Erzeugnisse	+ 8,8	+ 4,5	+ 0,2	+ 4,8	+ 5,0	+ 4,7	+ 4,6	- 0,1	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,1	+ 5,7	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	+ 5,1	+ 6,0	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	
Straßenfahrzeuge	+ 3,6	+ 6,6	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,5	+ 3,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,9	
Elektrotechnische Erzeugnisse. Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 3,5	+ 3,7	+ 2,6	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,3	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,9	+ 3,9	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	
dar.: Textilien	+ 5,0	+ 4,7	+ 1,9	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	
Bekleidung	+ 5,1	+ 3,9	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 4,6	+ 5,9	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,5	+ 0,4	
Preisindizes für Bauwerke												
Wohngebäude 5)	+ 5,9	+ 2,8	+ 2,1	..	..	+ 1,9	..	..	..	+ 0,2 a)	..
Bürogebäude 1)	+ 6,1	+ 3,7	+ 1,9	..	..	+ 2,1	..	..	..	+ 0,2 a)	..
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 5,8	+ 2,9	+ 1,6	..	..	+ 1,8	..	..	..	+ 0,2 a)	..
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 6,1	+ 4,1	+ 1,8	..	..	+ 1,8	..	..	..	± 0,0 a)	..
Straßenbau 5)	+ 2,6	- 2,2	+ 0,8	..	..	+ 1,2	..	..	..	+ 0,4 a)	..
Brücken im Straßenbau 5)	+ 4,3	+ 1,6	+ 0,8	..	..	+ 0,7	..	..	..	- 0,1 a)	..
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	+ 8,2	+ 5,8	- 0,3	+ 4,2	+ 3,8	+ 1,6	...	+ 0,8	- 0,9	- 1,3	...	
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,0	+ 7,3	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,9	+ 2,2	...	+ 1,6	- 1,7	- 2,8	...	
Index der Einzelhandelspreise 5)	+ 5,3	+ 5,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	- 0,2	- 0,4	± 0,0	
dar.: Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln u.ä.	+ 4,7	+ 6,7	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,5	- 0,5	- 1,2	- 0,9	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 6,3	+ 5,3	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	
darunter für:												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 4,8	+ 6,2	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,3	- 0,3	- 0,9	- 0,6	
Bekleidung, Schuhe	+ 5,1	+ 4,5	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,4	
Wohnungsmieten, Energie 6)	+ 8,1	+ 6,0	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	
Wohnungsmieten	+ 4,4	+ 5,5	+ 5,4	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	
Energie 6)	+ 16,3	+ 8,0	- 0,9	+ 4,2	+ 3,3	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,5	- 0,2	± 0,0	+ 1,0	
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 5,8	+ 4,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 5,2	+ 5,5	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 8,7	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,5	+ 2,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 7)	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,4	- 0,4	- 0,1	± 0,0	
pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 7,1	+ 6,0	+ 4,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	
4-Pers.-Haush. v. Angst. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 6,6	+ 5,3	+ 3,4	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 6,3	+ 5,4	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,3	- 0,2	- 0,2	± 0,0	
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 6,1	+ 5,7	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,3	- 0,3	- 0,4	- 0,1	
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 8)	+ 5,8	+ 4,9	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,6	- 0,8	- 0,8	- 0,5	
Index der Einfuhrpreise	+ 13,6	+ 2,3	- 0,3	+ 6,6	+ 6,1	+ 4,7	...	- 0,2	+ 0,3	+ 0,6	...	
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 10,5	+ 2,5	- 0,4	+ 5,4	+ 5,0	+ 3,9	...	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	...	
Güter aus Drittländern	+ 16,3	+ 2,1	- 0,3	+ 7,7	+ 7,1	+ 5,4	...	- 0,2	+ 0,6	+ 0,9	...	
Index der Ausfuhrpreise	+ 5,8	+ 4,3	+ 1,7	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,2	...	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	...	
dar.: Güter für EG-Länder	+ 5,9	+ 4,6	+ 1,5	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,3	...	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	...	
Güter für Drittländer	+ 5,7	+ 4,2	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,0	...	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	...	

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker- schlepper. - 5) Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 6) Ohne Kraftstoffe. - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

a) August 1984 gegenüber Mai 1984.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983		1984 ⁵⁾		1984 ⁵⁾		
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	Juni	Juli	August
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 713	61 546	61 307	61 371	61 307	61 249	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	1 000	4 630	4 667	4 535	4 535	4 501	4 467	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	359 658	361 966	369 963	115 769	85 442	55 033	115 890	45 732	34 736	43 029
Ehelösungen	Anzahl	109 645	118 809	121 475	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	624 557	621 173	594 177	155 381	141 174	138 679	144 333	48 046	52 325	52 210
dar. Ausländer	Anzahl	80 009	72 981	61 471	15 484 ⁵⁾	14 684 ⁵⁾	13 023	14 043	4 706	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	49 363	52 750	52 442	13 666	12 836	12 414	12 614	4 299	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	722 192	715 857	718 337	169 981	179 726	177 597	174 748	56 083	56 982	54 355
dar. Ausländer	Anzahl	8 529	8 524	8 064	1 948 ⁵⁾	2 175 ⁵⁾	1 886	1 974	614	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	7 257	6 782	6 099	1 475	1 593	1 340	1 406	454	...	...
Totgeborene	Anzahl	3 204	2 996	2 790	774	667	589	640	199	231	238
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 97 635	- 94 684	- 124 160	- 14 600	- 38 552	- 38 918	- 30 415	- 8 037	- 4 657	- 2 145
Deutsche	Anzahl	- 169 117	- 159 141	- 177 567	- 27 969 ⁵⁾	- 50 163 ⁵⁾	- 50 055	- 42 484	- 12 129	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 71 482	+ 64 457	+ 53 407	+ 13 536 ⁵⁾	+ 12 509 ⁵⁾	+ 11 137	+ 12 069	+ 4 092	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	625 053	420 754	372 027	107 223	100 002	103 286	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	501 960	322 449	276 448	81 361	74 520	68 187	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	472 719	496 145	489 162	142 825	126 464	123 485	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	415 750	433 898	425 189	124 936	112 223	109 622	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 152 334	- 75 391	- 117 135	- 35 602	- 26 462	- 20 199	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 86 210	- 111 449	- 148 741	- 43 575	- 37 703	- 41 435	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	7,5	7,6	7,4	7,4	7,3	7,3	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,8	5,9	6,0	7,5	5,5	3,6	7,6	9,1	6,7	8,3
Ehelösungen	je 10 000 Einwohner	17,8	19,2	19,8	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,1	10,1	9,7	10,0	9,1	9,1	9,5	9,6	10,1	10,0
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	17,2	15,5	13,6	13,5 ⁵⁾	12,9 ⁵⁾	11,7	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	12,8	11,7	10,3	10,0 ⁵⁾	10,1 ⁵⁾	9,4	9,7	9,8	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 435,2	1 407,2	1 322,2	1 288 ⁶⁾	1 287 ⁶⁾	1 265 ⁶⁾	1 318 ⁶⁾
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	7,9	8,5	8,8	8,8	9,1	9,0	8,7	8,9	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,7	11,6	11,7	11,0	11,6	11,6	11,4	11,1	11,0	10,4
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	1,8	1,7 ⁵⁾	1,9 ⁵⁾	1,7	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,2	1,1	1,0	0,9	1,1	1,0	1,0	0,9	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	80,3	76,6	74,3	75,9	74,5	66,0	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,9	87,5	86,9	87,5	88,7	88,8	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,1	- 0,3	...	- 0,4	- 0,4	- 0,4	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	%	+ 4,0	+ 0,8	- 2,8	- 2,8	- 3,6	- 3,3	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 0,8	+ 0,6	+ 2,2	+ 7,5	+ 3,1	- 5,6	+ 6,0	+ 20,9	- 9,5	+ 17,6
Ehelösungen	%	+ 13,8	+ 8,2	+ 2,4	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 0,6	- 0,5	- 4,3	- 4,9	- 6,4	- 3,6	- 3,3	- 5,0	+ 3,2	- 2,7
dar. Ausländer	%	- 0,9	- 8,8	- 15,8	- 16,9 ⁵⁾	- 18,1 ⁵⁾	- 14,8	- 12,3	- 14,8	...	...
Gestorbene ²⁾	%	+ 1,1	- 0,9	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	- 7,5	+ 0,8	- 1,9	- 0,6	- 5,9
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	- 17,0	- 32,7	- 11,6	- 12,8	+ 3,5	+ 25,7	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 20,6	- 35,8	- 14,3	- 14,9	+ 4,9	+ 14,5	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 7,1	+ 5,0	- 1,4	- 4,7	- 3,2	+ 11,6	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 7,7	+ 4,4	- 2,0	- 4,4	- 2,9	+ 15,4	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse jeweils am 30.9. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Vierteljahresdurchschnitt aufgrund geschätzter Monatswerte nach Calot-Verfahren (siehe Wista 8/1981, S. 549 ff.).

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1980	1981	1982	1983	1983			1984	
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
in jeweiligen Preisen									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 371 460	1 429 350	1 484 490	1 542 330	376 490	390 640	417 590	378 150	384 010
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30 890	33 350	37 700	34 030	3 900	18 400	8 010	3 600	3 510
Warenproduzierendes Gewerbe	639 420	647 440	663 150	689 050	173 490	168 620	186 300	173 150	174 090
Handel und Verkehr	225 970	239 620	246 330	253 950	62 960	62 210	68 740	62 650	64 750
Dienstleistungsunternehmen	330 190	361 210	392 440	426 580	105 800	108 780	110 140	109 830	112 740
Staat, private Haushalte ³⁾	199 370	212 360	219 770	227 120	52 030	55 150	67 740	53 400	53 540
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 481 360	1 544 120	1 600 320	1 667 480	405 210	422 000	452 190	411 720	415 140
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	834 030	879 200	910 300	947 240	234 110	234 160	254 310	233 560	241 980
Staatsverbrauch	297 900	317 840	325 330	334 150	77 480	80 490	99 120	79 190	80 540
Anlageinvestitionen	337 980	338 220	330 640	346 540	87 990	89 920	100 580	73 560	88 820
Ausrüstungen	127 870	128 650	126 740	137 550	33 450	32 330	40 300	30 610	31 910
Bauten	210 110	209 570	203 900	208 990	54 540	57 590	57 550	42 950	56 910
Vorratsveränderung	+ 18 900	- 4 900	- 5 300	+ 4 900	- 3 300	+ 17 200	- 14 800	+ 15 200	- 2 100
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 3 110	+ 14 740	+ 38 130	+ 38 770	+ 9 320	+ 930	+ 17 290	+ 8 490	+ 6 460
Ausfuhr ⁵⁾	430 610	494 600	539 110	540 030	131 310	129 690	147 190	144 600	140 820
Einfuhr ⁵⁾	433 720	479 860	500 980	501 260	121 990	128 760	129 900	136 110	134 360
Bruttosozialprodukt	1 485 700	1 545 100	1 599 100	1 671 600	405 600	422 700	456 500	410 000	415 700
Volkseinkommen									
insgesamt	1 149 380	1 187 780	1 226 170	1 277 470	309 570	323 650	351 490	309 560	314 130
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	842 050	880 810	900 510	915 440	222 450	227 380	256 790	219 280	224 330
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 6,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,4	+ 5,2	+ 5,7	+ 2,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,0	+ 8,0	+ 13,0	- 9,7	- 5,1	- 8,2	- 17,3	- 3,2	- 10,0
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 4,6	+ 1,3	+ 2,4	+ 3,9	+ 2,7	+ 3,2	+ 7,6	+ 7,8	+ 0,3
Handel und Verkehr	+ 3,9	+ 6,0	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,4	+ 4,3	+ 2,8
Dienstleistungsunternehmen	+ 10,3	+ 9,4	+ 8,6	+ 8,7	+ 9,0	+ 9,0	+ 8,5	+ 7,8	+ 6,6
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 8,4	+ 6,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,5	+ 4,0	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,9
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	+ 6,4	+ 4,2	+ 3,6	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,9	+ 5,6	+ 6,1	+ 2,5
Privater Verbrauch	+ 7,0	+ 5,4	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,3	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,4
Staatsverbrauch	+ 8,9	+ 6,7	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,6	+ 4,2	+ 2,8	+ 3,9
Anlageinvestitionen	+ 10,9	+ 0,1	- 2,2	+ 4,8	+ 3,7	+ 5,3	+ 8,0	+ 8,1	+ 0,9
Ausfuhr ⁵⁾	+ 12,4	+ 14,9	+ 9,0	+ 0,2	- 2,0	- 1,9	+ 4,5	+ 9,7	+ 7,2
Einfuhr ⁵⁾	+ 16,6	+ 10,8	+ 4,4	+ 0,1	- 2,9	+ 0,1	+ 7,5	+ 12,9	+ 10,1
Bruttosozialprodukt	+ 6,5	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,5	+ 4,0	+ 4,4	+ 5,9	+ 6,0	+ 2,5
Volkseinkommen	+ 5,7	+ 3,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 4,4	+ 3,4	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,5
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 8,4	+ 4,6	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,5	+ 5,0	+ 0,8
in Preisen von 1976									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 179 600	1 179 780	1 169 810	1 179 550	289 000	301 960	308 440	292 120	290 520
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 540	34 290	38 360	35 240	3 810	19 590	8 030	3 980	3 800
Warenproduzierendes Gewerbe	548 950	537 020	520 200	524 630	130 780	127 890	141 650	132 720	129 760
Handel und Verkehr	203 920	205 360	202 090	204 610	50 690	50 210	54 710	50 550	51 490
Dienstleistungsunternehmen	279 450	286 250	292 350	298 920	74 670	75 270	75 000	75 990	76 330
Staat, private Haushalte ³⁾	165 390	169 090	170 500	171 880	42 950	42 970	43 000	43 270	43 260
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 262 000	1 262 370	1 250 030	1 262 270	308 730	322 100	330 340	313 210	310 110
insgesamt	133	135	136	139	137	142	146	140	138
je Erwerbstätigen (1970 = 100)									
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	712 420	708 130	698 230	706 090	175 880	173 480	187 110	171 060	176 540
Staatsverbrauch	247 610	251 280	248 660	248 650	61 290	60 530	66 210	60 740	61 870
Anlageinvestitionen	272 410	261 060	248 850	256 460	65 020	65 940	74 100	54 070	63 960
Ausrüstungen	113 450	109 440	103 190	109 450	26 480	25 660	33 990	24 290	24 770
Bauten	158 960	151 620	145 660	147 010	38 540	40 280	40 110	29 780	39 190
Vorratsveränderung	+ 15 300	- 3 900	- 4 200	+ 3 800	- 4 300	+ 16 800	- 12 900	+ 12 700	- 2 600
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	+ 17 760	+ 46 430	+ 57 360	+ 50 100	+ 11 110	+ 5 850	+ 18 880	+ 13 330	+ 10 730
Ausfuhr ⁵⁾	372 960	404 220	422 750	417 340	102 050	100 060	112 450	109 930	106 120
Einfuhr ⁵⁾	355 200	357 790	365 390	367 240	90 940	94 210	93 570	96 600	95 390
Bruttosozialprodukt	1 265 500	1 263 000	1 248 900	1 265 100	309 000	322 600	333 400	311 900	310 500
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 1,8	+ 0,0	- 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,7	+ 4,3	+ 0,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,2	+ 5,4	+ 11,9	- 8,1	+ 1,3	- 10,1	- 12,0	+ 4,5	- 0,3
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 2,2	- 3,1	+ 0,9	- 0,6	+ 1,7	+ 5,0	+ 6,8	- 0,8
Handel und Verkehr	+ 2,2	+ 0,7	- 1,6	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,1	+ 3,2	+ 1,6
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,2
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	+ 1,8	+ 0,0	- 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 2,7	+ 4,0	+ 0,4
insgesamt	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,9	+ 4,7	+ 0,9
je Erwerbstätigen									
Privater Verbrauch	+ 1,4	- 0,6	- 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,4
Staatsverbrauch	+ 2,6	+ 1,5	- 1,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,9
Anlageinvestitionen	+ 3,2	- 4,2	- 4,7	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,2	+ 5,6	+ 5,2	- 1,6
Ausfuhr ⁵⁾	+ 5,5	+ 8,4	+ 4,6	- 1,3	- 2,9	- 3,2	+ 3,1	+ 7,0	+ 4,0
Einfuhr ⁵⁾	+ 3,9	+ 0,7	+ 2,1	+ 0,5	- 1,4	+ 0,3	+ 7,7	+ 9,1	+ 4,9
Bruttosozialprodukt	+ 1,9	- 0,2	- 1,1	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,4	+ 3,0	+ 3,9	+ 0,5

1) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlen-wertstoff-industrie) und Mineralöl- verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Ver-arbeitung von Steinen und Erden; Feinkermik und Glas- gewerbe	Eisen- und NE-Metall- erzeugung, Gießerei und Stahl- verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeug- bau ³⁾	Elektro- technik ⁴⁾ Fein- mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin- strumenten, Sport- geräten, Spiel- und Schmuck- waren
Insgesamt										
1979 JD	20 658,5	217,1	480,6	8 584,0	611,2	342,6	374,0	732,0	2 492,9	1 895,4
1980 JD	21 003,2	216,4	470,9	8 671,7	616,7	350,1	375,0	738,4	2 541,7	1 713,0
1981 JD	20 846,7	219,6	487,0	8 485,2	611,5	339,0	358,6	718,9	2 515,6	1 670,4
1982 JD	20 470,4	218,1	482,6	8 198,4	606,3	332,4	338,6	674,9	2 471,9	1 609,0
1983 JD	20 172,8	218,6	483,0	7 980,4	594,9	327,6	327,6	653,5	2 414,2	1 549,4
1982 30. Sept.	20 708,6	230,3	493,4	8 231,8	605,4	332,5	346,7	670,8	2 491,9	1 608,2
31. Dez.	20 181,8	202,3	486,1	8 037,4	601,6	325,4	318,1	653,5	2 447,5	1 574,2
1983 31. März	19 981,7	211,4	483,1	7 943,6	596,3	324,2	322,6	658,0	2 410,0	1 549,0
30. Juni	20 146,5	225,3	479,7	7 911,8	591,8	326,9	334,2	650,5	2 393,8	1 538,8
30. Sept.	20 440,3	233,4	485,6	8 021,8	595,5	330,1	338,1	656,0	2 430,8	1 552,9
31. Dez.	20 063,8	206,0	481,4	7 891,7	590,6	327,5	312,7	645,5	2 397,2	1 539,6
Männlich	12 154,7	148,0	436,4	5 706,8	438,7	223,4	247,4	560,5	2 043,8	998,9
Weiblich	7 909,1	58,0	45,0	2 184,9	151,9	104,2	65,3	85,0	353,4	540,7

darunter ausländische Arbeitnehmer

1979 JD	1 924,4	16,6	35,0	1 132,3	55,1	65,1	50,3	128,6	318,3	253,1
1980 JD	2 018,4	17,2	32,7	1 170,8	57,0	68,8	52,0	136,4	328,4	258,8
1981 JD	1 912,0	17,3	35,5	1 096,8	54,7	63,4	47,9	129,2	310,5	240,3
1982 JD	1 787,3	16,1	35,3	1 008,1	52,2	60,2	42,3	117,5	293,8	217,5
1983 JD	1 694,4	14,9	35,4	931,8	49,7	57,2	38,8	108,4	274,4	197,6
1982 30. Sept.	1 785,5	16,7	36,2	995,6	51,7	59,6	42,9	115,5	291,6	213,3
31. Dez.	1 709,5	12,9	35,5	958,8	50,9	57,7	38,8	111,3	282,9	205,4
1983 31. März	1 679,7	14,3	35,0	938,9	49,9	57,1	38,6	110,0	277,0	199,9
30. Juni	1 713,6	16,5	35,3	934,9	49,8	57,4	39,8	108,6	274,9	197,7
30. Sept.	1 709,1	16,2	35,8	925,0	49,4	57,2	39,5	107,3	271,8	194,8
31. Dez.	1 640,6	12,5	35,1	898,1	48,5	56,2	36,0	104,1	264,6	190,7
Männlich	1 139,5	10,4	34,3	650,5	37,3	39,3	30,8	93,5	233,2	101,8
Weiblich	501,1	2,1	0,7	247,6	11,2	16,9	5,2	10,6	31,4	88,8
Ausländerquote ⁵⁾	8,2	6,1	7,3	11,4	8,2	17,2	11,5	16,1	11,0	12,4

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe		Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung			Kredit-institute und Versiche-rungs-gewerbe		
	Holz-, Papier- und Druck- gewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs- gewerbe	Nahrungs- und Genuß-mittel- gewerbe	zusammen	Bauhaupt- und Bauhilfs- gewerbe		zusammen	Eisen-bahnen	Deutsche Bundes-post		Verkehr (ohne Eisen-bahnen und Deutsche Bundes-post)	
Insgesamt												
1979 JD	844,6	755,4	735,9	1 654,5	1 208,5	446,1	2 898,3	973,0	161,3	201,3	610,4	749,4
1980 JD	857,8	741,9	737,0	1 693,4	1 233,6	459,8	2 934,7	1 001,1	214,9	162,4	623,7	767,8
1981 JD	841,4	697,9	731,7	1 661,1	1 199,8	461,3	2 910,0	1 011,4	163,7	229,1	618,5	771,6
1982 JD	801,6	643,0	720,6	1 569,1	1 117,1	452,0	2 850,3	993,0	158,5	223,8	610,6	782,0
1983 JD	776,6	604,5	712,8	1 542,3	1 091,2	451,1	2 788,5	969,7	149,3	219,4	601,0	791,7
1982 30. Sept.	801,0	635,3	740,0	1 634,9	1 155,7	479,2	2 872,3	999,5	157,9	224,9	616,7	795,8
31. Dez.	778,8	618,7	719,5	1 505,7	1 067,3	438,4	2 819,2	974,2	155,4	221,7	597,1	791,1
1983 31. März	770,6	607,8	705,2	1 434,9	1 008,5	426,4	2 783,3	967,6	151,4	222,0	594,3	788,4
30. Juni	773,9	598,5	703,2	1 569,3	1 117,6	451,7	2 770,8	971,8	147,5	219,6	604,7	787,2
30. Sept.	786,7	604,2	727,6	1 647,5	1 183,2	484,3	2 799,9	976,6	147,8	219,8	609,0	798,0
31. Dez.	771,8	595,7	711,0	1 529,2	1 083,4	445,8	2 781,2	951,2	145,4	210,5	595,3	795,6
Männlich	577,2	206,8	410,0	1 397,8	1 012,5	385,4	1 270,2	702,3	132,3	100,1	469,9	390,7
Weiblich	194,5	388,9	300,9	131,4	70,9	60,5	1 511,0	248,9	13,1	110,4	125,3	404,9

darunter ausländische Arbeitnehmer

1979 JD	86,7	111,5	63,6	197,2	173,5	23,7	118,0	71,0	16,7	8,1	46,2	13,0
1980 JD	90,4	111,7	66,4	211,2	185,4	25,8	130,5	74,8	17,2	8,6	48,9	14,3
1981 JD	84,5	102,1	64,1	197,7	172,5	25,1	122,7	72,5	17,3	8,8	46,5	13,2
1982 JD	74,9	90,7	59,0	174,4	150,6	23,8	116,6	69,1	16,6	8,3	44,3	12,7
1983 JD	68,7	82,1	54,9	167,2	143,9	23,3	113,0	65,2	15,0	7,9	42,3	12,8
1982 30. Sept.	73,1	88,2	59,7	180,0	154,9	25,1	116,3	68,8	16,4	8,2	44,3	12,7
31. Dez.	70,3	84,9	56,7	162,9	140,4	22,4	113,4	67,0	16,2	8,2	42,6	12,6
1983 31. März	68,8	83,1	54,4	154,0	132,3	21,7	111,0	65,3	15,6	8,0	41,7	12,5
30. Juni	69,3	82,2	55,1	172,3	148,5	23,8	114,0	65,7	14,9	7,9	42,9	12,9
30. Sept.	68,3	81,1	55,7	179,2	153,8	25,4	114,5	64,9	14,3	7,8	42,7	12,9
31. Dez.	66,2	79,2	52,5	164,3	141,6	22,7	111,3	62,9	13,9	7,6	41,4	12,7
Männlich	50,3	35,8	28,4	161,6	139,9	21,7	67,5	53,7	13,1	5,7	35,0	5,4
Weiblich	15,9	43,4	24,1	2,6	1,6	1,0	43,8	9,2	0,9	2,0	6,4	7,3
Ausländerquote ⁵⁾	8,6	13,3	7,4	10,7	13,1	5,1	4,0	6,6	9,6	3,6	7,0	1,6

Fußnoten siehe folgende Seite.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körper- schaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinar- wesen					
Insgesamt									
1979 JD	3 402,7	299,7	776,2	960,5	347,3	1 334,9	1 175,4	159,4	16,7
1980 JD	3 535,7	304,9	801,0	1 004,1	357,8	1 334,1	1 183,5	160,7	10,1
1981 JD	3 586,8	308,8	798,6	1 028,4	362,6	1 349,3	1 187,7	161,7	2,1
1982 JD	3 652,8	316,0	801,5	1 059,2	373,4	1 348,0	1 184,3	163,7	2,8
1983 JD	3 676,2	313,3	797,9	1 072,4	384,8	1 353,8	1 187,4	166,4	3,7
1982 30. Sept.	3 713,2	326,0	803,3	1 071,2	378,5	1 355,8	1 191,2	164,6	3,2
31. Dez.	3 637,3	316,0	799,8	1 064,8	378,2	1 346,7	1 181,7	164,9	3,6
1983 31. März	3 641,7	308,8	796,7	1 069,7	381,1	1 342,9	1 176,9	166,0	3,8
30. Juni	3 684,3	307,6	799,8	1 073,0	384,4	1 356,3	1 190,7	165,6	5,5
30. Sept.	3 720,4	321,6	796,1	1 073,9	388,6	1 365,4	1 197,6	167,8	2,9
31. Dez.	3 679,5	314,4	798,6	1 080,8	392,2	1 354,7	1 186,9	167,8	1,2
Männlich	1 243,2	60,3	317,9	201,0	132,1	726,6	661,9	64,7	0,6
Weiblich	2 436,3	254,1	480,7	879,9	260,1	628,1	525,0	103,1	0,6
darunter ausländische Arbeitnehmer									
1979 JD	280,5	31,7	40,7	68,9	12,8	46,4	44,2	2,3	1,6
1980 JD	302,8	34,5	44,7	72,9	14,2	48,8	46,5	2,4	1,0
1981 JD	295,8	36,3	42,8	70,0	13,4	46,8	44,7	2,0	0,3
1982 JD	295,0	39,8	42,4	68,5	13,5	46,1	44,2	1,9	0,3
1983 JD	292,0	40,0	42,3	66,9	14,5	47,1	45,2	1,9	0,4
1982 30. Sept.	298,7	41,6	42,6	68,2	13,9	46,3	44,4	1,9	0,3
31. Dez.	285,7	40,1	42,2	67,3	14,0	46,2	44,4	1,8	0,4
1983 31. März	287,9	39,4	41,8	66,5	14,1	46,2	44,4	1,8	0,5
30. Juni	298,9	40,0	42,8	67,8	14,6	47,8	45,9	1,9	0,7
30. Sept.	297,5	40,8	42,5	66,9	15,0	47,9	46,0	1,9	0,3
31. Dez.	281,9	39,4	41,7	65,6	15,0	46,8	45,0	1,8	0,1
Männlich	121,1	10,1	21,0	14,7	6,1	28,8	28,2	0,6	0,1
Weiblich	160,8	29,4	20,8	50,9	8,8	18,1	16,9	1,2	0,0
Ausländerquote ⁵⁾ ...	7,7	12,5	5,2	6,1	3,8	3,5	3,8	1,1	8,3

1) Arbeiter, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungs-gesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. - 2) Systematik der Wirtschaftszweige - Fassung für die Berufszählung 1970. - 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung - 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. - 5) Anteil der Ausländer an den Beschäftigten insgesamt in Prozent

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Zum Aufsatz: „Kaufwerte für landwirtschaftlich Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der

Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von ... bis unter ... Hektar	Jahr	Insgesamt ²⁾			Davon Veräußerungsfälle der landwirtschaftlichen Nutzung von ... bis unter ... je ha Fläche					
		Veräußerungsfälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung	unter 30			30 – 40		
					Veräußerungsfälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung	Veräußerungsfälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung
Insgesamt ²⁾	1974	22 356	24 955	16 668	2 972	4 409	10 756	5 450	6 310	11 686
	1975	25 015	28 124	17 193	3 050	4 951	10 709	6 201	7 334	12 539
	1976	28 564	29 016	18 723	3 249	4 543	12 755	7 032	7 897	13 274
	1977	30 319	30 173	22 160	3 481	5 068	14 887	7 562	8 258	16 470
	1978	29 068	27 324	25 732	3 290	4 451	18 698	7 376	7 749	19 904
	1979	27 922	26 070	30 474	3 227	4 177	22 629	7 026	7 181	23 141
	1980	25 997	25 151	36 036	3 006	3 909	27 613	6 577	7 257	28 417
	1981	25 853	27 955	39 245	3 258	4 930	28 025	6 562	7 849	30 561
	1982	27 316	32 888	37 105	3 643	6 101	26 628	7 477	9 490	27 953
	1983	29 652	35 800	38 103	3 890	6 493	27 241	7 806	10 183	28 603
davon:										
0,1 – 0,25	1974	7 051	1 171	27 501	677	114	16 840	1 492	252	16 172
	1975	7 394	1 240	25 976	651	110	18 331	1 536	261	16 979
	1976	8 386	1 410	26 297	667	113	16 087	1 656	283	16 025
	1977	8 755	1 469	29 889	701	115	18 611	1 747	297	18 453
	1978	9 018	1 511	31 730	833	135	22 442	1 836	315	19 935
	1979	8 664	1 452	34 446	739	125	23 144	1 815	307	22 207
	1980	7 965	1 327	38 601	701	116	25 935	1 611	273	24 952
	1981	6 843	1 141	44 027	591	95	26 942	1 381	235	28 085
	1982	6 923	1 148	43 228	601	98	25 926	1 646	274	26 141
	1983	7 422	1 246	47 414	541	91	26 813	1 572	268	29 164
0,25 – 1	1974	9 280	4 740	19 881	1 141	613	12 358	2 350	1 217	12 601
	1975	10 624	5 520	19 977	1 229	658	12 100	2 700	1 436	13 026
	1976	12 441	6 427	19 815	1 303	708	12 222	3 192	1 692	13 380
	1977	13 357	6 962	23 399	1 352	729	15 329	3 474	1 871	16 146
	1978	12 776	6 562	25 449	1 224	655	16 254	3 417	1 818	17 677
	1979	12 223	6 283	29 503	1 292	685	18 877	3 168	1 678	20 749
	1980	11 277	5 832	33 833	1 177	632	23 001	2 948	1 552	23 388
	1981	11 458	6 054	39 302	1 338	743	26 379	2 990	1 599	27 903
	1982	11 781	6 196	38 538	1 374	760	26 307	3 238	1 717	26 173
	1983	12 806	6 815	41 307	1 492	840	28 224	3 455	1 875	27 982
1 – 2	1974	3 140	4 383	17 396	540	780	12 421	838	1 180	11 762
	1975	3 654	5 130	18 408	535	752	11 862	1 019	1 438	12 461
	1976	4 245	5 927	19 368	623	875	13 181	1 189	1 660	13 569
	1977	4 600	6 368	22 700	705	994	15 429	1 314	1 832	17 269
	1978	4 147	5 773	25 138	635	895	17 835	1 206	1 695	18 891
	1979	3 980	5 523	29 667	604	845	22 467	1 170	1 635	22 501
	1980	3 801	5 288	34 533	600	844	26 735	1 109	1 545	27 181
	1981	4 110	5 735	41 369	619	867	29 503	1 168	1 646	30 311
	1982	4 381	6 110	38 670	786	1 110	28 061	1 294	1 794	28 704
	1983	4 873	6 797	40 643	874	1 230	28 183	1 436	2 013	30 062
2 – 5	1974	2 106	6 365	15 519	452	1 370	11 045	563	1 670	12 022
	1975	2 440	7 393	16 540	438	1 339	11 093	708	2 140	12 431
	1976	2 704	8 090	18 252	490	1 490	13 593	798	2 400	13 748
	1977	2 833	8 461	21 056	550	1 639	15 192	808	2 411	16 032
	1978	2 456	7 307	25 265	455	1 390	20 157	734	2 200	20 557
	1979	2 423	7 267	32 115	455	1 360	25 016	704	2 138	25 218
	1980	2 322	6 926	36 417	401	1 207	28 853	716	2 120	30 399
	1981	2 673	7 986	39 244	540	1 650	28 261	808	2 417	32 542
	1982	3 161	9 558	36 725	643	1 943	28 772	989	3 004	29 314
	1983	3 409	10 287	37 013	741	2 253	27 544	1 031	3 120	28 907
5 und mehr	1974	779	8 295	13 800	162	1 532	8 557	207	1 990	10 232
	1975	903	8 841	14 066	197	2 091	9 208	238	2 058	11 802
	1976	788	7 162	16 250	166	1 357	11 560	197	1 863	11 906
	1977	774	6 913	20 125	173	1 591	13 764	219	1 847	16 258
	1978	671	6 171	25 672	143	1 376	18 581	183	1 722	22 411
	1979	632	5 545	29 186	137	1 162	22 110	169	1 423	23 777
	1980	632	5 777	38 588	127	1 111	29 731	193	1 767	32 070
	1981	769	7 039	36 691	170	1 575	27 806	215	1 952	30 793
	1982	1 070	9 876	34 893	239	2 191	24 144	310	2 702	27 255
	1983	1 142	10 655	34 395	242	2 079	25 976	312	2 906	27 615

1) Ohne Hamburg, Bremen und Berlin. – 2) Veräußerungsfälle von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und ohne Inventar.

**genutzte Grundstücke“
landwirtschaftlichen Nutzung im Bundesgebiet 1)**

Nutzung 2) mit Ertragsmeßzahlen in Hundert
der landwirtschaftlichen Nutzung

40 – 50			50 – 60			60 und mehr			Jahr	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von ... bis unter ... Hektar	
Ver- äußerungs- fälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung	Ver- äußerungs- fälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung	Ver- äußerungs- fälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung			
Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM			
5 235	5 612	16 050	3 432	4 063	19 584	5 267	4 562	27 435	1974	Insgesamt 2)	
6 083	6 386	16 312	3 943	3 994	20 155	5 738	5 458	28 192	1975		
7 025	6 868	17 441	4 785	4 550	22 520	6 473	5 358	30 182	1976		
7 177	6 783	21 225	4 990	4 472	27 280	7 109	5 592	34 196	1977		
6 990	6 259	24 386	4 664	3 925	29 346	6 748	4 940	40 045	1978		
6 749	6 013	29 323	4 585	3 838	35 947	6 335	4 861	45 150	1979		
6 431	5 981	33 825	4 327	3 666	43 125	5 656	4 337	53 432	1980		
6 118	5 913	37 520	4 185	4 109	44 887	5 730	5 153	60 687	1981		
6 381	6 777	36 086	4 186	4 779	44 197	5 629	5 741	58 668	1982		
6 903	7 500	36 129	4 530	5 041	46 090	6 523	6 584	59 639	1983		
1 812	270	20 651	1 199	198	31 361	2 071	338	42 751	1974		davon: 0,1 – 0,25
1 802	304	20 719	1 329	222	30 356	2 076	342	37 133	1975		
2 075	350	20 877	1 564	261	28 576	2 424	404	39 582	1976		
2 032	347	22 618	1 586	267	33 814	2 689	444	43 782	1977		
2 107	353	25 796	1 604	269	35 384	2 638	439	45 601	1978		
2 044	343	27 456	1 626	270	37 941	2 440	406	50 737	1979		
1 910	320	32 268	1 609	267	44 119	2 134	352	54 936	1980		
1 617	273	35 432	1 299	217	48 329	1 955	321	65 144	1981		
1 689	282	33 680	1 201	202	46 497	1 786	293	71 841	1982		
1 875	316	38 074	1 328	223	51 150	2 106	349	72 903	1983		
2 302	1 175	16 857	1 371	687	22 495	2 116	1 048	34 410	1974	0,25 – 1	
2 652	1 378	17 310	1 632	828	22 368	2 411	1 219	33 809	1975		
3 161	1 639	17 041	2 047	1 034	23 968	2 738	1 354	32 036	1976		
3 262	1 706	20 807	2 219	1 135	27 861	3 050	1 522	35 979	1977		
3 180	1 636	22 835	2 049	1 008	28 301	2 906	1 446	40 354	1978		
3 035	1 566	26 121	1 985	997	34 054	2 743	1 358	46 237	1979		
2 898	1 496	29 991	1 823	922	38 992	2 431	1 229	53 392	1980		
2 845	1 516	34 615	1 817	930	44 721	2 468	1 265	62 927	1981		
2 882	1 512	33 899	1 832	944	44 285	2 455	1 262	63 994	1982		
3 094	1 650	37 103	1 965	1 026	49 437	2 800	1 424	65 583	1983		
715	984	16 702	450	624	21 153	597	816	28 288	1974		1 – 2
913	1 280	17 352	505	714	21 996	682	946	31 384	1975		
1 055	1 462	18 792	640	906	22 958	738	1 023	31 715	1976		
1 103	1 518	21 308	697	947	26 681	781	1 077	37 106	1977		
1 008	1 391	24 247	585	811	31 385	713	982	38 673	1978		
995	1 363	28 303	570	794	33 797	641	885	48 176	1979		
945	1 326	32 911	522	724	40 933	625	850	52 720	1980		
956	1 334	38 449	606	829	48 925	761	1 058	66 049	1981		
980	1 369	37 442	606	845	48 327	715	992	62 020	1982		
1 042	1 455	39 553	641	887	51 436	880	1 213	64 252	1983		
454	1 373	16 155	285	864	18 108	352	1 088	23 659	1974	2 – 5	
527	1 598	15 711	354	1 050	21 600	413	1 265	26 099	1975		
574	1 705	17 489	412	1 218	22 340	430	1 277	29 271	1976		
633	1 880	20 363	376	1 116	27 006	466	1 413	32 656	1977		
537	1 553	24 806	339	995	29 122	391	1 169	37 528	1978		
532	1 592	33 566	319	969	38 084	413	1 209	45 605	1979		
543	1 618	34 826	290	874	43 968	372	1 107	52 561	1980		
574	1 671	40 813	348	1 042	46 227	403	1 206	59 504	1981		
645	1 929	37 494	384	1 132	42 895	500	1 550	55 592	1982		
678	2 034	38 121	428	1 279	47 246	531	1 601	56 559	1983		
152	1 809	14 405	127	1 691	17 198	131	1 272	20 321	1974		5 und mehr
189	1 826	14 620	123	1 180	14 286	156	1 686	22 098	1975		
160	1 510	15 716	122	1 132	19 645	143	1 301	25 027	1976		
147	1 333	22 775	112	1 007	25 760	123	1 136	27 213	1977		
158	1 325	25 577	87	843	26 973	100	904	41 606	1978		
143	1 149	29 577	85	809	37 165	98	1 002	38 188	1979		
135	1 221	38 599	83	878	48 130	94	800	54 791	1980		
126	1 118	35 937	115	1 092	39 996	143	1 303	54 152	1981		
185	1 685	35 738	163	1 655	42 648	173	1 643	53 102	1982		
214	2 045	30 627	168	1 626	39 460	206	1 998	52 758	1983		

Rindvieh- und Schafbestand im Juni

1 000

Jahr Land	Rinder									Schafe	
	insgesamt	Kälber bis unter 1/2 Jahr oder unter 220 kg. Lebend- gewicht	1/2 bis unter 2 Jahre alte Tiere		2 Jahre und ältere Tiere					insgesamt	zur Zucht benutzte weibliche Schafe ¹⁾
			männlich	weiblich	männlich	weiblich					
						Färsen	Milch- kühe	Ammen- und Mutter- kühe	alle übrigen Kühe		
1980	15 657,9	2 749,4	2 750,1	3 500,3	212,4	824,2	5 454,5	86,2	80,8	1 557,3	824,2
1981	15 405,9	2 725,3	2 669,1	3 468,7	200,3	793,8	5 395,0	78,7	75,0	1 512,4	820,3
1982	15 371,6	2 652,8	2 637,8	3 529,0	198,2	801,6	5 419,2	78,4	54,5	1 458,8	783,2
1983	15 714,4	2 723,9	2 651,1	3 557,8	203,9	849,2	5 595,5	75,4	57,5	1 518,6	814,4
1984	16 041,5	2 815,2	2 760,3	3 594,6	193,9	841,7	5 684,3	83,4	68,1	1 609,0	877,5

nach Ländern (1984)

Schleswig-Holstein	1 666,3	311,1	252,9	420,5	28,4	102,6	537,1	7,1	6,7	260,9	122,5
Hamburg	14,5	3,1	2,9	3,4	0,5	0,9	3,4	0,3	0,1	5,4	1,3
Niedersachsen	3 496,2	695,2	539,6	790,6	81,9	207,1	1 174,0	20,7	7,1	224,3	114,0
Bremen	22,9	5,2	4,1	3,9	2,5	1,9	4,8	0,5	0,1	1,0	0,3
Nordrhein-Westfalen	2 122,3	436,1	442,8	453,4	27,6	82,9	650,4	20,8	8,2	205,0	109,2
Hessen	897,0	151,2	172,0	209,8	7,0	47,6	295,7	10,2	3,5	154,6	91,6
Rheinland-Pfalz	650,2	102,6	104,1	153,6	5,8	39,2	231,8	8,1	5,0	124,6	68,9
Baden-Württemberg	1 861,3	297,4	346,9	390,7	25,3	82,8	693,4	12,3	12,5	259,1	141,8
Bayern	5 240,0	804,1	881,5	1 152,4	33,9	273,4	2 067,8	2,4	24,6	362,1	218,9
Saarland	70,0	9,1	13,4	16,2	0,9	3,4	25,6	0,9	0,4	11,1	8,3
Berlin (West) ²⁾	0,7	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,3	0,0	0,0	1,0	0,6

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 4.1

1) Einschl. Jährlinge. — 2) Ergebnis: Dezember 1982.

Schweinebestand im August

1 000

Jahr Land	insgesamt	Ferkel unter 20 kg Lebendgewicht	Schweine 20 bis unter 50 kg	Mastschweine (einschl. ausgemerzte Zuchttiere)			Zuchtschweine mit 50 kg und mehr Lebendgewicht					
				zusammen	davon mit einem Lebendgewicht von ... bis unter ... kg			Zuchtsauen				Eber
					50 — 80	80 — 110	110 und mehr	trächtig		nicht trächtig		
								Jung- sauen	andere Sauen	Jung- sauen	andere Sauen	
1980	24 065,7	6 995,6	6 075,6	8 095,2	5 177,3	2 753,0	164,9	404,6	1 396,3	285,8	702,1	109,5
1981	23 338,7	6 775,2	6 020,6	7 786,0	5 070,2	2 575,1	140,7	363,8	1 348,0	244,3	690,8	109,9
1982	23 090,7	6 622,6	5 938,4	7 782,6	5 050,6	2 603,3	128,7	365,8	1 332,3	258,5	679,9	110,5
1983	24 669,4	7 135,5	6 370,8	8 242,8	5 339,8	2 755,8	147,2	391,8	1 401,9	287,8	720,8	118,0
1984	24 190,6	6 970,2	6 069,0	8 262,0	5 298,2	2 836,6	127,2	375,7	1 406,5	279,6	712,4	115,2

nach Ländern (1984)

Schleswig-Holstein	1 876,3	549,9	459,4	668,0	417,5	249,3	1,2	23,0	104,0	17,1	44,4	10,5
Hamburg	10,3	3,5	1,9	3,0	1,5	1,4	0,2	0,2	1,0	0,4	0,2	0,1
Niedersachsen	7 497,7	2 045,8	1 978,2	2 593,2	1 703,5	867,7	22,1	114,1	429,2	73,4	226,8	37,0
Bremen	8,6	3,6	1,4	2,4	1,5	0,9	0,0	0,3	0,5	0,1	0,2	0,1
Nordrhein-Westfalen	6 272,4	1 634,2	1 609,0	2 281,0	1 495,0	764,5	(21,5)	96,1	372,0	76,2	175,1	28,9
Hessen	1 289,8	356,4	333,1	460,4	283,0	164,1	13,3	21,6	67,6	13,0	31,4	6,1
Rheinland-Pfalz	664,3	209,4	157,3	217,5	142,2	71,2	4,2	10,2	37,9	9,3	18,9	3,7
Baden-Württemberg	2 269,2	825,1	514,1	607,2	392,9	196,9	17,4	40,7	146,5	36,9	86,2	12,5
Bayern	4 252,5	1 328,6	1 001,6	1 412,0	849,6	516,5	45,8	68,7	245,2	52,6	127,8	16,0
Saarland	45,9	13,3	12,7	14,4	10,7	3,5	0,2	0,9	2,6	0,5	1,4	0,3
Berlin (West) ¹⁾	3,7	0,3	0,4	2,9	0,9	0,7	1,2	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 4.1.

1) Ergebnis: Dezember 1982.

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Kohlenbergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Bekle-dungs-
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1981 D	7 488,9	210,6	184,3	272,9	77,7	1 023,4	787,1	56,9	947,9	564,9	282,9	230,9
1982 D	7 226,1	209,4	172,6	257,1	73,4	998,4	788,5	57,5	909,3	558,7	260,3	209,7
1983 D	6 927,1	203,9	165,9	238,3	74,2	956,4	776,7	52,9	873,7	548,8	241,5	193,9
1983 Juli	6 899,9	201,5	170,0	235,1	74,2	947,5	776,9	52,4	868,2	546,9	239,5	190,3
Aug.	6 931,8	200,8	171,4	235,1	74,7	951,0	775,5	52,8	873,0	551,1	239,9	192,0
Sept.	6 959,3	205,5	171,5	236,0	74,7	957,1	779,5	52,6	877,0	551,9	240,0	193,7
Okt.	6 932,6	203,8	170,6	234,1	74,6	953,2	778,3	51,0	874,5	549,6	240,1	193,1
Nov.	6 919,1	203,1	169,5	232,6	74,3	951,0	779,6	49,8	874,9	549,1	239,8	193,0
Dez.	6 872,5	201,6	165,1	230,1	74,2	944,0	777,8	49,1	870,6	546,8	238,2	191,4
1984 Jan.	6 824,6	199,9	157,7	229,0	72,4	933,8	778,8	46,5	864,1	545,4	235,7	193,0
Febr.	6 819,8	199,9	155,2	227,9	72,8	929,6	779,8	46,2	865,1	546,6	236,4	193,6
März	6 825,6	198,3	161,6	226,8	72,8	927,8	780,7	45,8	866,8	547,4	236,5	193,6
April	6 814,0	195,7	165,7	224,3	72,7	924,5	779,6	45,4	866,4	547,4	236,4	191,8
Mai	6 814,4	194,5	167,5	223,3	72,9	925,0	777,9	45,2	867,0	546,7	235,9	190,7
Juni	6 806,9	191,1	168,5	220,3	73,0	923,6	774,7	44,8	867,9	547,9	235,3	189,8
Juli	6 839,5	190,3	169,3	219,5	74,1	924,3	785,1	44,8	873,5	550,6	234,4	189,4
Aug.	6 882,9	190,2	169,9	219,4	74,3	930,3	789,3	44,8	882,4	555,8	234,1	190,8
Umsatz insgesamt¹⁾												
Mill. DM												
1981 D	104 661,4	2 175,5	2 433,3	4 028,6	1 926,8	10 468,9	11 412,8	559,8	9 811,6	11 508,0	2 731,0	1 706,0
1982 D	107 031,3	2 255,5	2 410,2	3 779,8	1 781,2	10 912,5	12 154,8	643,3	10 132,8	11 796,4	2 708,3	1 653,6
1983 D	109 388,5	2 188,3	2 520,7	3 474,2	1 989,3	10 901,5	13 047,4	712,5	10 628,2	12 824,9	2 748,9	1 680,9
1983 Juli	99 168,2	1 807,7	2 801,5	2 965,8	1 843,2	9 994,2	10 930,1	750,1	9 139,6	12 030,5	2 486,5	1 613,5
Aug.	100 172,1	1 789,7	2 918,0	3 200,7	2 005,6	9 464,1	9 717,0	390,3	9 497,3	12 379,1	2 235,6	1 941,9
Sept.	118 830,1	2 038,1	3 200,8	3 949,9	2 236,7	11 424,2	14 105,1	494,3	12 632,5	13 630,1	3 084,5	2 343,5
Okt.	114 856,7	2 313,2	3 106,3	3 632,9	2 170,8	10 414,2	13 851,4	1 266,6	10 783,6	13 393,8	2 996,5	1 830,3
Nov.	119 112,2	3 308,8	2 797,2	3 600,5	2 145,7	11 847,5	14 222,7	387,3	11 924,9	13 572,3	2 996,5	1 522,0
Dez.	120 857,1	2 677,0	1 914,1	3 636,2	2 035,9	15 720,8	13 995,5	980,1	13 039,0	13 095,5	2 620,0	1 255,0
1984 Jan.	108 251,4	2 376,8	1 585,0	3 503,4	2 246,1	9 092,2	13 810,7	397,9	10 289,5	13 732,5	2 954,7	1 895,3
Febr.	113 967,4	2 394,4	1 669,3	3 851,5	2 279,9	9 946,1	14 965,8	339,0	10 935,2	14 571,1	3 064,6	2 144,0
März	120 582,2	2 645,8	2 300,0	4 133,4	2 331,0	11 085,5	15 564,0	276,9	11 587,8	14 966,5	3 173,5	2 246,8
April	112 411,2	2 229,3	2 524,6	3 762,3	2 166,1	10 980,1	14 134,1	717,6	10 096,2	13 736,3	2 730,5	1 624,6
Mai	117 699,8	2 310,1	2 990,7	4 091,6	2 342,2	11 477,1	13 341,3	740,6	10 856,2	14 444,2	2 940,3	1 320,5
Juni	102 657,7	2 123,3	2 807,2	3 832,5	2 188,6	10 375,5	5 704,8	664,1	10 030,8	13 914,1	2 647,9	1 144,3
Juli	113 241,2	2 156,7	3 019,6	3 715,2	2 066,6	13 359,9	11 802,2	266,6	10 511,2	13 712,9	2 769,6	1 825,8
Aug.	110 367,5	2 176,6	2 883,1	3 772,5	2 114,6	11 070,6	12 271,0	821,1	10 117,7	13 818,5	2 414,0	2 135,8
darunter Auslandsumsatz²⁾												
Mill. DM												
1981 D	27 261,7	364,2	228,3	1 525,5	510,3	4 694,9	5 021,4	273,2	2 950,9	4 573,9	595,6	233,5
1982 D	29 000,3	316,5	235,8	1 499,0	487,1	4 944,7	5 766,0	266,7	3 143,3	4 673,3	634,0	247,7
1983 D	29 602,8	296,3	235,3	1 297,8	571,0	4 867,0	5 838,4	266,8	3 250,2	5 120,3	639,1	258,3
1983 Juli	26 277,0	259,8	216,4	1 051,2	561,4	4 268,1	4 754,4	390,8	2 867,7	4 676,3	601,3	285,7
Aug.	25 589,5	236,4	228,1	1 184,3	550,2	4 181,6	4 106,8	97,4	2 800,0	4 884,2	509,8	369,5
Sept.	31 892,7	287,5	251,1	1 550,0	614,0	5 059,8	6 093,7	152,0	4 120,9	5 328,9	699,6	391,1
Okt.	30 506,0	299,1	246,2	1 412,6	624,7	4 405,3	6 266,8	617,7	3 190,1	5 342,5	670,3	266,3
Nov.	32 838,0	512,1	243,2	1 377,8	614,8	5 670,7	6 782,5	51,6	3 407,2	5 535,8	674,5	179,3
Dez.	35 328,3	431,2	236,3	1 526,5	630,3	7 189,6	6 799,1	119,9	4 061,5	5 615,7	638,5	154,5
1984 Jan.	30 171,5	301,6	239,2	1 273,6	668,0	4 015,5	6 535,6	172,3	3 058,7	5 911,5	685,7	326,1
Febr.	32 449,9	266,0	231,9	1 439,1	649,4	4 527,4	7 155,6	175,5	3 457,1	6 013,3	737,8	381,5
März	34 835,7	384,0	267,7	1 537,7	687,0	5 069,2	7 321,2	48,2	3 842,1	6 499,5	776,3	392,1
April	31 315,8	333,9	251,3	1 383,9	605,7	4 777,9	6 508,2	172,0	3 256,6	5 741,4	673,7	238,3
Mai	33 654,7	342,1	293,2	1 569,9	700,4	5 492,0	6 273,9	419,4	3 443,5	6 215,8	740,1	160,6
Juni	28 245,9	347,6	274,9	1 558,8	688,2	4 821,1	2 499,1	227,6	3 284,7	5 903,1	707,6	161,7
Juli	31 368,9	402,9	245,1	1 540,5	599,9	4 943,2	5 594,0	93,5	3 368,1	5 714,3	722,8	344,1
Aug.	31 062,6	357,4	253,3	1 527,4	654,4	4 645,9	6 012,5	669,8	3 225,2	5 672,9	627,3	425,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“. Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung — Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. — Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E. „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
		zusammen	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE-Metallhalbzeug-	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	Ziehereien und Kaltwalzwerke	Chemische Industrie	Holzbearbeitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Papperzeugung	Gummiverarbeitung
1981	104,5	104,5	96,6	96,0	97,6	101,0	94,1	109,0	96,1	112,3	104,9
1982	103,4	102,0	95,7	87,4	90,7	96,4	94,1	109,8	85,6	115,3	107,3
1983	107,9	109,2	100,7	90,8	106,9	96,1	100,5	119,3	90,1	126,3	109,8
1983 Juli	95,8	102,2	110,7	81,3	107,1	84,8	94,1	108,5	83,5	116,0	92,4
Aug.	96,5	104,6	117,1	77,1	103,1	100,9	93,3	114,2	83,2	115,5	100,5
Sept.	113,6	116,6	127,8	94,1	110,2	93,5	103,8	127,2	102,0	134,6	119,7
Okt.	113,8	117,6	118,9	101,1	117,2	94,3	107,7	125,6	98,3	141,1	118,9
Nov.	116,8	116,8	106,2	99,4	120,2	96,5	106,3	125,8	96,0	141,4	123,0
Dez.	115,5	113,6	74,8	103,4	113,4	91,0	101,8	127,2	81,0	137,5	105,1
1984 Jan.	117,4	118,9	65,3	104,9	124,8	97,0	118,0	134,7	85,4	147,6	111,7
Febr.	123,0	123,1	72,7	111,7	129,4	105,4	120,0	136,3	90,4	157,6	120,9
März	130,9	130,3	98,3	112,4	132,6	109,7	126,6	139,8	96,7	166,5	126,6
April	114,1	119,0	104,4	97,1	119,2	95,1	111,1	128,8	91,9	152,1	111,2
Mai	118,9	126,1	120,8	107,3	121,3	105,7	117,2	136,7	101,8	159,5	115,6
Juni	104,6	116,5	113,7	96,3	109,6	84,0	100,3	130,9	91,7	145,0	88,5
Juli	112,1	117,5	121,4	96,9	114,5	97,0	99,7	130,0	90,1	139,3	102,8
Aug.	108,3	114,0	118,6	91,4	99,7	94,4	99,2	126,3	86,3	131,2	109,2

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
	zusammen	Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	Stahl- und Leichtmetall-, Schienenfahrzeug	Maschinenbau	Straßenfahrzeug-	Herstellung von Kraftwagen und -motoren	Schiffbau	Elektrotechnik	Feinmechanik, Optik	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	Herst. von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen
1981	105,9	97,2	107,0	107,3	113,1	114,1	129,3	102,1	102,1	99,0	101,6
1982	105,4	97,6	106,5	101,3	120,7	122,3	116,0	101,1	99,4	99,2	112,9
1983	108,2	100,3	98,0	101,4	129,5	132,9	90,9	104,1	100,7	105,5	129,3
1983 Juli	95,3	93,8	88,0	93,2	112,5	115,3	29,7	88,6	89,4	96,7	120,0
Aug.	93,2	91,2	109,0	84,7	98,4	99,9	176,9	87,2	91,5	96,4	127,5
Sept.	109,5	103,9	110,4	97,4	121,7	124,2	183,7	108,1	97,5	110,9	140,4
Okt.	108,9	103,0	113,7	99,4	124,8	127,5	84,9	105,6	108,9	112,9	132,6
Nov.	118,4	109,7	81,0	121,1	121,8	124,5	101,7	120,0	115,6	115,2	151,9
Dez.	123,0	101,7	91,3	119,4	136,5	140,1	102,4	126,9	112,3	105,0	190,9
1984 Jan.	120,9	108,0	98,8	109,4	172,2	179,1	60,5	110,3	101,7	115,1	123,4
Febr.	124,7	118,6	77,6	115,0	161,9	168,6	50,8	122,1	113,0	119,7	159,9
März	131,1	117,9	102,3	124,0	164,4	168,8	53,9	128,1	118,1	120,3	165,4
April	111,0	108,5	93,4	100,7	133,1	135,8	139,0	105,8	100,8	111,4	148,6
Mai	117,2	112,6	88,2	112,7	137,5	141,1	59,4	114,3	109,4	118,0	148,5
Juni	101,0	87,4	82,7	104,6	88,5	89,3	152,0	102,1	105,2	107,4	136,2
Juli	114,6	102,1	110,9	110,1	112,8	114,0	250,3	113,2	108,3	110,2	159,2
Aug.	108,6	104,3	92,0	104,3	129,6	134,3	144,0	99,1	97,4	106,3	139,7

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
	zusammen	Feinkeramik	Herstellung und Verarbeitung von Glas	Herstellung von Holz- und Polstermöbeln	Papier- und Pappeverarbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Herstellung von Kunststoffwaren	Lederherzeugung	Herstellung von Schuhen	Textilgewerbe	Bekleidungs-gewerbe
1981	100,4	98,1	98,2	94,4	107,4	101,8	99,9	104,5	98,4	101,0	102,0
1982	100,2	97,3	98,2	91,1	109,7	102,4	103,2	118,8	102,5	98,0	100,0
1983	105,0	98,6	105,9	93,0	112,7	103,6	113,7	138,5	104,3	103,4	103,4
1983 Juli	87,3	85,8	93,8	73,0	104,1	97,8	106,0	113,5	49,9	80,9	61,6
Aug.	93,1	83,1	93,5	82,4	105,7	96,5	106,2	107,1	62,1	78,4	105,2
Sept.	120,1	113,4	113,8	95,1	114,3	108,9	121,6	157,4	143,2	119,2	169,7
Okt.	121,1	108,1	110,2	98,3	117,2	113,4	122,7	142,6	204,7	119,8	149,5
Nov.	112,4	99,0	114,5	103,9	118,1	115,7	123,5	194,5	109,6	118,3	82,3
Dez.	98,2	82,8	133,3	85,3	111,3	115,5	112,9	152,9	55,3	95,8	55,0
1984 Jan.	105,2	113,4	115,5	100,7	121,9	104,4	123,4	147,1	46,4	101,1	78,4
Febr.	118,0	120,2	116,1	106,0	122,5	105,7	130,7	151,5	75,2	119,9	129,8
März	131,2	125,4	120,3	103,5	125,2	113,9	135,1	151,1	118,9	132,1	198,5
April	115,0	99,7	102,1	91,8	113,2	108,8	127,0	153,3	179,9	109,8	137,3
Mai	112,7	103,6	108,3	96,3	124,7	112,5	133,8	171,7	134,2	111,8	83,8
Juni	96,1	96,5	97,2	90,1	113,6	103,7	119,1	129,7	59,2	90,0	57,4
Juli	96,6	97,2	102,8	82,2	119,8	105,3	122,3	157,0	42,8	85,4	66,4
Aug.	98,6	93,5	96,3	87,6	113,1	106,7	114,7	137,5	51,4	81,9	107,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe).

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe						Bauhauptgewerbe	
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	Verbrauchsgütergewerbe		Nahrungs- und Genussmittelgewerbe
kalendermonatlich													
1981	97,8	98,3	100,1	100,8	97,3	98,2	100,4	98,1	95,6	100,2	94,6	101,5	92,5
1982	94,9	95,5	98,0	101,4	84,7	95,4	95,3	95,4	91,0	99,1	90,3	98,8	88,5
1983	95,5	96,4	101,1	103,8	90,1	96,1	90,6	96,3	93,9	98,8	91,6	99,4	86,5
1983 Juli	86,4	85,7	79,1	84,0	59,4	86,1	77,7	86,4	88,2	84,7	80,8	98,1	92,7
Aug.	87,8	86,8	82,1	87,5	60,7	87,1	82,9	87,2	90,6	83,7	81,9	101,9	97,5
Sept.	103,5	102,7	91,5	95,7	74,7	103,4	81,2	104,3	100,1	107,9	102,3	102,4	110,7
Okt.	102,7	102,4	104,9	110,0	84,8	102,3	90,4	102,7	99,7	104,0	99,4	110,2	106,1
Nov.	104,9	105,4	116,9	119,2	107,8	104,7	99,7	104,8	100,2	107,9	99,3	112,7	100,2
Dez.	98,9	102,4	123,1	124,1	119,3	101,2	106,4	101,0	90,1	112,8	88,8	97,3	63,9
1984 Jan.	92,6	96,4	125,7	126,9	120,7	94,6	101,7	94,3	96,1	93,7	93,2	93,8	55,2
Febr.	97,3	101,3	119,3	120,9	112,8	100,2	95,8	100,3	98,8	103,5	97,2	95,5	57,4
März	102,8	105,2	123,1	124,3	118,2	104,1	93,4	104,5	102,3	108,0	101,9	99,0	79,7
April	95,1	96,1	104,6	107,8	91,6	95,6	83,3	96,1	97,1	98,2	89,7	93,8	85,0
Mai	101,2	101,3	99,4	105,5	74,9	101,4	89,5	101,9	102,0	103,2	97,1	103,0	100,7
Juni	87,1	86,5	88,2	93,3	67,7	86,4	77,2	86,7	95,1	79,6	86,2	96,2	93,0
Juli	94,8	94,4	87,3	93,7	61,6	94,9	84,5	95,2	96,6	95,6	89,1	99,6	95,2
Aug.	91,1	91,0	86,8	94,6	55,8	91,2	82,3	91,6	93,2	90,9	84,4	101,2	92,3

von Kalenderregelmäßigkeiten bereinigt													
1981	98,0	98,5	100,4	101,1	97,4	98,4	100,6	98,3	95,8	100,4	94,9	101,7	92,7
1982	94,9	95,6	98,1	101,4	84,9	95,4	95,2	95,4	91,1	99,1	90,3	98,7	88,4
1983	95,4	96,3	101,2	103,9	90,1	96,1	90,6	96,3	94,0	98,7	91,5	99,3	86,3
1983 Juli	85,3	84,7	78,2	83,2	58,2	85,1	77,4	85,4	87,0	83,7	79,8	97,4	90,6
Aug.	83,9	82,9	79,7	84,4	60,8	83,1	79,5	83,3	87,3	79,6	77,6	97,6	93,6
Sept.	103,1	102,6	92,8	97,2	75,5	103,2	81,5	104,0	100,6	107,3	101,9	102,4	108,0
Okt.	101,1	100,9	104,0	109,0	84,0	100,7	90,3	101,1	97,9	102,4	97,6	109,1	103,2
Nov.	106,0	106,4	118,2	120,5	109,1	105,7	100,2	105,9	101,7	108,7	100,2	113,6	101,8
Dez.	97,7	101,1	120,9	122,2	115,8	99,9	104,0	99,8	89,1	111,3	88,3	95,6	63,0
1984 Jan.	90,1	93,9	123,5	124,7	118,5	92,0	100,3	91,7	94,3	90,8	90,1	91,6	53,1
Febr.	100,4	104,6	123,9	125,3	118,3	103,5	99,3	103,6	102,4	106,8	100,0	98,7	58,7
März	100,0	102,5	121,1	122,4	115,9	101,3	90,9	101,7	99,9	104,9	98,9	97,1	75,6
April	98,6	99,4	106,3	110,0	91,7	99,0	86,6	99,5	100,1	101,9	93,5	96,8	89,9
Mai	99,7	99,8	97,7	103,5	74,7	99,9	87,4	100,4	99,9	102,2	96,0	100,5	99,4
Juni	90,9	90,2	90,4	95,8	69,1	90,2	78,4	90,7	97,9	84,2	90,6	99,6	97,9
Juli	92,4	92,1	85,4	91,8	60,1	92,5	83,5	92,8	94,8	92,8	86,4	97,5	96,2
Aug.	86,7	86,8	84,6	92,1	54,7	86,9	79,4	87,2	89,6	86,2	79,5	97,0	86,0

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	Eisen-, Stahl- und Tempiergießerei	NE-Metallgießerei	Ziehereien, Kaltwalzwerke; Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas								
kalendermonatlich													
1981	94,5	90,4	100,9	99,7	100,1	88,0	91,3	97,2	97,2	93,6	95,3	93,6	99,6
1982	87,4	89,6	99,2	96,7	89,9	84,6	85,1	83,4	97,7	88,2	94,1	86,2	96,3
1983	88,5	84,2	89,5	93,5	92,2	80,9	86,8	81,9	105,2	82,4	95,7	89,2	103,3
1983 Juli	93,3	92,0	82,8	82,1	73,2	82,7	94,7	74,0	98,4	60,3	74,6	78,2	98,1
Aug.	97,2	97,9	86,8	88,3	70,4	83,4	97,5	72,9	99,3	69,3	71,1	85,9	99,1
Sept.	111,3	110,1	86,1	93,0	63,1	77,4	110,7	89,3	113,5	90,9	98,7	100,5	106,5
Okt.	105,3	106,9	85,8	97,5	93,8	74,6	107,1	88,1	111,8	88,4	107,5	97,4	107,9
Nov.	99,5	101,0	90,4	100,9	117,3	84,4	96,6	87,2	112,9	88,3	108,9	94,7	108,5
Dez.	65,5	62,2	93,6	106,9	134,9	88,6	64,7	76,4	106,6	74,9	85,7	75,2	101,7
1984 Jan.	63,4	46,0	97,9	111,0	103,6	88,5	57,5	83,1	113,9	88,8	99,3	90,5	110,1
Febr.	65,0	48,8	86,1	100,6	110,7	83,2	63,1	90,7	113,8	91,2	97,9	97,7	114,0
März	84,8	74,0	89,1	97,6	97,1	80,7	83,4	96,3	118,2	94,3	107,6	101,4	113,4
April	88,2	81,3	77,8	86,2	91,3	83,2	88,8	86,8	105,4	83,9	99,0	89,2	108,2
Mai	103,2	97,9	85,3	90,8	94,1	77,7	102,5	95,6	115,6	90,8	82,8	101,3	111,5
Juni	93,5	92,4	80,8	84,1	63,8	78,5	95,3	87,8	106,9	67,5	69,1	86,5	107,0
Juli	97,1	100,0	87,9	93,8	73,0	84,0	98,8	87,6	106,9	67,0	74,9	78,4	107,4
Aug.	88,6	96,5	85,6	97,5	71,6	77,4	93,2	85,7	104,0	72,8	81,5	80,3	104,2

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1981	94,6	90,5	101,1	99,8	100,4	88,1	91,5	97,4	97,6	93,9	95,8	94,1	99,8
1982	87,4	89,5	99,1	96,8	89,8	84,7	85,1	83,5	97,6	88,2	94,0	86,2	96,4
1983	88,3	84,0	89,4	93,4	92,3	81,2	86,6	82,0	105,1	82,2	95,6	89,2	103,4
1983 Juli	91,2	89,9	81,4	80,4	75,7	82,1	92,8	72,8	97,1	59,8	73,5	77,1	97,0
Aug.	93,1	94,1	82,4	83,3	70,0	83,9	93,7	70,0	94,2	64,3	64,7	81,0	95,7
Sept.	108,4	107,5	84,9	93,6	66,0	80,0	109,5	90,2	112,0	89,1	97,4	99,8	107,5
Okt.	102,5	104,0	85,0	94,8	96,7	75,1	104,9	86,5	110,3	86,3	104,4	97,0	105,7
Nov.	101,0	102,7	91,2	101,8	117,2	87,1	98,0	88,5	114,2	88,6	110,1	95,4	110,1
Dez.	64,6	61,2	92,0	107,9	128,5	84,7	63,8	75,9	105,0	75,1	87,3	74,1	100,9
1984 Jan.	61,0	44,2	95,7	107,7	105,0	89,5	55,8	82,2	110,8	85,0	94,4	89,0	108,0
Febr.	66,6	49,7	87,9	102,5	118,4	86,9	64,6	94,6	116,8	93,7	99,9	100,0	118,8
März	80,4	70,1	85,7	93,8	97,1	81,8	80,3	94,0	114,7	90,8	105,9	98,6	110,8
April	93,5	85,9	83,0	91,7	89,9	81,9	92,8	89,1	109,8	88,4	102,6	95,0	111,5
Mai	101,9	96,6	84,2	90,9	88,5	73,7	100,9	93,4	113,8	90,7	82,7	98,8	109,2
Juni	98,4	97,4	82,9	87,4	61,8	78,4	99,3	89,0	112,0	73,1	75,5	88,3	109,6
Juli	94,8	97,7	86,0	90,2	75,5	84,0	96,6	86,8	104,2	64,2	70,3	77,4	105,4
Aug.	82,1	90,4	80,7	93,8	72,6	75,7	88,0	83,6	97,4	67,8	77,3	75,3	100,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.
Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Flach- glas	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappeer- zeugung	Gummi- verar- berung	Stahl- ver- formung; Ober- flächen vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schie- nen fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechani- k, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büromo- schnein, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrich- tungen	Fein- keramik	
kalendermonatlich															
1981	87,9	88,4	103,6	93,8	93,5	95,4	98,6	106,5	110,9	98,0	94,5	95,1	112,3	98,7	
1982	84,6	83,1	102,9	97,3	90,7	95,5	96,2	107,3	129,3	97,2	88,9	90,2	115,8	90,7	
1983	91,1	88,0	109,0	99,5	86,7	89,7	92,6	108,0	107,2	98,3	87,5	92,5	133,8	91,3	
1983 Juli	78,8	73,2	106,8	66,1	77,0	72,9	83,8	87,4	78,4	84,7	80,5	79,0	110,8	81,8	
Aug.	82,7	78,0	100,5	96,8	76,6	85,4	77,5	84,0	106,4	84,2	68,7	80,8	137,3	82,6	
Sept.	106,1	102,7	114,5	107,4	93,1	93,6	102,9	117,0	107,1	107,8	94,3	101,1	146,9	96,4	
Okt.	105,7	96,4	118,5	108,8	91,2	88,4	92,2	116,3	103,1	107,1	91,4	99,8	149,2	97,3	
Nov.	110,1	94,7	116,2	108,8	91,1	104,9	97,6	119,3	101,5	107,6	92,9	102,2	161,3	96,9	
Dez.	90,9	78,2	101,0	96,3	77,2	117,0	127,1	109,1	86,9	107,8	93,8	90,3	152,0	89,1	
1984 Jan.	93,9	84,3	118,4	108,4	97,1	65,0	76,8	115,1	86,7	96,6	81,1	96,3	117,7	90,2	
Febr.	88,2	92,2	116,5	113,6	98,2	65,9	84,0	126,4	94,0	107,3	91,8	101,1	157,2	92,7	
März	90,0	99,7	126,5	120,0	100,9	72,4	91,2	128,4	101,6	111,9	96,4	105,0	154,7	100,0	
April	84,9	90,3	109,1	103,1	89,9	71,8	86,3	111,8	92,5	100,8	86,1	92,8	150,1	93,0	
Mai	91,2	102,8	123,1	111,9	97,6	84,9	98,1	98,6	105,4	106,6	97,7	102,5	173,4	97,7	
Juni	70,8	92,1	118,6	90,3	76,0	79,1	86,8	35,4	99,0	95,5	82,8	87,5	153,4	88,0	
Juli	84,7	85,7	123,5	89,7	84,1	72,8	88,7	98,1	86,7	96,4	91,5	87,9	179,8	88,7	
Aug.	81,3	86,4	115,4	82,1	88,3	76,1	82,0	98,3	93,7	90,9	71,8	88,5	150,8	83,3	
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt															
1981	88,2	88,8	104,0	94,1	94,0	95,6	98,7	106,7	111,2	98,2	94,8	95,4	112,3	98,9	
1982	84,6	83,2	103,1	97,2	90,7	95,6	96,2	107,3	129,4	97,1	88,9	90,2	115,8	90,8	
1983	91,1	88,0	108,9	99,2	86,6	89,7	92,6	107,8	107,3	98,2	87,4	92,5	133,9	91,3	
1983 Juli	76,1	71,3	103,3	65,1	74,6	72,9	83,1	86,2	77,7	83,6	80,0	78,0	110,1	80,7	
Aug.	78,3	74,0	94,9	89,2	72,0	84,6	74,8	78,7	100,8	79,2	65,2	76,4	132,6	78,9	
Sept.	106,4	101,2	113,6	105,5	91,6	95,7	102,6	115,1	107,2	107,4	95,2	100,3	146,6	96,7	
Okt.	102,9	94,7	113,2	105,7	89,2	88,5	91,5	114,0	99,8	104,8	90,1	98,1	147,2	94,7	
Nov.	111,7	95,9	118,7	109,1	92,1	106,2	98,3	120,2	102,6	108,2	93,2	103,0	162,3	97,8	
Dez.	91,4	77,4	103,0	97,8	77,3	113,1	123,8	108,4	88,2	107,6	93,4	89,6	148,9	89,2	
1984 Jan.	90,7	81,9	115,1	103,5	93,1	65,5	75,3	111,2	83,2	92,6	77,6	93,1	113,5	87,9	
Febr.	89,9	94,6	118,8	115,5	100,0	68,5	87,9	129,4	95,7	110,3	95,0	104,1	163,7	101,1	
März	87,0	96,0	120,4	114,7	97,5	70,0	88,7	123,9	98,2	109,2	95,2	101,8	151,4	97,0	
April	89,3	95,0	114,4	109,8	95,1	73,1	89,0	117,2	95,8	104,4	87,5	97,1	155,0	96,1	
Mai	91,0	101,3	122,6	111,6	97,4	82,6	95,9	99,0	104,3	105,8	96,6	101,6	171,7	96,5	
Juni	74,8	95,6	123,5	97,7	80,7	80,7	88,9	42,4	104,7	100,8	87,1	92,1	160,4	91,4	
Juli	80,9	84,0	120,0	85,7	80,6	72,9	87,6	93,6	83,7	92,9	88,5	85,2	173,4	86,4	
Aug.	76,9	80,9	109,9	76,0	82,1	72,6	78,4	92,3	89,1	86,2	68,5	83,4	145,7	80,7	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe															
Jahr Monat	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Hohlglas	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Papier- und Pappe- ver- arbeitung	Drucke- rei, Vervielf- ältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Lederver- arbeitung (ohne Her- stellung von Schuhen)	Her- stellung von Schuhen	Textil- ge- werbe	Be- kleidungs- ge- werbe	Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe			
												Er- nährungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung		
kalendermonatlich															
1981	98,7	88,9	97,1	98,5	97,6	97,0	114,8	87,4	95,5	93,6	91,1	101,5	101,6		
1982	95,4	79,5	95,6	98,5	95,1	97,2	113,9	82,7	91,4	88,9	83,2	101,5	91,7		
1983	94,4	81,5	92,7	100,0	94,4	104,5	121,4	78,8	86,3	89,4	82,3	100,5	96,6		
1983 Juli	94,7	62,6	86,6	93,1	86,3	96,5	105,0	59,6	68,7	74,5	75,7	94,7	107,1		
Aug.	88,9	66,7	82,3	93,8	87,4	97,8	96,0	69,1	102,1	66,1	80,2	101,1	104,2		
Sept.	97,1	91,1	111,5	106,4	99,2	112,9	128,3	93,1	118,5	101,1	101,9	102,4	102,6		
Okt.	101,3	86,5	109,2	105,0	102,1	113,0	133,3	93,7	105,0	97,0	89,7	113,8	100,5		
Nov.	98,2	89,6	108,0	106,6	105,4	113,4	132,0	96,2	91,6	97,3	83,1	117,3	100,7		
Dez.	89,3	82,0	92,8	93,9	107,3	98,8	118,4	74,0	69,2	84,0	70,0	101,7	85,8		
1984 Jan.	100,2	75,7	76,9	108,1	94,6	106,5	127,0	77,6	86,8	96,5	90,1	93,7	94,2		
Febr.	98,8	84,2	81,6	105,8	93,4	111,3	136,0	87,1	95,4	101,2	95,1	95,0	96,8		
März	104,8	88,1	91,3	109,8	101,1	116,9	137,1	90,4	94,0	103,9	98,6	99,0	98,9		
April	95,9	79,3	83,4	95,0	93,3	108,5	117,9	68,5	78,4	89,4	75,0	95,6	88,9		
Mai	101,2	86,0	93,0	106,3	97,9	119,0	124,0	72,6	98,0	98,6	76,1	103,7	101,2		
Juni	97,9	76,7	90,6	96,2	92,6	103,9	98,1	67,0	70,7	86,4	61,7	97,2	93,7		
Juli	105,3	67,4	96,9	99,9	93,5	109,8	105,8	67,4	75,5	83,5	82,8	98,1	103,3		
Aug.	96,5	67,9	79,8	98,0	94,0	102,9	80,7	63,0	102,7	66,9	79,5	98,2	109,1		
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt															
1981	99,1	89,2	97,4	98,7	97,8	97,3	115,1	87,7	95,8	93,9	91,5	101,6	101,9		
1982	95,4	79,6	95,6	98,6	95,1	97,1	114,0	82,9	91,3	88,9	83,3	101,5	91,4		
1983	94,2	81,5	92,4	100,1	94,4	104,3	121,2	79,0	86,1	89,3	82,4	100,3	96,7		
1983 Juli	90,2	61,5	85,4	91,5	85,9	95,6	103,1	58,8	67,5	74,0	74,9	93,6	107,3		
Aug.	85,6	63,2	77,8	89,9	83,7	92,4	90,8	66,6	94,9	61,3	75,5	97,2	98,6		
Sept.	96,3	90,8	110,3	106,1	99,6	111,5	128,1	92,7	118,5	100,4	101,6	102,5	102,2		
Okt.	97,4	84,7	107,1	103,1	101,0	111,7	131,1	91,7	100,5	95,3	87,7	112,5	100,4		
Nov.	100,2	90,4	108,4	107,6	106,8	114,1	133,1	97,4	92,6	97,9	84,3	118,2	101,3		
Dez.	89,6	81,6	92,0	93,2	105,7	97,4	118,0	73,0	72,8	83,9	70,3	99,9	84,2		
1984 Jan.	95,7	72,6	72,7	105,5	92,6	103,6	122,5	75,2	82,2	92,2	87,6	91,5	91,9		
Febr.	101,2	86,7	84,0	109,2	96,1	114,3	140,2	90,2	96,7	104,0	97,4	97,8	101,0		
März	100,9	85,4	88,3	106,2	98,8	113,1	134,2	88,5	91,2	101,6	95,8	96,6	98,3		
April	99,5	82,9	86,0	99,4	96,6	113,5	120,8	71,0	82,7	92,9	78,5	98,9	91,2		
Mai	102,9	85,7	93,5	105,0	95,7	117,0	123,0	71,9	97,4	97,8	74,9	101,8	96,9		
Juni	102,9	80,6	96,4	100,1	96,0	108,9	105,3	70,6	76,6	91,6	66,1	100,7	96,7		
Juli	100,5	64,7	93,0	97,6	91,7	107,3	101,8	65,3	71,7	80,2	80,6	95,8	101,7		
Aug.	91,6	63,7	75,2	93,0	89,7	96,6	76,4	60,0	97,3	61,9	75,0	94,3	104,2		

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhalter; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmabzügen.

Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr

Zum Aufsatz: „Repräsentativstatistiken des Handels und des Gastgewerbes“ Totalerfassungsgrenzen in den Bundesländern im Handel und Gastgewerbe in wirtschaftssystematischer Gliederung

Wirtschaftsgruppen ²⁾	Totalerfassungsgrenze ¹⁾ ab Mill. DM in										
	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
Großhandel mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	24,20	215,00	24,50	59,90	50,40	46,10	12,40	25,50	21,60	9,07	6,31
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	8,77	18,20	12,80	30,60	20,50	9,08	6,60	7,80	9,62	1,30	4,13
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	8,05	42,10	7,08	7,95	31,10	26,80	8,66	18,30	7,90	2,00	13,30
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	15,10	171,00	29,60	28,70	185,00	58,80	17,00	34,20	46,20	7,45	49,00
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	11,80	69,20	21,50	18,00	129,00	43,40	20,20	40,40	28,70	17,30	17,60
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	11,90	26,00	16,80	26,00	30,00	20,90	12,20	21,60	19,60	9,21	12,20
Altmaterial, Reststoffen	4,15	11,50	20,10	3,07	31,10	11,30	4,43	9,27	8,05	17,10	6,08
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	29,50	92,00	42,70	35,90	67,90	37,50	18,80	39,30	36,60	19,70	29,70
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	5,50	20,60	10,20	6,96	25,10	18,20	8,78	20,20	14,90	5,52	7,40
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen, feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	11,20	38,50	19,80	23,20	31,10	19,50	11,70	23,80	20,50	7,82	11,10
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	14,70	25,10	5,80	13,40	16,00	18,20	3,89	13,70	12,60	2,90	7,01
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	14,00	28,50	19,30	15,90	59,80	38,80	15,10	34,40	31,20	19,60	10,00
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art ³⁾	12,20	29,50	10,70	25,80	35,20	48,20	17,30	32,40	23,90	8,04	10,00
	14,40	76,30	10,50	22,40	54,00	17,50	7,90	23,00	27,70	14,00	11,40
Vermittlung von:											
landwirtschaftlichen Grundstoffen, Tieren, textilen Rohstoffen usw.	0,270	0,674	0,437	1,16	0,962	0,279	1,05	0,582	2,06	0,050	0,514
technischen Chemikalien, Erzen, Holz, Baustoffen usw.	0,355	1,08	0,575	0,609	1,40	0,565	0,390	0,898	0,936	1,44	0,631
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	0,405	2,18	0,566	0,560	1,10	0,607	0,530	0,512	1,47	0,428	2,00
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	0,227	0,705	0,376	0,439	1,71	0,653	0,330	0,540	0,949	0,290	0,532
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen, feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	0,400	0,930	0,614	0,371	2,25	0,647	0,455	0,745	1,18	0,327	0,673
Fahrzeugen, Maschinen, techn. Bedarf	0,233	0,401	0,319	0,144	0,515	0,299	0,313	0,372	1,11	0,165	0,221
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ³⁾	0,592	0,839	1,35	0,584	3,40	1,14	0,317	1,50	2,54	0,210	0,411
	0,325	3,46	0,612	0,240	1,26	0,780	0,346	0,696	0,891	0,182	0,410
Versandhandelsvertretung	0,104	0,429	0,159	0,222	0,263	0,181	0,135	0,285	0,350	0,193	0,183
Tankstellen (Absatz in fremdem Namen)	0,486	0,771	0,661	0,433	0,977	0,607	0,429	0,950	1,25	0,377	0,509
Einzelhandel mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	9,83	9,74	9,36	8,51	22,10	10,00	7,49	15,80	8,31	5,24	15,00
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	4,59	6,77	4,33	3,11	16,80	7,32	4,54	8,01	7,36	2,70	5,00
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechn. usw.)	7,21	4,43	5,35	2,36	8,00	9,19	5,41	6,37	5,46	3,18	3,84
elektrotechn. Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	2,16	7,55	2,62	1,80	5,46	5,76	2,91	4,33	3,62	2,46	3,16
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1,85	3,11	2,01	2,16	5,54	5,44	2,27	3,93	2,69	1,29	2,35
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	2,02	5,00	5,63	1,69	6,00	5,00	2,63	4,07	5,00	1,66	3,47
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen) ⁴⁾	1,55	10,00	1,43	1,07	10,00	4,87	2,06	4,16	5,20	2,77	3,50
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	5,07	10,30	5,90	5,74	20,00	12,00	4,11	8,48	10,00	3,93	7,61
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ³⁾	6,08	10,00	5,38	2,71	25,00	15,00	16,30	7,25	5,00	9,06	16,10
Beherbergungsgewerbe	2,71	3,12	3,12	1,82	3,95	4,87	4,55	3,95	4,65	1,07	3,89
Gaststättengewerbe	2,72	2,97	4,00	1,85	5,35	4,86	2,00	4,45	4,87	1,57	2,80
Kantinen	1,49	1,94	1,63	1,83	2,32	3,34	1,94	1,70	1,77	1,01	1,50

1) Jahres- und Monatserhebungen. — 2) Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979. — 3) Ohne ausgeprägten Schwerpunkt. — 4) Ohne Tankstellen mit Absatz in fremdem Namen.

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾								Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- vermögen	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1981	234 865	2 048	3 867	216 629	152 120	528 948	172 508	44 558	196 905	1 990	2 366	190 588	142 013	453 279
1982	246 617	1 953	3 474	224 210	153 048	548 184	177 244	40 957	208 938	1 933	3 036	199 642	145 779	478 209
1983	248 334	1 815	4 259	226 290	151 367	553 613	181 117	37 263	216 394	1 813	3 608	205 250	150 185	498 797
1983 1. Vj	89 325	570	1 116	54 420	29 521	136 944	42 705	5 724	46 605	581	1 090	47 207	27 888	105 364
2. Vj	59 701	453	854	51 528	30 847	124 383	37 877	7 518	58 548	362	868	46 885	31 759	119 423
3. Vj	58 900	451	1 152	52 615	32 135	126 083	39 127	9 590	51 565	462	1 005	49 598	32 517	115 977
4. Vj	60 408	342	1 136	61 651	41 036	144 022	45 043	12 960	59 675	409	644	55 846	40 363	136 387
1984 1. Vj	68 145	542	1 370	55 254	29 800	136 588	43 229	5 108	49 981	469	1 163	50 647	29 627	113 363
2. Vj	61 673	426	1 033	52 536	31 430	128 427	38 678	7 418	55 986	420	393	49 062	32 154	119 346

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ^{3) 4)}						Fundierte Schulden ^{4) 5)}					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund ⁶⁾		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds				
1981	+ 37 390	-	+ 1 461	+ 24 575	+ 6 139	+ 69 564	269 009,4	2 423,5	4 664,0	162 476,4	90 686,1	526 835,9
1982	+ 37 175	-	+ 559	+ 24 026	+ 6 448	+ 68 208	308 476,7	2 339,4	5 226,0	187 185,2	97 245,5	598 133,5
1983	+ 31 475	-	+ 365	+ 20 823	+ 2 683	+ 55 346	341 636,2	1 831,8	5 592,0	209 991,2	99 931,2	657 150,7
1983 1. Vj	+ 17 092	-	- 181	+ 605	+ 962	+ 18 477	319 447,5	1 873,2	5 044,0	189 395,7	98 293,1	612 180,3
2. Vj	+ 4 035	-	+ 117	+ 6 202	+ 439	+ 10 793	323 119,0	1 855,7	5 159,0	195 916,1	98 710,6	622 904,8
3. Vj	+ 8 431	-	+ 46	+ 4 213	+ 324	+ 13 014	331 699,6	1 831,7	5 193,0	200 414,6	99 046,8	636 354,0
4. Vj	+ 1 918	-	+ 383	+ 9 803	+ 1 007	+ 13 110	341 636,2	1 831,8	5 592,0	209 991,4	100 082,7	657 302,3
1984 1. Vj	+ 13 778	-	+ 309	+ 1 230	+ 654	+ 15 971	349 840,9	1 642,1	5 901,0	212 349,4	100 682,9	668 774,2
2. Vj	+ 6 332	-	+ 117	+ 3 509	- 181	+ 9 777	353 058,6	1 645,6	6 027,0	215 980,6	100 473,9	675 540,1

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern										
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer (E. u. K.) 100 %	Lohn- summen- steuer ⁷⁾	Gewerbe- steuer- umlage ⁸⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer ⁹⁾	Zuschlag zur Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ¹⁰⁾	darunter Stadt- staaten ¹¹⁾
	A	B									
1981	416,0	5 560,8	26 047,0	21,7	- 6 227,0	19 841,7	22 422,2	1 373,1	399,5	50 013,3	3 900,2
1982	419,3	5 887,9	26 102,8	.	- 6 200,5	19 902,3	22 996,1	1 378,5	456,7	51 040,8	4 052,4
1983	431,1	6 336,1	26 184,4	.	- 4 358,4	21 826,0	23 494,4	1 214,9	494,2	53 796,8	4 258,1
1983 1. Vj	100,4	1 422,7	6 697,8	.	- 77,4	6 620,5	1 232,0	265,6	152,3	9 793,5	1 068,7
2. Vj	109,5	1 716,7	6 535,7	.	- 1 116,7	5 419,1	5 426,9	317,1	138,0	13 127,2	1 016,0
3. Vj	115,9	1 831,4	6 443,1	.	- 1 098,5	5 344,6	5 197,5	273,4	105,0	12 867,6	1 096,7
4. Vj	105,3	1 365,3	6 507,8	.	- 2 065,8	4 442,0	11 638,1	358,9	98,9	18 008,4	1 076,7
1984 1. Vj	104,5	1 537,0	7 281,5	.	- 70,4	7 211,1	1 361,4	300,9	157,5	10 672,4	1 117,4
2. Vj	105,5	1 755,2	6 940,9	.	- 1 065,2	5 875,7	5 784,3	239,8	155,6	13 916,2	1 102,0

1) Jahresdaten: Bund, LAF, ERP-Sondervermögen, Länder, Gemeinden/Gv. bis einschl. 1982 Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik; 1983 kumulierte Ergebnisse der Vierteljahresstatistik; kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1983 in den Jahresdaten (z.T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1, Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Vierteljahreszahlen zur öffentlichen Finanzwirtschaft. - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und Innere Darlehen. - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 6) Einschl. der ab 1.1.1980 mitübernommenen LAF-Schulden. - 7) Ab 1980 bei Sonstige Gemeindesteuern mit enthalten. - 8) An Bund/Länder abgeführt. - 9) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 10) Nach der Steuerverteilung. - 11) Nur gemeindlicher Bereich.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1981 D	107,8	106,3	106,0	109,7	104,1	104,9	104,6	104,4	108,2	119,5
1982 D	114,1	111,5	111,1	113,9	110,0	109,0	110,8	110,5	111,8	134,7
1983 D	115,8	113,2	112,8	113,4	113,0	111,0	113,2	113,9	112,7	136,5
1983 Aug.	116,3	113,6	113,3	114,3	113,5	111,3	113,3	114,4	114,2	137,3
1983 Sept.	116,6	113,9	113,6	114,7	113,5	111,5	114,2	114,5	114,1	137,3
1983 Okt.	116,7	114,1	113,8	114,9	113,6	111,9	114,3	114,6	113,8	136,4
1983 Nov.	116,9	114,4	114,0	115,5	113,6	112,0	114,4	114,7	114,2	136,4
1983 Dez.	117,1	114,6	114,3	116,1	113,7	112,1	114,7	114,7	114,5	136,6
1984 Jan.	117,8	115,2	114,8	116,8	114,1	112,7	114,8	115,3	114,9	137,5
1984 Febr.	118,0	115,5	115,1	117,0	114,6	113,0	114,9	115,8	114,7	137,6
1984 März	118,2	115,7	115,3	117,0	114,9	113,3	114,9	116,0	114,3	137,7
1984 April	118,7	116,0	115,6	117,4	115,2	113,8	114,9	116,3	114,5	140,2
1984 Mai	118,9	116,2	115,8	117,5	115,3	114,1	115,2	116,5	114,8	140,5
1984 Juni	119,0	116,2	115,8	117,6	115,4	114,3	115,0	116,6	114,9	140,6
1984 Juli	119,3	116,4	116,0	117,8	115,6	114,8	114,8	116,8	115,0	141,9
1984 Aug.	119,3	116,3	115,9	117,8	115,7	115,1	114,2	116,9	114,7	142,2
1984 Sept.	119,7	116,8	116,4	118,3	116,1	115,3	114,7	117,4	115,8	142,3

Jahr Monat	Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- werke ⁴⁾		
1981 D	111,8	115,8	112,3	121,3	124,7	106,4	103,7	102,2	99,4	104,3
1982 D	122,2	124,7	120,2	123,2	127,7	112,7	116,2	114,6	93,2	109,7
1983 D	125,8	127,3	123,8	119,3	120,2	115,7	110,2	110,2	103,6	113,5
1983 Aug.	127,4	126,1	123,8	122,0	124,9	116,0	110,1	109,5	109,0	114,8
1983 Sept.	127,5	126,1	123,8	122,6	125,7	115,8	111,4	111,1	109,0	115,2
1983 Okt.	127,6	126,9	123,9	122,7	124,0	116,1	110,2	110,6	107,7	115,6
1983 Nov.	127,7	126,9	123,9	124,3	128,9	116,2	109,6	109,9	108,4	115,7
1983 Dez.	127,8	127,1	123,9	125,2	129,9	116,1	109,9	109,9	111,9	116,0
1984 Jan.	128,3	131,1	127,3	125,6	132,1	116,3	112,5	112,9	112,9	116,1
1984 Febr.	128,3	131,2	127,4	124,6	132,2	116,6	112,7	113,0	113,3	117,0
1984 März	128,3	131,2	127,4	123,0	129,3	117,0	113,3	113,6	115,0	117,4
1984 April	128,8	131,2	127,4	122,7	128,8	117,7	114,2	114,0	116,8	117,6
1984 Mai	128,9	131,1	127,7	122,7	128,7	118,0	114,9	114,1	116,3	117,5
1984 Juni	128,9	131,3	127,9	122,9	128,5	118,4	115,0	114,1	115,1	117,7
1984 Juli	130,2	131,4	127,9	122,0	128,3	118,3	116,1	115,2	115,1	118,3
1984 Aug.	130,3	131,6	127,9	121,3	128,0	118,1	116,1	115,1	114,3	118,3
1984 Sept.	130,4	131,5	127,9	124,2	134,3	118,0	116,6	115,7	112,9	118,3

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)				
	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- maschinen	Land- maschinen	Fördermittel
1981 D	104,7	102,9	102,0	105,5	105,9	105,1	105,0				104,5	108,0	104,6
1982 D	111,3	110,3	109,3	115,5	116,6	111,4	111,4	111,0	112,6	112,3
1983 D	114,9	111,2	109,9	117,9	118,3	115,0	115,2	114,1	116,9	117,2
1983 Aug.	115,7	111,8	110,8	118,1	118,6	115,5	115,7	114,4	117,6	117,5
1983 Sept.	115,8	112,0	111,3	118,2	118,9	115,6	115,7	114,5	117,7	118,3
1983 Okt.	115,8	112,1	112,1	118,2	118,8	115,6	115,8	114,6	116,0	118,5
1983 Nov.	115,8	112,2	112,3	118,4	119,0	115,7	115,9	114,6	116,0	118,4
1983 Dez.	115,8	112,2	112,5	118,3	118,9	115,7	115,9	114,6	116,0	118,3
1984 Jan.	115,9	112,4	112,6	118,2	118,7	116,4	116,6	115,1	116,8	118,6
1984 Febr.	116,5	112,9	114,1	118,6	119,2	116,8	117,1	115,7	117,2	118,8
1984 März	117,2	113,4	114,1	118,9	119,5	117,1	117,5	116,1	117,7	119,4
1984 April	117,5	113,9	114,2	119,1	119,8	117,5	118,1	116,6	117,7	119,6
1984 Mai	117,8	113,9	114,3	119,0	119,5	117,8	118,3	117,0	117,7	119,7
1984 Juni	118,0	114,0	113,6	119,0	119,5	118,0	118,6	117,2	117,7	119,9
1984 Juli	118,6	114,3	114,3	119,2	119,6	118,3	118,9	117,4	117,7	119,9
1984 Aug.	118,7	114,7	114,7	119,5	120,0	118,5	119,0	117,4	118,1	120,1
1984 Sept.	119,2	114,7	114,7	119,7	119,9	118,6	119,1	117,4	118,1	120,1

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen- Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter feinme- chanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Kraft- räder ⁵⁾	Teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1981 D	103,6	103,2	104,0	103,6	103,5	103,5	104,5	104,6	104,4	108,8	100,5
1982 D	110,4	109,5	111,9	108,8	107,3	107,4	108,5	110,8	106,6	113,7	104,0
1983 D	113,8	112,8	115,9	114,9	110,1	110,5	111,9	113,8	111,1	113,9	103,5
1983 Aug.	114,4	113,6	116,1	114,2	110,5	110,7	112,6	114,3	111,5	113,1	103,6
1983 Sept.	114,7	114,0	116,1	116,5	110,3	111,0	112,6	114,5	111,5	113,5	103,0
1983 Okt.	114,8	114,2	116,2	117,1	110,3	111,3	112,5	114,9	111,0	114,8	103,0
1983 Nov.	114,8	114,2	116,0	117,2	110,3	111,3	112,5	114,8	111,0	115,4	102,9
1983 Dez.	114,9	114,2	116,1	117,2	110,3	111,5	113,0	114,9	111,4	115,7	102,9
1984 Jan.	115,7	115,2	116,7	117,8	110,5	111,8	113,9	115,4	111,7	116,5	103,1
1984 Febr.	116,7	116,3	117,4	119,6	110,9	112,1	114,4	115,7	112,4	117,3	102,3
1984 März	116,7	116,4	117,5	119,6	111,2	112,1	114,6	116,3	112,5	117,7	102,4
1984 April	117,0	116,6	117,7	119,6	111,5	112,3	115,1	117,0	112,7	117,9	101,5
1984 Mai	117,1	116,6	117,8	119,6	111,5	112,4	114,9	117,2	113,0	117,9	101,5
1984 Juni	117,1	116,7	117,5	119,6	111,4	112,4	115,1	117,4	113,3	117,8	101,4
1984 Juli	117,2	116,7	117,8	119,6	111,6	112,6	115,5	117,5	113,2	118,4	101,4
1984 Aug.	117,3	116,8	118,1	119,6	111,6	112,7	115,6	117,7	113,1	118,4	101,6
1984 Sept.	118,3	118,3	118,2	121,4	111,7	112,8	115,7	117,7	113,8	118,7	102,7

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	# Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff, ⁶⁾ Zellstoff, Papier und Papp- e	Papier und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1981 D	106,5	106,3	101,6	105,7	109,0	107,8	104,6	102,4	108,3	99,4
1982 D	111,9	109,4	98,2	110,9	111,6	111,7	108,1	105,3	115,0	105,4
1983 D	113,6	108,7	96,0	114,5	106,9	111,3	109,5	106,3	116,6	108,3
1983 Aug.	113,6	107,9	96,1	115,1	106,7	111,2	109,7	106,3	116,9	107,8
1983 Sept.	113,8	108,2	96,2	115,2	106,9	111,5	110,0	106,9	116,4	109,2
1983 Okt.	114,0	109,0	96,2	115,2	107,0	111,7	110,4	107,7	117,1	109,6
1983 Nov.	114,4	108,5	95,7	115,4	107,1	111,3	110,4	108,1	117,1	112,7
1983 Dez.	114,3	108,6	95,8	115,4	107,2	111,5	110,4	108,2	117,1	114,9
1984 Jan.	114,7	109,1	95,6	116,0	107,9	112,0	110,8	108,7	116,9	117,4
1984 Febr.	115,1	109,1	95,5	116,5	109,0	111,8	111,1	109,0	117,0	120,9
1984 März	115,1	108,9	95,5	116,7	110,9	112,9	111,2	109,4	117,0	122,9
1984 April	116,3	108,8	95,4	117,3	112,5	113,8	111,5	110,0	117,4	123,3
1984 Mai	116,6	109,1	95,4	117,6	113,5	115,0	111,7	110,1	117,9	124,8
1984 Juni	116,7	109,4	95,1	117,8	115,3	115,4	112,2	109,8	118,5	125,2
1984 Juli	117,0	109,4	95,0	117,8	117,5	116,6	113,0	110,1	119,1	125,5
1984 Aug.	117,2	110,2	94,8	117,9	118,6	117,2	113,4	110,1	119,0	125,6
1984 Sept.	117,4	109,3	94,3	118,1	119,6	118,3	114,0	110,0	118,8	127,0

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühlener- zeugnisse	Milch, Butter und Käse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1981 D	104,5	104,6	105,0	105,1	104,9	104,8	104,6	106,2	101,2	103,2
1982 D	107,9	107,7	109,9	109,2	109,7	108,3	109,4	113,1	122,6	107,9
1983 D	110,5	110,4	112,0	112,4	111,5	109,9	111,7	112,1	131,2	113,5
1983 Aug.	110,8	110,5	112,5	113,0	111,9	109,5	112,0	112,2	128,8	114,6
1983 Sept.	110,7	110,5	112,7	113,1	112,8	110,2	112,1	112,6	128,8	114,7
1983 Okt.	111,0	111,1	113,1	113,6	112,9	110,6	112,2	112,1	128,8	115,4
1983 Nov.	111,3	111,5	113,4	113,6	113,1	110,8	112,1	111,8	128,8	115,5
1983 Dez.	111,3	111,5	113,7	113,7	113,4	110,9	112,2	111,8	128,8	115,4
1984 Jan.	112,2	111,7	114,5	114,1	113,5	110,8	112,0	110,3	128,5	116,5
1984 Febr.	112,3	111,8	115,0	114,4	113,6	109,6	111,8	110,4	128,5	116,7
1984 März	112,5	112,1	115,2	114,5	113,6	108,5	111,8	110,4	128,5	117,0
1984 April	113,0	112,8	115,5	115,1	113,6	109,3	108,4	110,4	128,5	117,3
1984 Mai	113,2	112,9	115,8	115,3	114,0	110,0	108,1	110,0	128,5	117,5
1984 Juni	113,5	113,1	116,1	115,4	113,7	108,7	107,9	111,0	128,5	117,7
1984 Juli	114,1	114,0	116,5	116,3	113,5	106,7	107,6	111,1	128,5	117,8
1984 Aug.	114,5	114,4	116,8	116,6	112,9	104,6	107,5	111,1	128,5	118,1
1984 Sept.	114,5	114,5	116,9	116,8	113,4	101,7	107,7	111,3	128,6	118,2

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter - 3) In den Preisindizes für elektrischen Strom ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. - 4) Ohne Ferrolegierungswerke. - 5) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Kraftfahrzeuge - 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sam- men	Wohn- ungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1981 D	106,3	106,3	104,8	105,1	108,1	104,4	116,3	105,8	105,2	108,7	103,7	107,1
1982 D	111,9	112,0	111,3	109,8	114,6	109,7	125,6	110,6	111,0	112,6	107,9	113,5
1983 D	115,6	115,7	114,3	113,0	118,3	115,6	124,5	113,7	115,6	117,1	111,4	118,5
1983 Aug.	116,2	116,5	113,9	113,2	119,4	116,2	126,9	114,2	115,9	118,9	111,5	119,5
1983 Sept.	116,5	116,8	114,0	113,7	119,8	116,6	127,1	114,4	116,2	119,5	111,8	119,5
1983 Okt.	116,5	116,8	114,1	113,9	119,6	116,9	126,0	114,6	116,4	119,2	112,4	119,5
1983 Nov.	116,7	117,0	114,3	114,1	120,4	117,2	127,6	114,8	116,6	118,9	112,8	119,6
1983 Dez.	117,0	117,2	114,6	114,2	120,6	117,4	128,0	114,8	116,8	119,4	113,0	119,6
1984 Jan.	117,5	117,5	115,3	114,5	121,3	118,0	128,7	115,0	117,1	119,7	114,1	119,9
1984 Febr.	117,8	117,7	116,1	114,6	121,6	118,3	128,9	115,3	117,3	119,7	114,1	119,9
1984 März	117,9	117,7	116,5	114,9	121,3	118,7	127,2	115,5	117,7	119,4	114,3	120,0
1984 April	118,1	117,9	116,7	115,1	121,7	119,1	127,7	115,7	117,8	119,4	113,9	120,0
1984 Mai	118,2	117,9	116,8	115,5	121,8	119,4	127,3	115,8	117,9	119,6	113,9	120,0
1984 Juni	118,6	118,2	117,1	115,5	122,2	119,8	127,9	115,9	117,9	120,1	114,3	121,0
1984 Juli	118,4	118,3	116,7	115,5	122,3	119,9	127,7	116,0	118,0	119,7	113,8	121,4
1984 Aug.	118,2	118,3	115,7	115,7	122,6	120,4	127,7	116,1	118,1	119,1	113,7	121,4
1984 Sept.	118,3	118,6	115,0	116,2	123,4	120,9	129,0	116,2	118,3	119,4	113,7	121,4

4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾

1981 D	106,6	106,5	105,0	105,1	107,8	104,4	117,9	106,1	105,3	109,2	104,6	107,9
1982 D	112,2	112,2	111,2	109,8	114,2	109,6	127,3	110,9	110,0	113,0	109,6	115,5
1983 D	116,0	116,1	114,0	113,2	117,8	115,2	125,5	114,1	114,4	117,5	113,0	121,4
1983 Aug.	116,6	116,9	113,6	113,4	118,9	115,8	128,0	114,6	114,7	119,4	113,0	122,4
1983 Sept.	116,9	117,2	113,6	113,8	119,2	116,1	128,2	114,9	115,0	119,9	113,3	122,5
1983 Okt.	116,9	117,2	113,7	114,1	119,1	116,4	126,7	115,0	115,3	119,6	113,8	122,5
1983 Nov.	117,1	117,4	113,9	114,3	119,8	116,7	128,7	115,2	115,4	119,2	114,1	122,5
1983 Dez.	117,4	117,6	114,2	114,4	120,0	116,9	129,0	115,3	115,7	119,7	114,4	122,7
1984 Jan.	117,9	117,9	115,0	114,7	120,7	117,5	129,9	115,5	115,9	119,9	115,2	122,8
1984 Febr.	118,1	118,0	115,8	114,8	121,0	117,8	129,9	115,8	116,3	119,8	115,2	122,9
1984 März	118,2	118,1	116,3	115,2	120,7	118,2	128,0	116,1	116,6	119,4	115,4	122,9
1984 April	118,4	118,2	116,5	115,3	121,2	118,5	128,6	116,3	116,8	119,6	115,2	122,9
1984 Mai	118,5	118,4	116,5	115,7	121,3	118,9	128,2	116,4	116,8	119,7	115,3	123,0
1984 Juni	118,9	118,7	116,7	115,7	121,7	119,2	128,9	116,4	116,8	120,4	115,7	124,0
1984 Juli	118,8	118,7	116,4	115,8	121,8	119,4	128,6	116,6	116,9	120,0	115,3	124,1
1984 Aug.	118,6	118,7	115,4	115,9	122,1	119,8	128,6	116,6	117,0	119,4	115,2	124,1
1984 Sept.	118,7	119,0	114,6	116,5	122,8	120,4	130,0	116,8	117,1	119,5	115,4	124,2

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1981 D	106,3	106,3	104,8	105,2	108,1	104,5	117,4	105,8	104,6	109,3	104,3	106,6
1982 D	112,0	112,0	111,2	110,0	114,7	109,8	127,0	110,6	112,5	112,7	109,2	112,4
1983 D	115,6	115,8	114,0	113,4	118,7	115,8	126,1	113,8	119,3	116,8	112,9	117,3
1983 Aug.	116,2	116,5	113,7	113,7	119,8	116,4	128,4	114,1	119,8	118,6	113,2	118,4
1983 Sept.	116,5	116,8	113,8	114,1	120,1	116,7	128,5	114,3	120,0	119,2	113,5	118,5
1983 Okt.	116,5	116,8	113,8	114,4	119,9	117,0	127,3	114,5	120,3	118,9	114,0	118,5
1983 Nov.	116,7	117,0	114,1	114,6	120,6	117,3	129,0	114,7	120,4	118,5	114,3	118,5
1983 Dez.	117,0	117,2	114,3	114,7	120,9	117,5	129,3	114,8	120,5	119,1	114,5	118,5
1984 Jan.	117,5	117,5	115,1	115,0	121,5	118,1	130,0	115,0	120,8	119,3	115,4	118,8
1984 Febr.	117,8	117,6	115,8	115,2	121,8	118,5	130,0	115,2	120,9	119,1	115,4	118,8
1984 März	117,9	117,7	116,3	115,5	121,6	118,8	128,5	115,5	121,2	118,7	115,6	118,9
1984 April	118,1	117,8	116,5	115,6	122,0	119,2	129,1	115,6	121,3	118,7	115,4	118,9
1984 Mai	118,2	117,9	116,5	116,0	122,2	119,6	128,8	115,8	121,4	118,8	115,4	118,9
1984 Juni	118,6	118,2	116,7	116,1	122,5	119,9	129,3	115,8	121,5	119,4	115,8	120,4
1984 Juli	118,4	118,2	116,3	116,1	122,7	120,1	129,2	116,0	121,7	119,0	115,4	120,4
1984 Aug.	118,2	118,3	115,4	116,3	123,1	120,6	129,2	116,0	121,7	118,4	115,3	120,4
1984 Sept.	118,2	118,6	114,7	116,8	123,8	121,2	130,3	116,2	121,9	118,5	115,4	120,4

Fußnoten siehe folgende Seite

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	insgesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1981 D	108,1	106,0	105,0	105,0	107,9	104,5	116,5	105,6	104,7	107,8	104,1	105,9
1982 D	112,1	112,1	110,9	109,6	114,5	109,9	126,0	110,4	115,4	112,4	108,3	111,0
1983 D	115,8	116,0	113,3	112,8	119,1	116,2	126,5	113,5	124,6	116,2	113,0	114,8
1983 Aug.	116,2	116,6	112,9	113,0	120,0	116,8	128,3	113,9	124,9	117,2	113,0	115,6
Sept.	116,4	116,9	112,9	113,5	120,3	117,2	128,3	114,2	125,1	117,5	113,5	115,7
Okt.	116,4	117,0	112,9	113,8	120,3	117,5	127,5	114,4	125,4	117,2	114,2	115,7
Nov.	116,8	117,2	113,1	114,0	120,9	117,8	128,8	114,6	125,5	116,9	115,0	115,7
Dez.	117,1	117,4	113,6	114,1	121,1	118,1	129,0	114,6	125,6	117,3	115,6	115,8
1984 Jan.	117,8	117,8	114,6	114,4	121,8	118,6	129,7	114,8	125,9	117,5	117,6	116,1
Febr.	118,2	117,9	115,8	114,5	122,0	119,0	129,6	115,0	126,1	117,4	117,2	116,1
März	118,5	118,1	116,5	114,9	122,0	119,4	128,7	115,2	126,4	117,1	117,5	116,2
April	118,7	118,3	116,8	115,0	122,3	119,8	128,9	115,4	126,5	117,3	116,8	116,3
Mai	118,9	118,3	116,9	115,3	122,6	120,1	129,0	115,5	126,6	117,1	116,6	116,3
Juni	119,3	118,5	117,4	115,3	122,9	120,5	129,1	115,5	126,7	117,7	117,3	117,1
Juli	119,0	118,5	116,6	115,4	123,1	120,7	129,4	115,8	126,9	117,1	116,3	117,1
Aug.	118,5	118,7	114,9	115,5	123,5	121,2	129,5	115,9	126,9	116,7	116,2	117,1
Sept.	118,4	119,0	113,7	116,1	124,2	121,8	130,1	116,0	127,1	116,7	115,9	117,1

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1981 D	105,8	.	105,6	105,3	107,0	104,6	114,1	105,7	106,3	107,8	105,4	105,0
1982 D	111,0	.	110,4	110,0	113,2	110,0	122,7	110,7	110,7	119,4	111,5	109,6
1983 D	114,1	.	112,4	113,4	117,7	116,5	121,2	113,5	114,0	127,0	117,0	113,3
1983 Aug.	114,2	.	112,0	113,6	118,6	117,1	123,1	113,9	114,4	127,5	117,7	113,9
Sept.	114,4	.	112,0	114,0	119,1	117,5	123,8	114,2	114,7	127,6	118,0	114,5
Okt.	114,4	.	111,8	114,3	119,1	117,8	123,0	114,4	115,0	126,5	118,3	114,7
Nov.	114,8	.	112,3	114,6	119,8	118,1	124,8	114,6	115,2	126,5	118,4	114,8
Dez.	115,1	.	112,8	114,6	120,0	118,3	125,2	114,6	115,3	126,6	118,4	115,0
1984 Jan.	115,8	.	113,8	114,9	120,7	118,9	125,9	114,8	115,6	128,0	118,6	115,2
Febr.	116,6	.	115,3	115,1	121,0	119,2	126,3	115,0	115,8	128,1	118,9	115,5
März	117,2	.	116,5	115,5	120,8	119,7	124,3	115,4	116,0	128,1	119,2	115,9
April	117,6	.	117,0	115,6	121,1	120,0	124,5	115,5	116,1	128,4 ^r	119,4	116,0
Mai	118,0	.	117,8	115,9	121,2	120,4	123,6	115,7	116,3	127,4	119,5	116,2
Juni	118,7	.	119,0	116,0	121,7	120,7	124,4	115,8	116,4	128,5	119,7	116,4
Juli	117,7	.	116,8	116,1	121,7	120,9	123,9	116,0	116,6	128,6	119,9	116,5
Aug.	116,7	.	114,3	116,2	122,1	121,5	123,9	116,1	116,7	129,2	119,9	116,6
Sept.	116,1	.	112,3	116,8	123,1	122,1	125,7	116,3	116,8	129,2	120,1	116,9

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)

1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien -	Mehrfamilien -	Gemischt- genutzte -			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1981 D	105,9	105,8	105,9	105,8	106,1	105,8	106,1	106,1	106,1
1982 D	108,9	108,6	109,0	109,2	110,0	108,9	110,4	109,7	111,2
1983 D	111,2	110,7	111,4	111,5	112,6	111,1	112,9	112,1	113,7
1981 Nov.	107,1	107,0	107,2	107,2	107,7	107,1	108,0	107,7	108,4
1982 Febr.	107,9	107,7	108,0	108,2	108,9	107,9	109,4	108,7	110,2
Mai	109,1	108,8	109,2	109,4	110,2	109,1	110,5	109,9	111,1
Aug.	109,5	109,1	109,6	109,7	110,6	109,4	111,0	110,2	111,8
Nov.	109,1	108,7	109,3	109,3	110,3	109,0	110,7	109,8	111,6
1983 Febr.	109,3	108,8	109,5	109,5	110,6	109,1	110,9	110,0	111,7
Mai	110,7	110,2	111,0	111,0	112,0	110,6	112,3	111,5	113,2
Aug.	112,3	111,8	112,5	112,6	113,7	112,2	114,0	113,2	114,9
Nov.	112,5	111,9	112,7	112,8	114,1	112,4	114,3	113,6	115,1
1984 Febr.	113,0	112,4	113,3	113,4	114,9	112,9	114,9	114,1	115,6
Mai	114,2	113,6	114,5	114,5	115,9	114,0	116,0	115,4	116,6
Aug.	114,4	113,8	114,7	114,7	116,2	114,2	116,0	115,4	116,6

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					ohne Schönheitsreparaturen		
1981 D	102,6	102,5	102,8	104,3	102,7	102,3	106,6	106,6	106,5	106,8
1982 D	100,3	100,2	100,4	106,0	100,9	100,2	111,9	111,6	111,8	111,0
1983 D	99,5	99,5	99,4	106,9	100,9	99,8	115,6	115,1	115,3	114,6
1981 Nov.	102,0	101,9	102,1	105,3	102,0	101,8	108,5	108,4	108,3	108,5
1982 Febr.	101,2	101,0	101,3	105,9	101,1	100,9	110,1	109,7	110,1	108,7
Mai	100,7	100,6	100,8	106,5	101,3	100,8	111,7	111,3	111,6	110,8
Aug.	100,0	100,0	100,1	106,3	100,9	99,9	112,9	112,6	112,7	112,4
Nov.	99,2	99,1	99,2	105,4	100,1	99,0	113,0	112,6	112,7	112,2
1983 Febr.	98,8	98,8	98,7	105,2	99,7	98,8	113,5	113,0	113,2	112,2
Mai	99,1	99,2	99,0	106,5	100,4	99,5	114,9	114,5	114,6	114,1
Aug.	100,0	100,1	99,9	107,9	101,7	100,6	116,8	116,4	116,5	116,1
Nov.	99,9	99,9	99,8	107,9	101,6	100,4	117,0	116,5	116,7	115,9
1984 Febr.	100,0	100,1	99,9	107,9	101,8	100,4	117,6	117,0	117,4	116,0
Mai	100,8	100,9	100,7	108,8	102,7	101,3	119,2	118,7	119,0	118,1
Aug.	101,2	101,2	101,2	108,7	102,8	101,4	119,9	119,5	119,7	119,0

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1981	79 245	91 807	72,66	61 641	57 548	96,07	10 919	21 215	36,55	6 685	13 043	28,06
1982	78 765	79 858	82,99	58 643	49 982	111,51	9 636	16 512	42,85	10 486	13 363	25,93
1983	73 172	76 402	88,52	55 860	47 303	119,91	8 251	14 248	46,07	9 061	14 851	29,29
1983 1. Vj	14 928	15 151	82,16	11 241	9 522	111,77	1 692	2 457	41,33	1 995	3 172	24,91
2. Vj	18 077	18 762	87,93	13 957	11 688	118,57	2 002	3 818	41,88	2 118	3 255	31,89
3. Vj	16 942	16 405	89,98	12 960	10 855	117,98	1 873	2 895	40,40	2 109	2 655	29,58
4. Vj	18 122	20 217	85,65	13 517	11 458	123,49	2 124	3 808	44,69	2 481	4 951	29,58
1984 1. Vj	14 981	14 630	86,44	10 968	9 079	117,81	1 830	2 874	40,58	2 183	2 677	29,30

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen. — 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.

Textteil

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Hefte

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Zum Stand der umweltstatistischen Arbeiten auf internationaler Ebene	9	810
Konzept und Methode der Viehzählungen	8	674
Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	127
Wegweiser zu Statistiken über das Gastgewerbe	6	477
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980	2	155
Neuberechnung des Index der Aktienkurse	1	43
Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse)	2	185
Berechnung von Kaufkraftparitäten im Rahmen der internationalen Organisationen	5	385
Bevölkerung		
Entwicklung der Sterblichkeit	1	13
Einbürgerungen 1982	2	95
Bevölkerungsentwicklung 1983	8	668
Ausländer im Bundesgebiet 1983	2	98
Ehescheidungen 1982	2	102
Wahlen		
Europawahl 1984	5	394
Zweite Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 17. Juni 1984	7	576
Erwerbstätigkeit		
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1983	5	401
Entwicklung der Erwerbstätigkeit im ersten Halbjahr 1984	9	755
Erwerbstätigkeit von Ausländern 1982/83 (Ergebnisse des Mikrozensus, der EG-Arbeitskräftestichprobe und der Beschäftigungsstatistik)	9	759
Erwerbstätigkeit im Juni 1983 (Ergebnis der EG-Arbeitskräftestichprobe)	4	304
Beruf und Ausbildung der Erwerbstätigen (Ergebnis des Mikrozensus April 1982/April 1980)	2	107
Beruf und Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen (Ergebnis des Mikrozensus April 1982) ..	5	408
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Jahresabschlüsse 1981 von Konzernen, für die das Publizitätsgesetz gilt	1	25
1982 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes	3	230
Zahlungsschwierigkeiten 1983	2	119
Finanzielle Ergebnisse der 1982 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren	7	589
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1983	10	845
Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben 1983	9	767
Konzept und Methode der Viehzählungen	8	647
Binnenfischereierhebung 1981/82	1	31
Besitzverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe 1983 (Ergebnisse des repräsentativen Teils der Agrarberichterstattung)	7	594
Anbauflächen und Getreideernte 1984 (Vorläufige Ergebnisse)	9	774
Weinmosternte 1983	3	236
Viehbestand am 2. Dezember 1983 (Vorläufiges Ergebnis für Rinder und Schweine)	2	123
Schlachtungen 1983	3	238
Seefischerei 1983	6	485
Produzierendes Gewerbe		
Entwicklung der Produktion, Beschäftigung und Arbeitsproduktivität in der Bundesrepublik Deutschland im internationalen Vergleich	10	852

	Heft	Seite
Produzierendes Gewerbe		
Produktion im Produzierenden Gewerbe 1983	2	142
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1983	4	310
Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	127
Produzierendes Gewerbe		
Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie	9	776
Kostenstruktur und Investitionen im Baugewerbe 1982	6	490
Material- und Wareneingangserhebung im Baugewerbe 1982	7	599
Struktur des Bauhauptgewerbes 1983 (Ergebnis der Totalerhebung)	2	150
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe 1983	3	241
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1983 (Ergebnis der Handwerksberichterstattung auf Basis 1976)	4	318
Erste Ergebnisse einer wasserwirtschaftlichen Bilanz für die Bundesrepublik Deutschland ..	6	497
Bautätigkeit und Wohnungen		
Sozialer Wohnungsbau 1983	10	864
Bautätigkeit 1983 (Vorläufiges Ergebnis)	4	323
Wohngeld 1983 (Ergebnisse der Wohngeldstatistik)	8	682
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Wegweiser zu Statistiken über das Gastgewerbe	6	477
Repräsentativstatistiken des Handels und des Gastgewerbes	10	868
Beherbergungskapazität 1981	3	245
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1983	3	253
Außenhandel		
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980	2	155
Außenhandel 1983 (Vorläufiges Gesamtergebnis)	1	38
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	171
Waren	3	258
im vierten Vierteljahr 1983	2	179
ersten Vierteljahr 1984	5	420
zweiten Vierteljahr und im ersten Halbjahr 1984	8	688
1983 mit den außereuropäischen Entwicklungsländern	6	510
Handelswege im Außenhandel 1983	6	503
Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1983	7	607
Verkehr		
Verkehrswirtschaft 1983	4	327
Eisenbahnverkehr 1983	9	781
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1983	5	426
Binnenschifffahrt 1983	8	695
Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs 1983	10	882
Luftverkehr 1983	3	265
Straßenverkehrsunfälle 1983	3	269
Geld und Kredit		
Neuberechnung des Index der Aktienkurse	1	43
Umlauf und Deckung von Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute Ende 1983	4	332
Bauspargeschäft 1983	9	784
Kursbewegung am Aktienmarkt 1983	1	57
Bildung und Kultur		
Studenten im Wintersemester 1983/84 (Vorläufiges Ergebnis)	5	433
Prüfungen an Hochschulen 1982	3	274
Pressestatistik 1982	7	614
Anzeigenblätter 1982 (Sonderauswertung der Pressestatistik)	9	789
Gesundheitswesen		
Ausgaben für Gesundheit 1982	9	791
Gesundheitszustand der Bevölkerung (Ergebnis des Mikrozensus April 1982)	4	335
Schwangerschaftsabbrüche 1983	6	517
Krankenhäuser 1982	8	701

	Heft	Seite
Sozialleistungen		
Einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt (Ergebnis einer Zusatzstatistik zur Statistik der Sozialhilfe vom September 1981 bis August 1982)	4	341
Sozialhilfeempfänger 1982	5	439
Sozialhilfeaufwand 1983	10	887
Jugendhilfe 1982 (Erzieherische Hilfen und Aufwand)	6	522
Rehabilitationsmaßnahmen 1981	7	620
Finanzen und Steuern		
Zur Abgrenzung und Aussagefähigkeit finanzstatistischer Kennzahlen	9	798
Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse)	2	185
Erfassungs- und Auswertungsprogramm der Finanzstatistik	10	835
Finanzplanung von Bund und Ländern 1983 bis 1987	1	63
Kommunale Finanzplanungen 1983 bis 1987	4	357
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1983	7	585
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1984	5	457
Umsätze und ihre Besteuerung 1982	7	632
Öffentliche Finanzen 1983 (Ergebnis der Vierteljahresstatistik)	4	350
Finanzwirtschaft im ersten Halbjahr 1984	10	894
Haushaltsplanungen 1984	5	450
Hochschulfinanzen 1982	7	627
Schulden 1983	6	531
Vermögen und seine Besteuerung 1980	6	535
Wirtschaftsberechnungen und Versorgung		
Wohnungsmieter und Wohnungsmieten im Januar 1983 (Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe)	5	460
Beteiligung der 55- bis unter 65jährigen am Erwerbsleben im Januar 1983	10	900
Struktur privater Haushalte im Januar 1983 nach dem Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	4	361
Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1983	4	366
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1983 (Ergebnis der laufenden Wirtschaftsberechnungen)	6	542
Löhne und Gehälter		
Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe 1981	1	67
Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung im Produzierenden Gewerbe	8	705
Preise		
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1980	9	815
des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1980	7	640
der Seefrachtenindizes auf Basis 1980	8	715
Preise im Jahr 1983	1	79
Januar 1984	2	194
Februar 1984	3	288
März 1984	4	377
April 1984	5	468
Mai 1984	6	553
Juni 1984	7	648
Juli 1984	8	721
August 1984	9	826
September 1984	10	905
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Input-Output-Tabellen der Energieströme 1980	8	655
Berechnung von Kaufkraftparitäten im Rahmen der internationalen Organisationen	5	385
Staatsverbrauch nach dem Ausgaben- und dem Verbrauchskonzept	4	297
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1983 (Vorläufiges Ergebnis)	3	203
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, 1. Halbjahr 1984 (Vorläufiges Ergebnis)	9	729
Sozialprodukt im Jahr 1983	1	6
Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen (Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1962 bis 1983)	7	561